

# 60 Jahre VP Bank

Geschäftsbericht 2015



# Aktionärs- informationen

**Dienstag, 8. März 2016**

Bilanzmedienkonferenz, Geschäftsergebnis 2015

**Freitag, 29. April 2016**

53. ordentliche Generalversammlung

**Freitag, 6. Mai 2016**

Dividendenzahlung

**Dienstag, 30. August 2016**

Roundtable, Halbjahreszahlen 2016

**Dienstag, 7. März 2017**

Bilanzmedienkonferenz, Geschäftsergebnis 2016

**Stammdaten zur Aktie**

Inhaberaktien, kotiert an der Schweizer Börse (SIX)

Symbol SIX: VPB

Bloomberg Ticker: VPB SW

Reuters Ticker: VPB.S

Valorennummer: 1073721

ISIN: LI0010737216







# Inhalt



## Vorwort

Vorwort des Präsidenten des Verwaltungsrates  
und des Chief Executive Officers • 4



## Die VP Bank Gruppe

Die VP Bank im Überblick • 11

Wichtige Stationen 2015 • 12

Kennzahlen der VP Bank Gruppe • 14

Die Organisationsstruktur der VP Bank Gruppe • 16

Segmente • 21

Die Aktie der VP Bank • 23



## Unternehmensstrategie

Strategische Ausrichtung der VP Bank • 27

Das Fondsgeschäft der VP Bank • 34

Nachhaltigkeit bei der VP Bank • 36

Die Stakeholder der VP Bank • 38

Die Kunden der VP Bank • 39

Die Mitarbeitenden der VP Bank • 42

Die Lieferanten der VP Bank • 47

Soziale Netzwerke bei der VP Bank • 48

Betriebsökologie der VP Bank • 50

Das gesellschaftliche Engagement der VP Bank • 54

Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in Liechtenstein • 57



## Corporate Governance und Vergütungsbericht

Corporate Governance 2015 • 67

Vergütungsbericht • 83

## Finanzbericht 2015 der VP Bank Gruppe

- Konsolidierter Jahresbericht der VP Bank Gruppe • 89
- Konsolidierte Erfolgsrechnung • 92
- Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung • 93
- Konsolidierte Bilanz • 94
- Konsolidierte Eigenkapitalentwicklung • 95
- Konsolidierte Geldflussrechnung • 96
- Rechnungslegungsgrundsätze und Erläuterungen • 98
- Das Risikomanagement der VP Bank Gruppe • 108
- Segmentberichterstattung • 124
- Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung • 132
- Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung • 161



## Finanzbericht 2015 der VP Bank AG, Vaduz

- Jahresbericht der VP Bank AG, Vaduz • 163
- Bilanz • 164
- Erfolgsrechnung • 166
- Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit,  
Angabe des Personalbestandes • 168
- Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze,  
Erläuterungen zum Risikomanagement • 169
- Anhang zur Bilanz und Erfolgsrechnung • 171
- Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung • 182
- Die VP Bank Gruppe • 183



# Vorwort des Präsidenten des Verwaltungsrates und des Chief Executive Officers

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,  
sehr geehrte Damen und Herren

Das Geschäftsjahr 2015 war einerseits von einem deutlich höheren Konzerngewinn von CHF 64.1 Mio. (Vorjahr: CHF 20.0 Mio.) geprägt, wozu die Fusion mit der Centrum Bank AG wesentlich beigetragen hat.

Andererseits hat die Aufhebung des Mindestwechsellkurses gegenüber dem Euro auch für die Banken zu grossen Herausforderungen geführt. Die Einführung von Negativzinsen durch die Schweizerische Nationalbank (SNB) hat die Probleme, die der starke Franken mit sich bringt, zusätzlich verschärft.

## Erfreuliches Jahresergebnis

Die VP Bank Gruppe weist für das Geschäftsjahr 2015 einen Konzerngewinn von CHF 64.1 Mio. aus. Im Vorjahr wurde ein Gewinn von CHF 20.0 Mio. erwirtschaftet.

Im Vergleich zum Vorjahr konnte der Bruttoerfolg um 37.7 Prozent von CHF 222.7 Mio. auf CHF 306.6 Mio. gesteigert werden. Diese Zunahme von CHF 83.9 Mio. ist primär auf die Fusion der VP Bank mit der Centrum Bank zurückzuführen. Unter Ausklammerung der Effekte aus der «purchase price allocation» beträgt der Bruttoerfolg CHF 256.6 Mio. Der Geschäftsaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um CHF 16.8 Mio. von CHF 165.3 Mio. auf CHF 182.1 Mio. Diese Zunahme steht im Einklang mit der strategischen Ausrichtung der VP Bank Gruppe und dem Zusammenschluss mit der Centrum Bank.

Die betreuten Kundenvermögen stiegen um 12.4 Prozent von CHF 30.9 Mrd. auf CHF 34.8 Mrd. Die VP Bank Gruppe verzeichnete im Jahr 2015 einen Netto-Neugeldzufluss von Kundengeldern in Höhe von CHF 6.0 Mrd. (Vorjahr: Netto-Abfluss von CHF 0.9 Mrd.). Davon entfallen netto CHF 6.3 Mrd. auf die Fusion mit der Centrum Bank (CHF 6.7 Mrd. bei Übernahme, abzüglich CHF 0.4 Mrd. erwarteter Abflüsse im Jahr 2015). Im operativen Geschäft mussten Netto-Abflüsse von CHF 0.3 Mrd. verzeichnet werden. Die Abflüsse müssen vor dem Hintergrund des regulatorischen Umfeldes und der Steuerverhältnisse beurteilt werden. Demgegenüber konnten wir dank intensiver Marktbearbeitung, insbesondere in den asiatischen Märkten, erfreuliche Neugeldzuflüsse erzielen.

Die nach dem neuen Regelwerk Basel III berechnete Tier 1 Ratio betrug per 31. Dezember 2015 24.4 Prozent (31. Dezember 2014, berechnet nach Regelwerk Basel II: 20.5 Prozent).

## Dividendenerhöhung beantragt

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 29. April 2016, eine Dividende von CHF 4.00 pro Inhaberaktie (Vorjahr: CHF 3.00) und CHF 0.40 pro Namenaktie (Vorjahr: CHF 0.30) auszuzahlen. Die vorgesehene Dividende folgt der vom Verwaltungsrat definierten Dividendenpolitik. Die VP Bank strebt eine konstante Dividendentwicklung an – mit dem Ziel, vom erwirtschafteten Konzerngewinn 40 Prozent bis 60 Prozent an die Aktionäre auszuschütten. Die vorgeschlagene Dividendenerhöhung basiert auf dem höheren Gewinn von CHF 64.1 Mio.

## Strategische Ausrichtung

Im Sommer 2015 hat der Verwaltungsrat die strategische Ausrichtung der VP Bank Gruppe angepasst. Unter der Bezeichnung «Strategie 2020» wurden drei wesentliche Bereiche als Eckpfeiler definiert: Wachstum, Fokus und Kultur.

Einen bedeutenden Wachstumsschwerpunkt stellt die Fusion mit der Centrum Bank AG in Liechtenstein dar, die bis Anfang des Jahres 2016 erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

Ebenso haben wir unser strategisch wichtiges Intermediärgeschäft durch Neustrukturierung und Ausweitung der Fachverantwortung für die gesamte VP Bank Gruppe gestärkt. In den Bereich Wachstum fällt auch die weitere Internationalisierung der Bankengruppe sowie die weitere kundenorientierte Digitalisierung und Automatisierung der internen Abläufe.

Zu den Aktivitäten im Bereich Fokus zählen umfangreiche Massnahmen zur Reduktion der internen Komplexität sowie weitere Neuerungen und Anpassungen, etwa bei den Dienstleistungsangeboten. Der Standort Luxemburg konnte im Laufe des vergangenen Jahres in die bestehenden und bewährten gruppenweiten Prozesse integriert werden. Dies ermöglicht nun eine bessere Nutzung von Synergien innerhalb der VP Bank Gruppe und hilft, Doppelspurigkeiten zu vermeiden.

Ausserdem wurde 2015 das Fonds-Know-hows unter dem einheitlichen Dach «VP Fund Solutions» gebündelt.

Eine weitere Massnahme umfasst die Stärkung der Beratungskompetenz. Im 2. Halbjahr haben die Kundenberater Teams durch Zertifizierungen ihr Know-how erweitert.

Am 31. August 2015 hat die Ratingagentur Standard & Poor's das ausgezeichnete «A-»-Rating (A-/Negative/A-2) der VP Bank Gruppe bestätigt und damit die hohe Kreditwürdigkeit der VP Bank Gruppe unterstrichen. In ihrem Report hob Standard & Poor's nicht nur die hervorragende Kapitalbasis hervor, sondern würdigte auch die stabile Aktionärsstruktur und Kundeneinlagen. Das unverändert gute Rating «A-» bestätigt unser solides und erfolgreiches Geschäftsmodell.

Weitere Details zu unserer strategischen Ausrichtung und Positionierung finden sich im Kapitel «Die Organisationsstruktur der VP Bank Gruppe» auf den Seiten 16 ff.

### Anpassung der Mittelfristziele 2020

Bis Mitte 2015 galten die definierten Mittelfristziele einer Tier 1 Ratio von mindestens 16 Prozent, einer Cost/Income Ratio von 65 Prozent sowie eines Netto-Neugeldzuflusses von durchschnittlich 5 Prozent pro Jahr. Im Rahmen unserer «Strategie 2020» haben wir im letzten Jahr eine Überprüfung unserer Ziele vorgenommen.

Diese Überprüfung führte zu wesentlichen Anpassungen. Ende 2014 betrug die gesetzlich definierte Kernkapitalquote 8 Prozent; die Tier 1 Ratio wurde von der VP Bank mit mindestens dem doppelten Wert festgelegt. Da die VP Bank von der Finanzmarktaufsicht Liechtenstein als systemrelevant eingestuft wurde, stieg entsprechend den neuen Eigenmittelanforderungen nach Basel III (CRD IV – Capital Requirements Directive) das Eigenmittelerfordernis ab Februar 2015 auf 13 Prozent.

Ein Mittelfristziel von mindestens 16 Prozent stellt somit für Investoren und Kunden keinen Mehrwert dar; zudem würde eine Erhöhung des aktuellen Zielwertes den finanziellen Handlungsspielraum – etwa für Akquisitionen – unnötig einschränken.

Wie bereits in unserem Halbjahresbericht 2015 ausgeführt, hat der Verwaltungsrat daher die Mittelfristziele angepasst. Die Zielwerte bis Ende 2020 lauten:

- CHF 50 Mrd. betreute Kundenvermögen (Assets under Management)
- CHF 80 Mio. Konzerngewinn
- Cost/Income Ratio unter 70 Prozent

Die Assets under Management betragen für Ende 2015 CHF 34.8 Mrd. (Vorjahr: CHF 30.9 Mrd.), der Konzerngewinn CHF 64.1 Mio. (2014: CHF 20.0 Mio.). Die Cost/Income Ratio beträgt per 31. Dezember 2015 59.4 Prozent (Vorjahr: 74.2 Prozent). Die Wachstumsinitiativen, die gezielte Nutzung der vorhandenen Infrastruktur, die Ausschöpfung von Synergiepotenzialen sowie eine strikte Kostenkontrolle helfen mit, die für 2020 definierten Ziele zu erreichen.

### Erfolgreiche Kapitalerhöhung

Im Zuge der Fusion der Centrum Bank AG mit der VP Bank AG hat sich die Marxer Stiftung für Bank- und Unternehmenswerte, bis zum Zusammenschluss Alleineigentümerin der Centrum Bank AG, im Gegenwert von CHF 60 Mio. an der VP Bank beteiligt. Insgesamt wurden 700'653 Inhaberaktien mit einem Nennwert von CHF 10.00 neu geschaffen. Hierfür hat der Verwaltungsrat der VP Bank am 10. April 2015 eine ausserordentliche Generalversammlung durchgeführt. Die Aktionäre haben eine Kapitalerhöhung unter Ausschluss des Bezugsrechts der bisherigen Aktionäre beschlossen. Aus den eigenen Beständen konnte die VP Bank 55'302 Inhaberaktien verwenden.

Nach der Durchführung der Kapitalerhöhung hält die Marxer Stiftung für Bank- und Unternehmenswerte nun 11.4 Prozent des Kapitals und 6.3 Prozent der Stimmrechte an der VP Bank. Damit verfügt die VP Bank über einen weiteren stabilen Ankeraktionär, der das nachhaltige Geschäftsmodell der VP Bank Gruppe unterstützt und die strategischen Ziele mitträgt.

### Aktienrückkauf erfolgreich abgeschlossen

An der Generalversammlung vom 24. April 2015 haben die Aktionäre den Verwaltungsrat ermächtigt, bis 22. April 2020 eigene Inhaber- und Namenaktien von maximal 10 Prozent des Aktienkapitals zu erwerben. Der Verwaltungsrat hat beschlossen, im Jahr 2015 mit einem Festpreisangebot jeweils maximal 5 Prozent des Aktienkapitals zu erwerben. Der erste Rückkauf eigener Inhaber- und Namenaktien wurde am 3. Juli 2015 erfolgreich abgeschlossen, der zweite am 28. Oktober

2015. Insgesamt sind bei diesen beiden Rückkaufprogrammen 599'192 Inhaberaktien und 124'280 Namenaktien zurückgekauft worden. Der Durchschnittspreis über die beiden Rückkaufprogramme betrug CHF 83.00 pro Inhaberaktie und CHF 8.38 pro Namenaktie.

Nach Abschluss des zweiten Rückkaufangebotes hielt die VP Bank insgesamt 601'500 eigene Inhaberaktien und 125'912 eigene Namenaktien. Dies entspricht einem Anteil von 9.28 Prozent am ausstehenden Aktienkapital sowie 6.05 Prozent der Stimmrechte. Die zurückgekauften Aktien sollen für künftige Akquisitionen oder für Treasury-Management-Zwecke verwendet werden.

Da keine Vernichtung der Aktien stattfindet, bleiben die Kapital- und Stimmrechtsverhältnisse unverändert. Der Jahresendbestand 2015 betrug 594'774 Inhaberaktien und 125'912 Namenaktien. Die Reduktion erklärt sich durch die benötigte Verwendung für verschiedene Managementbeteiligungsprogramme. Details dazu finden Sie im Vergütungsbericht.

### Weitere bedeutende Ereignisse

Die VP Bank hat im März 2015 erfolgreich eine öffentliche Anleihe in Höhe von CHF 200 Millionen ausgegeben. Die Ausgabe erfolgte in zwei Tranchen zu 6 Jahren und 9.5 Jahren. Mit der Ausgabe dieser Anleihe steht der VP Bank ein Instrument zur Refinanzierung des langfristigen Kreditgeschäfts zur Verfügung. Die Anleihe dient ausserdem als Absicherung für den Fall, dass die Zinsen wieder steigen sollten.

Die gezielte Investorenpflege ist eines unserer wesentlichen Anliegen. Auch im abgelaufenen Jahr führten wir etliche Gespräche mit Investoren, Aktionären und Analysten. Im Mai 2015 fand der 2. Aktionärstag der VP Bank statt. Als kompetenter Gastredner sprach Adrian Hasler, Regierungschef des Fürstentums Liechtenstein.

Die VP Bank passt auf Grundlage der Strategie sowie der Mittelfristziele 2020 ihre Organisations- und Führungsstruktur an und fokussiert die Aufgaben innerhalb des Group Executive Managements. Zugleich werden die angesichts der Fusion mit der Centrum Bank veränderten strukturellen und organisatorischen Anforderungen sowie die sich wandelnden wirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen berücksichtigt. So verlangt das Regelwerk Basel III unter anderem, eine von den operativen Geschäftsbereichen unabhängige Risikomanagementfunktion

zu schaffen, um im Tagesgeschäft potenzielle Interessenkonflikte auszuschliessen.

### Auswirkungen des SNB-Entscheids

Am 15. Januar 2015 gab die Schweizerische Nationalbank den Mindestkurs von CHF 1.20 gegenüber dem Euro auf, nahm zugleich eine Verschiebung des Dreimonats-Libor-Zielbandes vor und führte Negativzinsen in der Höhe von 0.75 Prozent ein. Dies brachte grosse Verwerfungen an den Märkten mit sich. Der Schweizer Franken wertete innerhalb kürzester Zeit auf, die Schweizer-Franken-Zinsen befinden sich derzeit auf rekordtiefem und durchwegs negativem Niveau.

Der SNB-Entscheid hatte direkte Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung der VP Bank. Ein beträchtlicher Teil unserer betreuten Kundenvermögen ist in Fremdwährungen angelegt. Dies bedeutet, in Schweizer Franken gerechnet, eine Reduktion der betreuten Kundenvermögen. Betrachtet man die Ertrags- und Kostenstruktur, ist ersichtlich, dass die Aufwendungen in Schweizer Franken höher sind als die Erträge in Schweizer Franken.

Um die negativen Auswirkungen auf die Ertragslage abzufedern, wurden umgehend Massnahmen eingeleitet: So wurden unter anderem entsprechende Zinsanpassungen vorgenommen und bei den Hypotheken auf Neuabschlüsse und Verlängerungen die Margen erhöht. Auf der Kosten- und Erlösseite wurden im Laufe des Jahres 2015 weitere Kostensenkungen initiiert und bereits umgesetzt.

### Anspruchsvolles regulatorisches Umfeld

Auch für die VP Bank Gruppe stellt der wachsende Regulierungsdruck weiterhin eine Herausforderung dar und hat starken Einfluss auf die Geschäftstätigkeiten. Das Jahr 2015 war erneut von zahlreichen wesentlichen Neuerungen geprägt.

Das Reformpaket Basel III zielt darauf ab, die Widerstandskraft der Finanzinstitute und des Bankensystems gegenüber Schocks aus dem Finanz- und dem realwirtschaftlichen Bereich zu stärken. Auf EU-Ebene wird Basel III durch das CRD-IV-Paket implementiert. Die europäischen Vorgaben wurden in Liechtenstein durch die Abänderung des Bankengesetzes und diverser weiterer Normen umgesetzt. Seit 1. Februar 2015 ist das CRD-IV-Paket in Liechtenstein in Kraft. In enger Abstimmung mit der Finanzmarktaufsicht



Fredy Vogt  
Präsident des Verwaltungsrates

Alfred W. Moeckli  
Chief Executive Officer

Liechtenstein (FMA) und dem Liechtensteinischen Bankenverband (LBV) hatten die liechtensteinischen Banken die neuen Anforderungen überwiegend im Geschäftsjahr 2015 umzusetzen.

Da die VP Bank von der Finanzmarktaufsicht Liechtenstein als lokal systemrelevant eingestuft wird, hat sie entsprechend weitergehende Anforderungen zu erfüllen. Neben quantitativen Erfordernissen wie der Erhöhung der Eigenmittelausstattung durch zusätzliche Kapitalpuffer, Mindeststandards an Liquidität oder der Einführung einer Verschuldungsquote beinhaltet das Reformpaket auch eine Reihe qualitativer Vorgaben. Dies betrifft insbesondere die Grundsätze der Unternehmensführung (Corporate Governance) und umfasst ferner Aspekte der internen Organisation, besondere Anforderungen an Verwaltungsrat und Geschäftsleitung sowie die Bildung von Verwaltungsratsausschüssen.

Auch im Jahr 2015 hat Liechtenstein eine Vielzahl an internationalen Steuerabkommen abgeschlossen. In diesem Zusammenhang ist besonders das umfassende Doppelbesteuerungsabkommen gemäss den OECD-Standards zu erwähnen, welches das Fürstentum Liechtenstein und die Schweiz am 10. Juli 2015 unterzeichnet haben. Geplant ist dessen Inkrafttreten per 1. Januar 2017. Das Abkommen beinhaltet jedoch nicht den automatischen Informationsaustausch in Steuersachen (AIA).

Im November 2015 wurde in Liechtenstein das Gesetz über den automatischen Informationsaustausch in Steuersachen verabschiedet. Damit hat Liechtenstein die gesetzliche Grundlage für die Umsetzung des AIA auf Basis des OECD-Meldestandards geschaffen. Liechtenstein und die EU-Mitgliedstaaten werden demnach ab 2016 Kontodaten erheben und ab 2017 gegenseitig automatisch austauschen. Dadurch fällt das EU-Zinsbesteuerungsabkommen weg. Das Abkommen stellt einen wichtigen Meilenstein in der Umsetzung der Finanzplatz- und Steuerstrategie Liechtensteins dar.

Die Umsetzung von MiFID II, der Richtlinie über Märkte und Finanzinstrumente, dürfte in Liechtenstein ab Januar 2017 beginnen. Im Zentrum wird vor allem die weitere Stärkung des Anlegerschutzes stehen. MiFID II wird unter anderem eine Überarbeitung des Anlageberatungs- und Vermögensverwaltungsprozesses sowie eine erhöhte Aufzeichnungs- und Aufklärungspflicht mit sich bringen. Der Erlass der Ausführungsvorschriften wird auf Ebene der europäischen Institutionen derzeit intensiv diskutiert. MiFID II soll ein Jahr später, das heisst ab Januar 2018, in Kraft treten.

Weitere Details zum regulatorischen Umfeld finden sich im Kapitel «Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in Liechtenstein» auf Seite 57 ff.

## Personelle Veränderungen

An der 52. Generalversammlung der VP Bank am 24. April 2015 wurde Fredy Vogt für eine Amtsdauer von drei Jahren in den Verwaltungsrat wiedergewählt und in der anschliessenden Sitzung des Verwaltungsrates als Präsident bestätigt.

Dr. Florian Marxer wurde als neues Verwaltungsratsmitglied gewählt. Dr. Florian Marxer ist Stiftungsrat unseres Ankeraktionärs Marxer Stiftung für Bank- und Unternehmenswerte. Von 2011 bis 2014 war er Präsident des Verwaltungsrates der Centrum Bank AG. Er ist Partner von Marxer & Partner Rechtsanwälte und Verwaltungsratsmitglied der Confida Holding AG in Vaduz sowie der Belvédère Asset Management AG in Zürich.

Auf der Grundlage der festgelegten strategischen Ziele sowie der veränderten Rahmenbedingungen hat der Verwaltungsrat beschlossen, der Generalversammlung vom 29. April 2016 Dr. Christian Camenzind, lic. iur. Ursula Lang und Dr. Gabriela Maria Payer zur Wahl in den Verwaltungsrat vorzuschlagen. Damit verstärkt der Verwaltungsrat seine eigenen Kompetenzen und stellt eine langfristig orientierte Nachfolgeplanung sicher.

Dr. Guido Meier, seit 2001 Vizepräsident des Verwaltungsrates, verzichtet auf eine Wiederwahl und scheidet an der Generalversammlung vom 29. April 2016 aus dem Verwaltungsrat aus. Er wurde 1989 als Vertreter des grössten Ankeraktionärs, der Stiftung Fürstl. Kommerzienrat Guido Feger, in den Verwaltungsrat gewählt. Dr. Guido Meier war Mitglied des Verwaltungsratsausschusses und ist Mitglied des Nomination & Compensation Committee des Verwaltungsrates. Während seiner 27-jährigen Zugehörigkeit hat er sich insbesondere für das Wohlergehen der Bank im Sinne des Stifterwillens von Guido Feger eingesetzt, sich aktiv im Verwaltungsrat sowie in dessen Ausschüssen eingebracht und vor allem die erfolgreiche und nachhaltige Entwicklung der Bank gefördert. Seine ausgeprägte Kundenorientierung sowie seine profunden Kenntnisse im Intermediärgeschäft und Private Banking zeichneten ihn besonders aus. Ebenso wichtige Anliegen waren ihm die Mitarbeiterführung und die Unternehmenskultur der Bank. Der Verwaltungsrat dankt Dr. Guido Meier für seinen grossen Einsatz für die VP Bank und wünscht ihm für seine Zukunft alles Gute.

Die VP Bank ist eine systemrelevante Bank in Liechtenstein und deshalb aufgrund der gesetzlichen Erfordernisse in Bezug

auf Basel III durch den Regulator verpflichtet, das bislang kombinierte Audit & Risk Management Committee in zwei Ausschüsse aufzuteilen. Der Verwaltungsrat hat daher per 1. November 2015 ein Audit Committee unter dem Vorsitz von Michael Riesen und ein Risk Committee unter dem Vorsitz von Dr. Daniel H. Sigg gebildet.

Per 1. Januar 2016 wurde – ergänzend zu den bis Jahresende 2015 bestehenden Organisationseinheiten – die Organisationseinheit «Chief Operating Officer» geschaffen. Der Verwaltungsrat der VP Bank Gruppe hat Martin C. Beinhoff in das Group Executive Management berufen und zum Chief Operating Officer sowie zum Leiter dieser Einheit ernannt; er verfügt über umfassende Erfahrung innerhalb der Bankenbranche.

### Umwandlung der Inhaberaktien in Namenaktien

Die Entwicklungen auf internationaler Ebene erfordern mehr Transparenz über die Eigentumsverhältnisse von juristischen Personen. Der Verwaltungsrat der VP Bank wird daher der Generalversammlung vom 29. April 2016 eine Umwandlung der Inhaberaktien in Namenaktien vorschlagen. Die kotierten Inhaberaktien der VP Bank mit einem Nennwert von CHF 10.00 sollen in Namenaktien «A» mit gleichem Nennwert gewandelt werden.

Die bestehenden, nicht kotierten Namenaktien mit einem Nennwert von CHF 1.00 sollen als Namenaktien «B» unverändert bestehen bleiben und werden auch künftig nicht an der Börse gehandelt. Der Vollzug der Umwandlung ist für Anfang Mai 2016 geplant.

### Ausblick

2015 war – neben der Integration der Centrum Bank AG in die VP Bank Gruppe – geprägt von den Themen Effizienz und Kostenmanagement. Die dazu lancierten Projekte wurden mit Ende des Geschäftsjahres erfolgreich abgeschlossen. Damit verfügen wir nun über eine schlanke und effiziente Organisation. 2016 gilt es, die daraus gewonnenen Vorteile und Synergien ertragbringend zu nutzen.

Die Einhaltung der Sorgfaltspflichten hinsichtlich der Steuerkonformität von Kunden sehen wir auch in Zukunft als besonders wichtige Aufgabe. Die VP Bank unterstützt ihre bestehenden Kunden bei Bedarf weiterhin darin, die Steuerkonformität herzustellen. Darüber hinaus greifen Massnahmen, damit Geschäftsbeziehungen dem Anwendungsbereich des Automatischen Informationsaustausches (AIA) nicht entzogen werden.

Wachstum wird ein Kernthema bleiben: Es bedeutet eine konsequente Weiterführung der qualitativen Stärkung unserer Kundenbetreuung sowie den Ausbau erfahrener Teams – insbesondere in Asien. Darüber hinaus werden sich bietende Marktopportunitäten genutzt, um durch Akquisitionen in Wachstum zu investieren. Unser Hauptaugenmerk liegt dabei auf unseren Zielmärkten Liechtenstein, Schweiz und Luxemburg.

Einen besonderen Fokus legen wir 2016 auf die Weiterentwicklung des Fondsgeschäftes sowie auf die Stärkung unserer Position im Intermediärgeschäft. Im Lichte unverändert anspruchsvoller Kunden und Märkte wollen wir den Ausbau des internationalen Geschäftes sowie die Weiterentwicklung neuer digitaler Dienstleistungen stärken. Darüber hinaus haben wir verschiedene Bereiche definiert, in denen wir die Komplexität reduzieren und somit die Kosten der Leistungserstellung senken können.

All diese Massnahmen werden helfen, die nachhaltige Basis für die VP Bank Gruppe weiter zu stärken.

### Dank

Im April 2016 feiert die VP Bank ihr 60-jähriges Bestehen. Aus der familiären Kleinbank in Liechtenstein hat sie sich zu einem dynamischen, global tätigen Finanzdienstleister entwickelt. Darauf blicken wir mit Freude zurück. Die Illustrationsseiten in diesem Geschäftsbericht führen Sie durch bedeutende Entwicklungen unserer VP Bank Gruppe.

Es sind unsere Kundinnen und Kunden sowie unsere Mitarbeitenden, die uns zu der erfolgreichen internationalen Bankengruppe gemacht haben. Ihnen gebührt an dieser Stelle unser ganz besonderer Dank für ihre tatkräftige Unterstützung der VP Bank im Wandel der Zeit. Kundennähe, Verlässlichkeit und ein persönlicher, erstklassiger Service bleiben weiterhin unsere wichtigen Wegbegleiter.

Wir danken auch besonders unseren Aktionärinnen und Aktionären für Ihr bisheriges Vertrauen. Wir werden alles daran setzen, auch in Zukunft die Bank Ihres Vertrauens zu bleiben.



Fredy Vogt  
Präsident des Verwaltungsrates



Alfred W. Moeckli  
Chief Executive Officer



Die VP Bank Gruppe

# Die VP Bank im Überblick

Die VP Bank Gruppe ist eine international tätige Privatbank. Sie konzentriert sich auf Vermögensverwaltung für Privatpersonen und Intermediäre.

Die VP Bank gehört zu den grössten Banken auf dem Finanzplatz Liechtenstein. Neben dem Hauptsitz in Liechtenstein ist die VP Bank Gruppe in sechs weiteren Ländern weltweit vertreten: Schweiz, Luxemburg, British Virgin Islands, Singapur, Hongkong und Russland.

Die Inhaberaktien der VP Bank sind an der SIX Swiss Exchange kotiert. Die Finanzstärke der Bankengruppe wird mit einem «A-»-Rating von Standard & Poor's beurteilt. Ein erheblicher Teil des Aktienkapitals liegt in den Händen der vier Ankeraktionäre Stiftung Fürstl. Kommerzienrat Guido Feger, U.M.M. Hilti-Stiftung, Ethenea Independent Investors S.A. und Marxer Stiftung für Bank- und Unternehmenswerte – Garantien für Kontinuität, Unabhängigkeit und Nachhaltigkeit.

Knapp 800 Mitarbeitende verwalten Kundenvermögen von rund CHF 43.0 Mrd. Ein weltweites Netz von Partnerschaften unterstützt die Kundenberater mit exzellentem internationalem Know-how.

## Tradition und Qualität seit 60 Jahren

Im Jahre 1956 in Vaduz gegründet, hat sich die VP Bank von einer familiären Kleinbank kontinuierlich zu einem global tätigen Unternehmen entwickelt.

Der Gründer der VP Bank, Guido Feger, war erfolgreicher Unternehmer und einer der wichtigsten Treuhänder Liechtensteins. Er zeigte sich von Anfang an innovativ, kompetent und mutig, zugleich aber auch kundenorientiert und auf Sicherheit bedacht. Diese Grundprinzipien wurden in den letzten sechs Jahrzehnten konsequent weiterverfolgt.

Den Anspruch auf Qualität haben heute alle Mitarbeitenden in der VP Bank Gruppe. Bestnoten für die Qualität der Beratung und Dienstleistungen sowie die hohe Abwicklungskompetenz sind der Beweis für dieses konsequente Qualitätsdenken.

Die VP Bank war 1983 das erste an der Börse kotierte Unternehmen in Liechtenstein und ist seit Beginn

über den Eurogeldmarkt am internationalen Bankenmarkt vertreten. Die wohlthätigen Aktivitäten des Gründers werden bis heute in der Stiftung Fürstl. Kommerzienrat Guido Feger fortgeführt.

## Kompetenzen und Beratung

Die Kernkompetenzen der VP Bank sind massgeschneiderte Vermögensplanung, Vermögensverwaltung sowie Anlageberatung für eine anspruchsvolle Privatkundschaft. Gleichermassen ist die VP Bank ein etablierter Partner für Finanzintermediäre, die besonders die langjährige Erfahrung und moderne Infrastruktur schätzen.

Eine Stärke der VP Bank ist die Unabhängigkeit in der Beratung. Die Anlagelösungen basieren auf dem Grundsatz der «offenen Architektur». Dabei werden Dienstleistungen und Produkte Dritter in die Empfehlungen miteinbezogen. Somit werden Interessenskonflikte von vornherein ausgeschlossen.

Gemeinsam mit ihren weltweiten Partnern empfiehlt die VP Bank ihren Kunden die besten Anlageinstrumente oder entwickelt innovative Lösungen. Die globale Präsenz der VP Bank Gruppe sorgt für umfassendes Wissen, das individuell kombiniert werden kann. So lassen sich länderspezifische Rahmenbedingungen jederzeit miteinbeziehen. Mit dem Grundsatz der offenen Architektur und der Best Manager Selection haben die Kunden stets die passenden Anlageinstrumente in ihrem Depot.

Zusätzlich sorgt das VP Bank e-banking für Unabhängigkeit und Sicherheit. Es bietet den Kunden rund um die Uhr elektronischen Zugriff auf ihre Konten und Depots.

Mit knapp 800 Mitarbeitenden hat die VP Bank Gruppe die richtige Grösse, um erstklassige Lösungen mit einer persönlichen Note anbieten zu können. Die Kunden profitieren von der individuellen Beratung einer Privatbank und erhalten gleichzeitig Zugang zu einem globalen Netzwerk von Spezialisten. Zusätzlich sorgt der strukturierte und transparente Anlageprozess für klare Entscheidungen zum Vorteil der Kunden.

# Wichtige Stationen 2015

Januar

## Centrum Bank Kauf sämtlicher Aktien

Mit 7. Januar 2015 ist der Kauf aller Aktien der Centrum Bank AG durch die VP Bank AG plangemäss vollzogen. Die Centrum Bank wird dadurch eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der VP Bank AG.

März

## Online-Geschäftsbericht 2014

Der Online-Geschäftsbericht 2014 ist «sicher voraus» und wird erstmals optimiert für die Bildschirmgrössen von Smartphones, Tablets und Desktop-PCs im Responsive Design angeboten.

Mai

## Investorentag der VP Bank

Am 20. Mai 2015 findet der 2. Investorentag der VP Bank mit rund 30 anwesenden Aktionären, Investoren und Analysten statt. Als prominenter Gastredner tritt Adrian Hasler, Regierungschef des Fürstentums Liechtenstein, auf.

März

## Jahresergebnis 2014

CHF 20.0 Mio. Konzerngewinn

Die VP Bank Gruppe erwirtschaftet 2014 einen Konzerngewinn von CHF 20.0 Mio. und verzeichnet eine Zunahme an betreuten Kundenvermögen von 1.8 Prozent. Der Geschäftsaufwand kann erneut gesenkt werden. Mit einer Tier 1 Ratio von 20.5 Prozent besitzt die VP Bank Gruppe eine solide Eigenkapitalbasis.

April

## Ausserordentliche Generalversammlung

An der ausserordentlichen Generalversammlung der VP Bank in Vaduz wird den Anträgen des Verwaltungsrates der VP Bank über eine Kapitalerhöhung und die Fusion mit der Centrum Bank zugestimmt.

Januar

## SNB-Entscheid

Am 15. Januar 2015 hebt die Schweizerische Nationalbank den Mindestkurs von CHF 1.20 gegenüber dem Euro auf. Die VP Bank nimmt Zinsanpassungen vor und leitet auf der Kostenseite Sofortmassnahmen ein.

März

## World Finance Award

Die Fondstochter VP Fund Solutions (vormals IFOS) wird mit dem «World Finance Award» als beste Investment Management Company in Liechtenstein 2015 ausgezeichnet.

Juni

## 5 Sterne im Morningstar Rating

Der Fonds «VP Bank Fund Selection Aktien Natural Resources» wird von der Agentur Morningstar mit 5 Sternen und damit mit dem höchstmöglichen Rating ausgezeichnet.

März

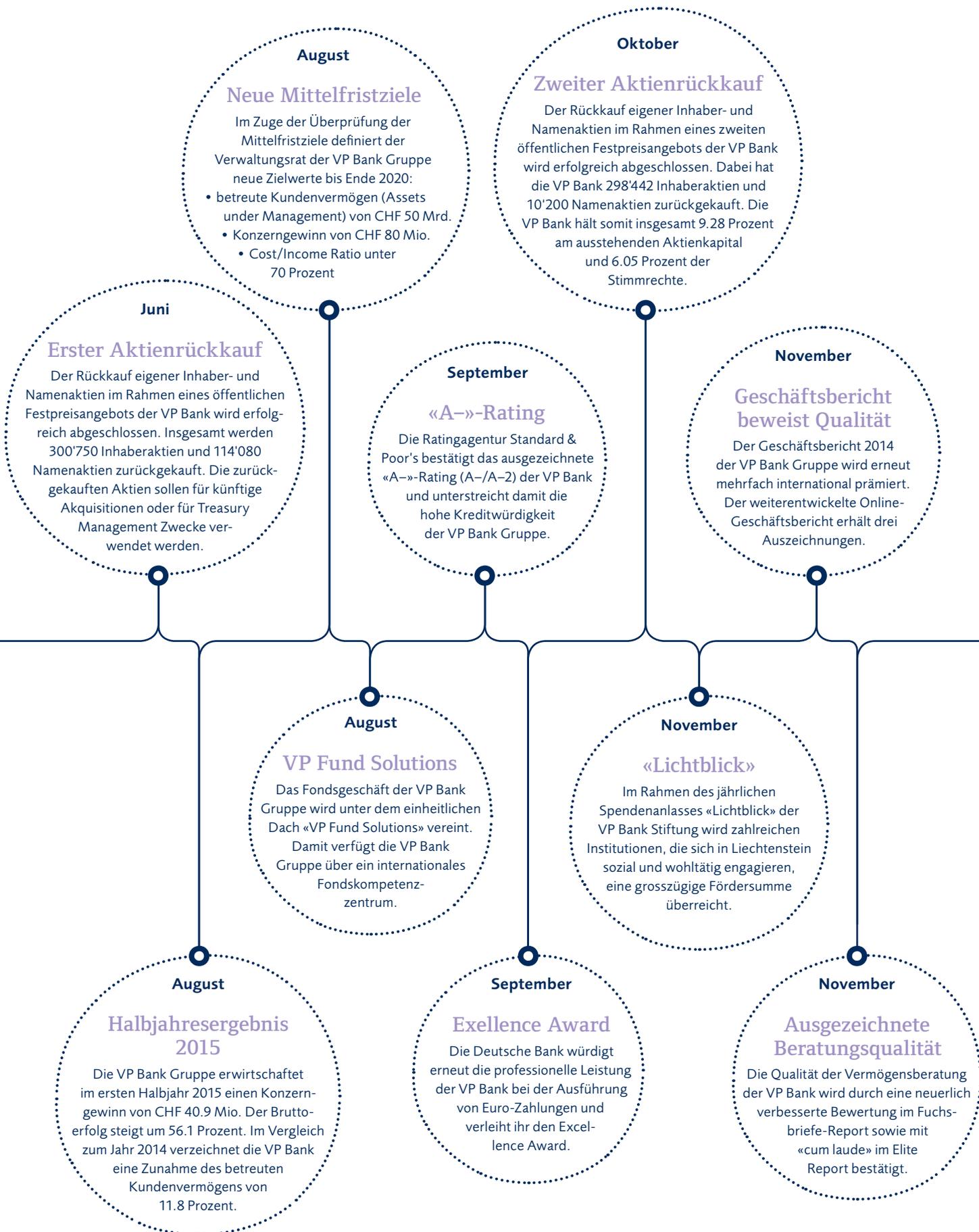
## CHF-Anleihen der VP Bank

Die VP Bank gibt erfolgreich eine öffentliche Anleihe in Höhe von CHF 200.0 Mio. in zwei Tranchen aus. Mit der Ausgabe dieser Anleihe steht der VP Bank erstmals ein langfristiges Instrument zur Refinanzierung des langfristigen Kreditbuches zur Verfügung. Die Anleihe dient ausserdem als Absicherung für den Fall, dass die Zinsen langfristig wieder steigen sollten.

April

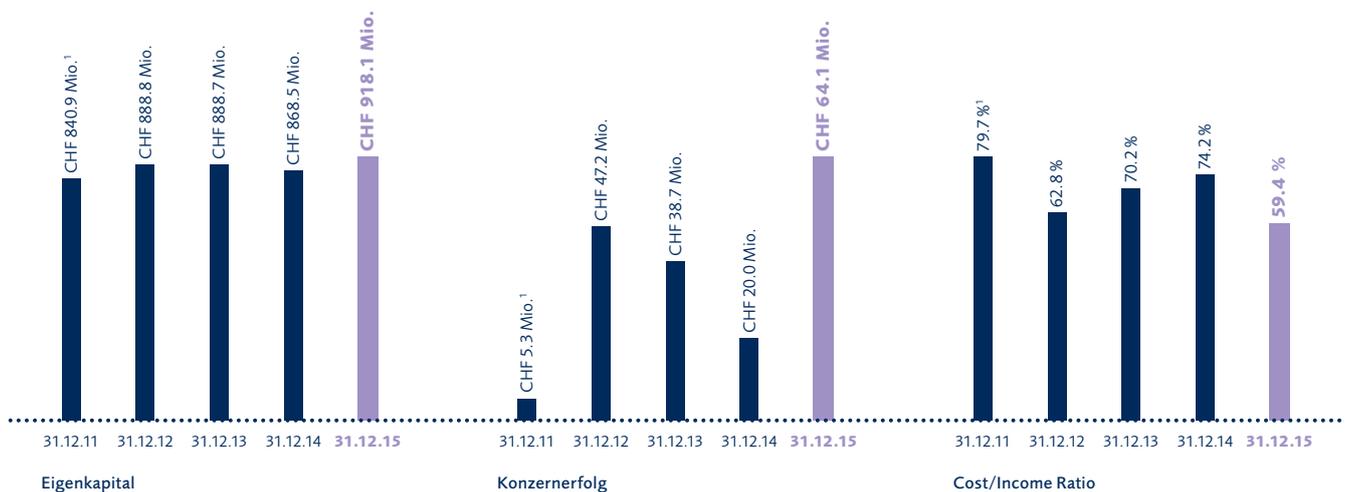
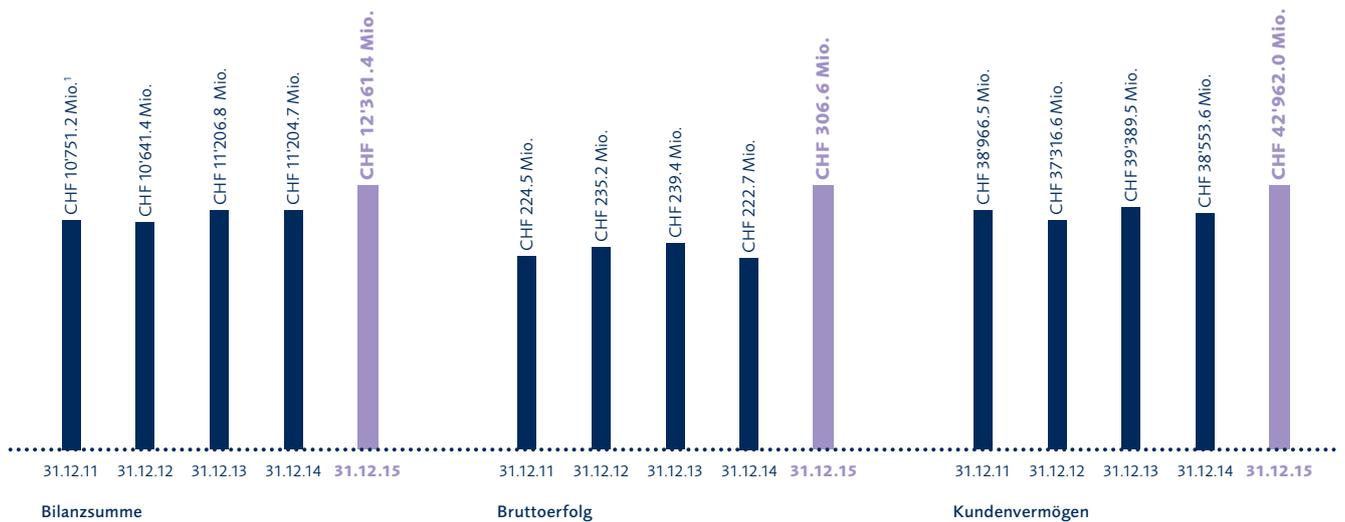
## Generalversammlung Alle Anträge angenommen

An der 52. ordentlichen Generalversammlung der VP Bank in Vaduz werden sämtliche Anträge des Verwaltungsrates angenommen. Fredy Vogt wird für eine Amtsdauer von drei Jahren in den Verwaltungsrat der VP Bank wiedergewählt, Dr. Florian Marxer wird als neues Verwaltungsratsmitglied gewählt. Dem Antrag auf Erwerb eigener Aktien wird zugestimmt.



Detaillinformationen unter [www.vpbank.com](http://www.vpbank.com) → Investoren & Medien → Medienmitteilungen

# Kennzahlen der VP Bank Gruppe



<sup>1</sup> angepasst (IAS 19R)

## Kennzahlen der VP Bank Gruppe

	2015	2014	Veränderung in %
<b>Eckzahlen zur Bilanz in CHF Mio.<sup>1</sup></b>			
Bilanzsumme	12'361.4	11'204.7	10.3
Forderungen gegenüber Banken	2'060.3	3'282.2	-37.2
Forderungen gegenüber Kunden	5'007.0	4'263.9	17.4
Verpflichtungen gegenüber Kunden	10'546.4	9'446.0	11.6
Total Eigenkapital	918.1	868.5	5.7
Eigenkapitalquote (in %)	7.4	7.8	-4.2
Tier 1 Ratio (in %) <sup>2</sup>	24.4	20.5	19.3
Leverage Ratio gemäss Basel III (in %)	7.0	n.a.	n.a.
<b>Eckzahlen zur Erfolgsrechnung in CHF Mio.<sup>2</sup></b>			
Bruttoerfolg	306.6	222.7	37.7
Erfolg Zinsgeschäft	84.5	65.6	28.9
Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	126.4	118.4	6.7
Erfolg Handelsgeschäft	46.1	25.4	81.6
Geschäftsaufwand	182.1	165.3	10.2
Konzerngewinn	64.1	20.0	219.9
<b>Kundenvermögen in CHF Mio.<sup>2</sup></b>			
Bilanzwirksame Kundengelder (ohne Custody-Gelder)	10'062.1	9'515.6	5.7
Treuhandanlagen (ohne Custody-Anlagen)	512.7	404.8	26.6
Kundendepots	24'193.8	21'018.7	15.1
Custody-Vermögen	8'193.3	7'614.5	7.6
<b>Netto-Neugeld</b>	<b>6'045.5</b>	<b>-850.2</b>	<b>n.a.</b>
<b>Kennzahlen</b>			
Auslandquote der Aktiven (in %)	35.2	38.0	-7.4
Return on Equity (in %) <sup>1,3</sup>	7.3	2.3	214.5
Cost/Income Ratio (in %) <sup>4</sup>	59.4	74.2	-20.0
Personalbestand (teilzeitbereinigt, ohne Praktikanten) <sup>5</sup>	734.4	694.9	5.7
Bruttoerfolg pro Mitarbeiter (in CHF 1'000)	417.4	320.4	30.3
Geschäftsaufwand pro Mitarbeiter (in CHF 1'000)	248.0	237.8	4.3
Konzerngewinn pro Mitarbeiter (in CHF 1'000)	87.2	28.8	202.7
<b>Kennzahlen zu den VP Bank Aktien in CHF<sup>1</sup></b>			
Konzerngewinn pro Inhaberaktie <sup>6</sup>	10.17	3.45	194.9
Konzerngewinn pro Namenaktie <sup>6</sup>	1.02	0.34	194.9
Dividende pro Inhaberaktie	4.00 <sup>7</sup>	3.00	33.3
Dividende pro Namenaktie	0.40 <sup>7</sup>	0.30	33.3
Dividendenrendite (in %)	4.9	3.5	38.2
Pay-Out-Ratio (in %)	39.3	n.a.	n.a.
Total Aktionärsrendite (Inhaberaktie, in %)	0.0	-9.2	-100.0
Eigene Mittel pro ausstehende Inhaberaktie am Bilanzstichtag	154.01	149.98	2.7
Eigene Mittel pro ausstehende Namenaktie am Bilanzstichtag	14.18	14.68	-3.5
Kurs pro Inhaberaktie	82.00	85.00	-3.5
Kurs pro Namenaktie	8.20	8.50	-3.5
Höchstkurs pro Inhaberaktie	87.50	98.95	-11.6
Tiefstkurs pro Inhaberaktie	71.15	74.40	-4.4
Börsenkapitalisierung (in CHF Mio.) <sup>8</sup>	542	503	7.9
Price Earnings Ratio pro Inhaberaktie	8.06	24.65	-67.3
Price Earnings Ratio pro Namenaktie	8.06	24.65	-67.3
<b>Rating Standard &amp; Poor's</b>	<b>A-/Negative/A-2</b>	<b>A-/Negative/A-2</b>	

<sup>1</sup> Die Eck- und Kennzahlen werden auf Basis der den Aktionären der VP Bank AG, Vaduz, zurechenbaren Konzerngewinne und Eigenen Mittel berechnet und ausgewiesen.

<sup>2</sup> Details im Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung.

<sup>3</sup> Konzernergebnis / durchschnittliches Eigenkapital abzüglich Dividende.

<sup>4</sup> Geschäftsaufwand / Bruttoerfolg.

<sup>5</sup> Aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen sind in Bezug auf die Angabe zum Personalbestand die Lernenden mit 50 Prozent zu berücksichtigen.

<sup>6</sup> Auf Basis des gewichteten Durchschnitts der Aktienanzahl (Inhaber) (Anhang 11, Seite 136).

<sup>7</sup> Vorbehaltlich der Zustimmung der Generalversammlung.

<sup>8</sup> Inklusive Namenaktien.

# Die Organisationsstruktur der VP Bank Gruppe

Die VP Bank Gruppe ist in die drei Geschäftssegmente «Chief Executive Officer», «Client Business» und «Chief Financial Officer & Banking Services» unterteilt.

## Änderungen in der Organisationsstruktur im Geschäftsjahr 2015

Das Jahr 2015 stand organisatorisch im Zeichen der Fusion zwischen der VP Bank AG und der Centrum Bank AG, wobei die rechtliche Fusion per 30. April 2015 stattfand. An diesem Stichtag ging der Name Centrum Bank AG unter und alle Mitarbeitenden traten per 1. Mai 2015 offiziell in eine Übergangsorganisation ein. Prioritäres Ziel der Übergangsorganisation war die Aufrechterhaltung des operativen Bankbetriebs, bis die alten Systemplattformen nicht mehr benötigt wurden. Im Rahmen der Zielorganisation per 1. Januar 2016 wurden die Strukturen angepasst.

Die VP Bank (Luxembourg) SA erweiterte am 9. März 2015 die Geschäftsleitung. Antoine Baronnet übernahm in seiner Funktion als Leiter Client Business die Verantwortung für sämtliche kundenorientierten Einheiten.

Am 31. März 2015 wurde das Arbeitsverhältnis mit Rolf Jermann, Leiter Firmenkunden und Kredite im Bereich Commercial Banking, einvernehmlich beendet. Werner Wessner übernahm den Bereich ad interim.

Andreas Zimmerli, Leiter Group Operations, hat per Ende April 2015 die VP Bank AG verlassen. Sein Nachfolger ist Jürg Mühlethaler, welcher bei der Centrum Bank die Funktion als Chief Operating Officer innehatte.

Durch die zunehmende Bedeutung des Intermediärgeschäfts, besonders aufgrund der Fusion mit der Centrum Bank AG sowie an den internationalen Standorten, wurde die Organisationseinheit neu strukturiert. Per 1. November 2015 wurde die Funktion mit dem neuen Leiter Tobias Wehrli besetzt. Der bisherige Leiter Günther Kaufmann übernahm die Betreuung der Key Clients und konzentriert sich verstärkt auf Neukundenakquisition.

Die beiden Fondsgesellschaften der VP Bank Gruppe, IFOS AG und VPB Finance S.A., änderten per 3. August 2015 offiziell ihren Namen. Beide Gesellschaften treten nun unter dem Dach «VP Fund Solutions» auf. IFOS AG wurde zu VP Fund Solutions (Liechtenstein) AG und VPB Finance S.A. zu VP Fund Solutions (Luxembourg) SA umbenannt. Im Zuge dessen werden verstärkt Gruppensynergien genutzt sowie das Fonds-Know-how unter einem einheitlichen Namen gebündelt. Eduard von Kymmel, Head of VP Fund Solutions, zeichnet seit Januar 2015 für das gesamte Fondsgeschäft der VP Bank Gruppe verantwortlich.

Roberto Vogt, Leiter Private Banking CEE und Mitglied der Geschäftsleitung der VP Bank (Schweiz) AG, verliess die Bank per 28. September 2015. Er war in seiner Funktion für die Märkte Central & Eastern Europe sowie Russland verantwortlich. Sein Nachfolger, Thomas Westh Olsen, nahm seine Tätigkeit am 1. November 2015 auf.

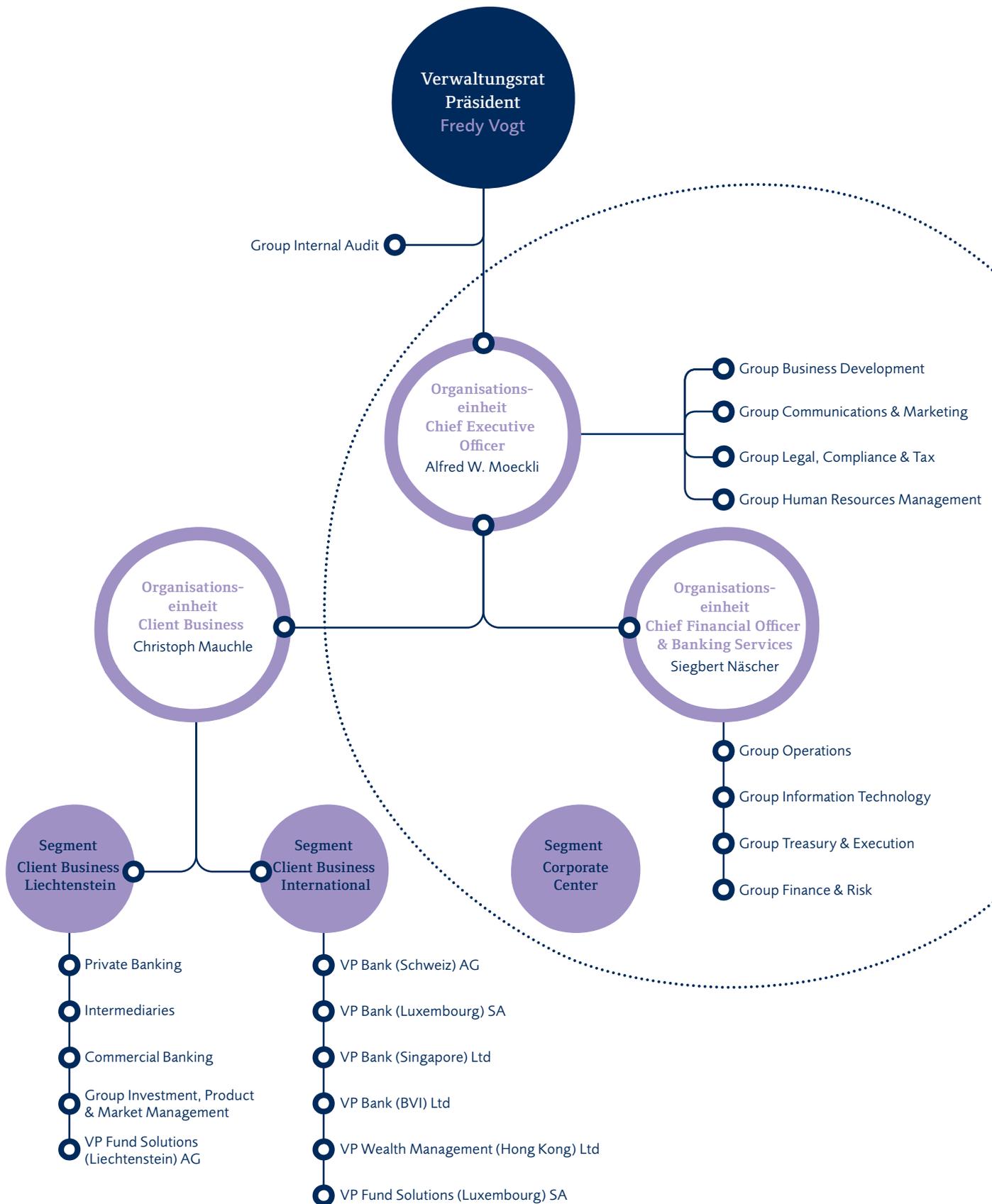
Joachim Künzi, Chief Executive Officer der VP Bank (Schweiz) AG, verliess die Bank am 2. November 2015 aus persönlichen Gründen. Er trat per 1. Oktober 2013 in die VP Bank (Schweiz) AG ein und baute diese verstärkt zu einer frontorientierten Niederlassung aus. Antony Lassanianos, Leiter Private Banking Germany & Switzerland, Intermediaries und Mitglied der Geschäftsleitung der VP Bank (Schweiz) AG, übernahm seine Aufgaben ab 2. November 2015 auf interimistischer Basis.

### Änderungen in der Organisationsstruktur nach dem Stichtag 31. Dezember 2015

Per 1. Januar 2016 erfolgte auf Basis einer umfassenden Prüfung der Grundlagen der Kreditpolitik und -strategie des Group Executive Managements unter der Leitung von Martin C. Beinhoff eine Trennung von Front- und Mid-/Backoffice-Einheiten. Im Zuge dessen gehen die Einheiten Mid- und Backoffice zum Bereich Chief Operating Officer über. Der Frontbereich verbleibt bei der Einheit Client Business.

Auf Basis der Strategie der Gruppe und ihrer Mittelfristziele 2020 sowie aufgrund der Fusion mit der Centrum Bank AG und dadurch veränderten strukturellen und organisatorischen Anforderungen hat der Verwaltungsrat der VP Bank Gruppe die Aufgabenbereiche innerhalb des Group Executive Managements per 1. Januar 2016 angepasst und Martin C. Beinhoff zum neuen Chief Operating Officer ernannt. Er führt seit 1. Januar 2016 die Bereiche Group Operations, Group Credit, Group Information Technology sowie Group Treasury & Execution.

Patrick D. Businger, Leiter Group Treasury & Execution, hat per 5. Januar 2016 die Bank verlassen, um sich neu zu orientieren. Die Leitung wird ab 1. März 2016 von Claus Hug übernommen.





Group Executive Management per 31.12.2015.  
V.l.n.r.: Christoph Mauchle, Alfred W. Moeckli, Siegbert Näscher

## VP Bank, Vaduz, Stammhaus

Organisationseinheit	Bereich	Leitung
Verwaltungsrat	Group Internal Audit	Nikolaus Blöchlinger
Chief Executive Officer	Group Communications & Marketing Group Human Resources Management Group Legal, Compliance & Tax Group Business Development	Tanja Muster Rita Becker Monika Vicandi Alfred W. Moeckli
Chief Financial Officer & Banking Services	Group Finance & Risk Group Operations Group Information Technology Group Treasury & Execution	Dr. Hanspeter Kaspar Jürg Mühlethaler Dr. Andreas Benz Patrick D. Businger
Client Business	Private Banking Intermediaries Commercial Banking Group Investment, Product & Market Management	Martin Engler Tobias Wehrli Werner Wessner a.i. Hendrik Breitenstein

## Gesellschaften mit Bankenstatus

Gesellschaft	Land	Stadt	Leitung
VP Bank AG	Liechtenstein	Vaduz	Alfred W. Moeckli, Siegbert Näscher, Christoph Mauchle
VP Bank (Schweiz) AG	Schweiz	Zürich	Antony Lissanianos, Thomas Westh Olsen
VP Bank (Luxembourg) SA	Luxemburg	Luxemburg	Thomas Steiger, Romain Moebus, Antoine Baronnet
VP Bank (BVI) Ltd	British Virgin Islands	Tortola	Katharina Vogt-Schädler, Sjoerd Koster
VP Bank (Singapore) Ltd	Singapur	Singapur	Rajagopal Govindarajoo

## Vermögensverwaltungsgesellschaften

Gesellschaft	Land	Stadt	Leitung
VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd	China	Hongkong	Clare Lam

## Fondsgesellschaften

Gesellschaft	Land	Stadt	Leitung
VP Fund Solutions (Liechtenstein) AG	Liechtenstein	Vaduz	Alexander Boss, Reto Grässli, Ralf Konrad
VP Fund Solutions (Luxembourg) SA	Luxemburg	Luxemburg	Eduard von Kymmel, Ralf Funk

## Repräsentanzen

Gesellschaft	Land	Stadt	Leitung
VP Bank (Switzerland) Ltd Moscow Representative Office	Russland	Moskau	Jean-Michel Brunie
VP Bank Ltd Hong Kong Representative Office	China	Hongkong	Clare Lam

## Aufbruchstimmung

Die Bank setzt erste Schritte auf einem herausfordernden, aber richtigen Weg.

## Die VP Bank in den Jahren 1956–1962

# 1956–1962

1956

VP Bank

Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger (1893–1976), Inhaber des Allgemeinen Treuunternehmens (ATU) in Liechtenstein, erhält am 4. April die Konzession zur «Betreibung eines Bankgeschäfts». Da diese zunächst an Feger persönlich gebunden ist, muss die Bank auf die Vornahme von Inlandsgeschäften verzichten, um nicht mit der LLB in Konkurrenz zu treten. Am 6. April gründet Guido Feger die Verwaltungs- und Privat-Bank Anstalt mit einem Kapital von CHF 2 Mio.

Finanzplatz

Bis 1956 gibt es in Liechtenstein nur zwei Banken: die Liechtensteinische Landesbank (LLB) als Anstalt des öffentlichen Rechts und die Bank in Liechtenstein AG (BiL) mit privatrechtlichem Charakter.

1957

VP Bank

Olaf Walser (ATU), der langjährige engste Vertraute des Gründers Guido Feger, wird zum ersten Prokuristen der VP Bank ernannt. Im Januar 1963 wird er in den Verwaltungsrat gewählt, dem er bis 2001 angehört; er ist während eines Vierteljahrhunderts im Amt des Vizepräsidenten.

1960

VP Bank

Fürstlicher Kommerzienrat Dr. Heinz Batliner übernimmt die Geschäftsleitung und setzt entscheidende Akzente in der Bank.

Olaf Walser erwirbt die Konzession für den Betrieb einer Wechselstube und verhilft damit der aufstrebenden VP Bank zur Eröffnung eines Schalters im Städtle 14, Vaduz.

Finanzplatz

Beitritt der Schweiz zur EFTA: Aufgrund der Zollunion findet das Übereinkommen auch Anwendung im Hinblick auf Liechtenstein; eine eigenständige Mitgliedschaft wird Liechtenstein verwehrt.

1961

Finanzplatz

Das erste Bankengesetz Liechtensteins tritt am 27. Januar in Kraft.

1962

VP Bank

Entsprechend den Bestimmungen des neuen Bankengesetzes wird die Verwaltungs- und Privat-Bank Anstalt Ende des Jahres in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Kapital ist im Besitz der Stiftung Fürstl. Kommerzienrat Guido Feger, mit welcher der Gründer über seine Lebenszeit hinaus das Aktienariat der VP Bank auf ein solides Fundament stellt.





# Segmente

## Struktur

Die VP Bank Gruppe besteht aus den drei Organisationseinheiten «Chief Executive Officer», «Client Business» und «Chief Financial Officer & Banking Services».

In der Segmentberichterstattung wird die Organisationseinheit «Client Business» wie bisher in die zwei Geschäftssegmente «Client Business Liechtenstein» und «Client Business International» aufgeteilt. Die beiden Organisationseinheiten «Chief Executive Officer» sowie «Chief Financial Officer & Banking Services» werden in der Segmentberichterstattung im Geschäftssegment «Corporate Center» zusammengefasst.

Die im Jahr 2015 mit der VP Bank fusionierte Centrum Bank ist in der Segmentberichterstattung 2015 enthalten. Der einmalige positive Effekt des «bargain purchase» (Gewinn aus dem Erwerb der Centrum Bank) sowie die Aufwendungen für Restrukturierungskosten (inklusive Sozialplan) und Projektkosten werden im Geschäftssegment «Corporate Center» ausgewiesen. Die übernommenen Kundenvermögen sowie die Kundenerträge aus dieser Integration werden im Geschäftssegment «Client Business Liechtenstein» ausgewiesen. Ebenfalls werden die Abschreibungen auf den übernommenen aktivierten Kundenvermögen diesem Geschäftssegment zugeteilt. Die Arbeitsverhältnisse der Mitarbeitenden der Centrum Bank, Vaduz, wurden auf die VP Bank übertragen und in die bestehende Organisationsstruktur der VP Bank Gruppe integriert. Aufgrund dieser Zuordnung wurden die ordentlichen Kosten dem entsprechenden Geschäftssegment («Client Business Liechtenstein» respektive «Corporate Center») zugeteilt. Die Vorjahreswerte verstehen sich ohne die Centrum Bank.

Weiterführende Angaben zu den Segmenten finden Sie auf Seite 124 ff.

## Client Business Liechtenstein

Das Geschäftssegment «Client Business Liechtenstein» umfasst am Standort Liechtenstein das internationale Private Banking- und Intermediärgeschäft sowie das lokale Universalbank- und Kreditgeschäft. Es beinhaltet die Einheiten der VP Bank AG, Vaduz, die in direktem Kundenkontakt stehen. Zudem sind diesem Geschäftssegment das Group Investment, Product & Market Management und die VP Fund Solutions (Liechtenstein) AG zugeordnet. Ab 2015 beinhaltet dieses Geschäftssegment die übernommenen Mitarbeitenden und das Kundengeschäft der oben aufgeführten Einheiten aus der Integration der Centrum Bank.

## Eckdaten

	2015	2014
Bruttoerfolg (in CHF Mio.)	167.1	123.7
Ergebnis vor Steuern (in CHF Mio.)	77.2	48.2
Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd.)	24.3	19.5
Anzahl Mitarbeitende	178	157

## Client Business International

Das Geschäftssegment «Client Business International» umfasst das Geschäft an den internationalen Standorten. Die VP Bank (Schweiz) AG, die VP Bank (Luxembourg) SA, die VP Bank (BVI) Ltd, die VP Bank (Singapore) Ltd, die VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd und die VP Fund Solutions (Luxembourg) SA sind diesem Geschäftssegment zugeordnet.

### Eckdaten

	2015	2014
Bruttoerfolg (in CHF Mio.)	69.4	79.8
Ergebnis vor Steuern (in CHF Mio.)	-2.6	14.4
Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd.)	10.5	11.4
Anzahl Mitarbeitende	245	259

## Corporate Center

Das Geschäftssegment «Corporate Center» ist für den Bankbetrieb und die Geschäftsabwicklung zuständig. Es umfasst die Bereiche Group Operations, Group Information Technology, Group Finance & Risk, Group Treasury & Execution, Group Legal, Compliance & Tax, Group Human Resources Management, Group Communications & Marketing und Group Business Development. Im Geschäftssegment «Corporate Center» werden zudem jene Erträge und Aufwendungen der VP Bank AG, für die kein direkter Bezug zu den kundenorientierten Geschäftssegmenten besteht, sowie die Konsolidierungsposten ausgewiesen. Die umsatzgenerierenden Geschäftstätigkeiten des Segments «Corporate Center» stehen im Zusammenhang mit der Ausübung der Group Treasury-Funktion. Das Ergebnis der eigenen Finanzanlagen, der Strukturbeitrag und die Wertveränderungen aus Zinsabsicherungsgeschäften werden in diesem Segment ausgewiesen. Der einmalige positive Effekt des «bargain purchase» aus der Fusion mit der Centrum Bank (Gewinn aus dem Erwerb der Centrum Bank) wie auch die Aufwendungen für Restrukturierungskosten (inklusive Sozialplan) und Projektkosten werden im Geschäftssegment «Corporate Center» ausgewiesen. Ab 2015 beinhaltet dieses Geschäftssegment die übernommenen Mitarbeitenden der oben aufgeführten Einheiten aus der Integration der Centrum Bank. Ebenso floss der Effekt aus der Senkung des Umwandlungssatzes (IAS 19) in dieses Geschäftssegment.

### Eckdaten

	2015	2014
Bruttoerfolg (in CHF Mio.)	70.1	19.2
Ergebnis vor Steuern (in CHF Mio.)	-14.4	-42.0
Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd.)	0.0	0.0
Anzahl Mitarbeitende	375	339

# Die Aktie der VP Bank

## Wirtschaftliches Umfeld 2015

Aus wirtschaftlicher Sicht bot das Jahr 2015 Licht und Schatten. Überaus erfreulich verlief die konjunkturelle Entwicklung in der Eurozone. Die schuldengeplagten Länder des gemeinsamen Währungsraumes vollzogen stellenweise eine beeindruckende Aufholjagd. So ist etwa die spanische Volkswirtschaft im Jahr 2015 mit 3.2 Prozent gewachsen. Der Währungsraum als Gesamtes präsentierte sich also erfreulich und übertraf die Erwartungen.

Gerade die besser als angenommene Entwicklung in der Eurozone half auch der Schweizer Wirtschaft etwas über den Aufwertungsschock des Schweizer Frankens nach Freigabe des Mindestwechsellkurses hinweg. Doch vor allem Restrukturierungsmaßnahmen und eine straffere Kostenkalkulation seitens der Schweizer Unternehmen verhinderten einen deutlichen Einbruch des Wirtschaftswachstums. Per Saldo hat die eidgenössische Wirtschaft im vergangenen Jahr ein Wachstum von 0.9 Prozent verbucht, was in Anbetracht des Wechselkursschocks durchaus als erfreulich gewertet werden kann.

Die US-Wirtschaft hielt derweil Kurs. Ein solider Arbeitsplatzaufbau führte zu einem höheren Konsum. Auch die US-Regierung zeigte sich im abgelaufenen Jahr wieder etwas spendierfreudiger. Die US-Wirtschaft wuchs im Jahr 2015 um 2.4 Prozent.

Die Schwellenländer kämpften mit immensen Schwierigkeiten. Der rapide Verfall der Ölpreise und der Rohstoffpreise im Allgemeinen belastete das Wachstum vieler aufstrebender Volkswirtschaften. Die zwei Schwergewichte Brasilien und Russland stürzten in eine schwere Rezession. Russland war darüber hinaus auch noch von den Sanktionen des Westens schwer getroffen. China sorgte vor allem mit dem Einbruch der Aktienbörsen in den Sommermonaten 2015 für negative Schlagzeilen. Dabei geriet beinahe in Vergessenheit, dass das Land trotz der Finanzmarkturbulenzen konjunkturell auf dem Zielpfad blieb und einen BIP-Zuwachs von 6.9 Prozent im Jahr 2015 verbucht hat.

Die Inflationsraten in den Industrienationen verharrten im vergangenen Jahr entweder im negativen Bereich oder in der Nähe der Nullmarke. Die im Vergleich zum Jahr 2014 massiv niedrigeren Ölpreisnotierungen hinterliessen somit deutliche Spuren. Besonders markant fiel die Entwicklung in der Schweiz aus, wo die Franken-Aufwertung die Teuerungsraten noch zusätzlich in den negativen Bereich drückte.

Der eidgenössische Konsumentenpreisindex ging im Jahresdurchschnitt um historische 1.1 Prozent zurück. Weniger

VP Bank Inhaberaktie versus SWX Bankenindex 2015



markant ging es in der Eurozone und in den USA zu, doch in beiden Wirtschaftsräumen blieben die Inflationsraten nahe Null.

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) und die Europäische Zentralbank (EZB) fuhren vor diesem Hintergrund mit ihrer ultralockeren Geldpolitik fort. Mit Aufgabe des Mindestwechsellkurses am 15. Januar 2015 senkte die SNB den Einlagesatz auf  $-0.75$  Prozent. Um eine deutliche Aufwertung des Schweizer Frankens zu verhindern, intervenierte die SNB fortlaufend am Devisenmarkt, was die Bilanzsumme der Notenbank weiter ausweitete.

Die EZB stellte im Januar 2015 ein grossangelegtes Anleihenkaufprogramm vor. Seit März 2015 kauft die EZB im Umfang von EUR 60 Mrd. monatlich festverzinsliche Papiere öffentlicher und privater Emittenten. Zwar verzichteten die Frankfurter Notenbanker im weiteren Verlauf auf eine Ausweitung der monatlichen Käufe, doch im Dezember 2015 wurde der Einlagesatz von  $-0.2$  Prozent auf  $-0.3$  Prozent gesenkt.

Wenngleich der Leitzins im positiven Bereich blieb, führte die mit Beginn der Wertpapierkäufe zunehmende Überschussliquidität zu negativen Geldmarktsätzen. Somit sahen sich Banken und Verbraucher auch im Eurobereich einem Umfeld negativer Zinsen gegenüber.

Die US-Notenbank zeigte sich hierzu konträr. Im Dezember 2015 hoben die Währungshüter in Washington erstmalig seit fast zehn Jahren den Leitzins wieder um 25 Basispunkte an. Da die Fed bereits seit längerem Zinserhöhungen in Aussicht stellte, kam es zu keinen nennenswerten Auswirkungen an den Finanzmärkten.

## Die Aktienmärkte 2015

Nach den starken Zugewinnen in den Vorjahren verlief das Aktienjahr 2015 für den erfolgsverwöhnten Investor schleppend. Während die Industrieländer in Summe noch ein mageres Plus verzeichneten, kamen besonders die Schwellenländer unter Druck (-15 Prozent in US-Dollar).

Regional öffneten sich teils enorme Divergenzen: So gehörten Japan (+10 Prozent), aber auch die Eurozone (+11 Prozent) zu den klaren Gewinnern, während die schwache Performance in den Schwellenländern durch die lateinamerikanischen Länder weiter verschärft wurde.

Das erste Halbjahr 2015 war noch von steigenden Aktienkursen geprägt. Die aus den Vorjahren omnipräsente Griechenlandkrise verlor zumindest medial an Bedeutung, was zu einer deutlichen Verbesserung der Anlegerstimmung in Europa führte. Diese positive Grundstimmung, gepaart mit einer expansiven und vertrauenswürdigen Geldpolitik, liess den DAX bis Mitte April 2015 um beinahe 24 Prozent ansteigen. Auch in Japan setzte die Geldpolitik klare und wichtige Impulse und liess den Topix in den ersten drei Monaten beinahe die 30-Prozent-Marke erklimmen.

Nach einem euphorischen ersten Halbjahr folgte in der zweiten Jahreshälfte die Ernüchterung. Sorgen über eine chinesische Wachstumsabschwächung liessen den ohnehin stark kreditfinanzierten chinesischen Heimmarkt einbrechen und führten zu einem globalen Anstieg der Risikoaversion. Auch fundamental gab es kaum noch Unterstützung. Der schwächelnde Rohölpreis wirkte sich derart negativ auf die Gewinnentwicklung des Energiesektors aus, dass der US-Gesamtmarkt im vergangenen Jahr die schwächste Gewinnentwicklung seit dem Jahr 2008 aufwies. Durch die Verkaufswellen im August und September 2015 wurde ein Grossteil der bisher erzielten Kurszuwächse wieder vernichtet.

## Die Aktie der VP Bank

Mit einem Plus von 0.08 Prozent (inkl. Dividende) erzielte die Aktie der VP Bank 2015 im Vergleich zum Gesamtmarkt (Swiss Performance Index) eine leichte Underperformance. Die VP Bank schüttete eine Dividende von CHF 3.00 pro Inhaberaktie bei einem durchschnittlichen Aktienkurs von CHF 79.90 aus. Die erzielte Dividendenrendite von 4.9 Prozent liegt damit über dem Schweizer Gesamtmarkt und dem Bankensektor. Sowohl der Höchst- als auch der Tiefststand wurden im Januar 2015 mit CHF 87.50 sowie CHF 71.15 erreicht.

Entwicklung der Dividendenrendite der VP Bank Aktie (berechnet auf dem Schlusskurs per Ende Vorjahr)



## Investor Relations

Ziel der Investor Relations der VP Bank ist es, Aktionären und anderen Kapitalmarktteilnehmern in einem offenen und kontinuierlichen Dialog ein getreues Bild der Unternehmensgruppe zu vermitteln und die interessierte Öffentlichkeit über die aktuellen Entwicklungen umgehend zu informieren.

Zu den Aufgaben der Investor Relations-Arbeit zählen Gespräche mit Analysten und Investoren, die Verbreitung von Ad-hoc-Informationen bei börsenrelevanten Geschäftsvorfällen, die Erstellung des Geschäftsberichtes, die Berichterstattung über die Jahres- und Halbjahresergebnisse sowie die Organisation der Generalversammlung.

Im Jahr 2015 führte die VP Bank im Rahmen ihrer Investor Relations-Aktivitäten zahlreiche Analysten- und Pressegespräche, um die Kommunikation mit Investoren und Finanzintermediären zu vertiefen.

Im Mai 2015 fand der 2. Investorentag der VP Bank in Zürich mit rund 30 anwesenden Aktionären, Investoren und Analysten statt. Als prominenter Gastredner trat Adrian Hasler, Regierungschef des Fürstentums Liechtenstein, auf.

Die regelmässigen Präsentationen der aktuellen Ergebnisentwicklung dienen dem Ausbau der Kommunikation mit institutionellen und privaten Anlegern. Ergänzend dazu stehen die Website [www.vpbank.com](http://www.vpbank.com) und der Online-Geschäftsbericht unter <http://report.vpbank.com> mit sämtlichen aktuellen Informationen zur Verfügung. 2015 wurde der Inhalt der Investorensite überarbeitet und mit zusätzlichen Informationen versehen.

Im Dialog mit Investoren, Aktionären und Kunden legt die VP Bank Wert auf aktuellste Informationen und auf eine hohe Userfreundlichkeit. Der Weiterentwicklung des Online-Geschäftsberichts der VP Bank Gruppe wurde daher auch 2015 besondere Bedeutung beigemessen. Erstmals wurde auch der Halbjahresbericht 2015 der VP Bank als Online-Version gestaltet.

Insgesamt drei Auszeichnungen für den Online-Geschäftsbericht 2014 stellten erneut die Kreativität der VP Bank unter Beweis. Im Rahmen der «Galaxy Awards» erhielt der Online-Report der VP Bank einen Gold Award und ist «Best of Category» weltweit in der Kategorie «Annual Reports Online». Die «Galaxy Awards» werden in den USA verliehen und verzeichneten 2015 über 700 Teilnehmer aus 20 Ländern.

Auch die Printversion des VP Bank Geschäftsberichtes wurde mit zwei internationalen Awards ausgezeichnet. Eine Jury aus Kommunikations- und Finanzprofis reihte ausserdem im Rahmen des «Schweizer Geschäftsberichte-Ratings 2015» den Geschäftsbericht der VP Bank Gruppe unter die besten 15 Berichte aus der Schweiz und Liechtenstein.

Die Ratingagentur Standard & Poor's bestätigte im August 2015 das «A-»-Rating (A-/A-2) und unterstrich damit die hohe Kreditwürdigkeit der VP Bank Gruppe. In ihrem Report hob Standard & Poor's insbesondere die hervorragende Kapitalbasis hervor. Des Weiteren würdigte die Ratingagentur die beständige Aktionärsstruktur der VP Bank sowie die stabilen Kundeneinlagen.

Das unverändert gute Rating «A-» bestätigt das solide und erfolgreiche Geschäftsmodell der VP Bank Gruppe. Die VP Bank ist eine der wenigen Privatbanken in Liechtenstein und der Schweiz, die von einer internationalen Ratingagentur bewertet werden.

Die VP Bank wurde 2015 von Analysten der MainFirst Bank AG sowie der Zürcher Kantonalbank beobachtet.

#### Termine

Publikation Geschäftsergebnis 2015	Dienstag, 8. März 2016
53. ordentliche Generalversammlung	Freitag, 29. April 2016
Dividendenzahlung	Freitag, 6. Mai 2016
Publikation Halbjahreszahlen 2016	Dienstag, 30. August 2016
Publikation Geschäftsergebnis 2016	Dienstag, 7. März 2017

#### Informationen zur Aktie der VP Bank

Inhaberaktien, kotiert an der Schweizer Börse (SIX)	
Kotierte Stück	6'015'000
Free Float	40.02 %
Symbol SIX	VPB
Bloomberg Ticker	VPB.SW
Reuters Ticker	VPB.S
Valorennummer	1073721
ISIN	LI0010737216

#### Aktienkennzahlen 2015

Höchstkurs (05.01.2015)	87.50
Tiefstkurs (22.01.2015)	71.15
Schlusskurs (Ultimo, 30.12.2015)	82.00
Durchschnittskurs	79.90
Börsenkapitalisierung in CHF Mio.	542
Konzerngewinn pro Inhaberaktie	10.17
Price Earnings Ratio pro Inhaberaktie	8.06
Dividende pro Inhaberaktie (Vorschlag)	4.00
Dividendenrendite netto in %	4.9
Rating Standard & Poor's	A- (A-/Negative/A-2)

Weitere Angaben zur Kapitalstruktur sowie zu den Ankeraktionären der VP Bank finden Sie im Kapitel «Corporate Governance 2015», Seite 67 ff.

#### Kontakt

Tanja Muster · Leiterin Group Communications & Marketing  
 T +423 235 66 55 · F +423 235 65 00  
[www.vpbank.com](http://www.vpbank.com) → Investoren & Medien



Unternehmensstrategie

# Strategische Ausrichtung der VP Bank



## Bewährtes Geschäftsmodell

Das Geschäftsmodell der VP Bank basiert auf zwei strategischen Säulen: Private Banking und Intermediärgeschäft. Der Heimatmarkt Liechtenstein wird durch Retail Banking und das Kommerzgeschäft ergänzt. Neben diesen Kernkompetenzen verfügt die VP Bank Gruppe über ein internationales Fondskompetenzzentrum.

Die VP Bank sieht es als eine selbstverständliche und zentrale Aufgabe, die regulatorischen grenzüberschreitenden Auflagen («Crossborder») zu erfüllen und ein umfassendes, dem Geschäftsmodell der VP Bank Gruppe entsprechendes Dienstleistungsangebot anzubieten.

Von den Standorten der VP Bank Gruppe aus – Vaduz, Zürich, Luxemburg, Tortola, Singapur, Hongkong und Moskau – werden klar definierte Zielmärkte und Kundensegmente aktiv bearbeitet. Die Verantwortung für die Marktbearbeitung ist den jeweiligen Standorten zugeordnet und wird über die Gruppe koordiniert. Die definierten Zielmärkte für Europa umfassen Liechtenstein, die Schweiz, Deutschland, Luxemburg, Russland, die Ukraine und Kasachstan, in Asien sind es Singapur, Hongkong, Indonesien, Malaysia und Thailand.

Im Zuge eines jährlichen Strategiereviews haben Verwaltungsrat und Gruppenleitung 2015 eine Standortbestimmung vorgenommen und daraus die «Strategie 2020» entwickelt. Das primäre strategische Ziel der VP Bank ist es weiterhin, als Gruppe durch die Aktivitäten in den Zielmärkten profitabel und qualitativ zu wachsen und dabei die Eigenständigkeit zu bewahren.

Die Eckpunkte der Strategie umfassen drei Hauptthemen: Wachstum, Fokus und Kultur.

## Profitables Wachstum

Die VP Bank Gruppe plant sowohl organisches Wachstum als auch Wachstum durch Zukäufe. Um das Ziel des profitablen Wachstums zu erreichen, spielen die internationalen Standorte der VP Bank sowie die Fondslösungen durch VP Fund Solutions eine wesentliche Rolle. Die Nutzung geeigneter Übernahmobjekte ist dabei ein wichtiges Element, um die Wachstumsziele zu erreichen.

Durch die Fusion mit der Centrum Bank in Liechtenstein hat die VP Bank 2015 gezielt und proaktiv eine attraktive Marktopportunität genutzt. Dadurch nimmt die VP Bank nun eine wesentlich stärkere Position am Bankenplatz Liechtenstein ein, und die Buchungsplattform kann mit höheren Volumina besser ausgelastet werden. Zudem wurde eine weitere verlässliche und langfristig orientierte liechtensteinische Familie Ankeraktionärin der VP Bank.

Auch in Zukunft prüft die VP Bank passende Akquisitionsmöglichkeiten in den Zielmärkten Liechtenstein, Schweiz und Luxemburg; sie müssen in die Strategie und Kultur der VP Bank Gruppe passen. Die zurückgekauften Aktien im Rahmen der beiden Aktienrückkaufprogramme 2015 sollen primär für künftige Akquisitionen verwendet werden.

Organisches Wachstum bedeutet für die VP Bank, in ihren Zielmärkten neue Kunden zu gewinnen und das qualitative Wachstum der verwalteten Kundenvermögen weiter voranzutreiben. Märkte, Kundensegmente sowie Produkte und Dienstleistungen werden dabei an allen Standorten laufend einer genauen Analyse unterzogen und weiterentwickelt.

Weitere Wachstumsimpulse verspricht sich die VP Bank durch das Vorantreiben der Internationalisierung. Dabei soll der Ertragsanteil der ausländischen Zielmärkte mittelfristig auf 50 Prozent des Gesamtgeschäftes angehoben werden. Zusätzliche Massnahmen umfassen eine aktive Stärkung der Position im für die Bank besonders wichtigen Geschäft mit Finanzintermediären sowie den weiteren Ausbau des Fondsgeschäftes.

Bei allen Aktivitäten ist ein massvoller Umgang mit Risiken ein wesentlicher Grundsatz der VP Bank. Das Interne Kontrollsystem der VP Bank (IKS) wird laufend ausgebaut und hilft, die «Operationalen Risiken» aktiv und effizient zu steuern. Ausführliche Details dazu sind im Kapitel «Das Risikomanagement der VP Bank Gruppe» (Seite 108 ff.) nachzulesen.

### Konsequenter Fokus

Unter dem Thema Fokus versteht die VP Bank die Reduktion von Komplexitäten und Kosten interner Abläufe. Die Finanzbranche sieht sich seit Jahren mit dem Problem hoher Kostenstrukturen bei sinkenden Margen konfrontiert. Die steigenden regulatorischen Anforderungen bewirken zusätzliche Kosten. Die VP Bank ist daher von einem hohen Kostenbewusstsein geprägt.

Die Lokalisierung von Potenzial für Kosteneinsparungen wurde in den vergangenen Jahren erfolgreich durchgeführt. Die aus verschiedenen Projekten abgeleiteten Massnahmen hat die VP Bank grösstenteils umgesetzt, und die dabei gewonnenen Erkenntnisse wurden in ein diszipliniertes laufendes Kostenmanagement überführt. Dazu gehören das Eruiere und Ausschöpfen von Einsparungspotenzialen in der Gruppe sowie eine Optimierung des Produkt- und Serviceangebotes.

Ein Schwerpunkt der Massnahmen zur Steigerung der Effizienz galt in den letzten Jahren dem Standort Luxemburg. Die VP Bank hat im Oktober 2014 ein Projekt gestartet, das einerseits die Geschäftsprozesse in den Standard der Gruppe integrierte und andererseits zur Vermeidung von standortübergreifenden Dienstleistungsredundanzen beitrug. Im Zuge dessen war es erforderlich, in Luxemburg die Gruppenstandards unter Beachtung der regulatorischen Vorgaben einzuführen. Mit einem soliden, systematisierten Fundament von Prozessen und Abläufen unter Berücksichtigung der länderspezifischen Vorgaben und Regularien konnte die VP Bank dieses Projekt Ende des Jahres 2015 erfolgreich abschliessen.

Im Rahmen des Fokus erfolgten 2015 des Weiteren eine Optimierung von Segmenten und Produkten, eine Überarbeitung der Zielmärkte, die unten erwähnte Digitalisierung sowie eine Optimierung der Eigenmittelbindung.

### Stärkung der Kultur

Das dritte aus der Strategie 2020 abgeleitete Hauptthema umfasst die Kultur. Die VP Bank hat in diesem Zusammenhang zwei Bereiche identifiziert. Darunter fallen Massnahmen zur Stärkung der Verkaufs- und Performancekultur. Hier ist es das Ziel, die Beratungsqualität der Mitarbeitenden weiter zu erhöhen. Unterstützung erhalten sie unter anderem durch Beratungstools, aber auch durch Schulungen.

Im Bereich der unternehmerischen Kultur steht die Förderung des Teamgedankens im Vordergrund. Ziel ist des Weiteren eine erhöhte Transparenz der Organisation und deren Strukturen und darauf aufbauend dynamischere Prozesse und eine grössere Wettbewerbsorientierung. Durch Betonung der Stärken der VP Bank erhält sie intern und extern ein klares Profil und ist optimal für

den Wettbewerb gerüstet. Im Herbst 2015 wurde ein umfassendes Leadership-Seminar zum Thema Führungskultur durchgeführt. Eine Fortsetzung ist für 2016 geplant.

Durch die umfangreichen Änderungen stellt sich für die VP Bank intern die Frage, welche Kultur den neuen Anforderungen gerecht wird. Das Group Executive Management hat Leitlinien definiert, nach denen jeder Mitarbeitende verstärkt selbst Verantwortung übernimmt. Um eine ergebnisorientierte Leistungskultur zu fördern, wurden unter dem Titel «Kultur und Leadership» verschiedene methodische Ansätze und Arbeitsschwerpunkte definiert. Besondere Aufmerksamkeit bekamen 2015 die Organisationsentwicklung und der Kulturwandel in Luxemburg sowie die Integration der Centrum Bank.

### Neue Mittelfristziele

Auf Basis der Strategie 2020 erfolgte eine Überprüfung und Anpassung der Mittelfristziele. Bis Mitte 2015 galten die definierten Mittelfristziele einer Tier 1 Ratio von mindestens 16 Prozent, einer Cost/Income Ratio von 65 Prozent sowie ein Netto-Neugeldzufluss von durchschnittlich 5 Prozent pro Jahr. Eine Überprüfung dieser Ziele hat die Notwendigkeit von Anpassungen ergeben.

Ende 2014 betrug die gesetzlich definierte Kernkapitalquote 8 Prozent; die Tier 1 Ratio wurde von der VP Bank mit mindestens dem doppelten Wert festgelegt. Da die VP Bank in Liechtenstein als systemrelevant eingestuft wird, stieg entsprechend den erwähnten neuen Eigenmittelanforderungen nach Basel III (CRD IV) das Eigenmittelerfordernis ab Februar 2015 auf 13 Prozent. Ein Mittelfristziel von mindestens 16 Prozent stellt somit für Investoren und Kunden keinen Mehrwert dar; allerdings würde eine Erhöhung des aktuellen Zielwertes den finanziellen Handlungsspielraum – etwa für Akquisitionen – stark einschränken.

Der Verwaltungsrat hat daher die Mittelfristziele angepasst. Die Zielwerte bis Ende 2020 lauten:

- CHF 50 Mrd. betreute Kundenvermögen (Assets under Management),
- CHF 80 Mio. Konzerngewinn,
- Cost/Income Ratio unter 70 Prozent.

### Neue Organisationsstruktur

Die VP Bank Gruppe hat 2015 ihre Organisations- und Führungsstruktur angepasst und die Aufgaben innerhalb des Group Executive Managements fokussiert. Diese Weiterentwicklung erfolgte auf Grundlage der Strategie und ihrer Mittelfristziele 2020. Zugleich berücksichtigt sie die angesichts der Fusion mit der Centrum Bank veränderten strukturellen und organisatorischen Anforderungen sowie die sich wandelnden wirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen. So verlangt das Regelwerk Basel III unter anderem, eine von den operativen Geschäftsbereichen unabhängige Risikomanagementfunktion zu schaffen, um im Tagesgeschäft potenzielle Interessenkonflikte auszuschliessen. Die vom Verwaltungsrat definierte massvolle strukturelle Umgestaltung erfolgt gleichzeitig unter Verstärkung einer klar segmentierten Kunden- sowie Vertriebsorientierung. Sie stützt die Zielsetzung, als Gruppe in den Zielmärkten profitabel und qualitativ zu wachsen und Mehrwert für die Kunden zu generieren.

Per 1. Januar 2016 wurde – ergänzend zu den bis Ende 2015 bestehenden Organisationseinheiten «Chief Executive Officer», «Client Business» und «Chief Financial Officer» – die Organisationseinheit «Chief Operating Officer» geschaffen.

Als Mitglied des ab 2016 vierköpfigen Group Executive Managements verantwortet der Chief Operating Officer die Bereiche Group Information Technology, Group Treasury & Execution, Group Credit sowie Group Operations. Mit dieser Fokussierung gehen eine Stärkung relevanter Supportfunktionen sowie eine stringente Prozessoptimierung einher. Sie widerspiegelt gleichzeitig die zunehmende Digitalisierung sowie die steigende Bedeutung IT-basierter Prozesse und Lösungen – sowohl im Intermediärgeschäft als auch im Private Banking.

Der Chief Financial Officer konzentriert sich künftig als Leiter der gleichnamigen Organisationseinheit verstärkt auf die Umsetzung und Steuerung der gruppenweiten Finanzstrategie und der künftigen Planungsprozesse der Gruppe. Er zeichnet dabei weiterhin für die Bereiche Group Finance und Group Risk verantwortlich. Gleichzeitig übernimmt er die Funktion des Chief Risk Officers der Gruppe gemäss den Anforderungen von Basel III.

Der Gruppenleitung steht eine breit abgestützte zweite Führungsebene mit 17 Personen zur Seite.

## Die Kundengruppen der VP Bank

Die VP Bank verfügt über drei primäre Kundengruppen und hat pro Gruppe spezifische Servicemodelle entwickelt.

Im Bereich Private Banking wird das bestehende Angebot für Direktkunden gemeinsam mit der jahrzehntelangen Investmentkompetenz durch ein optimiertes Produkt- und Serviceangebot sowie moderne Kommunikationsformen sukzessive ausgebaut.

Das Intermediärgeschäft gewinnt zunehmend an Bedeutung, einerseits durch die Fusion mit der Centrum Bank und andererseits an den internationalen Standorten. Die VP Bank baut die Partnerschaften mit dieser Zielgruppe weiter aus und bietet neue Modelle der Betreuung. Dazu gehören erweiterte Plattformen mit Bankdienstleistungen, Schulungen, Research, Crossborder- und Compliance-Know-how sowie Investment Controlling, die im Hause bereits vorhanden sind und vermehrt angeboten werden. Effiziente Betreuungsmodelle für Treuhänder und externe Vermögensverwalter, persönliche Beziehungspflege sowie strategische Partnerschaften signalisieren eine weiter verbesserte Kundenorientierung, optimalen Ressourceneinsatz und erhöhte Servicequalität. Mit dem «Key Account Management» wurde ein neuer und umfassender Beratungsansatz eingeführt, der den mittleren und grossen Treuhändlern sowie Vermögensverwaltern all diese Dienstleistungen massgeschneidert anbietet. Im Zuge des Ausbaus wurde die Organisationseinheit Intermediaries per 1. November 2015 neu strukturiert und gleichzeitig die Funktion der Bereichsleitung auf eine Fachverantwortung für das gesamte Intermediärgeschäft in der VP Bank Gruppe ausgeweitet.

Im Bereich der Externen Vermögensverwalter intensiviert die VP Bank ihre persönliche Beziehungspflege und positioniert sich verstärkt als Top-Service-Bank.

## VP Fund Solutions

Die VP Bank Gruppe verfügt über eine ausgezeichnete Kompetenz im Fondsgeschäft. Dieses Geschäft umfasst die gesamte Palette an Dienstleistungen im Fondsbereich – von der Planung über die Gründung bis zur operativen Verwaltung – und wird von den Standorten in Liechtenstein und Luxemburg aus seit etlichen Jahren erfolgreich betrieben.

Das Fondsgeschäft stellt für die VP Bank Gruppe ein besonders attraktives Wachstumssegment dar. Mit der Anstellung eines neuen Leiters per 1. Januar 2015 wurde die Verantwortung für das gesamte Fondsgeschäft Luxemburgs und Liechtensteins zentral gebündelt. Die gruppenweite Führung dieses strategisch wichtigen Geschäfts erfolgt nun von Luxemburg aus. Seit August 2015 firmieren die beiden Fondsgesellschaften der VP Bank in Luxemburg und Liechtenstein unter dem einheitlichen Namen «VP Fund Solutions».

Die Fondskompetenz der VP Bank wird auch in den folgenden Jahren an Bedeutung gewinnen und sukzessive ausgebaut. Sie stellt eine ausgezeichnete Ergänzung zu den zwei Säulen des Geschäfts der VP Bank – Private Banking und Intermediaries – dar. Nähere Informationen finden Sie im Kapitel «Das Fondsgeschäft der VP Bank» auf Seite 34 f.

## Effizienz und Digitalisierung

Die gezielte Fokussierung von bedeutenden Funktionen und Prozessen in der neu geschaffenen Organisationseinheit «Chief Operating Officer» ermöglicht es, weitere Komplexitäten und Kosten zu reduzieren.

Im Zuge der Digitalisierung von Prozessen, Daten und Kommunikationswegen sind zahlreiche Massnahmen geplant oder bereits in Umsetzung. Im Vordergrund stehen Lösungen, die gruppenweit einsetzbar und standardisiert sind. Dabei erfolgt eine konsequente Ausrichtung auf die Kundenbedürfnisse.

Die Digitalisierungsstrategie der VP Bank umfasst folgende Hauptthemen:

- Modernisierung der Kommunikationskanäle mit den Kunden,
- Ausbau des Onlineangebotes,
- gruppenweite Vereinheitlichung von Geschäftsprozessen,
- Harmonisierung von IT-Services,
- Reduktion von Komplexitäten in der Prozess- und Systemlandschaft.

In welcher Form dies umgesetzt wird, belegen nachfolgend einige Beispiele.

Im Rahmen des Projektes «POOLIT» erfolgt die Anpassung und Erweiterung bestehender IT-Infrastrukturen und -Systeme. Das Projekt soll zentral betriebene IT-Services ermöglichen und gruppenweite Kommunikationsverbindungen ausbauen. Ziel ist eine vereinfachte Bereitstellung von Daten und eine Optimierung des Betriebsaufwandes.

Ab Mitte 2016 soll eine neue Anlageberatungssoftware zum Einsatz kommen. Dieses Beratungstool ermöglicht massgeschneiderte, risikooptimierte professionelle Anlagevorschläge auf Basis automatisierter Prozesse. Sie dient der Unterstützung der Kundenberater der VP Bank, senkt die Beratungskosten und erhöht die Beratungsqualität.

Die Zentralisierung von Routinarbeiten und die Automatisierung bestimmter Abläufe ermöglichen eine Steigerung der Qualität sowie eine genaue Analyse aller unternehmerischen Prozesse. Aus diesem Grunde baut die VP Bank eine BPM-Plattform (Business Process Management) auf, mit deren Hilfe Prozesse vollständig technisch abgewickelt werden können. Die BPM-Plattform ist ein strategisches Tool, um diese gruppenweiten Prozesse zu vereinfachen und manuelle Arbeiten zu reduzieren. Prozesse, die eine hohe Standardisierung aufweisen und/oder einer hohen Automatisierung bedürfen, werden auf einer BPM-Plattform abgebildet. Zudem wird dem Kundenberater ein Tool für verschiedenste Aufgaben im Rahmen des «Client Life Cycle» Prozesses zur Verfügung gestellt. Die eingesetzte Softwarelösung ermöglicht eine nahtlose Integration in die bereits vorhandene Bankensoftware Avaloq. Sie bildet die Basis für Einsparungen und ermöglicht es den Beratern, für jeden Kunden einheitliche Prozesse einzusetzen. Auf diese Weise lassen sich Best Practices übergreifend zum Vorteil der gesamten VP Bank Gruppe nutzen. Dank automatisierter Geschäftsprozesse steigert die VP Bank somit ihre Effizienz über den gesamten Kunden-Lebenszyklus hinweg, kann Compliance-Vorschriften zuverlässig erfüllen und erreicht eine komplette Digitalisierung der Kundenerfassung. Die Kunden profitieren durch die automatisierten Prozesse von kürzeren Durchlaufzeiten. Im Jahr 2015 wurde als Erster in einer Reihe von Prozessen die Kontoeröffnung für natürliche Personen digitalisiert.

Ebenso geplant ist die Umsetzung einer digitalen Rechnungserfassung (Digital Invoice Management). Zur Minimierung des manuellen Erfassungsaufwands sollen Scanning, Archivierung und optische Zeichenerkennung über eine automatische Datenextraktion aus Lieferantenrechnungen erfolgen.

Wirtschaftlichkeit wird auch im Bereich des Topmanagements gezielt vorangetrieben. So setzt die VP Bank seit 2014 auf «Online Boardrooms». Dieses Tool folgt dem Ansatz, dass vertrauliche Dokumente nicht mehr physisch per Post oder elektronisch per E-Mail versendet werden müssen, sondern für alle Zugriffsberechtigten sicher bereitgestellt werden. Die Gremien der VP Bank (Verwaltungsrat, Geschäftsleitung und verschiedene Ausschüsse) greifen mittels Tablet orts- und zeitunabhängig elektronisch auf alle relevanten Dokumente zu. Sitzungen können auf diese Weise papierlos abgehalten werden, und die Teilnehmer verfügen stets über die aktuellsten Versionen. Dieses Dokumentenmanagement trägt darüber hinaus dazu bei, die internen Richtlinien zur Dokumentenverwaltung und Compliance zu erfüllen.

Weitere Projekte betreffen neue digitale Tools im Bereich Zahlungsverkehr, Handel und Kundenkontakt, die Optimierung des Formularwesens sowie die Weiterentwicklung der bewährten e-banking und e-banking mobile Systeme. Des Weiteren wurde mit ausgewählten Kundenberatern in Liechtenstein ein Pilotprojekt gestartet, bei dem im Beratungsgespräch vor allem zur Reduzierung von Papieraudrucken ein Tablet eingesetzt wird.

Die Digitalisierungsstrategie trägt dazu bei, eine maximale Kundenzufriedenheit sicherzustellen und gleichzeitig die Profitabilität der VP Bank zu erhöhen.

## Partnerschaften

Über Partnerschaften strebt die VP Bank auch firmenübergreifende Synergien an. Insbesondere auf dem Finanzplatz Liechtenstein eröffnen Kooperationen einen Weg, um steigenden Kosten entgegenzuwirken. Dadurch können neue, auf Allianzen beruhende Geschäftsmodelle entstehen. Zu diesem Zweck ist die VP Bank in permanentem Erfahrungsaustausch mit anderen Banken, um vorhandene Ressourcen gemeinsam zu nutzen und zu optimieren. Ein gegenseitiger Know-how-Transfer ist für alle Beteiligten vorteilhaft.

Strategische Partnerschaften sind dabei ein wichtiger Bestandteil des Geschäftsmodells. Die VP Bank kooperiert mit der Liechtensteinischen Landesbank (LLB) im Bereich Druck und Versand sowie über eine gemeinsame Einkaufsgesellschaft. Ebenso ist sie in einem Stockwerk des LLB-Rechenzentrums eingemietet. Das Gebäude wurde als energieeffizientes Rechenzentrum errichtet. Modernste Lösungen und effizientes Datenmanagement stehen bei dieser Zusammenarbeit im Vordergrund. Auch in Zukunft wird die VP Bank Partnerschaften und gemeinsame Projekte laufend prüfen.

### Kompetente Berater und Teams

Die Private Banking Branche befindet sich nach wie vor im Wandel. Finanzberatung stellt sich heute anders dar als noch vor wenigen Jahren. Die Kunden sind informierter, mobiler und anspruchsvoller. Weitere Herausforderungen sind strengere Regulierungen und ein zunehmender Bedarf an Transparenz. Mit den Ansprüchen der Kunden hat sich auch das Anforderungsprofil der Berater verändert. Für eine exzellente und umfassende Kundenbetreuung bedarf es erhöhter Kompetenz. Know-how in der Vermögensverwaltung muss mit grenzüberschreitendem Fachwissen im Steuerrecht und im Finanzwesen kombiniert werden.

In diesem Umfeld baut die VP Bank ihre Kundenbasis weiter aus. Zusehends rückt dabei die Steuertransparenz und -konformität in den Fokus. Um Kunden in Zukunft noch kompetenter beraten zu können, verstärkt die VP Bank ihre Ausbildungsanstrengungen.

2015 hat die VP Bank eine Zertifizierung für Kundenberater, die den deutschen Markt betreuen, lanciert. Diese Ausbildung wurde gemeinsam mit einem externen Partner für insgesamt 54 Berater in Form von mündlichen und schriftlichen Prüfungen durchgeführt. Damit hat die VP Bank einen weiteren wichtigen Grundstein für eine standort- und bereichsübergreifende Marktbearbeitung für ihren Zielmarkt Deutschland gelegt. Durch die Vertiefung des Know-hows wurden die Konkurrenzfähigkeit der VP Bank sowie die Beratungsqualität erheblich verbessert. Die Zertifizierungen werden 2016 weitergeführt.

### Ausgezeichnete Beratungsqualität

Herausragende Beratungsleistungen und massgeschneiderte Lösungen sind im Vertrieb von höchster Bedeutung. Dabei stehen Fragen zu Effizienz- und Qualitätspotenzialen, zu Ressourcen und Prozessen, zu erstklassigen Dienstleistungen und Produkten sowie zur Qualifikation von Mitarbeitenden im Zentrum.

Die in den vergangenen Jahren durchgeführten Projekte zur Qualitätssteigerung in der Beratung fanden 2015 unter anderem im Fuchsbriefe-Report ihren Niederschlag. Diese Private Banking-Prüfinstanz hat erneut die Qualität der Beratung im Private Banking und Private Wealth Management getestet. Dabei wurden vier Kriterien bewertet: das Beratungsgespräch, die schriftlich ausgearbeitete Vermögensstrategie, die Qualität des Portfolios und die Transparenz des Instituts. Im Vergleich mit allen anderen getesteten Anbietern wurde die VP Bank als «empfehlenswert» eingestuft und steht im neuen Fuchsbriefe-Ranking auf Platz 20 von 89 getesteten Vermögensmanagern aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Liechtenstein und Luxemburg.

Im November 2015 prämierte darüber hinaus der «Elite Report» gemeinsam mit dem deutschen «Handelsblatt» in München die besten Vermögensverwalter für den deutschsprachigen Raum. Insgesamt wurden unter 362 geprüften Anbietern 45 Vermögensverwalter ausgezeichnet. Der VP Bank ist es in diesem Jahr gelungen, wieder in die Ränge der besten Anbieter aufgenommen zu werden. Nur 12 Prozent der untersuchten Vermögensverwalter werden vom Elite Report für empfehlenswert gehalten, darunter auch die VP Bank: Sie wurde mit einem «cum laude» ausgezeichnet.

### Engagierte Mitarbeitende

In der Finanzbranche sind motivierte und serviceorientierte Mitarbeitende der Schlüssel zum Erfolg. Auch 2015 hat die VP Bank zahlreiche Initiativen gesetzt, um ihre Mitarbeitenden zu fördern und für ein positives Betriebsklima zu sorgen. Die Integration der Centrum Bank in die VP Bank stellte viele Mitarbeitende vor anspruchsvolle Aufgaben, die 2015 erfolgreich bewältigt werden konnten.

Mit «myContribution» hat die VP Bank 2015 ihr Ideenmanagement komplett überarbeitet. Es verfolgt das Ziel, auf Basis von Mitarbeitervorschlägen die Abläufe und somit die Wettbewerbsfähigkeit der Bank ständig zu verbessern. Erfolgreich umgesetzte Ideen werden prämiert. «MIT-Denkende», «MIT-Gestaltende» und «MIT-Unternehmende» stehen im Vordergrund, denn neue Ideen bringen die VP Bank weiter. 2015 wurden insgesamt 53 Ideen eingereicht, 2014 waren es lediglich fünf eingereichte Vorschläge.

Im Herbst 2015 führte die VP Bank den internen Wettbewerb «move – Jeder Schritt zählt» durch. Die Idee war, gemeinsam zu Fuss symbolisch rund um die VP Bank Welt zu gehen. Sieger wurde, wer die meisten Schritte machte. Dazu erhielt jeder Teilnehmende kostenlos einen Schrittzähler. Diese Aktion zur Förderung der betrieblichen Gesundheit war ein grosser Erfolg. Innerhalb von 51 Tagen wurden von 249 Mitarbeitenden 60 Mio. Schritte zurückgelegt; das entspricht 51'443 km. Somit wurde das Ziel, alle Standorte virtuell zu besuchen, erreicht.

Ende des Jahres 2015 führte die VP Bank nach längerer Pause erneut eine Mitarbeiterumfrage durch. Die Teilnahmequote von 88 Prozent zeigte das grosse Interesse der Mitarbeitenden an ihrem Unternehmen. Die Detailergebnisse werden im Frühjahr 2016 präsentiert.

Einen umfangreichen Überblick über alle Massnahmen für Mitarbeitende finden Sie im Kapitel «Die Mitarbeitenden der VP Bank» auf Seite 42 ff.

## Weiterentwicklung von Dienstleistungen und Produkten

Das traditionelle Angebot der VP Bank wird laufend auf seine Aktualität überprüft und durch bedarfsorientierte Dienstleistungen und Produkte ergänzt.

2015 wurden drei neue Bankingpakete bei der VP Bank eingeführt. Sie bieten umfassende Lösungen und verbessern die Übersichtlichkeit sowie Transparenz der Produkte und Dienstleistungen. Die neuen Pakete stehen im Einklang mit der Unternehmensstrategie und wurden an die sich laufend ändernden Kundenbedürfnisse angepasst.

Das Angebot für bestehende Kunden wird sukzessive durch moderne Kommunikationsformen ausgebaut. So verfügt die VP Bank seit Jahren über eine e-banking-Plattform, die höchste Anforderungen erfüllt. Bereits 2013 wurde eine neue Version von «e-banking mobile» umgesetzt. Sie macht das Smartphone zur mobilen Bank und ermöglicht den umweltfreundlichen Versand und Empfang von e-Post. Die Kunden haben die Möglichkeit, mit Smartphones Konto- und Depotabfragen durchzuführen sowie Börsen- und Zahlungsaufträge zu erledigen. Ebenso können Einzahlungsscheine mit der eingebauten Kamera der Geräte gescannt werden.

Im Sommer 2015 wurden das e-banking und e-banking mobile durch die Integration von aktuellen Marktdaten erweitert. Zudem gibt es ab sofort die Möglichkeit, sich über Kontogutschriften benachrichtigen zu lassen. Dabei wird ein sicherer mobiler Push-Kanal verwendet.

Die modernen Technologien erfreuen sich grosser Beliebtheit: So stieg die Nutzung von e-banking 2015 im Vergleich zum Vorjahr – gegenüber einem Plus von 56 Prozent 2014 – nochmals um 12 Prozent an. Heute werden bereits weit über 70 Prozent der Zahlungsaufträge online eingereicht.

## Ausblick

Die wesentlichen für das Jahr 2015 definierten Schwerpunkte hat die VP Bank erfolgreich abgeschlossen: die Integration der Centrum Bank in die VP Bank, die Optimierung der Ressourcen und die Vermeidung von Doppelspurigkeiten bei der VP Bank (Luxembourg) SA sowie die Bündelung und einheitliche Koordination des Fonds-Know-hows der VP Bank Gruppe. Nun gilt es, auf den Ergebnissen dieser Prozesse aufzubauen.

Die VP Bank geht unverändert von einem tiefen Zinsumfeld sowie einer weiteren Zunahme der Regulatorien in der Finanzindustrie aus. Für 2016 stehen die Themen Wachstum, Ausbau der Kundenberatung sowie Intensivierung der Marktbearbeitung im Vordergrund.

Die VP Bank Gruppe ist für die künftigen Herausforderungen gut gerüstet. Dies belegt auch Standard & Poor's Rating Services, die im August 2015 das ausgezeichnete «A–»-Rating der VP Bank (A–/Negative/A–2) bestätigte. Die hohen Eigenmittel erlauben es, durch gezielte Akquisitionen in Wachstum zu investieren.

# Das Fondsgeschäft der VP Bank

Das Fondsgeschäft ist für die VP Bank von zentraler Bedeutung. Neben dem Private Banking und dem Intermediär-geschäft stellt es eine wesentliche Ergänzung der Kernkompetenzen dar.

Das Fondsgeschäft der VP Bank Gruppe umfasst das Geschäft mit Drittfonds sowie hauseigenen Fonds und wird unter dem Dach «VP Fund Solutions» vereint. Mit VP Fund Solutions verfügt die VP Bank Gruppe über ein internationales Fonds-kompetenzzentrum, das als «One-Stop-Shop» alle Dienstleistungen bietet, die in der Summe das Fondsgeschäft aus-machen.

## Ganzheitliche Fondslösungen

Den Kunden stehen sämtliche Dienstleistungen der Wert-schöpfungskette eines Fonds zur Verfügung. Dies umfasst AIFMD und UCITS Management Company-Dienstleistungen inklusive Risk Management, Fondsadministration sowie Depotbank und Vertriebsunterstützung. Zusätzlich können

auch Asset Management Services, insbesondere Best Manager Selection-Dienstleistungen, bezogen werden.

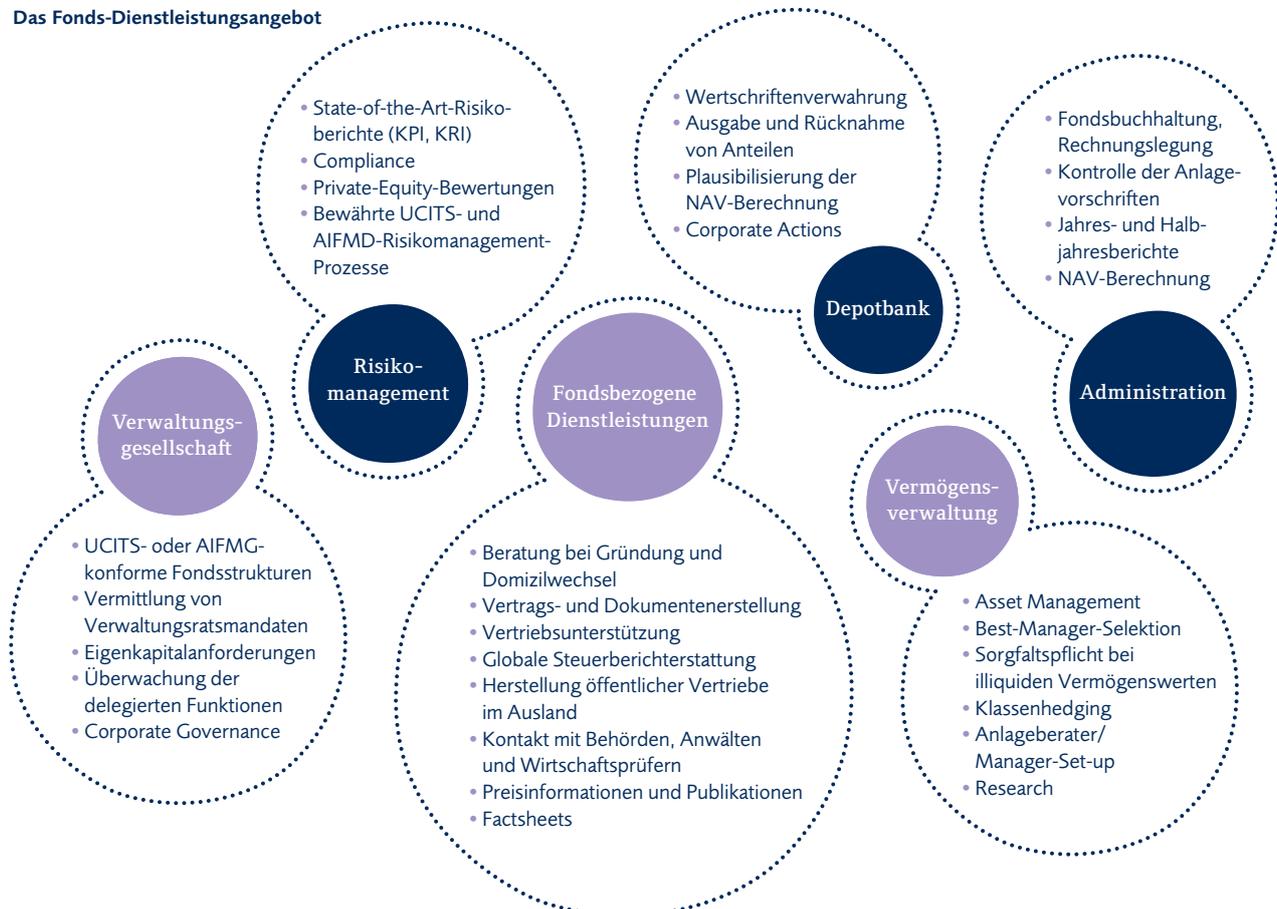
Der Kunde wird von einem zentralen Ansprechpartner, dem «Single Point of Contact», von der Planung und Gründung von Fonds bis zur operativen Verwaltung betreut.

VP Fund Solutions wendet sich mit seinem Dienstleistungs-paket weltweit an Family Offices, Asset Manager, Banken, Versicherungen und vermögende Privatpersonen.

Hinsichtlich Anlageklassen und -instrumenten können neben klassischen Wertpapieren und Anleihen auch alternative Investments wie zum Beispiel Private Equity oder Real Estate abgedeckt werden.

Der Vorteil für den Kunden liegt auf der Hand: Mit einer gezielten Auslagerung fondsbezogener Dienstleistungen optimiert er die Wirtschaftlichkeit seines Unternehmens. Dabei überträgt er sämtliche regulatorische sowie aufsichts-rechtliche Herausforderungen, Risiken und Verantwortungen auf VP Fund Solutions.

## Das Fonds-Dienstleistungsangebot



## Gebündeltes Know-how

VP Fund Solutions ist ein innovativer und nachhaltiger Fondsdienstleister mit exzellentem Wissen und langjähriger Erfahrung. Das Kompetenzzentrum besteht aus der VP Fund Solutions (Liechtenstein) AG und der VP Fund Solutions (Luxembourg) SA.

VP Fund Solutions (Luxembourg) SA wurde 1998 als eine Tochtergesellschaft der VP Bank (Luxembourg) SA gegründet, VP Fund Solutions (Liechtenstein) AG ist seit 1999 als Tochtergesellschaft der VP Bank AG am Standort Liechtenstein ansässig. Beide Unternehmen treten als Fondskompetenzzentrum unter dem einheitlichen Dach «VP Fund Solutions» auf.

Die Standorte in Luxemburg und Liechtenstein arbeiten eng und grenzübergreifend zusammen. Dies erlaubt es, das Fachwissen und die technische Infrastruktur zu bündeln und effizienter einzusetzen, um den internationalen Kundenanforderungen und regulatorischen Ansprüchen bestmöglich nachzukommen. So wurden beispielsweise grenzübergreifende Verantwortlichkeiten bestimmt und die VP Fund Solutions (Liechtenstein) AG als IT-Netzwerkknoten der Geschäftseinheit bestellt. Damit kann VP Fund Solutions seinen Kunden an beiden Standorten identische prozesssichere und modernste Dienstleistungen mit gleichen Qualitätsansprüchen anbieten. Der Kunde muss nur noch entscheiden, in welchem Domizil er seinen Investmentfonds auflegen möchte.

Mit über 15 Jahren Erfahrung bietet VP Fund Solutions eine enge, grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit renommierten lokalen und internationalen Beratungsinstitutionen. Durch die Kooperation mit der VP Bank als Depotbank und Zahlstelle nutzt VP Fund Solutions das umfangreiche internationale Know-how sowie das kostenoptimierte Lagerstellennetzwerk der VP Bank Gruppe zur Abwicklung der Anlageentscheidungen der Fondsmanager.

## Ausgezeichnete Investmentfonds

Im ersten Halbjahr 2015 wurde der Fonds «VP Bank Best Manager Aktien Natural Resources» von der Agentur Morningstar mit 5 Sternen und damit mit dem höchstmöglichen Rating ausgezeichnet. Dieses Produkt gehört zu den besten 10 Prozent im Universum Natural Resources und befindet sich im 1. Quartil der Vergleichsgruppe.

Der Dachfonds gibt dem Investor Zugang zu einer diversifizierten Themenstrategie, die über den reinen Energie- und Minensektor hinausgeht. Es finden auch die Themen Wasser-

und Agrarwirtschaft sowie Alternative Energien und Cleantech-Themen Eingang ins Portfolio. Der Fonds profitiert damit langfristig von den säkularen Trends wie dem anhaltenden Bevölkerungswachstum, dem steigendem Ressourcenverbrauch und dessen Begleiterscheinungen.

Das ausgezeichnete Morningstar-Rating bestätigt die hohe Manager- und Produktselektionskompetenz, die VP Fund Solutions ihren Kunden nicht nur über die VP Bank Best Manager Fonds, sondern auch über ihre Publikationen zugänglich macht.

## Private Label Funds

Mit der Präsenz auf verschiedenen Fondsmessen in Europa hat VP Fund Solutions ihre Dienstleistungen 2015 erstmals einem Fachpublikum vorgestellt. In diesem Rahmen konnte die Marke «VP Fund Solutions» präsentiert und das Dienstleistungsangebot aufgezeigt werden. Aufgrund des Erfolges wird auch im Jahr 2016 eine Präsenz an weiteren Fondsevents gezeigt und verstärkte Mitarbeit in verschiedenen Interessenverbänden sowie Arbeitsgruppen stattfinden.

## Mehrwert für den Kunden

Das aktuelle Marktumfeld sorgt für einen Boom im Fondsgeschäft. Nicht nur Pensionskassen und Versicherer sehen Fonds als interessante Geldanlage, sondern auch zunehmend private Sparer. VP Fund Solutions hat im Jahr 2015 umfangreich in Infrastruktur, IT und Personal investiert, um diesen Trend mitzugestalten und ihren Fondskunden «State of the Art»-Dienstleistungen anbieten zu können. Insbesondere die Bereiche Private Equity und Real Estate wird VP Fund Solutions gezielt weiterentwickeln und ausbauen.

Mit dem Fondsplatz Liechtenstein als stabilem Finanzplatz mit attraktiven Rahmenbedingungen und dem Fondsplatz Luxemburg als führendem Fondsstandort in Europa und Nr. 2 weltweit kann VP Fund Solutions ihre Kernkompetenzen im professionellen Umfeld einsetzen.

Jeder Kunde wird von einem persönlichen Ansprechpartner betreut. Er kümmert sich um das Tagesgeschäft, Vertriebszulassungen im Ausland, FX-Hedge einer Anteilsklasse, Auflage eines neuen Fonds oder die Anpassung der Anlagestrategie. VP Fund Solutions ist Mitglied in Fondsinteressenverbänden. Stabilität und Sicherheit sind die Basis für das Vertrauen, das die Investoren – private und institutionelle Kunden sowie weitere qualifizierte Investoren – dem Fondskompetenzzentrum der VP Bank entgegenbringen.

VP Fund Solutions	VP Fund Solutions (Liechtenstein) AG	VP Fund Solutions (Luxembourg) SA
Gründungsjahr	1999	1998
Aktionariat	100 % VP Bank AG, Vaduz	100 % VP Bank (Luxembourg) SA, Luxemburg
Lizenzen als Verwaltungsgesellschaft	UCITSG, AIFMG, IUG	UCITSG, AIFMG
Anzahl Mitarbeitende	28	29
Anzahl Portfolios (Teilfonds)	81	76
Betreutes Volumen 2015	Rund CHF 4.0 Mrd.	Rund CHF 2.8 Mrd.
Anzahl Anteilsklassen	151	126

Stand: 31.12.2015

# Nachhaltigkeit bei der VP Bank

Vor dem Hintergrund globaler Entwicklungen hat die gesellschaftliche Unternehmensverantwortung eine zunehmende Gewichtung in der öffentlichen Wahrnehmung von Unternehmen gewonnen. Nachhaltige Unternehmensführung, Corporate Social Responsibility (CSR) und Corporate Citizenship sind dabei verschiedene Ausdrücke, die im Kern das gleiche Anliegen meinen. Es geht darum, die Geschäftstätigkeit ganzheitlich zu betrachten und ökonomisch, ökologisch und sozial verträglich zu gestalten. Der Bankensektor ist eine der wesentlichen Branchen in der Volkswirtschaft und wird daher von Analysten und Investoren genau beobachtet. In deren Unternehmensbewertung fließt verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln zunehmend mit ein.

Die Rolle der VP Bank in der Gesellschaft ist geprägt von einer gelebten Verantwortung gegenüber ihren Interessensgruppen sowie der Umwelt. Die Ausrichtung auf nachhaltige Unternehmensführung ist für die VP Bank ein wesentlicher Faktor erfolgreicher unternehmerischer Tätigkeit.

## Das Bekenntnis der VP Bank

Die VP Bank Gruppe bekennt sich zum Prinzip des nachhaltigen Handelns. Sie ist überzeugt, dass verantwortungsvolles Handeln und wirtschaftlicher Erfolg einander bedingen. Die Aktivitäten der VP Bank im Bereich der Nachhaltigkeit helfen, das Vertrauen ihrer Kunden zu stärken und auszubauen. Verantwortungsvolles Handeln ist somit ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmenskultur, der internen Arbeitsprozesse sowie des operativen Geschäftes der VP Bank. Darüber hinaus verfügt die VP Bank über hohe Standards im Bereich der Corporate Governance.

Die VP Bank führt einen konstruktiven Dialog mit Kunden, Mitarbeitenden, Aktionären sowie ihrem übrigen gesellschaftlichen Umfeld und bezieht diesen in ihre geschäftlichen Entscheidungen ein. Dadurch schafft sie Mehrwert für alle ihre Anspruchsgruppen.

Die Stiftung Fürstl. Kommerzienrat Guido Feger ist Hauptaktionär der VP Bank. Errichtet 1954 vom Gründer der Bank, unterstützt sie soziale, karitative und kulturelle Projekte, prägt dadurch die Unternehmenskultur und bringt mit ihren Engagements den sozialen Charakter der Bank zum Ausdruck.

Als Partner der Klimastiftung Schweiz gewährt die VP Bank finanzielle Unterstützung für Energieeffizienz und Klimaschutzprojekte kleiner und mittlerer Unternehmen in der Schweiz und in Liechtenstein.

Ihrer Verantwortung gegenüber der Umwelt versucht die VP Bank darüber hinaus mit gezielten Massnahmen für einen sparsamen Umgang mit den Ressourcen gerecht zu werden. Zudem steht die VP Bank durch ihre Geschäftstätigkeit in einer regen Wechselbeziehung zur Gesellschaft und trägt damit zur Weiterentwicklung und Sicherung des Wirtschafts- und Industriestandortes Liechtenstein bei.

Mit ihrer Nachhaltigkeitspolitik definiert die VP Bank klare Minimalstandards für Produkte und Dienstleistungen. Diese Politik gilt bei der Annahme von Spargeldern ebenso wie bei der Kreditvergabe und im Anlagegeschäft. Dabei ist die VP Bank bemüht, ihren Bankbetrieb CO<sub>2</sub>-neutral zu halten.

## Förderung korrekten Verhaltens

Der Bestechung als Kern von Korruption, der Vorteilsgewährung und -annahme sowie der Geldwäscherei im Bankgeschäft wirkt die VP Bank aktiv entgegen. Dies geschieht auf der einen Seite durch regelmässige Schulungen der Kundenberater, auf der anderen Seite durch die Überwachung der Regelungen in der Dienstordnung und in einem Verhaltenskodex (Code of Conduct).

Neben den Werten und Führungsgrundsätzen legt der Code of Conduct das Bekenntnis der VP Bank zu einer ethisch korrekten Geschäftsführung fest. Die VP Bank verfolgt die Vision, mit einzigartigen Kundenerlebnissen zu begeistern. Dies erfordert Kundennähe und Vertrauen. Beides fördert die VP Bank, indem sie ihr Handeln mittels freiwilliger Selbstverpflichtung an ethischen Grundwerten ausrichtet und ein tragfähiges Fundament an Handlungsgrundsätzen schafft.

Der Code of Conduct legt die ethischen Prinzipien der VP Bank verbindlich fest und dient als Anleitung für korrektes Handeln. Alle Mitarbeitenden erhalten bei Arbeitsbeginn ein Exemplar des Code of Conduct. Das Dokument steht zusätzlich im Intranet der VP Bank sowie auf der Website als Datei zum Download zur Verfügung. Verstösse gegen den Code of Conduct werden ohne Kompromisse mit Disziplinarmassnahmen und arbeitsrechtlichen Konsequenzen geahndet.

Ergänzend regelt die Dienstordnung der VP Bank wichtige Verhaltensweisen zu den Themen Bankgeheimnis, Diskretion, Datenintegrität, Gleichstellung, Social Media Guidelines, Interessenskonflikte, Insiderinformationen und Datenschutz. Die Dienstordnung ist eine Weisung und integrierender Bestandteil jedes Arbeitsvertrages. Sie gilt für alle Mitarbeitenden der VP Bank.

Es ist Ziel der VP Bank, die Bestrebungen im Bereich der Nachhaltigkeitspolitik laufend auszubauen und zu verbessern. Im August 2015 hat das Group Executive Management ein vermehrtes Engagement der VP Bank im Bereich Nachhaltigkeit/CSR beschlossen. Diesem Beschluss folgend, wird CSR in der VP Bank Gruppe weiter gestärkt. Dies soll unter anderem geschehen durch:

- verstärkte Vernetzung in relevanten Interessensgruppen
- Beitritt der VP Bank beim UN Global Compact (siehe unten)
- aktive interne Bewusstseinsbildung
- vermehrte Integration in das Beratungsgespräch
- Einführung eines «Volunteering Day»

Zur Umsetzung wurde 2015 eine CSR-Arbeitsgruppe ins Leben gerufen.

Die Berichte über getroffene Massnahmen und Zielerreichungen werden derzeit primär mit Daten aus Liechtenstein belegt. Die VP Bank plant, in den nächsten Jahren ein gruppenweites Reporting zu Umweltzahlen erheben zu können. Weitere Informationen zum Thema Nachhaltigkeit/CSR sind in den folgenden Kapiteln zu finden:

- «Die Stakeholder der VP Bank» (Seite 38)
- «Die Lieferanten der VP Bank» (Seite 47)
- «Betriebsökologie der VP Bank» (Seite 50 ff.)
- «Das gesellschaftliche Engagement der VP Bank» (Seite 54 ff.)

### CSR – Berichterstattungspflicht

Zu nachhaltigem Wirtschaften und unternehmerischer Verantwortung gehört unabdingbar Transparenz. Das bedeutet die Offenlegung jener Informationen, die für die wesentlichen Anspruchsgruppen/Stakeholder wichtig sind. Als gesellschaftlich verantwortungsbewusst handelndes Unternehmen möchte die VP Bank auch mit der Berichterstattung gegenüber ihren Stakeholdern ein Zeichen setzen.

Um Europas Wirtschaft erfolgreicher und wettbewerbsfähiger zu machen, setzt die EU bei grösseren kapitalmarktorientierten Unternehmen künftig auf die Offenlegung nichtfinanzieller Kennzahlen. Im Februar 2014 haben sich die EU-Mitgliedstaaten auf eine Berichtspflicht zur gesellschaftlichen Verantwortung (CSR) geeinigt. Grosse Unternehmen sollen künftig zu ihren Leistungen hinsichtlich Umwelt, Gesellschaft, Mitarbeitern, Menschenrechten, Korruptionsbekämpfung und Vielfalt in Führungsgremien (Diversity) berichten. Zu den Rahmenwerken, die die Unternehmen dazu nutzen können, zählt der UN Global Compact.

### UN Global Compact

Der United Nations Global Compact (deutsch: Globaler Pakt der Vereinten Nationen) ist ein weltweiter Pakt, der zwischen Unternehmen und der UNO geschlossen wird, um die Globalisierung sozialer und ökologischer zu gestalten. Der UN Global Compact ist die weltweit grösste Nachhaltigkeitsinitiative mit über 12'000 Unterzeichnern in 170 Staaten, davon 8'000 Unternehmen.

Mit dem Beitritt verpflichten sich die Unternehmen, in Zukunft bestimmte soziale und ökologische Mindeststandards einzuhalten. Diese Grundsätze sind in zehn Prinzipien gefasst. Sie geben den Unternehmen vor:

1. die international verkündeten Menschenrechte zu respektieren und ihre Einhaltung innerhalb ihrer Einflussosphäre zu fördern,
2. sicherzustellen, dass sie nicht bei Menschenrechtsverletzungen mitwirken,
3. die Rechte ihrer Beschäftigten, sich gewerkschaftlich zu betätigen, zu respektieren sowie deren Recht auf Kollektivverhandlungen effektiv anzuerkennen,
4. alle Formen von Zwangsarbeit bzw. erzwungener Arbeit auszuschliessen,
5. an der Abschaffung von Kinderarbeit mitzuwirken,
6. jede Diskriminierung in Bezug auf Beschäftigung und Beruf auszuschliessen,
7. eine vorsorgende Haltung gegenüber Umweltgefährdungen einzunehmen,
8. Initiativen zur Förderung grösseren Umweltbewusstseins zu ergreifen,
9. zur Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien zu ermutigen,
10. gegen alle Arten der Korruption einzutreten, einschliesslich Erpressung und Bestechung.

Die unterzeichnenden Unternehmen sollen über die Einhaltung einen jährlichen Bericht verfassen.

Die VP Bank hat entschieden, künftig das Regelwerk des UN Global Compact zu nutzen. Der Beitritt erfolgte Anfang 2016. Im Geschäftsbericht über das Jahr 2016 wird die VP Bank erstmals gemäss diesem Regelwerk Rechenschaft ablegen.

Weiterführende Informationen zum UN Global Compact finden Sie unter folgendem Link: [www.unglobalcompact.org](http://www.unglobalcompact.org)

# Die Stakeholder der VP Bank

Um auf Dauer eine erfolgreiche Bankengruppe zu sein, bedarf es auf der einen Seite einer effizienten, vorausschauenden Unternehmensführung. Auf der anderen Seite verpflichtet sich die VP Bank, auf die Erwartungen und Bedürfnisse ihrer Stakeholder einzugehen. Nur so kann sie nachhaltigen Erfolg erreichen.

Transparent und vertrauensvoll mit ihren Interessensgruppen umzugehen ist ein Grundprinzip der VP Bank Gruppe. Sie bemüht sich um einen engen Kontakt mit ihnen und informiert sie über die Leistungen und Aktivitäten der VP Bank im Bereich der Unternehmensverantwortung.

Als Stakeholder gelten für die VP Bank alle Organisationen und Personen, die finanzielle, rechtliche, betriebliche oder fachliche Forderungen an das Unternehmen stellen.

Die zentralen Anspruchsgruppen der VP Bank (Stakeholder) sind in sechs Gruppen gegliedert:

- Kunden
- Verwaltungsrat, Group Executive Management und Mitarbeitende
- Aktionäre, Investoren und Analysten
- Medien und breite Öffentlichkeit
- Lieferanten und Partner
- Gesetzgebungs- und Aufsichtsbehörden

Der Dialog mit den Stakeholdern findet je nach Gruppe systematisch geplant, aber auch spontan im direkten Austausch statt. Jede Stakeholdergruppe hat andere Erwartungen; daher ist es der VP Bank wichtig, die Interessen aller Stakeholder zu kennen und zu verstehen. Um dies zu erreichen, strebt die VP Bank einen kontinuierlichen Dialog mit ihnen an und

ist bemüht, die Erkenntnisse und Ergebnisse in sämtliche Aktivitäten und Prozesse einzubauen. Darüber hinaus hilft der Dialog, Trends frühzeitig zu erkennen sowie das gesellschaftliche Engagement zu vertiefen.

Die Formen des Stakeholderdialoges unterscheiden sich nach Zielgruppen, Geschäftsfeldern und konkreten Themen. Dazu gehören:

- Kundengespräche
- Kooperationen mit Schulen, Hochschulen und Universitäten
- Mitarbeitergespräche
- Interne Veranstaltungen
- Themenkonferenzen
- Messen
- Pressekonferenzen
- Investorengespräche
- Verbandsarbeit und Präsenz in Interessensvertretungen
- Branchenspezifischer Erfahrungsaustausch
- PR-Arbeit zu Investment-, Markt- und Unternehmensthemen

## Mitgliedschaften

Als Mitglied in zahlreichen Verbänden und Vereinen pflegt die VP Bank den Dialog mit Wirtschaft und Gesellschaft. Die Form der Zusammenarbeit ist vielseitig und folgt den jeweiligen Zielen und Bedürfnissen.

Je nach betroffenem Bereich ist der Dialog bereits institutionalisiert (Kunden, Medien, Investoren) oder findet sporadisch statt. Die Verantwortung für den Dialog kommt den jeweiligen internen Fachabteilungen und Teams zu. Dazu gehören unter anderem die Rechtsabteilung, Corporate Communications, Investor Relations, Human Resources Management oder IT.

Die Mitgliedschaften betreffen wichtige Wirtschafts- und Branchenverbände wie den Liechtensteinischen Bankenverband, die Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer oder die Schweizerische Bankiervereinigung.

Mitgliedschaften in Organisationen wie dem International Center for Corporate Governance, der International Capital Market Association, dem Forum für betriebliches Gesundheitsmanagement oder der Schweizerischen Investor Relations Vereinigung fördern den Know-how-Transfer.

Mitgliedschaften in der Interessenvertretung für Unternehmen bei Nachhaltigkeits- und Managementthemen (Öbu) und der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz unterstützen den Erfahrungsaustausch im Bereich der Nachhaltigkeit.



# Die Kunden der VP Bank

Die VP Bank Gruppe bietet umfassende individuelle Betreuung für Privatpersonen und Intermediäre – von der Vermögensverwaltung und Anlageberatung über Finanzierungen bis hin zu Fondslösungen. Im Rahmen einer offenen Architektur profitieren die Kunden bei der Auswahl von Drittfonds vom «Best Manager-Ansatz»: Die von der VP Bank ausgesuchten Vermögenverwalter gehören konstant zu den besten Managern der Branche, verfügen über einen ausgezeichneten Ruf und geniessen das Vertrauen der Marktteilnehmer. Damit wird die höchstmögliche Sicherheit für die Best Manager Funds erreicht.

In die Empfehlungen einbezogen werden sowohl Produkte und Dienstleistungen führender Finanzinstitute als auch bankeigene bestperformende Investmentlösungen.

Eine klare Definition der Rollen in der Kundenbetreuung regelt das Zusammenspiel zwischen Kundenberatern und Spezialisten für Investmentprodukte und -dienstleistungen, Steuern, Kredite, Fonds oder Stiftungen. Im Zuge des ganzheitlichen Beratungsansatzes greifen die Teams auf Gruppenkompetenzen zurück, um individuelle Lösungen für alle Anforderungen erarbeiten zu können. Die Bedeutung der interdisziplinären Zusammenarbeit nimmt stetig zu, da die Kunden die VP Bank vermehrt mit komplexen Fragestellungen konfrontieren.

Die VP Bank hat im Jahr 2015 neuerlich umfangreich in die Qualität der Kundenberatung investiert, an allen Standorten die Marktbearbeitung intensiviert sowie strukturelle Optimierungen vorgenommen. Die vermehrten Akquisitionstätigkeiten zeigten vor allem in den Zielmärkten Schweiz und Asien bemerkenswerte Erfolge.

Im Rahmen der Fokussierung auf Zielmärkte und Kundensegmente wurde 2014 ein Programm lanciert, das unter anderem die Kundensegmente der VP Bank neu definierte. Im Rahmen dieser Neuorientierung hat die VP Bank pro Kundengruppe spezifische Servicemodelle entwickelt und im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter verfeinert.

Da sich die VP Bank organisatorisch verstärkt auf das Kundengeschäft konzentriert, erfolgte 2015 eine Umstrukturierung der Organisationseinheit «Commercial Banking». Durch die Trennung von Kundenkontakt und Kreditabwicklung ist es den Kundenbetreuern möglich, sich vollständig auf die Beratung zu konzentrieren. Diese verstärkte Kundenorientierung hat eine erhöhte Servicequalität zur Folge.

## Kundenzufriedenheit

Die VP Bank orientiert sich an Kundennähe und Servicequalität. Im Rahmen eines Kundenfeedback-Managements

dokumentieren die Kundenberater regelmässig und systematisch Rückmeldungen ihrer Kunden. Offenheit gegenüber Feedbacks, der professionelle Umgang mit Beschwerden und die Bereitschaft, stets an Verbesserungen zu arbeiten, sind Beweis für die klare Kundenorientierung.

Im Rahmen dieses Kundendialogs erhält die VP Bank pro Jahr rund 500 Rückmeldungen. Zwei Drittel dieser Feedbacks waren im Jahr 2015 positiver Natur und betrafen die Qualität der Kundenbetreuung.

Die Kundenzufriedenheit wurde auch von offizieller Seite bestätigt: Der deutsche Wirtschafts- und Finanzverlag Fuchsbriefe prüft jedes Jahr die Qualität der Beratung im Private Banking sowie im Private Wealth Management und stufte die VP Bank 2015 erneut als «empfehlenswert» ein. Der deutsche «Elite Report» zeichnete die VP Bank im November 2015 mit einem «cum laude» aus.

## Geschäftsfelder und Kundensegmente

Die VP Bank wendet sich mit ihren Geschäftsfeldern Private Banking und Intermediärgeschäft an eine definierte und beschränkte Anzahl von Zielmärkten und Kundensegmenten. An allen Standorten der VP Bank wird Private Banking sowie das Intermediärgeschäft angeboten. In Liechtenstein und der angrenzenden Region wird dieses Angebot durch Retail Banking mit kundenorientierten Paketlösungen ergänzt.

Ebenfalls primär in Liechtenstein sowie der Ostschweiz verfügt die VP Bank über institutionelle Kunden sowie regionale Firmenkunden mit Investitions- und Betriebsmittelfinanzierungen. Sie profitieren von benutzerfreundlichen und innovativen Lösungen in den Bereichen e-Banking und Mobile Banking. Jugendpakete für Schüler und Lernende sowie Studentepakete runden das Angebot ab. 2015 wurden darüber hinaus drei neue Bankingpakete eingeführt, welche die wichtigsten Bankdienstleistungen rund um die Themen Zahlen und Sparen, Karten sowie e-Services beinhalten. Die Kunden profitieren von modernen Lösungen, attraktiven Preisen und unkomplizierten Bankdienstleistungen.

## Neue Herausforderungen

War früher im Rahmen der klassischen Anlageberatung das Wissen über Investmentklassen oder einzelne Titel gefragt, kommen heute zunehmend regulatorische Themen dazu. Die Beratung erfolgt im Spannungsfeld zahlreicher gesetzlicher Vorgaben und der individuellen Anlage- und Vermögensziele der Kunden. Die Kundenberater stehen vor neuen methodischen und fachlichen Herausforderungen und müssen sich laufend Weiterbildungen unterziehen.

Die VP Bank stellt sich diesen Herausforderungen. Neben laufenden Fachschulungen für die Kundenberater in wesentlichen Bereichen wie Steuer- und Crossborder-Regelungen werden die Kunden zunehmend von Spezialistenteams begleitet, die im Gespräch die gesamtheitliche Kompetenz der VP Bank vermitteln können.

Die Kunden haben Anspruch auf einen Berater, der sich umfassend über ihre Bedürfnisse informiert und stets über ein ganzheitliches Bild von der Finanzsituation verfügt. So ist der Berater in der Lage, entsprechende Lösungen zu entwickeln. Diesem Anspruch hat die VP Bank auch 2015 höchste Aufmerksamkeit gewidmet – sowohl bei den Intermediären als auch bei den Privatkunden. In diesem Umfeld kommt der Fokussierung auf einzelne Kundengruppen und Märkte besondere Bedeutung zu. So wurde beispielsweise 2015 eine Zertifizierung für Kundenberater, die den deutschen Markt betreuen, durchgeführt. Mit dem «Key Account Management» wurde ein neuer, umfassender Beratungsansatz für Treuhänder und Vermögensverwalter eingeführt. Die Kundenreaktionen beweisen, dass die VP Bank mit all diesen Massnahmen auf dem richtigen Weg ist.

### Qualität und Effizienz in der Beratung

Einer der Schwerpunkte der VP Bank lag 2015 in einer deutlichen Steigerung der Effizienz. Diesbezüglich wurden daher diverse Initiativen gestartet.

- Elektronische Kommunikation: laufende Optimierung der e-Kanäle sowie des e-Banking und Mobile Banking;
- Entwicklung von bedürfnisgerechten Beratungspaketen;
- Aufbau einer Business Process Management-Plattform: Automatisierung der Client Life Cycle Prozesse zur Optimierung von Kundendatenerfassung, Unterhalt und Saldierung mit dem Ziel, dass Kunden und Berater mehr Zeit für den Inhalt und weniger für die Formalitäten einsetzen können.

Zusätzlich wurde 2015 ein neues Advisory-Tool evaluiert. Es soll den Kundenberater dabei unterstützen, gemeinsam mit dem Kunden die richtige Investmentstrategie umzusetzen, und stellt sicher, dass die regulatorischen Komponenten berücksichtigt sowie alle Vorgaben zu den Anlagen eingehalten werden. Dieses Tool kann sowohl bei einem Besuch in der Bank als auch beim Kunden eingesetzt werden.

### Crossborder-Banking

Die Rechts- und Reputationsrisiken im grenzüberschreitenden Dienstleistungsgeschäft haben in jüngerer Vergangenheit merkbar zugenommen. Ausländische Aufsichtsbehörden legen ein verstärktes Augenmerk auf eine rechtskonforme Geschäftstätigkeit von Auslandsbanken im grenzüberschrei-

tenden Bereich («Crossborder-Banking»). Diese Dienstleistungen umfassen die Akquisition, Beratung und Betreuung von Kunden im Ausland.

Da die VP Bank Gruppe grenzüberschreitende Dienstleistungen erbringt, hat sie ihr Crossborder-Banking in einer «Crossborder Policy» verbindlich geregelt. Diese Weisung dient der adäquaten Erkennung, Bewirtschaftung und Kontrolle der damit verbundenen Rechts- und Compliance-Risiken. Weiter regelt sie die Grundsätze sowie die Art und Weise, wie die Dienstleistungserbringung sowie das grenzüberschreitende Produktangebot der Bank zu erfolgen haben. Für ihre Zielländer stellt die VP Bank den Kundenberatern «Country Manuals» zur Verfügung, die in aufsichtsrechtlicher Hinsicht die erlaubten bzw. untersagten Verhaltensweisen aufzeigen.

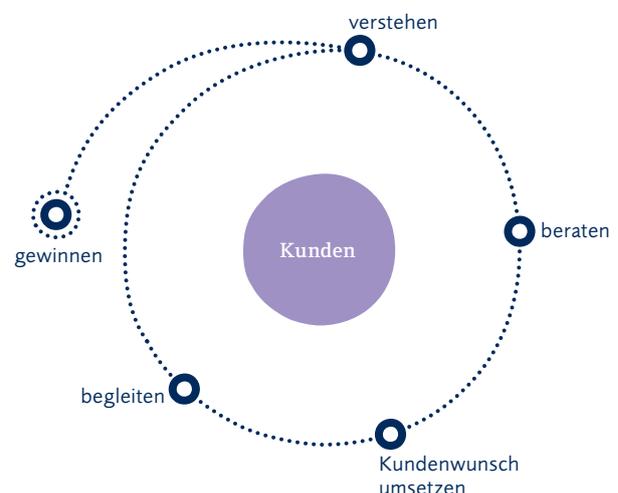
### Beratungsprozess

Die Kundengewinnung steht am Anfang des Beratungsprozesses. Die meisten neuen Kunden kommen durch die Weiterempfehlung bestehender Kunden zur VP Bank. Die Kundenbetreuung folgt einem systematischen Prozess, an dessen Ausgangspunkt der Kunde mit seinen Bedürfnissen steht.

#### 1. Kunden verstehen

Die VP Bank möchte zu Beginn den Kunden umfassend kennenlernen. Dabei stehen folgende Fragen im Vordergrund:

- Wer sitzt mir gegenüber?
- Was zeichnet diesen Menschen aus?
- Was hat ihn in der Vergangenheit bewegt, was bewegt ihn heute?
- Welche Ziele möchte er realisieren?
- Wie können wir als Bank ihn dabei unterstützen?



Qualität und Umfang der vom Kunden erfragten bzw. erhaltenen Informationen sind entscheidend dafür, dass die nachfolgende Beratung zielgerichtet durchgeführt werden kann. Die Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Firmenkunden oder Intermediären ist ein umfassendes Verständnis ihres jeweiligen Geschäftsmodells.

## 2. Kunden beraten

Bei der Erarbeitung von Lösungen wird konsequent in Alternativen und Szenarien gedacht. Dem Kunden werden nicht nur die naheliegendsten Lösungen, sondern auch Möglichkeiten in einem erweiterten Kontext aufgezeigt. Die VP Bank legt grossen Wert darauf, dass Lösungen im Team erarbeitet werden. Entsprechend werden Fachspezialisten sowie weitere Know-how-Träger frühzeitig in die Lösungsfindung einbezogen und stehen bei Bedarf auch in direktem Kundenkontakt.

## 3. Kundenwunsch umsetzen

Ist der Kunde mit der präsentierten Lösung einverstanden, wird sie umgesetzt. Qualität und exaktes Timing stehen hier im Vordergrund. Der Zeitbedarf für die Umsetzung von Lösungen ist Ausdruck der Leistungsfähigkeit der Bank und ihres Bekenntnisses für ausserordentliche Leistungen. Eine termingerechte Umsetzung von Lösungen oder die klare Vereinbarung von Umsetzungszeitpunkten, die den Erwartungen des Kunden entsprechen, sind dabei Pflicht.

## 4. Kunden begleiten

Der Beratungsprozess ist mit der Umsetzung einer vereinbarten Lösung nicht abgeschlossen. Die Kundenwünsche sowie das Kundenprofil verändern sich laufend. Periodische Vergleiche zwischen dem Kundenprofil sowie den Auswirkungen und Entwicklungen einer vereinbarten Lösung und die daraus resultierende proaktive Kontaktaufnahme ermöglichen es der VP Bank, für den Kunden echten Mehrwert zu schaffen.

**Betreute Kundenvermögen ohne Custody-Vermögen** (in CHF Mio.)



## Anlageempfehlungen

Zu Beginn des Jahres 2015 waren die Anlageexperten der VP Bank davon ausgegangen, dass die Rallye an den globalen Finanzmärkten zunehmend deutliche Spuren hinterlassen wird. Dies hat sich grundsätzlich bewahrheitet, denn die Erträge der wichtigsten Anlageklassen lagen zumeist klar unter den Vorjahreswerten, die Schwankungsbreite der Aktienkurse nahm erstmals wieder zu.

Angesichts zumeist wenig veränderter Renditen konnten sich Staatsanleihen erneut besser entwickeln als erwartet. Dabei lohnte sich eine vorsichtige Positionierung im Kreditsegment. Besonders hochverzinsliche Anleihen kamen im Jahresverlauf 2015 unter Druck. Dies galt auch für Lokalwährungsanleihen der Schwellenländer.

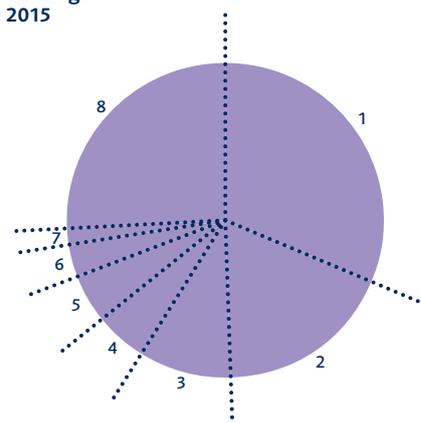
Als richtig erwies es sich angesichts gestiegener Bewertungen, zwischen den Aktienmärkten zu unterscheiden. Im regionalen Vergleich hoch bewertete Märkte wie die USA und die Schweiz konnten das Jahr nur dank der Dividendenzahlungen mit leicht positivem Ertrag beenden. Klar besser entwickelt haben sich die Aktienmärkte der Eurozone. Enttäuschend hingegen war die Entwicklung der Schwellenländer, die 2015 unter dem widrigen Marktumfeld gelitten haben.

## Kundenvermögen

Per 31. Dezember 2015 betreute die VP Bank CHF 34.8 Mrd. an Kundenvermögen (12.4 Prozent mehr als im Vorjahr). Hinzu kommen CHF 8.2 Mrd. Custody-Vermögen. Das gesamte Kundenvermögen betrug zum Stichtag CHF 43.0 Mrd. (Vorjahr: CHF 38.6 Mrd.) Insgesamt verzeichnete die VP Bank Gruppe einen Netto-Zufluss an Kundengeldern in der Höhe von CHF 6.0 Mrd. (Vorjahr: Netto-Abfluss von CHF 0.9 Mrd.).

**Herkunft der Kundenvermögen der VP Bank Gruppe 2015**

- 1 Liechtenstein 31.4 %
- 2 Schweiz 18.3 %
- 3 Luxemburg 9.2 %
- 4 Deutschland 5.3 %
- 5 Russland 5.1 %
- 6 BVI 3.3 %
- 7 Hongkong 1.8 %
- 8 Übrige Länder 25.6 %



# Die Mitarbeitenden der VP Bank

## Im Dienst der Unternehmensstrategie

Das wirtschaftliche Umfeld im Private Banking stellt die Finanzbranche seit Jahren vor grosse Aufgaben: höhere regulatorische Anforderungen an Produkte und Dienstleistungen, mehr Wettbewerb und sinkende Erträge in Kombination mit veränderten Bedürfnissen der Kunden.

Die VP Bank begegnet der Dynamik im Umfeld durch eine darauf ausgerichtete Organisation und entsprechend abgestimmte Prozesse. Das Zusammenwirken über die Einheiten und Standorte hinweg ist ein tragendes Element für die Erbringung sämtlicher Dienstleistungen. Hinter all dem stecken letztlich überall die Mitarbeitenden. Sie sind mit ihren Fachkenntnissen, ihrem Einsatz und der Bereitschaft für notwendige Anpassungen der Schlüssel für den Erfolg der VP Bank Gruppe. Das gilt für alle Mitarbeitenden gleichermaßen, mit oder ohne direkten Kundenkontakt und über alle Hierarchiestufen und Fachbereiche hinweg.

Gerade bei Finanzdienstleistungen sind motivierte, fähige Mitarbeitende mit Serviceorientierung und Geschick im persönlichen Kontakt die entscheidende Ressource, um das Vertrauen der Kunden zu gewinnen und danach fortlaufend zu behalten. Die VP Bank achtet auf ein positives Betriebsklima und ermöglicht ihren Mitarbeitenden, zahlreiche Chancen zu nutzen. Gerade im sich ständig ändernden Umfeld begegnet die VP Bank ihren Mitarbeitenden in allen Situationen mit Respekt und Offenheit und pflegt eine konstruktive Zusammenarbeit.

## Human Resources-Strategie

Abgeleitet aus der Unternehmensstrategie 2020 wurde die bestehende Human Resources-Strategie (Human Resources – HR) einer Neuauslegung unterzogen und fundiert überarbeitet. Die Pfeiler der HR-Strategie umfassen die Förderung einer Leistungs- und Unternehmenskultur in Verbindung mit einer erfolgsorientierten Vergütung im Einklang mit regulatorischen Vorgaben sowie Mitarbeiter- und Managemententwicklung. Handlungsfelder wurden definiert und werden in den nächsten Jahren schrittweise, in Abstimmung auf die Gesamtziele der Bank, umgesetzt.

Das übergeordnete Ziel der HR-Strategie, und damit der täglichen Personalarbeit, ist gleich geblieben: An allen Standorten sollen zeitgerecht die benötigten Mitarbeitenden zur Verfügung stehen, jeweils in der notwendigen Anzahl und insbesondere mit dem notwendigen Fachwissen und den relevanten Fähigkeiten. Soweit bekannt, werden dazu künftige Entwicklungen berücksichtigt, die proaktiv in die Aktivitäten einfließen.

## Prozesse für eine koordinierte Zusammenarbeit

Die Bewirtschaftung der Humanressourcen teilen sich viele Akteure. Dies sind insbesondere die Linienvorgesetzten und die lokalen HR-Verantwortlichen, die zentralen HR-Mitarbeitenden sowie das Management vor Ort und jenes der Gruppe. Es ist folglich notwendig, das Zusammenwirken durch zugeordnete Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen zweckmässig festzuhalten und Abläufe für die wichtigsten Vorfälle (wie etwa Rekrutierung, Austritt, Lohnfestlegung, Beförderung u.v.m.) zu definieren. Gerade auch für die Mitarbeiterentwicklung, ein wesentliches Kernelement der Personalarbeit, ist das geordnete Zusammenwirken der verantwortlichen Führungskräfte, der Mitarbeitenden selbst und der HR-Spezialisten massgebend, um die gewünschten Resultate zu erhalten.

Die definierten HR-Prozesse mit ihren Teilprozessen sind ein unerlässliches Hilfsmittel in der gemeinsamen Personalarbeit. Allfällig notwendige Anpassungen zeigen sich durch die wiederholte Anwendung. Erkannte Optimierungsmöglichkeiten werden zeitnah vorgenommen und die HR-Prozesse so als Ganzes aktuell gehalten.

Im Kontext der Unternehmensführung kommt dem MbO-Prozess (Management by Objectives – Führen durch Zielvereinbarung) eine zentrale Rolle zu. Auf Unternehmensebene werden zunächst die Ziele der VP Bank Gruppe über die Gesellschaften bis zu den Einheiten heruntergebrochen. Auf individueller Ebene werden in Folge entsprechende Ziele und Hauptaufgaben für die einzelnen Mitarbeitenden vereinbart. Die Aktivitäten der Mitarbeitenden werden dadurch systematisch in die gewünschte Richtung gelenkt und die Erreichung der Bankziele mit den individuellen Zielen koordiniert.

Am Ende der Periode beurteilt der Vorgesetzte die Leistung der Mitarbeitenden als Basis für einen leistungsorientierten Vergütungsteil. Er berücksichtigt die Erreichung der Ziele, die Erfüllung der Hauptaufgaben und insbesondere auch das Einhalten regulatorischer Vorgaben, interner Vorschriften und kundenspezifischer Bedingungen. Durch Führen mit Zielen schenken die Vorgesetzten ihren Mitarbeitenden Vertrauen, geben Freiraum für die Gestaltung der Arbeit und erkennen die notwendigen individuellen Entwicklungsmassnahmen.

## Zentraler Stab Human Resources

Das Management jeder einzelnen Gesellschaft ist zusammen mit den Vorgesetzten für den konkreten Einsatz der Mitarbeitenden und das Bereitstellen der notwendigen Ressourcen verantwortlich. Die Mitarbeitenden der Personalabteilung unterstützen sie dabei als Stabsfunktion sowohl durch einschlägiges Fachwissen als auch durch die Übernahme spezifi-

scher administrativer Aufgaben. Die Entscheidungskompetenz in konkreten Fragen liegt bei den Linienverantwortlichen.

Am Standort Liechtenstein bietet die Einheit Group Human Resources das gesamte Spektrum ihrer Dienstleistungen an. Dies umfasst alle operativen HR-Tätigkeiten, inklusive Beratung und Unterstützung von Vorgesetzten und Mitarbeitenden. In Liechtenstein wird für die gesamte VP Bank Gruppe sowohl der Betrieb des zentralen HR-Systems als auch das Management der gruppenweiten Aufbauorganisation sichergestellt. Das interne Fachwissen steht dem Management für konzeptionelle Fragen zur Verfügung und fließt so in die weitere Entwicklung des gruppenweiten Human Resources Managements ein.

An jedem weiteren Standort muss das lokale Management die notwendige HR-Administration intern oder durch externe Partner sicherstellen. Die fachliche und administrative Begleitung wird durch die zentrale Einheit im Stammhaus in Liechtenstein sichergestellt. In Zürich und in Luxemburg gibt es entsprechende Fachpersonen für das Personalwesen.

### Einbezug der Mitarbeitenden

Die Arbeitnehmervertretung (ANV) wurde am Standort Liechtenstein im Jahr 1998 auf Basis des damals neu verabschiedeten Mitwirkungsgesetzes gegründet. Die fünf Mitglieder wurden Ende 2012 für eine vierjährige Amtsdauer gewählt. Im Zuge der Fusion mit der Centrum Bank AG wurde die Anzahl der Mitglieder um zwei ehemalige Centrum Bank AG Personalvertreter auf insgesamt sieben erhöht. Die Arbeit der ANV stützt sich auf die Mitwirkungsordnung, die von der Geschäftsleitung verabschiedet wurde. Die ANV muss von der Geschäftsleitung informiert und einbezogen werden, wenn die allgemeinen Anstellungsbedingungen geändert werden sollen oder wenn eine Reduktion des Mitarbeiterbestandes vorgesehen ist. Die Entscheidungskompetenz in der Sache selbst liegt jedoch bei der Geschäftsleitung.

### Datenplattform SAP HCM

Seit 2010 verfügt die VP Bank mit SAP HCM über eine technische Plattform für die verschiedensten HR-Aktivitäten. Das zentrale System ist die gemeinsame Datenbasis für alle Standorte und wird, den Mitteln entsprechend, laufend ausgebaut, um weitere Nutzenpotenziale zu erschliessen.

Die in SAP HCM verfügbaren Informationen bilden sozusagen das Rückgrat für das Management der Humanressourcen. Sie umfassen die gesamte gruppenweite Aufbauorganisation mit Planstellen und den zugeordneten Personen sowie detaillierte Informationen zu den Mitarbeitenden, wie zum Beispiel die

Qualifikation und Berechtigung der Kundenberater zur grenzüberschreitenden Tätigkeit. Die zentrale Datenbasis ist nicht nur für die HR-Prozesse notwendig, sie fließt auch in andere Geschäftsprozesse ein. So werden beispielsweise quartalsweise die künftigen Personalkosten für die ganze Gruppe für das laufende Jahr und für die Folgejahre hochgerechnet.

Die Pflege der Daten erfolgt durch die zentrale HR-Einheit im Stammhaus. Auch Reports aus dem System werden für die verschiedenen Standorte nach deren Bedürfnissen zentral zur Verfügung gestellt. Den Linienvorgesetzten steht gruppenweit die Funktion als «Management Self Service» zur Verfügung. Mit Hilfe dieser Webapplikation hat der Vorgesetzte direkten Zugriff auf die Zeitwirtschaft sowie die Personendaten der unterstellten Mitarbeitenden und die Möglichkeit, selbst Berichte zu erstellen (Geburtstagslisten, Dienstjubiläen etc).

Darüber hinaus wurden umfangreiche Vorbereitungen getroffen, damit die Einführung eines «Employee Self Service» für alle Mitarbeitenden erfolgreich abgewickelt werden kann. Per 1. Januar 2016 ist dieses «Employee Self Service» zur Erfassung der eigenen Absenzen, zur Ansicht der eigenen Mitarbeiter-Stammdaten und der eigenen Lohnabrechnung umgesetzt worden. Dies ist ein Schritt in Richtung vollintegrierte Systeme und Reduktion von manuellen Tätigkeiten sowie Papierverbrauch. Eine weitere Automatisierung von Supportprozessen ist geplant.

### Bestand der Mitarbeitenden

Als Folge der Integration der Centrum Bank erhöhte sich der Mitarbeiterbestand der VP Bank Gruppe im Januar 2015 auf 777.

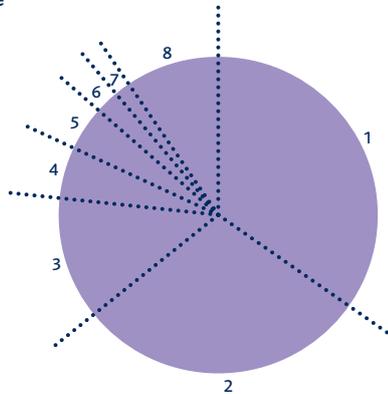
Die Weiterführung der im Jahr 2014 gestarteten Aktivitäten im Zusammenhang mit der Übertragung von Aufgaben von den Länderorganisationen hin zum Stammhaus und die Konsolidierung in den Einheiten der Kundenbetreuung hat am Standort Zürich erneut zu einer erheblichen Reduktion des Mitarbeiterbestandes um 12 auf neu 62 (teilzeitbereinigt: -12.7) geführt.

Auch in der VP Bank in Luxemburg erfolgte eine Reduktion um 6 Personen auf neu 99 Beschäftigte (teilzeitbereinigt: -6.6). Infolge des Wachstums in Asien hat sich der Mitarbeiterbestand in der Tochtergesellschaft in Singapur 2015 um 5 auf 30 (Vorjahr: 25) erhöht. An den anderen Standorten blieb der Personalbestand auf der Höhe des Vorjahres.

Eine Zunahme zeigt der Bestand der Kundenberater. Mit ausgewiesenen 151 Kundenberatern (Vorjahr: 133) hat die VP Bank 18 neue Kolleginnen und Kollegen gewinnen kön-

### Nationalität der Mitarbeitenden der VP Bank Gruppe

- 1 Schweiz 34.8 %
- 2 Liechtenstein 29.6 %
- 3 Deutschland 12.3 %
- 4 Österreich 5.4 %
- 5 Luxemburg 4.4 %
- 6 Singapur 2.5 %
- 7 Italien 1.6 %
- 8 Übrige Länder 9.4 %



nen. Dieser Wert entspricht 19 Prozent aller Mitarbeitenden der Gruppe (Vorjahr: 18 Prozent). In Liechtenstein erhöhte sich die Zahl der Kundenberater um 12 Personen auf 84, in der Schweiz um 2 auf 23 und in Luxemburg um 2 auf 22 Personen. Am 31. Dezember 2015 beschäftigte die VP Bank Gruppe mit 798 Personen 43 mehr als zu Jahresbeginn.

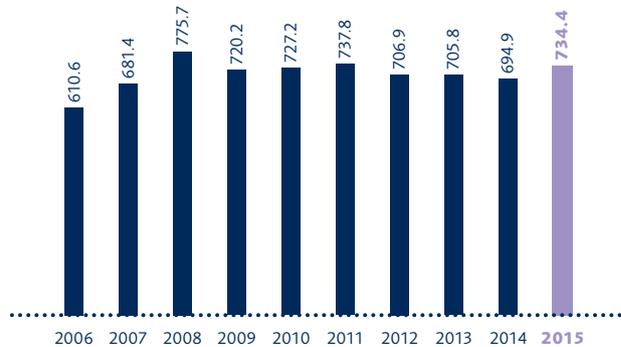
Das durchschnittliche Dienstalter in der VP Bank Gruppe erhöhte sich weiter von 9.80 auf 9.94 Jahre per Ende 2015. Bei der VP Bank, Vaduz, hat sich der Wert minimal von 11.40 auf 11.37 Jahre reduziert.

Personen mit der Nationalität Schweiz bilden mit 34.8 Prozent aller Mitarbeitenden weiterhin die grösste Gruppierung (Vorjahr: 35 Prozent). Der Anteil der Liechtensteiner hat sich leicht von 29.0 auf 29.6 Prozent erhöht. Den drittgrössten Anteil mit 12.3 Prozent bilden nach wie vor die Mitarbeitenden aus Deutschland (Vorjahr: 12 Prozent) (siehe Grafik oben).

### Gewinnung von Mitarbeitenden und Austritte

2015 war ein Jahr besonderer Herausforderungen und geprägt von Fusionsaktivitäten im Stammhaus in Liechtenstein. Es galt, möglichst vielen Mitarbeitenden rasch Sicherheit in Bezug auf ihre künftige Arbeitsstelle zu vermitteln. Wegen teilweise doppelt besetzter Funktionen in der VP Bank und der Centrum Bank wurde ein Prozess etabliert, um die Nominierungen möglichst fair und transparent zu gestalten. Diesbezüglich wurden Nomination Committees gebildet, die sich aus Vertretern des Managements und von Human Resources zusammensetzten. Dank intensiver Vermittlung und proaktiven und flexiblen Verhaltens der Mitarbeitenden, Vorgesetzten und Human Resources konnte die Anzahl der durch die Fusion reduzierten Stellen von den im Dezember 2014 ursprünglich kommunizierten 30–40 auf 16 reduziert werden. Betroffen vom Abbau waren sowohl Mitarbeitende der Centrum Bank als auch der VP Bank.

### Personalbestand der VP Bank Gruppe (teilzeitbereinigt)



Für diese betroffenen Mitarbeitenden wurde ein grosszügiger Sozialplan ausgearbeitet. Im Besonderen beinhaltet dieser eine von Alter und Dienstalter abhängige verlängerte Kündigungsfrist. Zusätzlich steht eine sogenannte Newplacement-Beratung zur Verfügung. Dies bedeutet, dass spezialisierte Firmen die vom Abbau betroffenen Mitarbeitenden intensiv begleiten und durch diverse Methoden auf den Arbeitsmarkt und künftige Arbeitsstellen vorbereiten. Alternativ steht ein Beitrag für eine Arbeitsmarktsfähigkeitsmassnahme wie z. B. Weiterbildung zur Verfügung. Der Sozialplan ist bis Ende Dezember 2016 befristet.

Am 15. Januar 2015 gab die Schweizerische Nationalbank den Mindestkurs von CHF 1.20 gegenüber dem Euro auf. Aufgrund des damit geschaffenen schwierigen Umfelds sowie der Fusion mit der Centrum Bank wurde Ende Januar 2015 ein gruppenweiter Personalstopp für externe Anstellungen verkündet. Dieser wurde ab Frühling wieder langsam aufgeweicht und externe Rekrutierungen im Einzelfall zugelassen. Diese Massnahme unterstützte die VP Bank in ihren Bemühungen, etlichen ehemaligen Centrum Bank Mitarbeitenden eine Anstellung bei der VP Bank zu ermöglichen. Zudem konnten im Sommer allen Lehrgängern, die bei der VP Bank bleiben wollten, eine fixe Stelle zugesagt werden.

Die Gewinnung von fachlich und sozial kompetenten Personen, die zur VP Bank passen, ist eine Hauptaufgabe der Personalarbeit. Ausgangslage bildet der ermittelte Bedarf an Fähigkeiten, mit denen ein Team ergänzt werden soll. Dies berücksichtigt der seit Jahren angewandte Rekrutierungsprozess, indem er neben fachlichen Fähigkeiten auch die Persönlichkeit der Kandidaten durch psychologische Analysen berücksichtigt. Um die administrativen Prozesse effizienter und moderner zu gestalten, wurden Vorbereitungen getroffen, damit im Verlauf des Jahres 2016 die Rekrutierungsprozesse standardisiert sowie elektronisch abgewickelt werden können und systembasierte Online-Bewerbungen möglich sind.

Auch an den Standorten ausserhalb von Liechtenstein gab es grössere Personalbewegungen. Insbesondere an den Standorten Luxemburg und Zürich wurden weitere Rationalisierungsmassnahmen beschlossen und Aufgaben ans Stammhaus transferiert, um sich vor allem auf Front- bzw. Kundenaktivitäten zu fokussieren. In Singapur befindet sich die VP Bank weiterhin auf Wachstumskurs. Der Wettbewerb um gute Kundenberater ist hart, trotzdem konnte die VP Bank den Bestand um 18 Personen auf 151 erhöhen.

2015 haben insgesamt 140 Personen die VP Bank Gruppe verlassen (Vorjahr: 105). Das ergibt eine Fluktuationsrate von 16.6 Prozent. Dieser Wert ist im Kontext der laufenden Umbauprozesse und der Integration der Centrum Bank im Rahmen des Erwarteten.

### Mitarbeiterbindung und -honorierung

Ein Arbeitsinhalt, der sinnvoll erscheint und zufriedenstellt, sowie das Arbeitsklima sind erwiesenermassen enorm wichtig, damit sich die Mitarbeitenden wohlfühlen. Viele Ursachen können ein gutes Betriebsklima stören: Einflüsse von innen oder durch wirtschaftliche Gegebenheiten ebenso wie Ereignisse im persönlichen oder familiären Umfeld.

Um die Zufriedenheit der Mitarbeitenden zu messen, wurde im Herbst 2015 eine gruppenweite, anonyme Mitarbeiterbefragung durchgeführt, an der 88 Prozent der Mitarbeitenden teilnahmen. Im Jahr 2016 werden auf allen Hierarchiestufen Handlungsfelder definiert und daraus Massnahmen abgeleitet, um den Grundstein für künftige positive Veränderungen zu legen.

Die VP Bank ist sich bewusst, dass die Mitarbeitenden als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und in ihren eigenen Lebenssituationen zu sehen sind. Gerne stehen die Ansprechpartner der HR-Abteilungen allen Mitarbeitenden oder Vorgesetzten zur Verfügung, um aufgetretene Fragestellungen jedweder Art zu klären. Neben individuellen Gesprächen mit Betroffenen, Suchen von Lösungsmöglichkeiten und Begleiten durch eine Krisensituation sind Teamanalysen und Coaching angewendete Instrumente. Auch individuelle Standortbestimmungen oder Entwicklungsberatungen können angeboten werden. Ein breites Fachwissen steht intern zur Verfügung und wird bei Bedarf durch externe Partner ergänzt.

Für die Zufriedenheit der Mitarbeitenden und deren Bindung an das Unternehmen ist auch die Vergütung essentiell. Die VP Bank bekennt sich zu einer fairen und marktgerechten Vergütung. Die fix zugesicherte Vergütung entspricht der Funktion und deren Anforderungen, mögliche variable Lohnbestandteile orientieren sich am Unternehmenserfolg und der individuellen Leistung.

Im Rahmen der sozialen Verantwortung der Bank wurde unter dem Titel Corporate Social Responsibility ein sogenannter «Volunteering Day» eingeführt. Mitarbeitende können pro Jahr einen Tag Freiwilligenarbeit mit einem gemeinnützigem Charakter in einer Non-Profit-Organisation leisten, der von der Bank als Arbeitszeit zur Verfügung gestellt wird. Die Einsätze sind offen gehalten, müssen aber in den Bereichen Soziales, Bildungsprogramme oder Ökologie/Umwelt stattfinden.

### Mitarbeiterentwicklung

Die Finanzbranche befindet sich im Wandel und steht vor neuen Herausforderungen. Dabei gilt es, die zunehmende Komplexität und Dynamik zu managen, indem die VP Bank innovativ und unternehmerisch agiert, um ihre Kunden bestmöglich zu beraten. Im Zentrum der Mitarbeiterentwicklung befindet sich dementsprechend die Kundenberatung, die im Spannungsfeld verschiedenster Ansprüche und Erwartungen steht und das wichtigste Bindeglied zwischen Dienstleistung und Kunde darstellt. Unabhängig von der Zielgruppe (z.B. Kundenberater) steht für alle Entwicklungsmassnahmen immer die Frage, über welche Erfahrungen, Eigenschaften und Kompetenzen die Mitarbeitenden verfügen müssen, um die aktuelle oder eine künftige Rolle bzw. Funktion erfolgreich auszuüben. Aus dem Abgleich der vorhandenen Fähigkeiten mit den verlangten Anforderungen lassen sich infolge gezielte Entwicklungsschritte ableiten.

In das Know-how der Kundenberaterinnen und Kundenberater hat die VP Bank im Jahr 2015 massgeblich und gezielt investiert. Dabei wurden VP Bank-spezifische Inhalte nach den Bedürfnissen der Linie und der Fachbereiche «in-house» geschult und durch individuelle externe Entwicklungsmassnahmen ergänzt.

Die Schulungsschwerpunkte der VP Bank im Berichtsjahr lagen auf umfangreichen Fachschulungen im Produktbereich, aber auch in den Bereichen Compliance und steuerrechtliche Fragestellungen. Die Schulungen haben zum Ziel, die Kunden noch zielgerichteter und kompetenter zu beraten und durch die Vertiefung des Know-hows die Beratungsqualität zu verbessern. Im Kontext einer noch fundierteren Marktbearbeitung haben ausgewählte Kundenberater einen mehrstufigen Zertifikatslehrgang für den Zielmarkt Deutschland absolviert. Darin konnten sie ihr umfangreiches Wissen in «Live»-Kundengesprächen erfolgreich unter Beweis stellen.

Um die Lerninhalte an allen Standorten noch effizienter, zeit- und standortunabhängig zur Verfügung zu stellen, nutzt die VP Bank für die Vermittlung von Basiswissen das effiziente e-Learning und ergänzt dieses – vor allem in der Vertiefung und Vernetzung von Wissen – mit Präsenztrainings und verschiedenen Informationsveranstaltungen. Auf der bank-

eigenen Lernplattform stehen über 100 verschiedene mehrsprachige Lernsequenzen und Kurseinheiten zur Verfügung, die teilweise als Pflichttrainings für alle Mitarbeitende mittels e-Testings absolviert werden. An allen Gruppenstandorten stehen die Trainings mehrsprachig zur Verfügung.

Eine wichtige Komponente in der Entwicklung der Mitarbeitenden sind die Führungskräfte. Für einen Grossteil dieser Führungskräfte wurden im Jahr 2015 an allen Standorten Aktivitäten in der Kultur- und Leadership-Entwicklung umgesetzt.

Darüber hinaus wurden im Zusammenhang mit der Fusion der VP Bank und der Centrum Bank verschiedenste System- und IT-Schulungen sowie Fachschulungen realisiert. Ergänzt wurden diese Trainings durch Team- sowie Kulturmassnahmen, um einerseits voneinander zu lernen und andererseits einen reibungslosen Übergang in der neuen Arbeitsumgebung zu ermöglichen.

Am Standort Liechtenstein schlossen 38 Personen (Vorjahr: 28) einen mehrsemestrigen berufsbegleitenden Lehrgang mit Diplom ab, weitere 58 Personen (Vorjahr: 21) waren Ende 2015 noch in einer laufenden Weiterbildung.

Ende 2015 bildete die VP Bank 20 (Vorjahr: 19) Jugendliche zu Kaufleuten aus sowie 4 weitere zu Informatikern. Im Verlauf des Jahres legten 10 (Vorjahr: 8) Lernende erfolgreich die Abschlussprüfungen ab und 8 wurden in ein Anstellungsverhältnis übernommen.

Für Studierende stellt die VP Bank zwei Entwicklungsmodelle zur Verfügung. Das Support-Modell bietet die Möglichkeit, während des Studiums eine 50-Prozent-Beschäftigung in der VP Bank anzunehmen. Zudem bietet die VP Bank auch talentierten Studienabgängern einen Berufseinstieg an. Das «Career Start Program» ist auf 18 bis 24 Monate befristet und beinhaltet in der Regel den Einsatz in verschiedensten Fachgebieten und Funktionen. Ende 2015 waren 3 Personen in den genannten Programmen im Einsatz.

Weitere Informationen finden Sie im Kapitel «Das gesellschaftliche Engagement der VP Bank» unter «Verantwortung als Arbeitgeberin» auf Seite 55 f.

### Mitarbeiterstatistik der VP Bank Gruppe

per 31.12.2015	Männer	Frauen	Total
Anzahl der Mitarbeitenden	476	322	798
Anteil in Prozent	59.6	40.4	100
Durchschnittliches Lebensalter	42.6	41.1	42.0
Durchschnittliches Dienstalter	9.8	10.1	9.9

per 31.12.2014	Männer	Frauen	Total
Anzahl der Mitarbeitenden	444	311	755
Anteil in Prozent	58.8	41.2	100
Durchschnittliches Lebensalter	42.1	40.3	41.3
Durchschnittliches Dienstalter	9.8	9.7	9.8

### Anzahl der Mitarbeitenden pro Standort

per 31.12.	2015		2014		Veränderung	
	Mitarbeitende	teilzeitbereinigt	Mitarbeitende	teilzeitbereinigt	Mitarbeitende	teilzeitbereinigt
VP Bank AG, Vaduz	524	473.0	472	424.9	52	48.1
VP Bank (Schweiz) AG	62	57.9	74	70.6	-12	-12.7
VP Bank (Luxembourg) SA	99	93.5	105	100.1	-6	-6.6
VP Fund Solutions (Luxembourg) SA	31	29.0	31	28.2	0	0.8
VP Bank (BVI) Ltd	16	16.0	17	16.9	-1	-0.9
VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd	7	7.0	6	6.0	1	1.0
VP Bank (Singapore) Ltd	30	30.0	25	25.0	5	5.0
VP Fund Solutions (Liechtenstein) AG	29	28.0	25	23.2	4	4.8
<b>Total</b>	<b>798</b>	<b>734.4</b>	<b>755</b>	<b>694.9</b>	<b>43</b>	<b>39.5</b>

# Die Lieferanten der VP Bank

Das Einkaufsverhalten hat einen bedeutenden Einfluss auf den Umgang mit der Umwelt, das Image und nicht zuletzt auf die Kostenstruktur der VP Bank. Bei der Auftragsvergabe werden neben den Grundanforderungen an das Produkt verschiedenste Kriterien wie Umweltstandards, Qualität, Energieverbrauch und Entsorgung berücksichtigt.

Die «Beschaffungsgrundsätze der VP Bank» umfassen Richtlinien zur Beschaffungspolitik der VP Bank. Transparente Vergabekriterien, klare Anforderungen an die Lieferanten und einheitliche Lieferantenbewertungen sichern die Qualität des Beschaffungsprozesses und der Lieferantenbeziehungen.

## Zentraler Einkauf

Der zentrale Einkauf der VP Bank unterstützt die Fachabteilungen und Projektleiter bei Ausschreibungen, Evaluationen und Lieferantenbewertungen. Des Weiteren definiert er die präferierten Partner und Lieferanten der VP Bank. Wo es sinnvoll ist, schliesst der zentrale Einkauf Rahmenverträge ab. Spezifische Beschaffungskriterien für ausgewählte Produkte, die auch Aspekte der Nachhaltigkeit beinhalten können, werden vom zentralen Einkauf in Absprache mit der Fachabteilung definiert.

Bei der Beschaffung ist dem ökologischen Grundsatz «Vermeiden, Vermindern, Verwerten» Rechnung zu tragen. Güter, die besonders umweltverträglich sind oder von umweltzertifizierten Herstellern stammen, werden bei vergleichbaren Eigenschaften und Konditionen bevorzugt.

Die Lieferanten der VP Bank sind angehalten, von sich aus umweltfreundliche Alternativen vorzuschlagen. Sie sind darüber hinaus verpflichtet, nur Waren und Güter zu liefern, die den liechtensteinischen Umweltgesetzen entsprechen und aus Ländern und von Produzenten stammen, welche die Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) einhalten.

Die Konventionen setzen unter anderem die Minimalstandards betreffend Einhaltung der Menschenrechte, Chancengleichheit (Herkunft, Geschlecht) und der Arbeitsbedingungen (Gesundheit am Arbeitsplatz, Entlohnung) fest und setzen klare Richtlinien zu Themen wie Kinderarbeit und Umweltverschmutzung.

## Lieferantenauswahl

Hauptkriterien für die Lieferantenauswahl der VP Bank sind Leistung, Produktqualität gemäss Anforderung, Preis, Bonität, Gesetzeskonformität sowie Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards. Die VP Bank legt dabei Wert auf eine regionale Beschaffung. Bei gleichwertigen Angeboten (Qualität, Preis) werden regionale Lieferanten und Hersteller bevorzugt. Im Druckereibereich werden primär Partner gewählt, die klimaneutral drucken. Bei der Beschaffung von Aktionärsgeschenken arbeitet die VP Bank mit nachhaltigen Lieferanten aus der Region – wie etwa dem heilpädagogischen Zentrum des Fürstentums Liechtenstein (HPZ) – zusammen. Auch für Verpackungsarbeiten wird diese Institution von der VP Bank berücksichtigt.

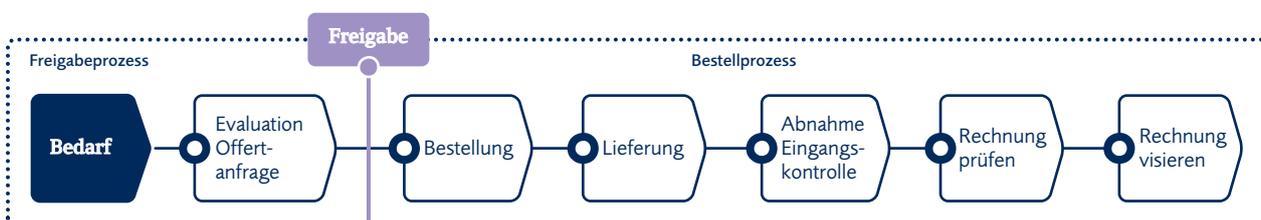
## Lieferantenbeziehungen

Um die Supply Chain zu optimieren, steht die VP Bank mit ihren Lieferanten in einem steten Dialog. Bei grösseren Beschaffungen werden Pflichtenhefte erstellt und mit den Lieferanten besprochen. Bei grösseren Beschaffungsvorhaben werden Lieferanten, die den Zuschlag nicht erhalten, schriftlich informiert. Ansonsten erfolgt eine telefonische Absage. In beiden Fällen werden die Gründe für die Absage offen dargelegt.

Die Lieferanten werden in regelmässigen Abständen nach den Kriterien Preis/Leistung, Qualität, Zuverlässigkeit, Sozial- und Umweltverträglichkeit sowie Einhaltung der Liefertermine und der administrativen Prozesse beurteilt. Auf Wunsch wird dem Lieferanten das Resultat mündlich erläutert.

Zur Wahrung der Objektivität und zur Vermeidung von Interessenskonflikten dürfen die Mitarbeitenden der VP Bank für ihre berufliche Tätigkeit von Lieferanten und Dienstleistern weder Geld, verpflichtende Geschenke noch andere Zuwendungen entgegennehmen. Dies gilt ab einem Betrag von CHF 200 pro Lieferant und Jahr.

Zur Effizienzsteigerung und Reduktion von Doppelspurigkeiten wurde 2015 ein Projekt zur elektronischen Erfassung von Lieferantenrechnungen initiiert. Durch eine hohe Automatisierung erfolgt eine Eliminierung von doppelten Ablagesystemen sowie eine effiziente Zahlungsfreigabe. Neben dem Einsparungseffekt eines papierlosen Workflows profitiert die VP Bank von der präzisen Einhaltung von Zahlungsfristen. Die Einführung der neuen Prozesse erfolgt in der 2. Jahreshälfte 2016.



# Soziale Netzwerke bei der VP Bank

Soziale Medien («Social Media») ist ein Überbegriff für Medien, in denen Internetnutzer Erfahrungen, Meinungen, Eindrücke und Informationen austauschen. Dazu zählen die bekannten sozialen Netzwerke wie XING, Facebook und LinkedIn, aber auch Wissensportale wie Wikipedia sowie Musik-, Foto- und Video-Sharing-Plattformen wie YouTube und flickr.

## Weltweite Netzwerke

Mit Hilfe der sozialen Medien erhöhen Unternehmen die Reichweite sowie das Tempo ihrer Kommunikation und schaffen Nähe für den Dialog mit ihren Zielgruppen.

Die stark wachsenden Nutzerzahlen belegen die Kraft der Netzwerke. Facebook zählte per Ende 2015 rund 1.5 Mrd. aktive Nutzer weltweit, in Liechtenstein und der Schweiz alleine liegt diese Zahl bei über 3.5 Mio. – das ist mehr als die Hälfte aller Online-User. Twitter nutzen weltweit rund 320 Mio., und über 400 Mio. Menschen pflegen ein Profil beim Business-Netzwerk LinkedIn. Gleichzeitig öffnen sich Unternehmen für diese neuen, direkten Kanäle. Internationale Studien zeigen, dass der grösste Teil der Unternehmen bereits im Social Web kommuniziert – sowohl im Kundengeschäft als auch im Business-to-Business-Geschäft.

## Social Media in der Finanzwelt

Die Art der Kommunikation hat sich durch die sozialen Medien stark gewandelt. Es reicht nicht mehr, bloss mit einer Internetseite präsent zu sein und Kunden mit Broschüren abzuholen. Kunden sind besser informiert denn je und vergleichen Produkte und Dienstleistungen bequem Online miteinander. Je leichter potenzielle Kunden Informationen zu Unternehmen im Internet finden, desto eher werden sie sich mit dem betreffenden Unternehmen auseinandersetzen und in Kontakt treten.

Regulatorische Auflagen rund um den Schutz der Privatsphäre zwingen die Nutzer jedoch im Web zur Vorsicht. Trotzdem bieten die Kanäle den Banken neue Möglichkeiten. Die grosse Wissens- und Themenwelt rund um Vermögensverwaltung und Finanzierungen lädt zur Webrecherche, zur Publikation von Wissen und zum Austausch unter Experten ein.

Grossbanken nutzen Facebook, um ihre Engagements (Events, Sponsoring) sowie Produktinformationen einem breiten Publikum näherzubringen. Die Bank of America, eine der grössten Banken weltweit, nutzt die meisten

der heute beliebten Plattformen. Neben den bekannten Kanälen wie Facebook, Twitter, YouTube und Instagram spielen dabei auch neuere Angebote wie der Videokanal Vine eine Rolle. Mittlerweile haben fast 2.3 Millionen Menschen die Bank of America auf Facebook «geliked», dem Twitter-Kanal folgen 421'000 Nutzer.

In der deutschsprachigen Bankenwelt hat die Deutsche Bank einen «Social Media Service» eingerichtet und pflegt dort den schnellen und direkten Dialog via Twitter und Facebook. Über den separaten Karriere-Facebook-Kanal tauschen sich potenzielle Mitarbeitende mit der Bank aus.

## Einsatz der sozialen Medien bei der VP Bank

Untersuchungen zeigen, dass gerade Privatbanken in puncto Social Media Aufholbedarf haben. Die VP Bank bleibt am Ball und nutzt zunehmend die Vorteile der sozialen Medien für sich. Der Claim der VP Bank lautet «Sicher voraus» – und das gilt auch in der Kommunikation.

Die Vorteile der sozialen Medien sieht die VP Bank in sieben Punkten:

- Hohe Reichweite
- Nähe zu Anspruchsgruppen
- Einfacher Know-how-Transfer mit kurz gehaltenen Inhalten
- Schnelligkeit in der Verbreitung von Informationen
- Direkter Dialog zur Stärkung der Kundenbindung
- Mehr Kanäle für die Verteilung bestehender Inhalte
- Effizienter Weg für die Rekrutierung neuer Mitarbeitender

Da über 56 Prozent des Kundenvermögens der VP Bank Gruppe aus dem deutschsprachigen Raum stammen (Liechtenstein, Schweiz, Deutschland und Österreich), werden die Inhalte der Social Media-Kanäle durch die VP Bank primär auf Deutsch publiziert.

## Die Kanäle der VP Bank

### Wikipedia – das Nachschlagewerk

Der englische und deutsche Artikel auf Wikipedia enthält allgemeine Informationen zur VP Bank, deren Geschichte sowie die Unternehmenskennzahlen.

### XING – Schaufenster für Talente

Hier zeigt sich die VP Bank als Arbeitgeberin und unterstützt ihre Rekrutierung mit Stellenangeboten. Die VP Bank ist mit einem Unternehmensprofil präsent. Sämtliche Medienmitteilungen sowie Stelleninserate der VP Bank werden unter den Neuigkeiten aufgeschaltet. Viele VP Bank-Mitarbeitende sind hier vernetzt und machen die Bank damit auch spürbar.

### LinkedIn – Plattform für Geschäftskontakte

Analog zu XING wird LinkedIn als Arbeitgeber-Plattform genutzt. LinkedIn ist vor allem im englischsprachigen Raum weit verbreitet. Die VP Bank ist mit einem Unternehmensprofil auf Deutsch und Englisch präsent. Stelleninserate sowie sämtliche Medienmitteilungen der VP Bank werden unter den Neuigkeiten aufgeschaltet.

### Twitter – schneller Nachrichtendienst

Auf Twitter positioniert sich die VP Bank durch Unternehmens- und Finanzinformationen. Dieser Kanal ist primär fachorientiert; bei Finanzmedien und Journalisten ist er beliebt als schneller Kanal. Der Nachrichtendienst bietet Neuigkeiten zur Bank wie Medienmitteilungen, Finanzmarktcommentare und Sponsoringaktivitäten. Da auf Twitter die Nachrichtenlänge beschränkt ist, werden, wo nötig, News direkt mit dem entsprechenden Eintrag auf der Internetseite der VP Bank verlinkt.

### Facebook – bekanntestes Netzwerk

Die VP Bank ist mit einer Ausbildungsseite auf Facebook präsent. Die Lernenden und Praktikanten berichten dabei von ihrem Arbeitsalltag. Via Facebook erzählen sie ganz persönlich von ihren Eindrücken und Erlebnissen bei der VP Bank. Dazu gehören Erfahrungen mit den Praxisausbildnern, aber auch Berichte über Ausflüge, Schule und Prüfungen. Der Auftritt soll künftigen und interessierten Lernenden einen Blick hinter die Kulissen ermöglichen und neugierig auf die Ausbildung bei der VP Bank machen.

### Blog auf [www.vpbank.com](http://www.vpbank.com)

Auf der Website [www.vpbank.com](http://www.vpbank.com) existiert ein Blog, auf dem Analysen und Finanzinformationen der VP Bank aufgeschaltet werden. Interessierte können mittels der Kommentarfunktion einfach und unkompliziert mit den Fachleuten bei der VP Bank in Kontakt treten.

Neben den Kanälen, die von der VP Bank bereits aktiv genutzt werden, beobachtet sie weitere Kanäle wie beispielsweise YouTube und Google+. Die Social-Media-Engagements werden zentral von der Einheit «Corporate Communications» betreut.

### Die Internetseite der VP Bank

Auf der Internetseite der VP Bank werden in der Rubrik «Social Media» die Kanäle vorgestellt, auf denen die VP Bank vertreten ist. Links führen direkt zu den Plattformen und erleichtern so die Interaktion mit der VP Bank. Zusätzlich können Leser interessante Newsbeiträge und Medienmitteilungen mittels entsprechender Facebook-, Twitter-, XING- oder LinkedIn-Icons einfach auf ihrer persönlichen Seite teilen.

### Interne Kommunikation

Auch wenn das primäre Ziel von Social Media externe Zielgruppen sind, sind die Mitarbeitenden wichtige Multiplikatoren. Das Intranet enthält daher eine Seite, die über die Social Media-Kanäle und Inhalte der VP Bank sowie über Konzept und Guidelines informiert. Die Mitarbeitenden werden regelmässig über die Social Media-Aktivitäten informiert und zum Mitmachen in Form von liken oder teilen motiviert.

Für den Umgang mit sozialen Medien hat die VP Bank «Social Media-Guidelines» erlassen. Sie definieren die Grundsätze für alle Mitarbeitenden und regeln das Kommunikationsverhalten. Ergänzend sind die Dienstordnung und der Code of Conduct für sämtliche Aktivitäten in den sozialen Netzwerken massgebend. Als börsenkotiertes Unternehmen hat die VP Bank darüber hinaus die börsenrechtlichen Regeln zur Ad-hoc-Publizität zu beachten.

### Ausblick

Wie entwickelt sich der Online-Dialog weiter? Wie werden wir in zehn Jahren mit Kunden, Partnern und (potenziellen) Mitarbeitenden kommunizieren? Rasant wachsen Fotoplattformen wie Instagram mit über 400 Mio. Profilen weltweit und der Chatdienst Whatsapp mit über 900 Mio. Nutzern. Live-Streamingdienste wie Meercat oder Periscope erlauben einfache Live-Übertragungen vom Smartphone ins Netz – vor wenigen Jahren aufgrund der beschränkten Netz- und Hardware-Leistung noch gänzlich undenkbar.

Genutzt werden die Dienste weit über ihren Ursprungszweck, beispielsweise das Teilen von Fotos, hinaus: Menschen und Unternehmen informieren, diskutieren und recherchieren. Für die VP Bank und ihre Botschaften ergeben sich daraus Chancen auf mehr Kundennähe, grössere Reichweiten und neue Kanäle für den Dialog. Das Social Media-Team der VP Bank beobachtet sorgfältig die Entwicklungen und wertet Erfahrungen aus, um den Auftritt in den sozialen Medien kontinuierlich auszubauen.

Aktuell prüft die VP Bank die Vor- und Nachteile eines Social Intranets für Mitarbeitende. Dabei sollen Werkzeuge und Prinzipien, die aus den externen sozialen Netzwerken bekannt sind, intern zur Verfügung gestellt werden. Damit ermöglicht die VP Bank ihren Mitarbeitenden schnellere Entscheidungen, effizientere Arbeitsabläufe und schnellere Informationen.

### Die Social Media-Kanäle der VP Bank

Kanal	Adresse
Facebook	<a href="http://www.facebook.com/vpbankausbildung">www.facebook.com/vpbankausbildung</a>
LinkedIn	<a href="https://www.linkedin.com/company/vp-bank">https://www.linkedin.com/company/vp-bank</a>
Twitter	<a href="https://twitter.com/vpbank">https://twitter.com/vpbank</a>
Wikipedia	<a href="https://de.wikipedia.org/wiki/VP_Bank">https://de.wikipedia.org/wiki/VP_Bank</a>
XING	<a href="http://www.xing.com/companies/vpbankag">www.xing.com/companies/vpbankag</a>



# Betriebsökologie der VP Bank

## Papier- und Wasserverbrauch

Die Vermögensauszüge der VP Bank werden in der Regel einmal im Jahr zugestellt; Tages- und Quartalsauszüge werden nur auf ausdrücklichen Kundenwunsch gedruckt und versendet. Mit dieser Massnahme konnte die VP Bank in den vergangenen Jahren den Papierverbrauch bei Formularen und Belegen erheblich reduzieren. So sank insgesamt die Anzahl der bedruckten Formulare von 655'000 im Jahr 2005 auf 196'060 im Jahr 2015. Die Anzahl an Kuverts konnte von 1'500'000 im Jahr 2004 auf 766'163 im abgelaufenen Jahr gesenkt werden.

Der Papierverbrauch sank seit 2004 von 68.03 Tonnen auf 43.11 Tonnen im Jahr 2014. Einen wesentlichen Beitrag zur Reduzierung leistete das e-banking mit der Möglichkeit des e-post Versandes, der sich gegenläufig zum Papierverbrauch entwickelt. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr bei Kuverts und Papier erklärt sich durch den zusätzlichen Kommunikationsbedarf rund um die Integration der Centrum Bank.

Die VP Bank druckt ihre Publikationen – wie auch diesen Geschäftsbericht – auf umweltzertifiziertem Papier. Die Forest-Stewardship-Council (FSC)-Zertifizierung garantiert, dass das verwendete Papier aus Holz erzeugt wurde, das aus vorbildlich betriebener, schonender Waldbewirtschaftung stammt. Seit 2010 werden auch die Zahlungsauftragsformulare auf umweltfreundlichem Papier gedruckt. Bei der Auswahl der Druckereien bevorzugt die VP Bank Lieferanten, die klimaneutralen Druck anbieten.

Die Auflagen des gedruckten Geschäfts- und Halbjahresberichts konnte die VP Bank dank der Einführung von Bestellkarten und des Hinweises auf elektronische Dokumente innerhalb der letzten sieben Jahre um knapp 76 Prozent reduzieren. Wurden im Jahr 2007 noch insgesamt 7'000 Berichte gedruckt, betrug die Auflage 2014 bloss 1'700 Stück.

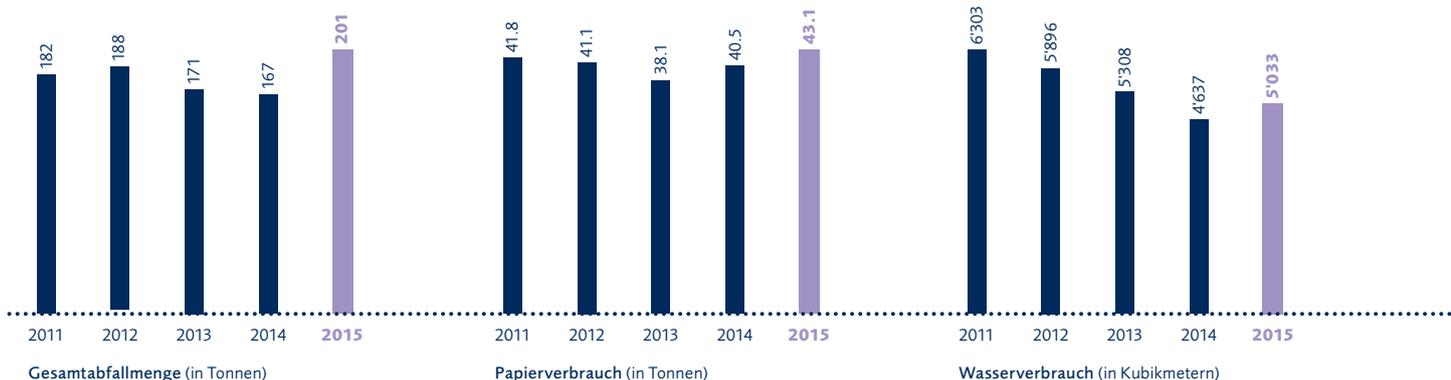
Für die Standorte Vaduz und Zürich ist die Anzahl elektronischer Postdokumente kontinuierlich gestiegen: 2007 wurden rund 130'250 e-Post-Dokumente versendet, 2011 waren es über 696'270, 2013 bereits 1'204'603 und 2015 insgesamt 1'669'433. Nach einer Zunahme von 25 Prozent (2014 im Vergleich zu 2013) stieg die Anzahl der e-Post 2015 neuerlich um 11 Prozent. Seit 2012 wird der Standort Luxemburg mit eingerechnet. Die elektronische Kommunikation der VP Bank Gruppe beinhaltet seit 2010 den Zusatz «Bitte denken Sie an die Umwelt, bevor Sie diese E-Mail ausdrucken».

Der Wasserverbrauch sank seit 2008 kontinuierlich, stieg jedoch 2015 aufgrund einer höheren Zahl an Mitarbeitenden um 8 Prozent. Dieser Wert ist jedoch immer noch der zweitniedrigste unter allen Verbrauchswerten, die seit 2004 erreicht wurden. Der Wasserverbrauch pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter ist seit 2009 von 15.3 kontinuierlich auf 9.6 Kubikmeter im Jahr 2015 gesunken. Diese Reduktion verteilt sich gleichmässig auf alle Gebäude der VP Bank in Liechtenstein.

## Energie

Die VP Bank Gruppe setzt auf zahlreiche Initiativen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Energie. Die Massnahmen reichen von der ökologischen Bauweise bei der Renovation des Hauptsitzes in Vaduz und des Neubaus im Servicezentrum Triesen über die Nutzung der Erdwärme für Kühlung und Heizung bis zur bewegungsgesteuerten Beleuchtung. Im Jahr 2015 wurde die über 30 Jahre alte Lüftungsanlage im Hauptgebäude saniert und durch eine energieeffiziente Anlage mit Wärmerückgewinnung ersetzt.

Am Standort Liechtenstein wird die Beleuchtung mehrheitlich über eine Lichtsteuerung mit Bewegungsmeldern geregelt. Dies kann den Stromverbrauch gegenüber einer von Hand geschalteten Beleuchtung um 20 bis 40 Prozent senken.



Bei Ersatz oder Neuanschaffung von Leuchtmitteln wird auf die sehr effiziente LED-Technologie gesetzt. 2014 wurden statt der herkömmlichen Leuchtstoffröhren LED-Leuchtkörper angeschafft, die im Laufe des Jahres 2016 ausgetauscht werden. Die Energieersparnis der LED-Leuchten gegenüber herkömmlichen Lichtquellen beträgt etwa 75 Prozent.

Der Gesamtenergieverbrauch pro Mitarbeitenden an den Standorten in Liechtenstein sinkt seit fünf Jahren und lag 2015 erneut weit unter dem Wert von 2004. Der Stromverbrauch am Hauptsitz ist seit 2008 rückläufig. Dies ist auf Massnahmen zur Erhöhung der Effizienz zurückzuführen: 2014 wurde die Heizungszentrale ausgewechselt, und energieeffiziente Pumpen eingesetzt. Ebenso erfolgte die Umstellung von Öl auf Gas. Ein weiterer Faktor zur Senkung des Stromverbrauchs ist die Erneuerung der Lüftungsanlagen. Statt energieintensiver Dampfbefeuchtung wird nun ein energieeffizienter Hygiene-Luftbefeuchter eingesetzt. Das System verfügt über eine Niederdruckpumpe und eine Nachverdunstereinheit und ermöglicht niedrigsten Strom- sowie Wasserverbrauch.

Seit über 15 Jahren ist auf dem Dach des Gebäudes in Vaduz eine Fotovoltaikanlage installiert. Sie liefert umweltfreundliche Energie für das Netz der VP Bank. Die Energieeigenproduktion aus Fotovoltaik stieg – bedingt durch eine Erneuerung der Steuerung dieser Anlage – von 2009 bis 2011 kontinuierlich an. In den letzten vier Jahren reduzierte sich die Energieproduktion durch Fotovoltaik jedoch, was zum Grossteil auf schadhafte Module zurückzuführen war. Es ist geplant, mit der Installation einer effizienteren Anlage diesen Trend wieder umzukehren.

Im September 2014 wurde die alte Ölheizung im Hauptgebäude endgültig abgeschaltet. Seit 2015 erfolgt die Beheizung ausschliesslich mit Erdgas und Wärmerückgewinnung bei den Kältemaschinen. Darüber hinaus erfolgt seit 2013 eine optimierte Abwärmenutzung im Haus Giessen in Vaduz.

Moderne Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung nutzen die Abwärme aus den Büro- und Arbeitsräumen.

### Gesamtkonzept

Die unterschiedlichen Gebäude der VP Bank machen ein Gesamtkonzept erforderlich, um die Standorte der VP Bank in Liechtenstein energietechnisch auf den gleichen Stand zu bringen. Ziel dieses Konzeptes ist es, bereits vorhandene Anlagen aufeinander abzustimmen, die Energieverteilung zu optimieren und die vorhandene Abwärme effizient zu nutzen. 2009 wurden daher Energieflusszähler installiert, um die Energieströme von Heizung und Kühlung zu erfassen und zu optimieren. Die Auswertung erfolgt im Abgleich mit den jahreszeitlichen Schwankungen. Die Ergebnisse fliessen in die Optimierung der Gesamtenergieversorgung ein. 2015 wurde ausserdem die Lüftungszentrale saniert.

Das Energieversorgungsprojekt sieht des Weiteren den Einsatz neuer Technologien vor, die eine Heizung auf Basis von Wärmerückgewinnung ermöglichen. Eine neue Kältezentrale dient seit 2014 sowohl der Betriebssicherheit als auch der Energieeffizienz. Zwei Maschinen sind mit je einer elektronischen Steuerung ausgerüstet, die je zwei Kältekreise steuert. Die Anlage kann mit Hilfe dieser Steuerung viel exakter als bisher auf die klimatischen Raumbedingungen eingehen. Das Abfallprodukt Wärme kann darüber hinaus zum Heizen genützt werden.

Mit dieser Inbetriebnahme wurde ein grosser Teil des Gesamtkonzeptes umgesetzt. Ein nächster Schritt ist die Planung der Grundwassernutzung in Vaduz. Mit dieser Massnahme kann das vorhandene Grundwasser im Sommer für Kühlungszwecke und im Winter zum Heizen eingesetzt werden. Erste Gespräche mit dem Amt für Umweltschutz wurden bereits geführt sowie zwei Probebohrungen vorgenommen. Das Amt für Umweltschutz hat die Machbarkeit geprüft; mit der Bewilligung und Umsetzung ist 2017 zu rechnen.



Für den Standort Liechtenstein wird ein separater ausführlicher Energiebericht erstellt. Dieser Bericht steht auf der Website der VP Bank zur Verfügung.

### Kopiergeräte

Aufgrund eines neuen Servicevertrags für Kopiergeräte wurden im Laufe der Jahre 2013 und 2014 die alten Stockwerkdrucker in den Büros in Liechtenstein ausgetauscht und durch neue Geräte ersetzt. Die Geräte bestehen aus recyclingfähigen Bauteilen und verfügen über umweltfreundliche polymerisierte Toner, bei deren Herstellung rund 40 Prozent weniger CO<sub>2</sub>-Ausstoss anfällt als bei herkömmlichen Tonern. Wesentlicher Vorteil ist auch der geringe Typical-Electricity-Consumption (TEC)-Wert. Der TEC-Wert drückt den durchschnittlichen wöchentlichen Stromverbrauch elektrischer Produkte auf Basis üblicher Büroanwendungen aus.

Die zum Einsatz kommende neue Gerätegeneration fungiert als Multifunktionsgerät und ist Drucker, Scanner, Kopierer und Fax in einem. Sie schaltet schneller in die Energiesparfunktionen und benötigt wesentlich weniger Energie im Schlafmodus als bisherige Modelle. Dies hilft der VP Bank, Betriebskosten zu sparen. Des Weiteren entspricht es dem Ziel, kontinuierlich neue Technologien für minimierten Energieverbrauch einzusetzen und damit die CO<sub>2</sub>-Emissionen weiter zu senken. Die Wartung der Geräte wurde an einen externen Betreuer ausgelagert.

Die Prognosen zu den erhofften Einsparungen haben sich 2015 bewahrheitet: Die Einsparungen betragen etwa CHF 100'000 pro Jahr. Die Lebensdauer der neuen Gerätegeneration ist auf 5 Jahre angesetzt.

In den nächsten Jahren ist geplant, sämtliche Kopiergeräte auf einen gruppenweiten Standard zu bringen. Für das Jahr 2016 sind interne Massnahmen zur Bewusstseinsbildung rund um das Thema Papierverbrauch vorgesehen.

### Abfallvermeidung

Seit 2004 nimmt die Bank gemäss dem VP Bank Entsorgungskonzept eine getrennte Sammlung von Abfällen vor. Zeitungen und Zeitschriften werden getrennt vom restlichen Papier separat gesammelt und recycelt. Glas, Karton, Styropor, PET-Flaschen und Grünabfall werden ebenfalls getrennt entsorgt. Die gesamte Abfallmenge hatte 2014 den tiefsten Wert seit 2004 erreicht, erhöhte sich jedoch 2015, bedingt durch die gestiegene Zahl an Mitarbeitenden, wieder.

Das von der VP Bank entsorgte restliche Papier wird in einer betriebseigenen Anlage geschneuzelt und zu Briketts gepresst. So entstanden am Standort Liechtenstein 2015 etwa 51 Tonnen Papierbriketts, die von einem Recycler aus der Region abgeholt und der Verbrennung zugeführt wurden. 2016 ist eine Exkursion für Mitarbeitende zu diesem Recyclingbetrieb geplant.

### Umweltmanagement

Die Verantwortung für die ökologische Nachhaltigkeit trägt die Einheit Facility Management & Services. Die VP Bank ist Mitglied beim Schweizer Netzwerk für Nachhaltigkeit und Management.

Ein weiteres Gremium, in dem die VP Bank aktiv mitarbeitet, ist die Arbeitsgruppe Mobilitätsmanagement der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer.

Die VP Bank ist Mitglied der Öbu, dem Schweizer Think-Tank für Umwelt-, Sozial- und Management-Themen und Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften.

Seit 2008 nimmt die VP Bank am Carbon Disclosure Project (CDP) teil. CDP ist eine internationale Non-Profit-Organisation mit dem Ziel, dass Unternehmen und Kommunen ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen reduzieren und nachhaltig mit Wasser umgehen. CDP Schweiz erhebt im Namen von Investoren Daten und Informationen zu CO<sub>2</sub>-Emissionen, Klimarisiken sowie Reduktionszielen und -strategien der grössten in der Schweiz kotierten Aktiengesellschaften. Die Ergebnisse werden in einem jährlichen Bericht veröffentlicht.

## Rückenwind

Beflügelt vom günstigen Umfeld erhöht sich das Marschtempo.

## Die VP Bank in den Jahren 1963–1969

# 1963–1969

1963

VP Bank

Die VP Bank publiziert für das Geschäftsjahr 1963 erstmals eine gedruckte Jahresrechnung.

1964

Finanzplatz

Die Vereinbarung zwischen der Schweizerischen Nationalbank und der Schweizerischen Bankiervereinigung über die Abwehr ausländischer Gelder erklärt Liechtenstein zum Devisenland.

1965

VP Bank

Die VP Bank erzielt einen Prestigegewinn: Sie wird 1965 in die Schweizerische Bankiervereinigung und 1966 in die Vereinigung Schweizerischer Effektenbörsen aufgenommen.

Finanzplatz

Um wieder zum Devisenland zu werden, beschliesst die Liechtensteinische Regierung Konjunkturdämpfungsmassnahmen, die denjenigen entsprechen, welche die Schweiz ein Jahr zuvor ergriffen hatte.

1967

VP Bank

Die Bindung der Bankkonzession an den Gründer und die zeitliche Begrenzung der VP Bank werden vom Liechtensteinischen Landtag aufgehoben. Im Gegenzug verpflichtet sich die Bank, jederzeit mindestens 60 Prozent der Stimmrechte und 51 Prozent des Aktienkapitals rechtlich und wirtschaftlich im Eigentum liechtensteinischer Staatsangehöriger zu belassen.

Finanzplatz

Liechtenstein führt eine Couponsteuer von drei Prozent ein.

1968

VP Bank

Die VP Bank und das Allgemeine Treuunternehmen (ATU) gründen als Pensionskasse die Treuhand-Personalstiftung mit einem Stiftungsfonds von CHF 1 Mio.

1969

VP Bank

Als erste Bank des Landes führt die VP Bank unter der Bezeichnung «Privatkonto» das Lohnkonto für den bargeldlosen Zahlungsverkehr sowie den Swiss Cheque ein. Damit trifft die Bank den Nerv der Zeit.

Finanzplatz

Der Liechtensteinische Bankenverband wird gegründet.





## Mobilitätsmanagement

Vor acht Jahren hat die VP Bank für das Stammhaus in Vaduz ein Mobilitätskonzept eingeführt, das finanzielle Anreize zur Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel und ein abgestuftes Gebührensystem für Mitarbeiterparkplätze vorsieht. Das Konzept finanziert sich selbst: Die Einnahmen aus der Vermietung der Parkplätze werden für Bonuszahlungen an jene Mitarbeitenden eingesetzt, die auf ein eigenes Auto und einen Parkplatz verzichten.

Das Konzept motiviert die Mitarbeitenden auch zur Bildung von Fahrgemeinschaften. Das Mobilitätsmanagement offeriert darüber hinaus die kostenlose Nutzung von Mobility Cars. Dieses Angebot stösst auf grosse Resonanz. Eine positive Tendenz verzeichnete die Gesamtzahl der geschäftlich mit den Mobility Cars gefahrenen Kilometer in den letzten drei Jahren: Sie lag 2015 um 1.3 Prozent höher als 2014. Der Einsatz eines Videokonferenz-Systems hilft mit, die Reise-tätigkeit der Mitarbeitenden zu reduzieren.

Mitarbeitende, die öffentliche Verkehrsmittel nutzen, erhalten zusätzlich ein Gratisticket für Bus und Bahn innerhalb Liechtensteins. Die Einnahmen des Mobilitätsmanagements werden unter anderem für die Rückvergütung von Tickets eingesetzt. 2015 haben davon 92 Mitarbeitende profitiert.

Die Bilanz des Mobilitätskonzeptes ist erfolgreich: Die Ziele – Reduktion des Autoverkehrs, Schaffung eines Umweltbewusstseins und Förderung des öffentlichen Verkehrs – wurden erreicht. Das Konzept gilt als beispielgebend für die Region und wurde im Jahr 2011 mit dem Zurich Klimapreis ausgezeichnet. Der Preis honoriert Massnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz und Senkung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses.

Im Sommer 2015 wurde von der VP Bank ein Personenkraftwagen mit reinem Elektroantrieb angeschafft. Er steht für regionale Kundenfahrten sowie Fahrten zwischen den Standorten Zürich und Vaduz zur Verfügung. 2015 wurden damit etwa 8'500 km zurückgelegt.

Im Frühjahr 2015 beteiligte sich die VP Bank an einer Aktion der LIFE Klimastiftung Liechtenstein zur Erfüllung der Elektromobilitätsstrategie der Regierung. Mitarbeitende der Bank konnten über mehrere Tage drei Elektrofahrzeuge leihweise und kostenlos testen. Im Sommer 2015 nahmen etliche Mitarbeitende am Wettbewerb der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer «Mit dem Rad zur Arbeit» teil. Im September 2015 beteiligte sich die VP Bank an der Europäischen Mobilitätswoche und unterstützte die Aktion «Autofrei – Spass dabei»; die VP Bank war im Oktober 2015 Gastgeberin der Preisverleihung.

An einer Umfrage der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer zum Thema «Mobilitätsverhalten» nahmen im November 2015 knapp 180 Mitarbeitende der VP Bank teil. Die Ergebnisse der Umfrage sowie die dabei eingereichten Ideen fliessen in eine Überarbeitung des Mobilitätskonzeptes der VP Bank ein. Als erste Massnahme wurde per 1. Januar 2016 die Attraktivität der Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel durch finanzielle Anreize weiter erhöht.

# Das gesellschaftliche Engagement der VP Bank

## Soziales und kulturelles Engagement

Mit Spenden nimmt die VP Bank ihre Verantwortung gegenüber dem Standort Liechtenstein sowie punktuell in den Regionen, in denen sie vertreten ist, wahr. Spenden stehen in unmittelbarer Beziehung zur lokalen Marketingstrategie, zur Kundenakquisition und -pflege sowie zur Markenführung. Seit 2014 fokussiert sich die VP Bank in den Spendenkategorien – jährlich alternierend – auf Vereine im Breitensport und auf kulturelle Projekte mit Öffentlichkeitswirkung. Zusätzlich werden Mitarbeitende der VP Bank Gruppe, die aktiv in einer Institution tätig sind, mit einem Beitrag unterstützt. Von diesem Engagement profitieren seit vielen Jahren zahlreiche Initiativen und Projekte.

Sponsoring wird in der VP Bank Gruppe als unterstützendes Marketing- und Kommunikationsinstrument eingesetzt, das massgeblich zur Bekanntheit und Imagebildung des Unternehmens beiträgt. Die Sponsoringprojekte müssen die strategischen Zielsetzungen der VP Bank Gruppe unterstützen. Die VP Bank konzentriert sich auf Sponsoringengagements im Sportbereich (Golf, Tennis, Bergsport), im kulturellen Bereich (Kunst und Design, Kulinarik) und im Bereich des Unternehmertums bei Projekten, die auf ihre Art einzigartig sind. Die VP Bank fördert ihre Vertragspartner (Personen, Gruppen und/oder Organisationen bzw. Veranstaltungen) mit Geld und Dienstleistungen.

## VP Bank Kunststiftung

Die VP Bank Kunststiftung wurde 1996 gegründet und sammelt Werke der zeitgenössischen bildenden Kunst. Sie möchte gezielt das Kunstverständnis innerhalb und ausserhalb der VP Bank fördern sowie die Bildende Kunst durch Erwerbungen und kunstwissenschaftliche Publikationen fördern. Die erworbenen Werke sind in den Räumen der VP Bank sowie in Kunstaussstellungen zu sehen. Leihgaben an Dritte werden darüber hinaus für Ausstellungen zur Verfügung gestellt.

Präsident des Stiftungsrates ist Hans Brunhart. Weitere Mitglieder sind Fredy Vogt, Präsident des Verwaltungsrates der VP Bank, und Dr. Uwe Wiczorek, Kurator der Hilti Art Foundation. Eva Frommelt ist als Kuratorin der Stiftung bestellt.

Die VP Bank Kunststiftung konzentriert sich in den Ankäufen vermehrt auf Künstlerinnen und Künstler, die sich am Kunstmarkt noch nicht vollständig etabliert haben. Im Jahr 2015 wurden keine Ankäufe getätigt. Die VP Bank Kunststiftung erhält von der VP Bank eine jährliche finanzielle Unterstützung.

## VP Bank Stiftung

Die VP Bank Stiftung wurde aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der VP Bank im Jahr 2006 initiiert und 2007 gegründet. Sie fördert gemäss ihren Statuten Projekte, Institutionen und Personen, die sich herausragend in den Bereichen Umwelt, Kunst, Bildung und Wissenschaft sowie Kultur profilieren. Gefördert werden auch gemeinnützige Leistungen zugunsten der Allgemeinheit. Die Förderung soll zudem in Verbindung zu Liechtenstein wie auch zu den Unternehmenswerten der VP Bank stehen. Zuwendungen können ebenfalls für wohltätige und soziale Zwecke erfolgen.

Dem Stiftungsrat gehören Hans Brunhart und Fredy Vogt an. Die VP Bank Stiftung hat im Berichtsjahr rund CHF 300'000 an Beiträgen ausgeschüttet.

Mit einem neuerlichen Beitrag unterstützte die VP Bank Stiftung 2015 ein Projekt zur Förderung des Zugangs zu Daten über nachhaltige Investments, die spezifischen Teilnehmern der Weiterbildung des Centre for Philanthropy Studies (CEPS) und Studenten der Universität Basel zur Verfügung gestellt werden. Ein weiteres Engagement im Bildungsbereich war der seit mehreren Jahren bestehende Beitrag an das Bildungshaus Gutenberg in Liechtenstein.

Im Rahmen der Unterstützung der wissenschaftlichen Forschung an der Universität Liechtenstein beschloss der Stiftungsrat einen Förderbeitrag an das auch von der Regierung unterstützte Forschungsprojekt «Charakteristika und Quellen des Produktivitätswachstums in Liechtenstein» in der Überzeugung, dass volkswirtschaftliche Analysen langfristige Trends erkennbar machen und wesentliche Grundlagen für politische Strategien des Landes bilden.

Im Bereich Ökologie wurde im Rahmen eines langfristigen Engagements die von der VP Bank initiierte «Stiftung pro natura – pro ski» unterstützt. Die Aktivitäten dieser Stiftung leisten einen anerkannten Beitrag an eine von Interessensausgleich geprägte ökologische Entwicklung von Wintersportgebieten, dies in enger Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur in Wien.

Im Jahr 2015 fanden die Aktivitäten der Stiftung ihren vielbeachteten Niederschlag in einem mit verschiedenen Partnern durchgeführten Symposium «BERG-UM-WELT» in Zell am See (Österreich), an dem zahlreiche Wissenschaftler und Praktiker aus den Alpenländern teilnahmen (<http://bergumwelt.boku.ac.at>).

Die VP Bank Stiftung legt in den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Umwelt seit ihrer Gründung Wert auf die Kontinuität der Förderung und wird diese Politik auch in den kommenden Jahren weiterführen.

Im Berichtsjahr hat der Stiftungsrat beschlossen, im Sinne einer aktiven Stiftungspolitik und des konzentrierten Einsatzes der Mittel ein erstes Schwerpunktprojekt zu initiieren und umzusetzen: Für zwei Jahre werden zielgerichtet das Literaturhaus Liechtenstein und die Literaturzeitschrift «Der literarische Monat» unterstützt. Ziel bildet neben der allgemeinen Literaturförderung in Liechtenstein die Unterstützung einer Plattform für liechtensteinische Autorinnen und Autoren.

Im Rahmen der Kulturförderung seien beispielhaft Beiträge an Ausstellungen des Liechtensteinischen Landesmuseums und das Forschungsprojekt «Werdenberger Namenbuch» genannt.

Durch die jährliche Aktion «Lichtblick» leistete die VP Bank Stiftung im November 2015 Beiträge an 33 soziale Institutionen in Liechtenstein. Insgesamt wurden im Rahmen dieser Aktion und anderer Projekte rund CHF 72'000 an soziale Institutionen und Vereinigungen in Liechtenstein und der Region ausgeschüttet.

Im Sinne einer verstärkten Jugendförderung hat die Stiftung verschiedene Projekte im Bereich des Jugendtheaters, der Jugendmusik und Angebote im Vorschulalter unterstützt.

Eine Förderung über mehrere Jahre wurde zugunsten der publizistischen Tätigkeit der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft beschlossen. Diese wissenschaftlichen Publikationen zu liechtensteinischen Themen stehen oft in Zusammenhang mit Veranstaltungen und Forschungsprojekten des Liechtenstein Instituts und bilden einen Fundus für Politik und Gesellschaft.

Auch im vergangenen Jahr wurde ein Teil des Kapitals in den EMF Microfinance Funds AGmvK und in den VP Bank Strategiefonds «Ausgewogen» (CHF) – Anteilsklasse C investiert. Aus den Erträgen des zweiten genannten Engagements erfolgten Beiträge an die Hilfsorganisation SolidarMed. Die Zweckbindung wurde aufgrund der anerkannten Leistung der Hilfsorganisation im Berichtsjahr erneuert.

Die VP Bank Stiftung ist Mitglied der Vereinigung liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen e.V. (VLGS) und des Verbands der Schweizer Förderstiftungen «SwissFoundations». Der Stiftungsrat engagiert sich bei der Führung und Entwicklung der liechtensteinischen Vereinigung und nutzt den wertvollen Erfahrungsaustausch in beiden Vereinigungen.

### Verantwortung als Arbeitgeberin

Die VP Bank nimmt ihre Verantwortung als Arbeitgeberin wahr, indem sie moderne und ansprechende Arbeitsbedingungen schafft. Motivation und Gesundheit wirken sich

ebenso wie das Arbeitsumfeld auf die Leistungsfähigkeit jedes Einzelnen aus und bestimmen dadurch auch den Erfolg des gesamten Unternehmens. Mit attraktiven Karrierechancen und umfangreichen Weiterbildungsmöglichkeiten möchte die VP Bank die besten Talente gewinnen und an das Unternehmen binden.

Motivierte, gut ausgebildete Mitarbeitende strahlen ihren Kunden gegenüber Serviceorientierung, Kompetenz und Offenheit aus. Voraussetzung dafür ist unter anderem ein Betriebsklima, in dem sich alle Mitarbeitenden wohlfühlen und in dem sie zugleich gefördert werden. Die VP Bank bietet ihnen den Freiraum, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Sie motiviert zu überdurchschnittlichen Leistungen und bietet ihnen Perspektiven sowie Aus- und Weiterbildungsangebote.

Ein spezieller Schwerpunkt liegt auf der Ausbildung junger Menschen: Die VP Bank will ihnen den Einstieg in das Berufsleben erleichtern und eine attraktive Zukunftsperspektive bieten. Die Anforderungen an junge Berufstätige wachsen ständig, und so entwickelt die VP Bank die Ausbildung stetig weiter, um auch künftig eine flexible und praxisorientierte Nachwuchsentwicklung bieten zu können. Neben der klassischen Bank- und Informatikerlehre bietet die Bank Arbeitsplätze parallel zum Wirtschaftsstudium sowie Einstiegsstellen nach erfolgreichem Abschluss eines Masterstudiums an.

Die VP Bank strebt eine Zertifizierung bei der Schweizerischen Bankiervereinigung an. Diese hat zum Ziel, die Qualität und den Stellenwert der Praxisausbildung zu erhöhen. Im Zuge dessen wurde bereits 2014 das Ausbildungskonzept angepasst und der Fokus vermehrt auf eine starke Praxisvernetzung gerichtet. Damit unterstreicht die VP Bank ihre Verantwortung als Ausbildungsbetrieb.

Am 12. November 2015 fand in der Schweiz und in Liechtenstein der Nationale Zukunftstag statt. Viele Betriebe öffnen an diesem Tag ihre Türen und geben Schülerinnen und Schülern der 5. bis 7. Klasse die Möglichkeit, durch praxisnahe Erlebnisse die Welt der Arbeit zu entdecken. Damit trägt der Nationale Zukunftstag dazu bei, den Berufswahlhorizont und die Zukunftsperspektiven von Mädchen und Jungen zu erweitern, damit sie ihre Zukunft losgelöst von starren Geschlechterrollen selbst in die Hand nehmen.

Die VP Bank in Vaduz nahm 2015 bereits zum dritten Mal am Nationalen Zukunftstag teil. 17 Jugendliche im Alter von 10 bis 13 Jahren nutzten die Möglichkeit, einen Tag lang gemeinsam mit einer Bezugsperson in das Berufsleben zu schnuppern. Sie erhielten umfassende Informationen über die VP Bank, lernten die Abläufe der einzelnen Abteilungen kennen und zeigten grosses Interesse an den verschiedenen Berufstypen, die es in einer Bank gibt.

In Liechtenstein organisiert der Sportverein der VP Bank seit 1974 zahlreiche Aktivitäten, die gratis oder zu stark ermässigten Preisen nutzbar sind. Im Intranet der VP Bank finden sich umfangreiche Informationen zu den Themen «Fit am Arbeitsplatz», «Gesundheitsförderung durch Bewegung» und «Gesunde Ernährung». Dazu gehören Stress-Checks und Hinweise zur Ergonomie am Bildschirmarbeitsplatz sowie Unfallverhütung. Mitarbeitende erhalten Ermässigungen für Massagen, Fitnesscenter, kinesiologische Behandlungen und Brillen für den Arbeitsplatz. Darüber hinaus bietet die VP Bank in Liechtenstein die Nutzung des «well.system» an. Dieses ermöglicht ein individuelles Management des persönlichen Gesundheitsverhaltens und bietet persönliche Betreuung durch einen ausgebildeten Coach.

Im Herbst 2015 führte die VP Bank mit grossem Erfolg eine Aktion zur Förderung der betrieblichen Gesundheit durch. Im Rahmen des internen Wettbewerbs «move – Jeder Schritt zählt» galt es, gemeinsam zu Fuss symbolisch rund um die VP Bank Welt zu gehen. Sieger wurde, wer die meisten Schritte machte. Dazu erhielt jeder Teilnehmende kostenlos einen Schrittzähler.

### Diversität in der VP Bank

Die VP Bank bekennt sich zur Vielfalt in Führungsgremien. Diese Vielfalt im Unternehmen garantiert, dass die Entscheidungsträger in die Lage versetzt werden, konstruktiv zu hinterfragen, und dass sie gegenüber innovativen Ideen aufgeschlossener sind.

Die Einstellung von Führungskräften erfolgt unabhängig von Alter, Geschlecht oder Nationalität nach strikten Qualifikationskriterien. Die VP Bank Gruppe verfügt derzeit noch über kein explizites Diversitätskonzept; an der Erstellung wird gearbeitet.

### Diversität in der VP Bank – Anteil der Frauen und Männer in Führungsgremien

per 31.12.2015	Anzahl Frauen total	Anzahl Frauen in %	Anzahl Männer total	Anzahl Männer in %
Verwaltungsrat	0	0	7	100
Führungsstufe 1	0	0	3	100
Führungsstufe 2	5	29	12	71

# Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in Liechtenstein

Die VP Bank AG, Vaduz, ist als liechtensteinische Aktiengesellschaft konstituiert. Sie ist die Muttergesellschaft der VP Bank Gruppe. Die zuständige Aufsichtsbehörde im Land ihres Hauptsitzes ist die Finanzmarktaufsicht Liechtenstein (FMA). Da die Inhaberaktien der Muttergesellschaft an der SIX Swiss Exchange kotiert sind, untersteht die VP Bank auch den Reglementen, welche die SIX aufgrund des schweizerischen Bundesgesetzes über die Börsen und den Effektenhandel sowie der dazugehörigen Verordnungen bzw. ab 1. Januar 2016 aufgrund des Finanzmarktinfrastrukturgesetzes erlässt. Die Geschäfte der VP Bank Gruppe werden in jedem Land, in dem diese über Tochtergesellschaften und Repräsentanzen tätig ist, durch die lokal zuständigen Behörden überwacht.

## Allgemeines

Die Tätigkeiten der VP Bank unterstehen in Liechtenstein vor allem dem Gesetz über die Banken und Wertpapierfirmen (Bankengesetz; BankG) vom 21. Oktober 1992 sowie der Verordnung über die Banken und Wertpapierfirmen (Bankenverordnung; BankV) vom 22. Februar 1994. Das Bankengesetz legt die Rahmenbedingungen für die Aufsichtstätigkeit der FMA fest. Diese bildet – neben der bankenrechtlichen externen Revisionsstelle, die ihrerseits über eine Bewilligung der FMA verfügen muss und ebenfalls deren Aufsicht untersteht – die Hauptstütze des liechtensteinischen Aufsichtsystems.

Gemäss Bankengesetz können die Banken und Wertpapierfirmen in Liechtenstein eine umfassende Palette von Finanzdienstleistungen anbieten. Das Gesetz über berufliche Sorgfaltspflichten zur Bekämpfung von Geldwäscherei, organisierter Kriminalität und Terrorismusfinanzierung (Sorgfaltspflichtgesetz; SPG) vom 11. Dezember 2008 und die dazugehörige Verordnung (Sorgfaltspflichtverordnung; SPV) vom 17. Februar 2009 bilden – in Verbindung mit dem in § 165 des liechtensteinischen Strafgesetzbuches festgehaltenen Geldwäschereiartikel – die diesbezüglich einschlägigen Rechtsgrundlagen für die Sorgfaltspflichtigen des gesamten Finanzdienstleistungssektors in Liechtenstein. Diese wurden wiederholt revidiert und entsprechen den internationalen Anforderungen und Standards.

Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit hat die VP Bank beim Angebot von Finanzdienstleistungen insbesondere die folgenden Gesetze und die daraus abgeleiteten Verordnungen zu beachten:

- Zahlungsdienstegesetz (ZDG);
- Gesetz über bestimmte Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren (UCITSG);

- Gesetz über Investmentunternehmen für andere Werte oder Immobilien (Investmentunternehmensgesetz; IUG);
- Gesetz über die Verwalter alternativer Investmentfonds (AIFMG);
- Gesetz über die Offenlegung von Informationen betreffend Emittenten von Wertpapieren (Offenlegungsgesetz; OffG);
- Wertpapierprospektgesetz (WPPG);
- Gesetz gegen Marktmissbrauch im Handel mit Finanzinstrumenten (Marktmissbrauchsgesetz; MG);
- Gesetz betreffend Übernahmeangebote (Übernahmegesetz; ÜbG);
- Personen- und Gesellschaftsrecht (PGR).

Im Folgenden soll auf einige aus Sicht der Finanzmarktregulierung relevante Entwicklungen sowie auf einschlägige Rechtsgrundlagen eingegangen werden, die im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Neuerung erfahren haben, in Kraft gesetzt wurden oder in Zukunft relevant werden dürften.

## Internationale Steuerabkommen

Liechtenstein hat sich mit seiner Erklärung vom 12. März 2009 zur Umsetzung der globalen Standards der Transparenz und des Informationsaustausches in Steuerfragen nach OECD-Standard verpflichtet. Seitdem hat Liechtenstein eine Vielzahl an internationalen Steuerabkommen abgeschlossen, sowohl Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung (DBA) als auch OECD-konforme Informationsaustauschabkommen in Steuersachen (Tax Information Exchange Agreement; TIEA).

In diesem Zusammenhang ist besonders zu erwähnen, dass das Fürstentum Liechtenstein und die Schweiz am 10. Juli 2015 ein umfassendes Doppelbesteuerungsabkommen gemäss OECD-Standard unterzeichnet haben. Geplant ist dessen Inkrafttreten auf den 1. Januar 2017. Das genannte Abkommen beinhaltet den automatischen Informationsaustausch in Steuersachen (AIA) nicht.

Das am 29. Januar 2013 mit Österreich vereinbarte Abkommen über die Zusammenarbeit im Bereich der Steuern sowie das Protokoll zur Abänderung des bestehenden Abkommens zur Vermeidung der Doppelbesteuerung (DBA) sind am 1. Januar 2014 in Kraft getreten. Auf Basis des Steuerabkommens wurden sämtliche bei einer liechtensteinischen Zahlstelle verbuchten bzw. verwalteten Vermögenswerte von in Österreich wohnhaften Personen einer Nachversteuerung mittels anonymer Einmalzahlung oder Offenlegung der Kundenbeziehung zum 31. Mai 2014 bzw. 30. Juni 2014 zugeführt. Seit 1. Januar 2014 erfolgt die laufende Besteuerung von Kapitaleinkünften auf tangierten Konten mit einem pauschalen Steuersatz von 25 Prozent

bzw. mittels freiwilliger Offenlegung auf jährlicher Basis. Analog der Anpassung der österreichischen Kapitalertragssteuer (KESt) wird auch der Abgeltungssteuersatz aus dem Abkommen zwischen der Republik Österreich und dem Fürstentum Liechtenstein ab 1. Januar 2017 für Dividenden, Kurs- und Veräusserungsgewinne, Einkünfte aus Derivaten sowie Ausschüttungen und ausschüttungsgleiche Erträge aus Investmentfonds auf 27.5 Prozent erhöht. Der Steuersatz für Sparsinsen bleibt hiervon unberührt.

Die liechtensteinische Regierung hat am 23. Februar 2015 auch mit Italien ein Steuerinformationsabkommen (TIEA) mit Zusatzprotokoll unterzeichnet. Das TIEA orientiert sich an den geltenden internationalen Standards. Die im Zusatzprotokoll getroffene Regelung ermöglicht, dass italienische Steuerpflichtige mit Vermögen in Liechtenstein am derzeit laufenden italienischen Selbstanzeigeprogramm (VDP) zu den bestmöglichen Bedingungen teilnehmen können.

Das Zusatzprotokoll sieht die Möglichkeit vor, auf der Basis des geltenden OECD-Standards Ersuchen zu stellen, um Personen zu identifizieren, die nicht am italienischen Selbstanzeigeprogramm teilgenommen haben und unversteuerte Vermögenswerte weiterhin nicht offenlegen wollen. Das Zusatzprotokoll wird auf Ersuchen, die die Steuerjahre oder Veranlagungszeiträume ab dem 26. Februar 2015 betreffen, anwendbar sein. Das Abkommen tritt nach Abschluss der beiderseitigen Genehmigungsverfahren in Kraft. Die getroffenen Vereinbarungen bilden die Grundlage für eine vertiefte Steuerkooperation zwischen beiden Ländern, in welcher in einem nächsten Schritt auch die Aufnahme von Verhandlungen über den Abschluss eines Doppelbesteuerungsabkommens vorgesehen ist.

Im Übrigen wurden im Geschäftsjahr 2015 von Liechtenstein folgende Doppelbesteuerungsabkommen unterzeichnet: Andorra, Georgien, Ungarn und Vereinigte Arabische Emirate. Zudem sind folgende Abkommen ab dem Jahr 2015 anwendbar: Belgien (TIEA), China (TIEA), Kanada (TIEA), Malta (DBA), Mexiko (TIEA) und Singapur (DBA).

### UK Liechtenstein Disclosure Facility

Am 9. Juli 2015 haben die Regierung und die liechtensteinische Steuerverwaltung eine weitere gemeinsame Erklärung zur Regierungsvereinbarung aus dem Jahre 2009 und zur Liechtenstein Disclosure Facility (LDF) veröffentlicht. Diese «Fünfte Gemeinsame Erklärung» enthält insbesondere die notwendigen Klarstellungen im Zusammenhang mit dem vorverlegten Schlusstermin per 31. Dezember 2015.

### Automatischer Informationsaustausch

Mit der Regierungserklärung vom 14. November 2013 hat Liechtenstein, aufbauend auf der bisherigen Finanzplatzstrategie, sein Bekenntnis zu den anwendbaren OECD-Standards nochmals bekräftigt. Am 21. November 2013 hat Liechtenstein deshalb die «Multilaterale Konvention über die gegenseitige Amtshilfe in Steuersachen» unterzeichnet, die verschiedene Formen der Zusammenarbeit im Steuerbereich regelt (insbesondere den Informationsaustausch). Gegenüber dem Global Forum on Transparency and Exchange of Information for Tax Purposes (Global Forum) hat sich Liechtenstein im Oktober 2014 politisch dazu verpflichtet, erstmals im September 2017 Informationen betreffend das Kalenderjahr 2016 automatisch auszutauschen. Am 7. Juli 2015 hat die liechtensteinische Regierung dem Landtag eine Gesetzesvorlage über den automatischen Informationsaustausch in Steuersachen (AIA-Gesetz) unterbreitet. Das vorliegende AIA-Gesetz dient der Umsetzung der anwendbaren internationalen Abkommen mit Partnerstaaten, die einen automatischen Informationsaustausch für Informationen über Finanzkonten vorsehen werden. Das AIA-Gesetz sowie die entsprechende Verordnung traten per 1. Januar 2016 in Kraft.

Am 28. Oktober 2015 haben Liechtenstein und die EU ein Abkommen zur Umsetzung des automatischen Informationsaustauschs über Finanzkonten unterzeichnet. Auf dieser Basis werden Liechtenstein und die EU-Mitgliedstaaten ab 2016 Kontodaten erheben und ab 2017 gegenseitig automatisch austauschen. Die hierzu nötigen nationalen Rechtsgrundlagen müssen somit in allen EU-Mitgliedstaaten sowie in Liechtenstein bis zum 1. Januar 2016 geschaffen sein. Eine Ausnahme gilt dabei für den automatischen Informationsaustausch (AIA) mit Österreich, der erst ein Jahr später erfolgen wird.

Gleichzeitig mit dem Unterzeichnungsbeschluss haben alle EU-Mitgliedstaaten eine Erklärung abgegeben, dass sie das neue Abkommen in ihrem bilateralen Verhältnis zu Liechtenstein berücksichtigen werden. Damit haben die EU-Mitgliedstaaten ein wichtiges Signal ausgesandt. Mit der Unterzeichnung bzw. dem Inkrafttreten des Abkommens können wesentliche noch bestehende steuerliche Ungleichbehandlungen Liechtensteins in einzelnen Mitgliedstaaten beseitigt werden, die aufgrund des fehlenden Informationsaustausches noch bestehen.

Formell ist das unterzeichnete Abkommen ein Änderungsprotokoll, welches das seit 2005 bestehende Zinsbesteuerungsabkommen zwischen Liechtenstein und der EU ersetzt.

Diverse weitere Staaten, darunter die Schweiz und Singapur, haben angekündigt, dass sich die Umsetzung des OECD-Standards in ihren Ländern um ein Jahr bis 2018 verzögern

wird. Insgesamt ist davon auszugehen, dass der automatische Informationsaustausch spätestens 2018 ein international umgesetzter Standard sein wird.

### Erweiterte Bankenverbands-Richtlinie zur Steuerkonformität

Mit der Einführung der Richtlinie vom 1. September 2013 haben sich die liechtensteinischen Banken auf einheitliche Mindeststandards in Bezug auf die anzuwendenden Sorgfaltspflichten hinsichtlich der Steuerkonformität ihrer Kunden geeinigt. Diese Regelung wurde per 1. Februar 2015 erweitert. Wichtigste Änderung ist die Erweiterung der Sorgfaltspflichten bei bestehenden Kunden. Zudem wurden Massnahmen ergriffen, die verhindern, dass Geschäftsbeziehungen dem Anwendungsbereich des Automatischen Informationsaustausches entzogen werden.

### Anpassungen der Sorgfaltspflichtgesetzgebung

Liechtenstein hat sich bezüglich des Automatischen Informationsaustauschs in Steuersachen (AIA) der «Early Adopters Group» angeschlossen. Da der im Juli 2014 durch die OECD publizierte «Common Reporting Standard» (CRS) im Wesentlichen auf die Standards der Financial Action Task Force on Money Laundering (FATF) verweist, wurden Anpassungen in der Sorgfaltspflichtgesetzgebung notwendig, um bestimmte Anforderungen des CRS vorzeitig in der Sorgfaltspflichtverordnung (SPV) umzusetzen und den Begriff des «wirtschaftlich Berechtigten» gemäss der Definition der beherrschenden Person im CRS bzw. in der Vorlage für ein AIA-Gesetz anzupassen.

Die Anpassungen werden in zwei Stufen eingeführt. Die erste Stufe, welche per 31. Dezember 2015 in Kraft getreten ist, hat vornehmlich die Zielsetzung einer Aufarbeitung der bestehenden Dokumentation auf Basis der 3. EU-Geldwäsche-Richtlinie. Im Hinblick auf die später erfolgende Gesamtumsetzung der 4. EU-Geldwäsche-Richtlinie wurde jedoch auch eine zweite Stufe per Anfang Januar 2016 in Kraft gesetzt, welche die entsprechenden Regelungen im Bereich der Definition des wirtschaftlich Berechtigten mit Umsetzungsfristen vorzeitig einführt.

### Revision des Steueramtshilfegesetzes und Steueramtshilfegesetzes-USA

Im Juni 2015 hat der Landtag die rechtlichen Grundlagen dafür geschaffen, dass in bestimmten Ausnahmefällen die betroffenen Personen erst nach erfolgter Übermittlung der Informationen an die ausländischen Behörden informiert werden (sogenanntes Ausnahmeverfahren). Überdies wurden

zwei Bestimmungen an die verfassungsrechtlichen Vorgaben angepasst. Diese Änderungen sind per 1. August 2015 in Kraft getreten.

Gemäss dem erweiterten OECD-Standard ist es unter bestimmten Voraussetzungen zulässig, Auskunftsbegehren für eine Gruppe von Steuerpflichtigen zu stellen, die durch ein bestimmtes Verhaltensmuster identifiziert werden können (Gruppenanfragen). Die bisherige Rechtslage in Liechtenstein liess solche Gruppenanfragen noch nicht zu. Entsprechend sollten das Steueramtshilfegesetz sowie das Steueramtshilfegesetz-USA angepasst werden.

Im November 2015 hat der Landtag die entsprechenden Abänderungen in zweiter Lesung beraten und verabschiedet. Die Anpassungen traten per 1. Januar 2016 in Kraft.

### Anpassung des Vortatenkatalogs der Geldwäschereibestimmung

Bereits am 16. Februar 2012 hat die Financial Action Task Force on Money Laundering (FATF) ihre revidierten Empfehlungen zur Bekämpfung der Geldwäscherei, Terrorismusfinanzierung und Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen verabschiedet. Die revidierten Empfehlungen sehen neben weiteren Änderungen auch die Ausdehnung des strafrechtlichen Vortatenkatalogs auf schwere Steuerdelikte vor. Aufgrund dieser Ausgangslage ist per 1. Januar 2016 der Vortatenkatalog der Geldwäschereibestimmung in § 165 des Strafgesetzbuchs (StGB) um die Delikte des Steuerbetrugs und der qualifizierten Steuerhinterziehung erweitert worden. Dies bedeutet, dass ab jenem Zeitpunkt Sorgfaltspflichtige bei entsprechenden Verdachtsmomenten eine Meldung an die Financial Intelligence Unit (FIU) zu erstatten haben. Damit wird der Gesamtumsetzung der 4. EU-Geldwäsche-Richtlinie in diesem Bereich bereits vorgegriffen.

### Ausweitung der Rechtshilfe in fiskalischen Strafsachen

Im November 2015 hat der Landtag die vorgeschlagene Abänderung des Rechtshilfegesetzes verabschiedet. Künftig wird Liechtenstein auch in fiskalischen Strafsachen Rechtshilfe leisten. Die Änderung des Rechtshilfegesetzes trat per 1. Januar 2016 in Kraft.

### US-Steuererleichterung: Foreign Account Tax Compliance Act (FATCA)

Mit dem Foreign Account Tax Compliance Act (FATCA) haben die USA ein Gesetz erlassen, das die Zielsetzung verfolgt, ausländische Finanzinstitute (Foreign Financial Institutions – FFI) vertraglich dazu zu verpflichten, ihre Kunden, die in den

USA steuerpflichtig sind, zu identifizieren und deren Vermögen und Erträge gegenüber der US-Steuerbehörde Internal Revenue Service (IRS) offenzulegen.

Diese Offenlegungs- und Berichtspflichten, die aus FATCA resultieren, werden im Wesentlichen über bilaterale Abkommen zwischen den USA und dem jeweiligen Zielstaat sichergestellt, die gleichzeitig – zusammen mit einer entsprechenden nationalen Umsetzungsgesetzgebung – die Rechtsgrundlage für die genannten Verpflichtungen darstellen. Derzeit kommen weltweit zwei verschiedene Modelle zum Einsatz, die als Intergovernmental Agreements (IGA) bezeichnet werden. Die beiden Modelle unterscheiden sich im Wesentlichen darin, dass gemäss dem IGA 1 die FFI ihre Berichtspflichten gegenüber der jeweiligen nationalen Steuerbehörde erfüllen, die dann ihrerseits die Daten an den IRS weitergeben, wohingegen gemäss dem IGA 2 die Berichtspflichten direkt gegenüber dem IRS zu erfüllen sind. Liechtenstein hat mit den USA ein IGA gemäss dem Modell 1 abgeschlossen, die Schweiz dagegen ein solches gemäss dem Modell 2, wobei hier ein Modellwechsel zur Diskussion steht.

Die USA versuchen mittels FATCA, hinsichtlich der in den USA unbeschränkt steuerpflichtigen Personen (US-Personen) ein lückenloses System für einen weltweiten Informationsaustausch einzuführen und ein höheres Mass an Steuertransparenz zu erreichen. Um dies zu gewährleisten, sieht FATCA die Einführung einer 30-prozentigen Quellensteuer auf alle US-Zahlungsströme (Dividenden, Zinsen, Verkaufserlöse aus US-Wertschriften etc.) vor. Auf die Erhebung dieser Quellensteuer wird allerdings verzichtet, soweit die entsprechenden Finanzinstitute die ihnen aus FATCA, dem IGA und der jeweiligen nationalen Umsetzungsgesetzgebung obliegenden Pflichten erfüllen. Um unter dem FATCA-Regime den Status eines sogenannten «teilnehmenden FFI» (Participating FFI oder Reporting Model 1/2 FFI) zu erreichen, muss sich das FFI beim IRS registrieren, um so eine «Global Intermediary Identification Number» (GIIN) zu erhalten.

Mit dieser GIIN, die in einem zentralen Register des IRS veröffentlicht wird, weist sich das Participating/Reporting FFI im Geschäftsverkehr als an FATCA teilnehmend aus und vermeidet hierdurch insbesondere, dass bezüglich der bei ihm eingehenden US-Zahlungsströme die 30-prozentige Quellensteuer einbehalten wird. Weiter ist die GIIN erforderlich, um die Berichtspflichten unter dem FATCA-Regime (FATCA-Reporting) zu erfüllen und die erforderlichen US-Berichts-Formulare (z.B. elektronisches FATCA-Reporting / QI-Reporting) ordnungsgemäss ausfüllen und einreichen zu können.

Das erste FATCA-Reporting wurde von den VP Bank Gruppengesellschaften für alle als US Reportable Accounts identifizierten Geschäftsbeziehungen im April, Juni und Juli 2015 für den Berichtszeitraum 2014 entweder direkt an

den IRS – im Falle der VP Bank (Schweiz) AG – oder an die jeweilige nationale Steuerbehörde (alle anderen reportingpflichtigen VP Bank Gruppengesellschaften) versandt.

Die FATCA-Reporting-Verpflichtung ist so ausgestaltet, dass sie zeitlich in drei Stufen gestaffelt ist, sodass erst mit dem Berichtsjahr 2016 (FATCA-Reporting erfolgt dann im Jahr 2017) der vollständige Reportinginhalt erreicht wird.

Vom FATCA-Reporting können bei der VP Bank sowohl Geschäftsbeziehungen mit natürlichen Personen (US-Personen) als auch mit Entitäten (nur US-Entität und/oder Passive Non-financial Foreign Entity – NFFE – mit kontrollierenden US-Personen) betroffen sein.

Ein teilnehmendes Finanzinstitut wie die VP Bank muss einerseits sämtliche Konten natürlicher Personen dahingehend überprüfen, ob diese direkt oder indirekt von US-Personen gehalten werden, und im Rahmen dieser Überprüfung den Status als US-Person oder Nicht-US-Person identifizieren und dokumentieren. Bei Geschäftsbeziehungen mit natürlichen Personen, die bereits am 30. Juni 2014 bestanden haben, mussten nur diejenigen Geschäftsbeziehungen diesbezüglich bearbeitet werden, bei denen ein sogenanntes FATCA-Indiz vorlag, das auf das Vorliegen einer unbeschränkten Steuerpflicht des Kontoinhabers in den USA hinwies.

Anderenfalls müssen sich die VP Bank Gruppengesellschaften von ihren Entitätskunden ihren FATCA-Status über eine Selbstzertifizierung der Entität dokumentieren lassen. Zu einem FATCA-Reporting sind die VP Bank Gruppengesellschaften bei Entitätskunden nur in den Fällen verpflichtet, sofern die Entität den FATCA-Status «Passive NFFE» angegeben hat und bei dieser sogenannte kontrollierende US-Personen (Controlling US-Persons) vorliegen, die der VP Bank Gruppengesellschaft gemeldet wurden. Bei allen anderen FATCA-Stati liegen die FATCA-Reporting- sowie die vorgängigen Identifikations- und Dokumentationspflichten im Zusammenhang mit den FATCA-relevanten Personen dieser Entitäten bei der jeweiligen Entität oder ihrem Sponsor selbst.

Bei allen seit dem 1. Juli 2014 neu eröffneten Geschäftsbeziehungen wurde und wird die erwähnte Identifikation und Dokumentation im Rahmen der Kontoeröffnung vorgenommen und abgeschlossen.

Die VP Bank und alle Gruppengesellschaften sind bei der IRS registriert und verfügen über die entsprechende GIIN.

Per Mitte November 2015 haben 70 Staaten mit den USA ein IGA-Modell 1 und acht Staaten ein IGA-Modell 2 abgeschlossen. Weitere 28 Staaten haben mit den USA bezüglich eines IGA-Modells 1 einen substanziellen und damit akzeptablen Verhandlungsstand erreicht und bei sechs Staaten liegt ein solcher Verhandlungsstand bezüglich eines IGA-Modells 2 vor.

Der liechtensteinische Landtag hat am 4. Dezember 2014 das FATCA-Gesetz verabschiedet und es ist am 22. Januar 2015 zusammen mit dem FATCA-Abkommen in Kraft getreten.

### Umsetzung der revidierten Markets in Financial Instruments Directive (MiFID II)

Hintergrund der Neufassung von MiFID sind die Erfahrungen in der Finanzkrise 2007/2008. Die revidierte Fassung der MiFID-Richtlinie 2014/65/EU sowie die entsprechende, direkt anwendbare Verordnung Nr. 600/2014 (MiFIR) sollen die Finanzmärkte effizienter, widerstandsfähiger und transparenter machen, den Anlegerschutz verstärken, die Überwachung der weniger regulierten Märkte verbessern und das Problem der übermässigen Preisvolatilität an den Warenderivatemarkten angehen. MiFID II umfasst neu die gesamte Wertschöpfungskette von der Produktion über den Vertrieb bis hin zum Handel von Finanzinstrumenten. Im Gegensatz zur ursprünglichen Richtlinie erhalten sowohl die Europäische Kommission als auch die Europäische Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (ESMA) umfangreiche Kompetenzen zum Erlass von Ausführungsvorschriften zu MiFID II, denen eine erhebliche Bedeutung zukommt.

Der Erlass dieser Ausführungsvorschriften ist in Verzug geraten, und die Zusage an die Finanzbranche, bis Jahresende 2015 alle Ausführungsvorschriften finalisiert zu haben, konnte nicht eingehalten werden. Vor diesem Hintergrund wird auf Ebene der europäischen Institutionen derzeit intensiv darüber diskutiert, den Zeitpunkt für das Inkrafttreten von MiFID II um ein Jahr, d.h. auf den 3. Januar 2018, zu verschieben. Dessen ungeachtet, läuft in Liechtenstein das Verfahren zur Umsetzung der MiFID-Richtlinie 2014/65/EU in die lokalen Gesetze, wie z.B. das Bankengesetz.

MiFID II bringt die folgenden zentralen Neuerungen, deren Umsetzung auch strategische Weichenstellungen zur Folge haben wird:

- **Abhängige/Unabhängige Anlageberatung:** Banken müssen entscheiden, ob sie als abhängige oder als unabhängige Anlageberater am Markt auftreten wollen. Als unabhängige Anlageberater dürfen Banken keine Retrozessionen oder sonstigen Zuwendungen von Dritten mehr entgegennehmen. Bei der Erarbeitung von Anlageempfehlungen müssen unabhängige Anlageberater eine ausreichende Zahl von am Markt angebotenen Finanzinstrumenten berücksichtigen (diversifiziert in Bezug auf Produkttyp und Emittent). Es darf sich dabei insbesondere nicht nur um Finanzinstrumente von Emittenten bzw. Produktanbietern handeln, die mit der beratenden Bank eng (z.B. durch Vertriebsverträge) verbunden sind.

- **Suitability Report:** Sowohl für abhängige als auch für unabhängige Anlageberatung gelten erhöhte Dokumentations- bzw. Aufklärungspflichten. Insbesondere muss einem Kunden dargelegt werden, inwiefern die Beratung auf seine Präferenzen, Ziele und sonstigen Merkmale abgestimmt wurde.
- **Vermögensverwaltung:** In der Vermögensverwaltung wird die Entgegennahme von Retrozessionen oder sonstigen Zuwendungen von Dritten generell untersagt. Im Rahmen eines periodischen Suitability Reports muss dem Kunden unter Angabe der Gründe mitgeteilt werden, inwiefern die Anlagerichtlinien eingehalten wurden.
- **Product Governance:** Die Banken müssen eine eigentliche Produkt Governance schaffen. Sie müssen die mit den angebotenen Finanzinstrumenten verbundenen Risiken identifizieren, den Kundenkreis bestimmen, dessen Bedürfnissen ein Finanzinstrument entspricht, und sicherstellen, dass dieses nur an die definierten Zielgruppen vertrieben wird. Die Analyse der Finanzinstrumente muss periodisch wiederholt werden.
- **Aufzeichnungspflichten:** Es werden zusätzliche Aufzeichnungspflichten von Telefongesprächen oder anderer elektronischer Kommunikation aufgestellt, die Anlageberatung bzw. eine Ordererteilung im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten zum Gegenstand haben. Private Kommunikationsmittel (z.B. privates Mobiltelefon) dürfen grundsätzlich nicht für den Kundenkontakt genutzt werden.
- **Drittstaatenregelung:** Hinsichtlich der grenzüberschreitenden Tätigkeit von Finanzinstituten aus Drittstaaten (Staaten ausserhalb des EU-/EWR-Raumes, z.B. Schweiz) besteht für die Betreuung von geeigneten Gegenparteien und professionellen Kunden (z.B. Versicherungen, Fondsgesellschaften etc.) ein vereinheitlichtes Regime. In diesen Fällen ist lediglich eine Registrierung bei der ESMA erforderlich, die aber davon abhängig ist, ob die Regulierung des Finanzinstituts im jeweiligen Drittstaat von der EU-Kommission mittels Beschlusses als gleichwertig anerkannt wurde. Nach erfolgter Registrierung können Finanzinstitute aus dem betreffenden Drittstaat EU-weit entsprechende Kunden bedienen. Die derzeit geltenden nationalen Regelungen können noch während einer Übergangsfrist von drei Jahren ab dem «Gleichwertigkeitsbeschluss» angewendet werden.

Bei der grenzüberschreitenden Ansprache von Privatkunden liegt lediglich ein teilweise vereinheitlichtes Regime vor. Jeder EU-/EWR-Mitgliedstaat ist weiterhin frei, die Betreuung von Privatkunden im Crossborder-Verhältnis zu unterbinden und die Errichtung einer Zweigniederlassung im Zielstaat zwingend vorzuschreiben. Ist dies der Fall, gelten für die Errichtung der Zweigniederlassung aber EU-/EWR-weit dieselben Voraussetzungen.

Die grenzüberschreitende Erbringung von Bankdienstleistungen auf alleinige Initiative des Kunden hin (passive Dienstleistungsfreiheit) ist weiterhin möglich.

Die Umsetzung von MiFID II wird, wie bereits erwähnt, von den Finanzinstituten teilweise bereits im Vorfeld strategische Entscheidungen erfordern, insbesondere hinsichtlich der Ausgestaltung der Anlageberatung. Die Verzögerungen beim Erlass der Ausführungsbestimmungen durch die Europäische Kommission bzw. die ESMA stellen dabei eine zusätzliche Herausforderung dar.

In der Schweiz sind mehrere Gesetzgebungsprojekte pendent, die eine teilweise Angleichung an die geltenden Vorschriften von MiFID sowie MiFID II zum Gegenstand haben. Neben dem geplanten Finanzdienstleistungsgesetz (FIDLEG) und dem Finanzinstitutsgesetz (FinIG) sind das neue Bundesgesetz über die Finanzmarktinфраstruktur (FinfraG) sowie das revidierte Bundesgesetz über die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMAG) per 1. Januar 2016 bereits in Kraft getreten.

### Abänderung des FIUG

Am 4. Dezember 2015 verabschiedete der Landtag die Abänderung des Gesetzes über die Stabsstelle Financial Intelligence Unit (FIUG) sowie weiterer Gesetze wie insbesondere das Sorgfaltspflichtgesetz oder das Marktmissbrauchsgesetz.

Nach den Änderungen des für die Bekämpfung der Geldwäscherei und der Terrorismusfinanzierung massgeblichen Standards der Financial Action Task Force on Money Laundering (FATF) in den Jahren 2003 und 2012 sowie nach den sich darauf stützenden Länderprüfungen durch Moneyval (2008 und 2014) bedurfte das aus dem Jahre 2002 stammende FIUG nach Ansicht der Regierung einer grundsätzlichen Überarbeitung.

Die wesentlichen Änderungen betreffen folgende Punkte:

- Schaffung einer klaren gesetzlichen Grundlage für das Auskunftsrecht der FIU sowie Klarstellung der Tatsache, dass diesem keine spezialgesetzlichen Berufs- oder Amtsgeheimnisse entgegenstehen;
- Schaffung von Sanktionsnormen bei Verweigerung der Auskunftsgewährung;
- Beschränkung der Vermögenssperre auf Verdachtsmitteilungen im Zusammenhang mit Terrorismusfinanzierung (unter Verdoppelung der bisherigen Sperrfrist von fünf auf neu maximal zehn Werktage);
- Ausdehnung des Informationsverbots auf die Zeit vor Erstattung einer Verdachtsmitteilung und auf Auskunftsbegehren der FIU;
- Vereinheitlichung der unbefristeten Geltung des Informationsverbots durch entsprechende Anpassung des Marktmissbrauchsgesetzes;

- Schaffung der Grundlagen für eine adäquate Löschung gesammelter personenbezogener Daten;
- Verstärkter Schutz des Sorgfaltspflichtigen, der eine Mitteilung an die FIU erstattet, indem die Mitteilung selbst künftig nicht mehr an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet werden soll.

### Abänderung des Finanzmarktaufsichtsgesetzes (FMA-Gesetz)

Im Zuge einer Revision des FMA-Gesetzes wurden neue Verfahrensvorschriften zur Zusammenarbeit mit ausländischen Behörden im Bereich der Wertpapieraufsicht aufgestellt, um den hier geltenden internationalen Standards gerecht zu werden (internationale Amtshilfe).

### Abänderung des Korruptionsstrafrechts

Am 2. Oktober 2015 hat der Landtag den Bericht und Antrag Nr. 94/2015 betreffend die Abänderung des Strafgesetzbuches, der Strafprozessordnung, des Steuergesetzes und weiterer Gesetze (Revision des Korruptionsstrafrechts und der vermögensrechtlichen Anordnungen) in erster Lesung beraten. Die zweite Lesung findet im März 2016 statt.

Mit dieser Vorlage soll das liechtensteinische Korruptionsstrafrecht den internationalen Vorgaben angepasst werden (Strafrechtsübereinkommen des Europarats über Korruption und Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen Korruption, UNCAC).

Ein wesentliches Element dieser beiden Völkerrechtserlasse ist die Sanktionierung von aktiver und passiver Bestechung im privaten Sektor.

Mit der Einführung des neuen Tatbestands der Bestechlichkeit und Bestechung im geschäftlichen Verkehr (§ 309 StGB), der Überarbeitung der bestehenden Korruptionsstraftatbestände (§§ 304 bis 308 StGB) sowie der neuen Legaldefinition des Amtsträgers (§ 74 Abs. 1 Ziff. 4a Bst. a bis c StGB) soll diesen internationalen Umsetzungsverpflichtungen nunmehr nachgekommen werden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Vorlage ist die Revision des Systems der vermögensrechtlichen Anordnungen, das in der Vergangenheit bei der Moneyval-/IMF-Evaluation Liechtensteins Anlass zu Kritik geben hat. Neben der Einführung einer Bestimmung über Konfiskation in § 19a StGB sind als wichtigste Änderungen der Wegfall der Vorschriften über die Abschöpfung der Bereicherung sowie die Einführung neuer Verfallsbestimmungen und die Reform bestehender Verfallsvorschriften hervorzuheben (§§ 20 ff. StGB).

## Crossborder-Geschäfte

Mit der Mitteilung 2015/3 hat die Finanzmarktaufsicht Liechtenstein (FMA) ihre Erwartungen an die in Liechtenstein tätigen Banken betreffend den Umgang mit Risiken bei der Erbringung von Dienstleistungen für Personen im Ausland (Crossborder-Mitteilung) formuliert. Dabei sollen diese ein umfassendes unternehmensinternes Risikomanagement im Hinblick auf die aus dem grenzüberschreitenden Dienstleistungsgeschäft resultierenden Risiken betreiben, um die aus diesem Geschäft resultierenden Rechts- und Reputationsrisiken zu minimieren. Crossborder-Risiken sind von den Banken zu identifizieren, klassifizieren, dokumentieren und schliesslich zu begrenzen, indem angemessene interne Weisungen, Prozesse, Kontrollen und interne Sanktionen geschaffen werden. Mit diesen Anforderungen soll aufsichtsrechtlich sichergestellt werden, dass das anwendbare ausländische Recht im Rahmen der grenzüberschreitenden Dienstleistungserbringung beachtet und eingehalten wird.

## Abänderung Konsumentenschutzgesetz, E-Commerce-Gesetz, Fern-Finanzdienstleistungsgesetz (Umsetzung EU-Richtlinie 2011/83/EU)

Im Bereich des Konsumentenschutzes hat die EU-Richtlinie 2011/83/EU neue, verbindliche Standards im Verbraucherrecht geschaffen, die ins nationale Recht zu übernehmen waren. Die neuen Vorschriften regeln Aspekte des Fernabsatzgeschäftes (z.B. Online-Handel) sowie der sogenannten Haustürgeschäfte. So gilt künftig zum Beispiel für Online-Geschäfte in vielen Fällen europaweit ein 14-tägiges Widerrufsrecht.

## Umsetzung Basel III

Als unmittelbare Reaktion auf die Finanzmarktkrise 2008 wurden verschärfte Anforderungen an das Aufsichtsregime, insbesondere die Höhe und Qualität der Eigenmittel von Bankinstituten, erforderlich. Ende 2010 verpflichteten sich die Staats- und Regierungschefs der G-20-Staaten, eine Empfehlung des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht hinsichtlich neuer Eigenkapital- und Liquiditätsstandards für international tätige Kreditinstitute (Basel III) umzusetzen.

Das Reformpaket Basel III zielt darauf ab, die Widerstandskraft der Finanzinstitute und des Bankensystems gegenüber Schocks aus dem Finanz- und dem realwirtschaftlichen Bereich zu stärken. Zur Erreichung dieser Ziele setzen die Reformen von Basel III sowohl auf Ebene der Einzelinstitute (mikroprudenzielle Regulierung) als auch des Bankensektors (makroprudenzieller Ansatz) an.

Auf europäischer Ebene wird Basel III durch das sogenannte CRD IV-Paket umgesetzt; dieses besteht einerseits aus einer

Verordnung (Capital Requirements Regulation – CRR), die unmittelbar geltendes Recht darstellt, andererseits aus einer Richtlinie (Capital Requirements Directive IV – CRD IV), die in nationales Recht umzusetzen ist. Um ein einheitliches Regelwerk (Single Rulebook) sicherzustellen, erlässt die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (EBA) für bestimmte Bereiche technische Durchführungs- und Regulierungsstandards.

Die europäischen Vorgaben wurden in Liechtenstein durch die Abänderung des Bankengesetzes und diverser weiterer Normen umgesetzt und in den Rechtsbestand des Landes übernommen. Seit 1. Februar 2015 ist das CRD IV-Paket im Rahmen der Revision der Bankengesetzgebung in Liechtenstein in Kraft. In enger Abstimmung mit der Finanzmarktaufsicht Liechtenstein (FMA) und dem liechtensteinischen Bankenverband (LBV) hatten die liechtensteinischen Banken die neuen Anforderungen überwiegend im Geschäftsjahr 2015 umzusetzen. Da die VP Bank von der Finanzmarktaufsicht Liechtenstein (FMA) als lokal systemrelevant eingestuft wurde, hat sie entsprechend weitergehende Anforderungen zu erfüllen.

Die neue Gesetzgebung bringt erhöhte Anforderungen an die Quantität und Qualität der Eigenmittelausstattung für Banken in Liechtenstein mit sich. Die Mindestkapitalanforderungen werden durch zusätzliche Kapitalpuffer deutlich über das bisherige Niveau erhöht. Eine höhere Qualität des Eigenkapitals wird durch strengere Anrechnungsvoraussetzungen für das harte Kernkapital erreicht.

Als Reaktion auf die Finanzmarktkrise werden mit der CRR zudem erstmals stressbasierte Mindeststandards für die Liquidität der Banken eingeführt. Die Frage, ob ein Institut im Krisenfall über ausreichend Liquidität verfügt, wird anhand zweier neuer Kennzahlen, der Liquidity Coverage Ratio (LCR) und der Net Stable Funding Ratio (NSFR), beurteilt.

Ergänzend zur Berechnung der Mindestkapitalanforderungen, die auf Risikogewichten basiert, wird eine Verschuldungsquote (Leverage Ratio) eingeführt. Diese stellt das Bilanzvolumen und das ausserbilanzielle Geschäft ins Verhältnis zum Eigenkapital, um arbiträre, aber risikobehaftete Geschäfte ebenfalls zu berücksichtigen.

Neben quantitativen Anforderungen (z.B. Eigenmittel, Liquidität, Verschuldung) beinhaltet das Reformpaket auch eine Reihe qualitativer Vorgaben. Dies betrifft insbesondere die Grundsätze der Unternehmensführung (Corporate Governance) und umfasst Aspekte der internen Organisation, Anforderungen an Mitglieder von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung sowie die Bildung von Verwaltungsratsausschüssen. Die Corporate Governance umfasst zudem Regelungen zur Vergütungspolitik der Banken mit dem Ziel, in diesem Bereich Fehlanreize zu vermeiden.

## Kurzüberblick über die Fondsgesetzgebung

Für Wertpapierfonds hat der liechtensteinische Landtag in Umsetzung der sog. UCITS IV-Richtlinie der EU bereits am 28. Juni 2011 das Gesetz über bestimmte Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren (UCITSG) erlassen.

Für Nicht-Wertpapierfonds bestehen demgegenüber aktuell zwei Gesetze:

- das zwecks Umsetzung der sog. AIFM-Richtlinie der EU am 22. Juli 2013 in Kraft getretene Gesetz über die Verwalter alternativer Investmentfonds (AIFMG) sowie
- das schon vorher bestehende Gesetz über Investmentunternehmen für andere Werte oder Immobilien (IUG).

Das AIFMG und das IUG bleiben vorerst parallel bestehen, da die AIFM-Richtlinie der EU noch nicht ins EWR-Recht übernommen worden ist, und Liechtenstein demnach den EU-Pass für alternative Investmentfonds (AIF) noch nicht erhalten hat. Mit der Übernahme der AIFM-Richtlinie ins EWR-Recht wird das bisherige IUG aber aufgehoben werden.

## Ausstehender EU-Pass für alternative Investmentfonds (AIF)

Das Fehlen des EU-Passes für alternative Investmentfonds gemäss der AIFM-Richtlinie der EU beruht darauf, dass diverse Rechtsakte der EU, u.a. auch die AIFM-Richtlinie, wegen verfassungsrechtlicher Bedenken der beiden EFTA-Staaten Island und Norwegen bezüglich der neuen europäischen Finanzaufsichtsbehörden noch nicht ins EWR-Recht übernommen werden konnten.

Anlässlich des Treffens der EFTA-Finanzminister mit dem EU-Rat am 14. Oktober 2014 wurde allerdings bekannt gegeben, dass die EU und die EWR-/EFTA-Staaten eine Lösung für die Übernahme der Rechtsakte zu den neuen europäischen Finanzaufsichtsbehörden in das EWR-Abkommen finden konnten.

Die für die Übernahme erforderlichen technischen EWR-Verfahrensschritte nehmen aber offenbar viel Zeit in Anspruch. Aktuell wird mit der Übernahme der AIFM-Richtlinie ins EWR-Recht im Verlaufe des ersten Quartals bzw. Halbjahres des Jahres 2016 gerechnet.

## Schaffung eines neuen IUG

Nach der bevorstehenden Übernahme der AIFM-Richtlinie ins EWR-Recht wird der grösste Teil der liechtensteinischen Fondsgesetzgebung (UCITS-, d.h. Wertpapierfonds, und alternative Investmentfonds) an europäische Vorgaben gebunden sein (UCITS- und AIFM-Richtlinie).

Obwohl für eine rein nationale Fondsgesetzgebung demnach nur noch wenig Raum verbleiben wird, hat der Landtag diesen mit der Verabschiedung des neuen Investmentunternehmensgesetzes (IUG) vom 4. Dezember 2015 genutzt. Dieses rein nationale Fondsgesetz regelt vier Fondskategorien (Investmentunternehmen für Einleger, Familien, Interessengemeinschaften und Konzerne), die weder unter die UCITS- noch unter die AIFM-Richtlinie fallen. Dabei handelt es sich um Investmentunternehmen für qualifizierte Anleger, bei denen kein Kapitaleinsammeln im Sinne der AIFM-Richtlinie bzw. der präzisierenden ESMA-Leitlinien 2013/611 stattfindet und die nicht vertrieben werden.

## Abänderung des UCITSG

Am 4. März 2015 verabschiedete der Landtag Abänderungen des UCITSG und des Finanzmarktaufsichtsgesetzes, um eine Überregulierung zu beseitigen, die im Rahmen der Umsetzung der sog. UCITS IV-Richtlinie der EU erfolgt war.

Der bisherige Art. 49 UCITSG schrieb die Anwendbarkeit der aufwendigen Verschmelzungsvorschriften der UCITS-Richtlinie auch für sog. andere Strukturmassnahmen vor (wie z.B. Wechsel der Verwaltungsgesellschaft bzw. der Verwahrstelle), obwohl dies in der UCITS IV-Richtlinie selbst nicht vorgesehen war. Gemäss den erwähnten Gesetzesänderungen werden die anderen Strukturmassnahmen nun wie in anderen Ländern Europas als Änderung der konstituierenden Dokumente angesehen werden (Art. 11 UCITSG), wofür ein einfacheres Verfahren gilt.

Am 4. Dezember 2015 verabschiedete der Landtag Abänderungen des UCITSG, die vor allem aufgrund der europäischen Richtlinie 2014/91/EU (UCITS V-Richtlinie), aber auch aufgrund der Richtlinien 2010/78/EU und 2013/14/EU nötig waren. Die erwähnte UCITS V-Richtlinie gewährleistet einen gleichwertigen Anlegerschutz wie die AIFM-Richtlinie, insbesondere durch eine Verstärkung der Verwahrstellenregulierung, durch die Einführung von Vergütungsgrundsätzen und -praktiken bei den Verwaltungsgesellschaften und durch ein verstärkt harmonisiertes Sanktionsregime. Die genannte Richtlinie 2010/78/EU hingegen regelt Informations- und Zusammenarbeitsverpflichtungen der nationalen Aufsichtsbehörden mit der Europäischen Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde ESMA. Die Richtlinie 2013/14/EU schliesslich verbietet den Verwaltungsgesellschaften einen übermässigen Rückgriff auf Ratings externer Ratingagenturen, indem sie den Verwaltungsgesellschaften eine eigenständige Bewertung im Rahmen ihres Risikomanagement-Verfahrens vorschreibt.

## European Market Infrastructure Regulation (EMIR)

Im September 2009 vereinbarten die G20-Länder, dass alle standardisierten OTC-Derivatekontrakte über eine zentrale Gegenpartei abgewickelt und OTC-Derivatekontrakte an Transaktionsregister gemeldet werden sollen.

Die EU-Kommission nahm dieses Anliegen mit der Verordnung (EU) Nr. 648/2012 vom 4. Juli 2012 über OTC-Derivate, zentrale Gegenparteien und Transaktionsregister auf (European Market Infrastructure Regulation – EMIR). Die EMIR-Pflichten zur Vereinbarung von Risikominderungsstechniken und zur Meldung von OTC-Derivatekontrakten an ein Transaktionsregister sind in der EU bereits in Kraft. In Abhängigkeit von der jeweiligen Kategorisierung der Marktteilnehmer wird ab 2015 eine stufenweise Einführung der zwingend über zentrale Gegenparteien abzuwickelnden OTC-Derivatekontrakte eingeführt werden.

Es wird damit gerechnet, dass EMIR im Laufe des Jahres 2016 in das EWR-Abkommen übernommen wird und danach die EMIR-Pflichten auch in Liechtenstein – direkt – gelten werden. Damit EMIR in Liechtenstein die gewünschte Wirkung entfalten kann und national sämtliche erforderlichen Gesetzesgrundlagen vorliegen, wird in Liechtenstein zusätzlich (und gleichzeitig mit dem Inkrafttreten von EMIR) ein EMIR-Durchführungsgesetz erlassen werden.

In der Schweiz wurden die Pflichten, die aus der EMIR fliessen und der Regulierung des Handels mit Derivaten dienen, mittels des Finanzmarktinfrastukturgesetzes (FinfraG) umgesetzt. Das FinfraG tritt voraussichtlich im ersten Quartal des Jahres 2016 in Kraft.

## Gesetzgeberische Änderungen im Kreditbereich (Änderung Sachenrecht / Gesetz über amtliches Schätzwesen / Wohnimmobilienkreditverträge)

Im Verlaufe des Jahres 2015 wurden verschiedene gesetzgeberische Anpassungen mit Auswirkungen im Kreditbereich initiiert, welche voraussichtlich im Jahre 2016 in Kraft treten dürften. U.a. wurde das liechtensteinische Sachenrecht abgeändert und der Register-Schuldbrief zur Besicherung von Grundpfändern eingeführt sowie das Gesetz über das amtliche Schätzwesen geschaffen. Darüber hinaus wurde die Richtlinie 2014/48/EG, Hypothekarrichtlinie (Wohnimmobilienkreditverträge für Verbraucher), seitens der EU erlassen, welche konsumentenschutzrechtliche Pflichten für Banken einführen wird. Die Hypothekarrichtlinie sieht vor, dass die Pflichten im Jahre 2016 national mittels eines entsprechenden Gesetzes umgesetzt werden sollen.

## Bankensanierungs- und Abwicklungs-Richtlinie / Sanierungs- und Abwicklungsgesetz

Die EU hat die Bankensanierungs- und Abwicklungsrichtlinie (RL 2014/59/EU) erlassen, um in Zukunft präventive Massnahmen zur Bewältigung einer Bankenkrise, aber auch zur Überwindung der Insolvenzsituation einer systemrelevanten Bank ergreifen zu können. Diese Richtlinie muss zunächst in ein nationales Gesetz, das Sanierungs- und Abwicklungsgesetz, umgesetzt werden, bevor sie in Liechtenstein entsprechende Geltung erlangen kann. Es wird davon ausgegangen, dass das Sanierungs- und Abwicklungsgesetz auf den 1. Januar 2017 in Liechtenstein in Kraft treten wird.

## Wichtige Links zur Gesetzgebung und zum Finanzplatz Liechtenstein

FMA Finanzmarktaufsicht Liechtenstein	<a href="http://www.fma.li">www.fma.li</a>
Liechtensteinische Gesetzessammlung	<a href="http://www.gesetze.li">www.gesetze.li</a>
Offizielle Website des Fürstentums Liechtenstein	<a href="http://www.liechtenstein.li">www.liechtenstein.li</a>
Landesverwaltung Fürstentum Liechtenstein	<a href="http://www.llv.li">www.llv.li</a>
Landtag des Fürstentums Liechtenstein	<a href="http://www.landtag.li">www.landtag.li</a>
Liechtensteinischer Bankenverband	<a href="http://www.bankenverband.li">www.bankenverband.li</a>
Liechtensteinischer Anlagefondsverband	<a href="http://www.lafv.li">www.lafv.li</a>
Liechtensteinische Treuhandkammer	<a href="http://www.thv.li">www.thv.li</a>
Liechtensteinische Wirtschaftsprüfer-Vereinigung	<a href="http://www.wpv.li">www.wpv.li</a>
Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer	<a href="http://www.lihk.li">www.lihk.li</a>
Wirtschaftskammer Liechtenstein	<a href="http://www.wirtschaftskammer.li">www.wirtschaftskammer.li</a>
Liechtensteinischer Versicherungsverband	<a href="http://www.versicherungsverband.li">www.versicherungsverband.li</a>
Verein unabhängiger Vermögensverwalter	<a href="http://www.vuv.li">www.vuv.li</a>
Vereinigung liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen	<a href="http://www.vlgs.li">www.vlgs.li</a>
Stabstelle für internationale Finanzplatzagenden (SIFA)	<a href="http://www.sifa.llv.li">www.sifa.llv.li</a>
Regierung des Fürstentums Liechtenstein	<a href="http://www.regierung.li">www.regierung.li</a>
Finance Liechtenstein	<a href="http://www.finance.li">www.finance.li</a>



# Corporate Governance und Vergütungsbericht

# Corporate Governance 2015

Corporate Governance steht für verantwortungsvolle Unternehmensführung und -kontrolle. Der «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance» definiert Corporate Governance als die Gesamtheit der auf das Aktionärsinteresse ausgerichteten Grundsätze, die unter Wahrung von Entscheidungsfähigkeit und Effizienz auf der obersten Unternehmensebene Transparenz und ein ausgewogenes Verhältnis von Führung und Kontrolle anstreben.

Gute Corporate Governance gewährleistet eine transparente und auf den nachhaltigen Erfolg ausgerichtete Führung. Sie soll nicht nur dem Unternehmen und seinen Aktionären, sondern auch externen Anspruchsgruppen dienen. Der Rahmen der Corporate Governance wird massgeblich durch den Gesetzgeber und die Aktionäre bestimmt, die konkrete Ausgestaltung obliegt dem Verwaltungsrat.

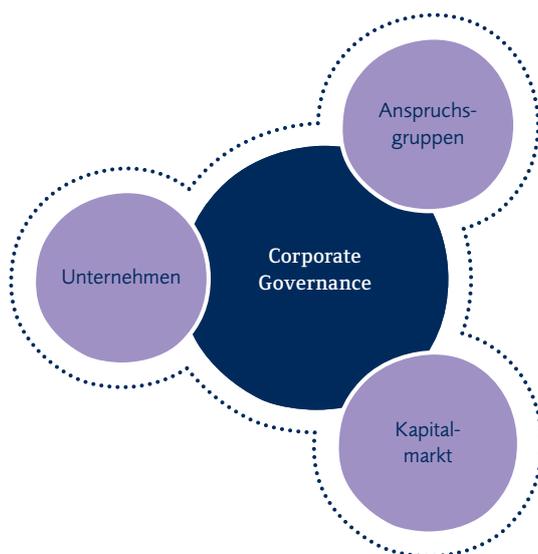
Die VP Bank Gruppe ist bestrebt, das Vertrauen sämtlicher Anspruchsgruppen zu gewinnen. Sie handelt daher stets fair, transparent, integer und verantwortungsbewusst und gibt ihren Anspruchsgruppen Einblick in die Entscheidungs- und Kontrollprozesse. Seit Jahren veröffentlicht sie daher auf freiwilliger Basis Informationen zur strategischen Ausrichtung sowie zu den Beziehungen zu ihren Stakeholdern.

Dieser Bericht beschreibt die Grundsätze der Unternehmensführung der VP Bank AG, Vaduz<sup>1</sup>, gemäss der revidierten «Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance (RLCG)» der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange AG vom 1. September 2014 sowie der liechtensteinischen Gesetzgebung.

Die regulatorischen Grundlagen der SIX Swiss Exchange AG sehen vor, dass Unternehmen, deren Aktien an der Schweizer Börse, aber nicht im Heimatstaat kotiert sind, die Bestimmungen des Art. 663b<sup>bis</sup> OR analog anwenden. Die entsprechenden Angaben werden unter Ziffer 5.2 (Seite 80) sowie im Anhang zur Jahresrechnung (Seite 176 f.) aufgeführt. Alle Angaben zur Corporate Governance erfolgen, soweit nicht anders angegeben, per 31. Dezember 2015.

<sup>1</sup> Nachfolgend als VP Bank bezeichnet.

## Kräftegleichgewicht durch Corporate Governance



# 1. Konzernstruktur und Aktionariat

## 1.1 Konzernstruktur

### 1.1.1 Darstellung der operativen Konzernstruktur

Die VP Bank ist als Aktiengesellschaft gemäss liechtensteinischem Recht konstituiert. Sie ist die Muttergesellschaft (Stammhaus) der VP Bank Gruppe. Das Organigramm auf Seite 18 zeigt die operative Gruppenstruktur und spiegelt die Organisation der VP Bank Gruppe nach Segmenten wider.

Die Tochtergesellschaften und die wesentlichen Beteiligungen, die zum Konsolidierungskreis gehören, sind unter Angabe von Firma, Sitz und Aktienkapital sowie der Beteiligungsquote im Finanzbericht (Seite 153) aufgeführt.

Die Geschäftsleitung des Stammhauses wird als Group Executive Management (GEM) bezeichnet. Sie nimmt sowohl die operative Führung des Stammhauses als auch die Funktion der Gruppenleitung für die VP Bank Gruppe wahr.<sup>2</sup> Die Mitglieder der Geschäftsleitung sind in den Verwaltungsräten der Tochtergesellschaften vertreten. Als Verwaltungsratspräsident der einzelnen Tochtergesellschaft amtiert in der Regel der Chief Executive Officer oder ein anderes Mitglied der Geschäftsleitung.

### 1.1.2 Kотиerte Gesellschaften, die zum Konsolidierungskreis gehören

Die Inhaberaktien der VP Bank, Vaduz, sind an der SIX Swiss Exchange kotiert; die Namenaktien sind nicht kotiert.

	ISIN	Valorenummer	Jahresschlusskurs CHF	Marktwert CHF Mio.
Namenaktien (nicht kotiert)	LI0010737596	1.073.759	8.20	49
Inhaberaktien (kotiert)	LI0010737216	1.073.721	82.00	493 <sup>1</sup>
<b>Total</b> (Börsenkapitalisierung der Inhaberaktien plus Marktwert der Namenaktien)				<b>542</b>

<sup>1</sup> Börsenkapitalisierung der kotierten Inhaberaktien per 31.12.2015

Der Konsolidierungskreis enthält keine weiteren kotierten Gesellschaften.

## 1.2 Bedeutende Aktionäre (Ankeraktionäre)

Per 31. Dezember 2015 haben die folgenden Aktionäre deklariert, mehr als 10 Prozent am Aktienkapital der VP Bank zu halten oder mehr als 5 Prozent der Stimmrechte auszuüben.

Aktionäre	Namenaktien	Inhaberaktien	Stimmen	Stimmenanteil	Kapitalanteil
Stiftung Fürstl. Kommerzienrat Guido Feger, Vaduz <sup>1</sup>	4'530'047	1'066'426	5'596'473	46.6 %	23.0 %
U.M.M. Hilti-Stiftung, Schaan	658'370	546'409	1'204'779	10.0 %	9.3 %
Marxer Stiftung für Bank- und Unternehmenswerte, Vaduz	0	755'955	755'955	6.3 %	11.4 %
Ethenea Independent Investors S.A., Luxembourg	0	644'457	644'457	5.4 %	9.7 %

<sup>1</sup> inkl. der von der Stiftung kontrollierten Institutionen

Im Berichtsjahr sind keine weiteren Offenlegungsmeldungen im Sinne von Art. 25 des Gesetzes des Fürstentums Liechtenstein über die Offenlegung von bedeutenden Beteiligungen an einer börsenkotierten Gesellschaft bzw. im Sinne von Art. 20 des Schweizer Bundesgesetzes über die Börsen und den Effektenhandel eingetroffen. Es bestehen keine Aktionärsbindungsverträge.

## 1.3 Kreuzbeteiligungen

Die VP Bank ist keine kapital- oder stimmenmässige Kreuzbeteiligung mit anderen Gesellschaften eingegangen.

<sup>2</sup> In diesem Kapitel wird grundsätzlich die Bezeichnung «Geschäftsleitung» verwendet.

## 2. Kapitalstruktur

### 2.1 Kapital

Das Aktienkapital der VP Bank beträgt CHF 66'154'167 und ist eingeteilt in 6'004'167 voll einbezahlte Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 1.00 sowie 6'015'000 Inhaberaktien mit einem Nennwert von je CHF 10.00 (siehe Finanzbericht, Seite 145).

	Anzahl	Stand 31.12.2015 Kapital in CHF
Namenaktien	6'004'167	6'004'167
Inhaberaktien	6'015'000	60'150'000
<b>Total</b>	<b>12'019'167</b>	<b>66'154'167</b>

### 2.2 Bedingtes und genehmigtes Kapital

Die VP Bank verfügt weder über genehmigtes noch über bedingtes Kapital.

### 2.3 Kapitalveränderungen

Anlässlich der ausserordentlichen Generalversammlung vom 10. April 2015 wurde eine Aktienkapitalerhöhung um CHF 7'006'530 und die Ausgabe von 700'653 Inhaberaktien mit einem Nennwert von CHF 10.00 genehmigt. Das gesamte Eigenkapital der VP Bank entwickelte sich in den vergangenen drei Geschäftsjahren (zum jeweiligen Bilanzstichtag) wie folgt:

in CHF 1'000	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015
Aktienkapital	59'148	59'148	66'154
Kapitalreserve	0	0	47'239
Gesetzliche Reserve	239'800	239'800	239'800
Andere Reserven	344'089	344'446	344'481
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150	63'150	63'150
Bilanzgewinn	55'893	55'958	77'330
<b>Total</b>	<b>762'080</b>	<b>762'501</b>	<b>838'154</b>

### 2.4 Aktien und Partizipationsscheine

Die Inhaberaktien der VP Bank sind an der SIX Swiss Exchange frei handelbar. Die Namenaktien sind nicht kotiert, jedoch in der regionalen Bevölkerung gestreut. Beide Aktienkategorien sind mit den im liechtensteinischen Personen- und Gesellschaftsrecht (PGR) und in den Statuten festgelegten Mitgliedschaftsrechten ausgestattet. An der Generalversammlung der VP Bank berechtigt jede Namenaktie (Nennwert CHF 1.00) und jede Inhaberaktie (Nennwert CHF 10.00), unabhängig von ihrem Nennwert, zu einer Stimme.

Die VP Bank hat keine Partizipationsscheine ausgegeben.

### 2.5 Genussscheine

Die VP Bank hat keine Genussscheine ausgegeben.

### 2.6 Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Die Eintragung und die Übertragung von Namenaktien sind in Art. 7 der Statuten<sup>3</sup> im Detail geregelt. Nur die im Aktienregister eingetragenen Aktionäre sind zur Ausübung der Mitgliedschaftsrechte der Gesellschaft gegenüber legitimiert. Der Verwaltungsrat kann die Registrierung im Aktienregister aus wichtigen Gründen verweigern.

### 2.7 Wandelanleihen und Optionen

Die VP Bank hat keine Wandelanleihen oder Optionen auf eigene Aktien ausgegeben.

<sup>3</sup> Statuten im Internet:  
[www.vpbank.com](http://www.vpbank.com)  
(→ Investoren & Medien  
→ Publikationen → Reglemente)

### 3. Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat ist für die mittel- bis langfristige strategische Ausrichtung der VP Bank Gruppe verantwortlich. Ihm obliegt die oberste Leitung, die Aufsicht und die Kontrolle.

Die liechtensteinische Gesetzgebung sieht eine klare Trennung zwischen der obersten Leitung, der Aufsicht und der Kontrolle durch den Verwaltungsrat sowie der operativen Führung vor. Dementsprechend besteht der Verwaltungsrat der VP Bank ausschliesslich aus nicht exekutiven (nicht aktiv in die Geschäftsführung involvierten) Mitgliedern.

#### 3.1 Mitglieder des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der VP Bank besteht aus acht Mitgliedern. Keines der Mitglieder des Verwaltungsrates gehörte in den letzten drei Geschäftsjahren der Gruppenleitung, der Geschäftsleitung der VP Bank oder der Geschäftsleitung einer Gruppengesellschaft an.

Als Bank unterhält die VP Bank Geschäftsbeziehungen mit zahlreichen in- und ausländischen Unternehmen. Dies gilt auch für Verwaltungsräte sowie natürliche und juristische Personen, die den Verwaltungsräten nahestehen.

Die folgende Aufstellung gibt Auskunft über Name, Alter, Funktionen, Eintritt und verbleibende Amtsdauer der Verwaltungsratsmitglieder:

Name	Jahrgang	Funktionen	Eintritt in den Verwaltungsrat	Gewählt bis GV im Jahr
Fredy Vogt	1958	Präsident des VR <sup>1,4,6</sup>	2012	2018
Dr. Guido Meier	1948	Vizepräsident des VR <sup>2</sup>	1989	2016
Prof. Dr. Teodoro D. Cocca	1972	Mitglied des VR <sup>2</sup>	2011	2017
Dr. Beat Graf	1964	Mitglied des VR	2014	2017
Markus Thomas Hilti	1951	Mitglied des VR <sup>2</sup>	1992	2016
Dr. Florian Marxer	1976	Mitglied des VR	2015	2018
Michael Riesen	1962	Mitglied des VR <sup>3,6</sup>	2014	2017
Dr. Daniel H. Sigg	1956	Mitglied des VR <sup>4,5</sup>	2008	2017

<sup>1</sup> Vorsitzender des Nomination & Compensation Committee

<sup>2</sup> Mitglied des Nomination & Compensation Committee

<sup>3</sup> Vorsitzender des Audit Committee

<sup>4</sup> Mitglied des Audit Committee

<sup>5</sup> Vorsitzender des Risk Committee

<sup>6</sup> Mitglied des Risk Committee

**Fredy Vogt** (geb. 11. September 1958, Liechtensteiner) ist seit April 2012 Präsident des Verwaltungsrates. Er ist zudem Vorsitzender des Nomination & Compensation Committee, Mitglied des Audit Committee und des Risk Committee der VP Bank. Bis März 2012 war Fredy Vogt Chief Financial Officer der VP Bank und Mitglied des Group Executive Management.

- **Ausbildung:** eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer (1988); eidg. dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling (1984).
- **Berufliche Stationen:** 1987–2012 VP Bank AG, Vaduz; 1996–2012 Mitglied der Geschäftsleitung (verantwortlich für Finanzen, Firmenkunden und Intermediäre, Handel, Liegenschaften und Sicherheit) sowie von 2003 bis 2012 CFO. Zusätzlich hatte er vom 25. August 2009 bis zum 31. März 2010 interimistisch das Amt des CEO inne; 1994–1996 Ressortleiter Unternehmensplanung und Rechnungswesen; 1990–1994 Aufbau und Leitung der Abteilung Controlling; 1987–1990 stellvertretender Leiter Interne Revision; 1985–1987 leitender Revisor Areva Allgemeine Revisions- und Treuhand AG, Vaduz; 1984–1985 Geschäftsführer Revikon Revisions- und Beratungs AG, Vaduz; 1983–1984 Revisor Neutra Treuhand AG, St. Gallen; 1980–1983 Sachbearbeiter (später Abteilungsleiter) im Treuhandwesen Confida Treuhand- und Revisions AG, Vaduz; 1979–1980 Sachbearbeiter Buchhaltung Trevisor Treuhand- und Kontrollstellen AG, Vaduz; 1979 Kreditsachbearbeiter Liechtensteinische Landesbank, Vaduz.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Präsident des Verwaltungsrates der VPB Finanz Holding AG, Zürich; Präsident des Stiftungsrates der Privatbank-Personalstiftung, Vaduz; Mitglied des Stiftungsrates der VP Bank Stiftung und der VP Bank Kunststiftung, Vaduz; Mitglied des Verwaltungsrates der Helios Aviation AG, Triesen; Vorstandsmitglied der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer (LIHK).



V.l.n.r.: Dr. Beat Graf, Markus Thomas Hilti, Dr. Guido Meier, Fredy Vogt, Prof. Dr. Teodoro D. Cocca, Dr. Daniel H. Sigg, Michael Riesen, Dr. Florian Marxer

---

**Dr. Guido Meier** (geb. 8. Januar 1948, Liechtensteiner) ist Vizepräsident des Verwaltungsrates und Mitglied des Nomination & Compensation Committee der VP Bank.

---

- **Ausbildung:** Anwaltsexamen (1979); Dr. iur. Universität Basel (1977).
- **Berufliche Stationen:** seit 1977 Allgemeines Treuunternehmen (ATU), Vaduz; seit 2015 Counsel; 2002–2015 Präsident des Treuhänderrates; 1980–2002 Mitglied des Treuhänderrates; seit 2008 Partner beim Advokaturbüro Meier & Kieber Rechtsanwälte AG, Vaduz; 2004–2008 Partner der Kanzlei Meier Rechtsanwälte, Vaduz; 1979–2004 Inhaber des Advokaturbüros Meier, Vaduz.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Präsident des Liechtenstein-Instituts; Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung Fürstl. Kommerzienrat Guido Feger, Vaduz (Ziffer 1.2).

---

**Prof. Dr. Teodoro D. Cocca** (geb. 25. Juli 1972, Schweizer) ist Mitglied des Nomination & Compensation Committee.

---

- **Ausbildung:** Dr. oec. Universität Zürich (2001).
- **Berufliche Stationen:** seit 2006 Johannes Kepler Universität Linz; seit 2006 Professor für Asset Management; seit 2007 Mitglied des Forschungsinstituts für Banking und Finance; 2011–2013 Dekan der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät; seit 2010 Adjunct Professor Swiss Finance Institut in Zürich; 2004–2006 Project Associate Swiss Financial Center Watch sowie Finance Group (mit Prof. Thorsten Hens) Universität Zürich; 2003–2004 Forschungstätigkeit mit Prof. Ingo Walter Stern School of Business, New York/USA; 2001–2005 Project Associate NCCR FINRISK (National Center of Competence in Research in Finance, Project: Financial Valuation and Risk Management); 1998–2006 wissenschaftlicher Mitarbeiter und ab 2001 Oberassistent und Senior Researcher Swiss Banking Institute der Universität Zürich; 1995–1998 Tätigkeit in Private Banking und Financial Control Citibank Schweiz, Zürich; 1995–1996 Präsident des Organisationskomitees AIESEC Zürich.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Vizepräsident des Verwaltungsrates der Geneva Group International, Zürich; Mitglied des Anlageausschusses verschiedener österreichischer Anlagefonds; Inhaber der Cocca Asset Management KG, Weisskirchen an der Traun/Österreich.

---

**Dr. Beat Graf** (geb. 25. April 1964, Schweizer)

---

- **Ausbildung:** Master of Advanced Studies in Risk Management an der Hochschule Luzern (2007); Dr. iur. Universität Fribourg (1996).
- **Berufliche Stationen:** seit 2004 Allgemeines Treuunternehmen (ATU), Vaduz; seit 2015 Präsident des Treuhänderrates und Verwaltungsrat in verschiedenen ATU-Gruppengesellschaften; 2012–2015 Mitglied der Geschäftsleitung und verantwortlich für die Koordination sämtlicher ATU-Tochtergesellschaften, Compliance und Marketing; 2007–2012 Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter Compliance; 2004–2007 Leiter Compliance; 1999–2004 Gründungspartner und Geschäftsführer LM Legal Management AG, St. Gallen; 1991–1999 Schweizerische Bankgesellschaft (UBS), St. Gallen; 1998–1999 Stellvertretender Leiter Rechtsdienst Ostschweiz; 1993–1998 Mitarbeiter Rechtsdienst; 1991–1993 Ausbildung Firmenkundenberater.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** keine.

---

**Markus Thomas Hilti** (geb. 3. Januar 1951, Liechtensteiner) ist Mitglied des Nomination & Compensation Committee der VP Bank.

---

- **Ausbildung:** lic. oec. HSG Universität St. Gallen (1976).
- **Berufliche Stationen:** seit 2010 Protektor der Martin Hilti-Familientreuhänderschaft, Schaan; 1990–2010 Administrativtreuhänder der Martin Hilti-Treuhänderschaft, Schaan; 1981–1990 Hilti Western Hemisphere, Tulsa/USA; 1987–1990 Mitglied der Geschäftsleitung und verantwortlich für Produktmanagement, Einkauf, Entwicklung und Qualitätswesen sowie für die Leitung des Werkes Tulsa/USA; 1981–1987 verschiedene Tätigkeiten im Bereich Finanzen, Produktmanagement und Verkauf; 1977–1980 Revisor Coopers & Lybrand, White Plains N.Y.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Mitglied des Stiftungsrates der U.M.M. Hilti-Stiftung, Schaan (Ziffer 1.2).

---

**Dr. Florian Marxer** (geb. 17. August 1976, Liechtensteiner) ist Mitglied des Verwaltungsrates der VP Bank.

---

- **Ausbildung:** Anwaltsexamen in Liechtenstein (2008); Dr. iur. Universität Zürich (2007); Anwaltsexamen, New York/USA (2005); Master of Laws (LL.M.), Yale Law School/USA (2005); Mag. iur. Universität Innsbruck (2002).
- **Berufliche Stationen:** seit 2010 Partner bei Marxer & Partner Rechtsanwälte, Vaduz; 2010–2015 Mitglied und 2011–2014 Präsident des Verwaltungsrates Centrum Bank AG, Vaduz; 2009 Trainee bei der Bank Julius Bär & Co. AG, Zürich und Singapur; 2005–2009 juristischer Mitarbeiter bei Marxer & Partner Rechtsanwälte, Vaduz; 2003 Rechtspraktikant bei Landgericht und Staatsanwaltschaft in Liechtenstein; 2000–2001 Projektassistent am Institut für Zivilrecht an der Universität Innsbruck; 1997–1998 Stagiaire bei der ständigen Vertretung Liechtensteins beim Europarat.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Präsident des Verwaltungsrates der Belvédère Asset Management AG, Zürich; Präsident des Verwaltungsrates der Centrum Beratungs- und Beteiligungen AG, Zürich; Mitglied des Verwaltungsrates der Confida Holding AG, Vaduz; Mitglied des Stiftungsrates der Marxer Stiftung für Bank- und Unternehmenswerte, Vaduz (siehe Ziffer 1.2); Stiftungs- und Verwaltungsrat diverser gemein- und privatnütziger Einrichtungen.

---

**Michael Riesen** (geb. 24. Juni 1962, Schweizer) ist Vorsitzender des Audit Committee und Mitglied des Risk Committee.

---

- **Ausbildung:** eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer (1992); Treuhänder mit eidg. Fachausweis (1988); dipl. Kaufmann HKG (1985).
- **Berufliche Stationen:** seit 2014 selbständiger Unternehmensberater; 1987–2013 diverse Prüfungs- und Beratungstätigkeiten (ab 1998 als Partner) bei Ernst & Young AG, Zürich: 2010–2012 Sponsoring Partner des globalen Programms «Assessment of Service Quality (ASQ)» der Ernst & Young EMEA Sub-Area Financial Services; 2008–2012 Managing Partner Quality & Risk Management sowie Mitglied des Management Committee der Ernst & Young EMEA Sub-Area Financial Services; 2008–2010 Managing Partner Financial Services sowie Mitglied der Geschäftsleitung; 2006–2008 Country Managing Partner Assurance Financial Services sowie Mitglied der Geschäftsleitung; 2005–2006 Head Assurance Financial Services sowie Mitglied der Geschäftsleitung der Ernst & Young AG; 2004 Leiter einer Einheit der Assurance Financial Services; 2000–2003 Head Professional Practice Banking Audit der Ernst & Young AG; 1985–1987 Internal Auditor der Schweizerischen Bundesbahnen, Abteilung Organisation & Revision, Bern; 1981–1984 Mitarbeiter Gemeindeschreiberei Gemeinde Steffisburg; 1980–1981 Mitglied Projektteam Erdgasumstellung Energie- und Verkehrsbetriebe Thun.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Mitglied des Verwaltungsrates der VPB Finanz Holding AG.

---

**Dr. Daniel H. Sigg** (geb. 22. September 1956, Schweizer) ist Vorsitzender des Risk Committee und Mitglied des Audit Committee.

---

- **Ausbildung:** Dr. iur. Universität Zürich (1984).
- **Berufliche Stationen:** seit 2006 Berater im Bereich Finanzdienstleistungen DHS International Advisors LLC, New York/USA; 2000–2005 Präsident Times Square Capital Management Inc., New York; 1997–1999 Senior Managing Director und Global Head of Institutional Asset Management UBS, Zürich und New York; 1990–1997 Mitglied der Geschäftsleitung und CFO BEA Associates, New York; 1987–1990 Vizepräsident und Leitung des internationalen Wertschriftenhandels und -verkaufs Swiss American Securities Inc., New York; 1985–1987 Tätigkeiten im Fixed-Income-Bereich Credit Suisse First Boston Inc., New York; 1984–1985 Finanzanalyst Credit Suisse, Zürich und New York.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Mitglied des Verwaltungsrates der Bellevue Gruppe AG, Zürich; Mitglied des Verwaltungsrates der Auerbach Grayson & Co., New York; Präsident der Asset Management BAB, N.V., Curaçao; Vorstandsmitglied des Swiss Institute, New York.

### 3.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Die weiteren Tätigkeiten der Verwaltungsräte und allfällige Interessenbindungen können den Biografien unter Ziffer 3.1 entnommen werden.

### 3.3 Kreuzverflechtungen

Es bestehen keine gegenseitigen Einsitznahmen im Verwaltungsrat der VP Bank und anderen kotierten Gesellschaften.

### 3.4 Wahl und Amtszeit

Die Angaben zu Wahl und Amtszeit für die derzeitige Zusammensetzung des Verwaltungsrates sind der Aufstellung unter Ziffer 3.1 zu entnehmen. Gemäss Art. 16 der Statuten besteht der Verwaltungsrat aus mindestens fünf Mitgliedern, die für die Dauer von drei Jahren gewählt werden. Die Mitglieder des Verwaltungsrates werden einzeln gewählt (Wiederwahl ist zulässig).

Aus seiner Mitte wählt der Verwaltungsrat den Präsidenten und den Vizepräsidenten für die Dauer von drei Jahren (Wiederwahl ist zulässig).

### 3.5 Interne Organisation

Die interne Organisation und die Arbeitsweise des Verwaltungsrates sind in den Statuten (Art. 17 bis 19) und im Organisations- und Geschäftsreglement (OGR Kap. 2 bis 4)<sup>4</sup> festgelegt.

Der Verwaltungsrat überprüft jährlich in Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung die Strategie gemäss den Vorgaben der Statuten und des OGR und legt die lang- und mittelfristigen Ziele sowie die Führungsrichtlinien der VP Bank Gruppe fest. Er entscheidet über die von der Geschäftsleitung vorgelegten jährlichen Budgets von Stammhaus und Gruppe, über strategisch bedeutende Projekte, über die Konzern- und Einzelabschlüsse sowie über wichtige Personalfragen.

#### 3.5.1 Aufgabenteilung im Verwaltungsrat

Der Präsident oder – in dessen Vertretung – der Vizepräsident übt im Namen des Verwaltungsrates unmittelbar die Aufsicht und die Kontrolle über die Geschäfts- bzw. Gruppenleitung aus. Um seine Aufgaben optimal erfüllen zu können, wird der Verwaltungsrat durch drei Ausschüsse unterstützt, das Nomination & Compensation Committee, das Audit Committee und das Risk Committee. Per 1. November 2015 wurden die Aufgaben des Audit & Risk Management Committee auf die beiden Ausschüsse Audit Committee und Risk Committee aufgeteilt.

#### 3.5.2 Personelle Zusammensetzung der Verwaltungsratsausschüsse, deren Aufgaben und Kompetenzen

Die Aufgaben, Kompetenzen, Rechte und Pflichten des Nomination & Compensation Committee, des Audit Committee und des Risk Committee sind im Organisations- und Geschäftsreglement festgelegt. Darüber hinaus sind die Funktionen des Audit Committee sowie des Risk Committee reglementarisch geregelt.

Über die Angelegenheiten, welche die beiden Ausschüsse an ihren Sitzungen behandeln, wird jeweils ein Sitzungsprotokoll zuhanden des Verwaltungsrates erstellt. Die Vorsitzenden der Ausschüsse informieren den Verwaltungsrat zudem an der nächstfolgenden Verwaltungsratssitzung im Rahmen eines Standard-Traktandums über alle wichtigen Angelegenheiten.

<sup>4</sup> Organisations- und Geschäftsreglement im Internet: [www.vpbank.com](http://www.vpbank.com)  
(→ Investoren & Medien  
→ Publikationen → Reglemente)

### **Nomination & Compensation Committee**

Das Nomination & Compensation Committee setzt sich aus den Mitgliedern Fredy Vogt (Vorsitz), Dr. Guido Meier, Markus Thomas Hilti und Prof. Dr. Teodoro D. Cocca zusammen. Die ihm obliegenden Aufgaben (gemäss OGR Kap. 3.2) sind vor allem:

- Unterstützung des Verwaltungsratspräsidenten bei der Erfüllung seiner Leitungs- und Koordinationsaufgaben sowie des Gesamtverwaltungsrates in Fragen der Corporate Governance, der Organisation und der Überwachung der Geschäftsentwicklung;
- Ausarbeitung von Kriterien für die Wahl von Mitgliedern des Verwaltungsrates, Durchführung der Evaluation und Antragstellung an den Verwaltungsrat;
- Antragstellung an den Verwaltungsrat betreffend die Besetzung von Nomination & Compensation Committee und Audit & Risk Management Committee bzw. Audit Committee und Risk Committee;
- Vorbereitung und Antragstellung betreffend die Anstellung des Chief Executive Officers und, in Zusammenarbeit mit dem Chief Executive Officer, der übrigen Mitglieder der Geschäftsleitung;
- Antragstellung auf Festsetzung der Entschädigungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung an den Verwaltungsrat;
- Behandlung von grundsätzlichen Fragen der Personalpolitik (wie Salär- und Erfolgsbeteiligungssysteme, Managemententwicklung und Nachfolgeplanung, Personalwohlfahrt) zuhanden des Verwaltungsrates;
- Antragstellung betreffend die Entschädigungen für den Präsidenten und die weiteren Mitglieder des Verwaltungsrates.

### **Audit & Risk Management Committee (bis 31. Oktober 2015)**

Dem Audit & Risk Management Committee gehörten Michael Riesen (Vorsitz), Fredy Vogt und Dr. Daniel H. Sigg an. Das Audit & Risk Management Committee unterstützte den Verwaltungsrat bei der Erfüllung der ihm gemäss Bankengesetz übertragenen Aufgaben in Bezug auf die Oberleitung, die Aufsicht und die Kontrolle des Stammhauses und der VP Bank Gruppe.

### **Audit Committee (ab 1. November 2015)**

Dem Audit Committee gehören Michael Riesen (Vorsitz), Fredy Vogt und Dr. Daniel H. Sigg an. Das Audit Committee unterstützt den Verwaltungsrat bei der Erfüllung der ihm gemäss Bankengesetz übertragenen Aufgaben in Bezug auf die Oberleitung, die Aufsicht und die Kontrolle des Stammhauses und der VP Bank Gruppe. Dem Audit Committee obliegen insbesondere folgende Aufgaben:

- Entgegennahme und Behandlung der Berichte des Group Internal Audit und der bankengesetzlichen Revisionsstelle sowie Beurteilung der Angemessenheit der eingesetzten Verfahren zur Behebung der Revisionspendenzen;
- Kritische Beurteilung der finanziellen Berichterstattung (Einzelabschluss und Konzernrechnung, Mittelflussrechnung, Zwischenabschluss usw.) sowie deren Besprechung mit dem CFO, dem Leiter Group Internal Audit und Vertretern der bankengesetzlichen Revisionsstelle;
- Entscheidung, ob der Einzelabschluss und die Konzernrechnung dem Verwaltungsrat zur Vorlage an die Generalversammlung empfohlen werden können;
- Beurteilung der Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems;
- Beurteilung der Vorkehrungen, welche die Einhaltung der gesetzlichen und internen Vorschriften gewährleisten sollen, und der Befolgung dieser Vorschriften;
- Kenntnisnahme wesentlicher Interaktionen mit den jeweiligen Aufsichtsbehörden sowie Beurteilung der Vorkehrungen zur Umsetzung von Auflagen;
- Beurteilung der Qualität der internen und der externen Revision sowie der Zusammenarbeit zwischen diesen Revisionsstellen;
- Festlegung des Prüfungsplans des Group Internal Audit sowie die Kenntnisnahme und die Besprechung der Prüfungsplanung des Konzernprüfers sowie der bankengesetzlichen Revisionsstelle;
- Beurteilung der Leistung, der Honorierung und der Unabhängigkeit der externen Revision, insbesondere im Hinblick auf die Vereinbarkeit der Revisionstätigkeit mit allfälligen Beratungsmandaten;
- Beratung des Verwaltungsrates bei der Wahl oder Absetzung der externen Revision;
- Antragstellung zur Bestellung und Absetzung des Leiters Group Internal Audit an den Verwaltungsrat.

### **Risk Committee (ab 1. November 2015)**

Dem Risk Committee gehören Dr. Daniel H. Sigg (Vorsitz), Fredy Vogt und Michael Riesen an. Das Risk Committee unterstützt den Verwaltungsrat bei der Erfüllung der ihm gemäss Bankengesetz übertragenen Aufgaben in Bezug auf die Oberleitung, die Aufsicht und die Kontrolle des Stammhauses und der VP Bank Gruppe. Dem Risk Committee obliegen insbesondere folgende Aufgaben:

- Entgegennahme und Behandlung der Berichte Group Risk sowie Beurteilung der Angemessenheit der eingesetzten Verfahren zur Steuerung und Überwachung der Risiken;
- Kritische Beurteilung der Finanz-, Geschäfts-, Reputations- und Operationellen Risiken sowie deren Besprechung mit dem Chief Risk Officer und dem Leiter Group Risk;
- Beurteilung der Funktionsfähigkeit der Risikosteuerung und -überwachung sowie des Internen Kontrollsystems;
- Beurteilung der Vorkehrungen, welche die Einhaltung von gesetzlichen (wie z.B. Eigenmittel-, Liquiditäts- und Risikoverteilungsvorschriften) und internen Vorschriften (Compliance) gewährleisten sollen, und der Befolgung dieser Vorschriften;
- Kenntnisnahme wesentlicher Interaktionen mit den jeweiligen Aufsichtsbehörden sowie Beurteilung der Vorkehrungen zur Umsetzung von Auflagen sowie Beurteilung der Angemessenheit der eingesetzten Verfahren zur Erfüllung der aufsichtsbehördlichen Auflagen und Massnahmen;
- Beurteilung der Qualität (Wirksamkeit) der Risk Governance sowie der Zusammenarbeit zwischen Risikosteuerung, Risikoüberwachung, Group Executive Management, Risk Committee und Verwaltungsrat;
- Beurteilung, ob bei den vom Vergütungssystem angebotenen Anreizen das Risiko, das Kapital, die Liquidität sowie die Wahrscheinlichkeit und der Zeitpunkt von Einnahmen berücksichtigt werden.

### **3.5.3 Arbeitsweise des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse**

Der Verwaltungsrat trifft sich auf Einladung des Präsidenten in der Regel jährlich zu acht bis zehn Sitzungen sowie zu einer Strategieklausur. Die Sitzungen des Verwaltungsrates bestehen grundsätzlich aus drei Teilen:

- einem verwaltungsratsinternen Teil;
- einem Beratungsteil, an dem auch die Mitglieder der Gruppen- und der Geschäftsleitung zur Präsentation ihrer Anträge und zum Informationsaustausch teilnehmen;
- einem Beschlussteil, in dem der Verwaltungsrat seine Entscheidungen trifft. Um aus erster Hand informiert zu sein, ist der CEO auch während des Beschlussteils der Verwaltungsratssitzungen anwesend.

Zur Behandlung spezifischer Themen im Verwaltungsrat und in dessen Ausschüssen werden je nach Bedarf weitere Personen hinzugezogen (Führungskräfte der VP Bank Gruppe, Vertreter der bankenrechtlichen Revisionsstelle sowie interne oder externe Spezialisten und Berater).

Im Geschäftsjahr 2015 trat der Gesamtverwaltungsrat zu acht ordentlichen Sitzungen und zu einer ausserordentlichen Sitzung zusammen. Ausserdem führten Verwaltungsrat und Geschäftsleitung gemeinsam einen ganztägigen Strategie-Workshop durch. Alle Sitzungen des Verwaltungsrates konnten mit einer Ausnahme in Vollbesetzung abgehalten werden.

Das Nomination & Compensation Committee tritt in der Regel jährlich zu sechs bis zehn Sitzungen zusammen. An den Sitzungen des Nomination & Compensation Committee nimmt bei Bedarf der CEO mit beratender Stimme teil. Im Jahr 2015 trat das Nomination & Compensation Committee zu insgesamt sieben Sitzungen zusammen. Bei drei Sitzungen des Nomination & Compensation Committee fehlte jeweils ein Mitglied.

## Wetterturbulenzen

Widrige Verhältnisse erschweren das Vorankommen.

## Die VP Bank in den Jahren 1970–1979

# 1970–1979

1970

VP Bank

Als Novum in Liechtenstein nimmt die VP Bank einen Bancomaten in Betrieb und führt den Nachttresor ein.

1971

VP Bank

Die VP Bank tritt als erste liechtensteinische Bank dem schweizerischen Bankenclearing bei. Kunden und Bank profitieren umgehend von einer schnelleren Zahlungsabwicklung.

1972

Finanzplatz

Der Schweizer Bundesrat trifft Massnahmen gegen den Zufluss ausländischer Gelder und erklärt Liechtenstein erneut zum Devisenaufland. Die liechtensteinische Regierung stimmt ihre eigene Währungspolitik mit jener der Schweiz ab und wird wieder zum Deviseninland.

1973

VP Bank

Die VP Bank kauft zusammen mit dem Allgemeinen Treuunternehmen (ATU) eine EDV-Anlage und führt mit 1. April 1975 die elektronische Datenverarbeitung ein.

1974

VP Bank

Die Stiftung Fürstl. Kommerzienrat Guido Feger übt bei der Kapitalerhöhung ihr Bezugsrecht zugunsten von Neuaktionären nur zur Hälfte aus. Als erstes Unternehmen in Liechtenstein öffnet sich die VP Bank und gibt Aktien an das Publikum sowie an die Mitarbeitenden ab.

1975

VP Bank

Die VP Bank erhält die Vollkonzession zur Abwicklung aller Bankgeschäfte. Sie bietet fortan auch Spar-, Jugend- und Rentensparkonten sowie Hypotheken an.

1976

VP Bank

Am 1. September stirbt der Gründer der VP Bank, Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger, im Alter von 83 Jahren. Sein Neffe, Dr. Wolfgang Feger, wird Verwaltungsratspräsident.

1977

Finanzplatz

Der Chiasso-Skandal bedeutet eine Zäsur für den Schweizer Finanzplatz und das Bankkundengeheimnis; als Reaktion beschliessen die Schweizer Banken eine Sorgfaltspflichtvereinbarung. Eine ähnliche Vereinbarung wird von den liechtensteinischen Banken unterzeichnet.

1978

VP Bank

Die VP Bank nimmt an der 1. Liechtensteinischen Industrie-, Handels- und Gewerbeausstellung (LIHGA) mit dem Slogan «VPB – die Bank für alle. Ihre Bank für alles» teil.

Finanzplatz

Das Europäische Währungssystem (EWS) wird gegründet.

1979

VP Bank

Mit der Martin Hilti Familientreuhänderschaft (heute U.M.M. Hilti-Stiftung) kommt ein zweiter Ankeraktionär hinzu.

Die Schalterhalle des Bankgebäudes im Vaduzer Städtle wird grosszügig umgebaut.

Finanzplatz

Die Sozialdemokratische Partei der Schweiz (SP) und der Schweizerische Gewerkschaftsbund lancieren als Reaktion auf den Chiasso-Skandal eine Initiative «gegen den Missbrauch des Bankgeheimnisses und der Bankenmacht». Die Initiative wird im Mai 1984 deutlich abgelehnt.





Das Audit & Risk Management Committee (ab 1. November aufgeteilt in Audit Committee sowie Risk Committee) tritt in der Regel jährlich zu fünf bis acht Sitzungen zusammen, wobei sich der Sitzungstermin nach den Erfordernissen der anfallenden Aufgaben (Abschlüsse, finanzielle Berichterstattung, Revisionsberichte usw.) richtet. An den Sitzungen nehmen jeweils der CFO und der Leiter des Group Internal Audit teil. An einer Sitzung findet jeweils ein Informationsaustausch mit der Geschäftsleitung über die Qualität des Internen Kontrollsystems und weitere Anliegen statt. Zur Behandlung von revisionspezifischen Themen nehmen Vertreter der externen Revisionsstelle (in der Regel der Mandatsleiter) teil.

Das Audit & Risk Management Committee trat im vergangenen Jahr zu fünf ordentlichen Sitzungen und einer ausserordentlichen Sitzung, das Audit Committee sowie das Risk Committee zu je zwei ordentlichen Sitzungen sowie einer gemeinsamen ausserordentlichen Sitzung zusammen. Die Sitzungen des Audit & Risk Management Committee sowie dessen Nachfolgegremien konnten in Vollbesetzung abgehalten werden.

Name	Verwaltungsrat	Nomination & Compensation Committee	Audit & Risk Management Committee	Audit Committee	Risk Committee
<b>Anzahl Sitzungen</b>	<b>10</b>	<b>7</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>3</b>
Fredy Vogt	10	7	6	3	3
Dr. Guido Meier	10	6			
Prof. Dr. Teodoro D. Cocca	10	6			
Dr. Beat Graf	10				
Markus Thomas Hilti	10	6			
Dr. Florian Marxer <sup>1</sup>	6				
Michael Riesen	10		6	3	3
Dr. Daniel H. Sigg	10		6	3	3

<sup>1</sup> Mitglied des Verwaltungsrates seit 24. April 2015

### Ehrenpräsident

Fürstlicher Kommerzienrat Dr. Heinz Batliner, Vaduz, ist seit 1996 Ehrenpräsident der VP Bank. Diese Auszeichnung verlieh ihm der Verwaltungsrat für seine Dienste für die VP Bank. Dr. Heinz Batliner war von 1961 bis 1990 Direktor bzw. Generaldirektor und Vorsitzender der Geschäftsleitung und von 1990 bis 1996 Präsident des Verwaltungsrates.

### 3.6 Kompetenzregelung

Der Verwaltungsrat ist das Organ für die Oberleitung, die Aufsicht und die Kontrolle der Geschäftsleitung. Er trägt die oberste Verantwortung für die strategische Ausrichtung der VP Bank Gruppe.

Die Befugnisse und Pflichten des Verwaltungsrates sind in Art. 17 der Statuten sowie in Kap. 2.2 bis 2.4 des OGR ausführlich festgelegt. Die Aufgaben und Kompetenzen der beiden Ausschüsse des Verwaltungsrates sind den Ausführungen in Kap. 3 des OGR zu entnehmen.

Die operative Geschäftsführung der VP Bank sowie die Oberleitung, die Aufsicht und die Kontrolle der Tochterunternehmen der VP Bank Gruppe hat der Verwaltungsrat an die Geschäftsleitung übertragen. Die Aufgaben und Kompetenzen der Geschäftsleitung sind in den Statuten (Art. 21) und im OGR festgelegt. Das OGR enthält für die Geschäftsleitung/Gruppenleitung in Kap. 5 detailliertere Bestimmungen.

Die Funktionentrennung zwischen Verwaltungsrat und Geschäfts- bzw. Gruppenleitung ist auch aus der grafischen Darstellung der Organisation («Struktur der VP Bank Gruppe», Seite 18) ersichtlich.

### 3.7 Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäfts- bzw. Gruppenleitung

Dem Verwaltungsrat und seinen Ausschüssen stehen verschiedene Informations- und Kontrollinstrumente zur Ausübung der Oberleitungs- und Aufsichtspflicht gegenüber der Geschäftsleitung zur Verfügung. Zu diesen Instrumenten gehören der Strategieprozess, die mittelfristige Planung, der Budgetierungsprozess und die Berichterstattung.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten regelmässig diverse Berichte: monatliche Finanzberichte, Risiko-Controlling-Berichte sowie periodische Berichte zu den Quartals-, Halbjahres- und Jahresabschlüssen (konsolidierte Abschlüsse und Einzelabschlüsse). Diese beinhalten auch quantitative und qualitative Informationen sowie Budgetabweichungen, Perioden- und Mehrjahresvergleiche, Führungskennzahlen und Risikoanalysen, und zwar sowohl für das Stammhaus als auch für die Tochtergesellschaften und die Gruppe insgesamt. Diese Berichte erlauben dem Verwaltungsrat, sich jederzeit von den massgeblichen Entwicklungen und der Risikosituation ein Bild zu machen. Jene Berichte, die in den Aufgabenbereich des Audit Committee oder des Risk Committee fallen, werden in den jeweiligen Gremien behandelt und mit entsprechenden Anträgen zur Genehmigung an den Verwaltungsrat weitergeleitet. Im Rahmen der Verwaltungsratssitzungen werden die aktuellen Berichte jeweils umfassend behandelt.

Anhand einer Berichterstattung durch die Geschäftsleitung erfolgt die Überprüfung der Strategieumsetzung bzw. das Strategie-Controlling zweimal jährlich durch den Verwaltungsrat.

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Wahrnehmung der Aufsichts- und Kontrollfunktion des Verwaltungsrates ist die Interne Revision, die nach den international anerkannten Standards des Schweizerischen Verbandes für Interne Revision bzw. des Institute of Internal Auditors (IIA) arbeitet. Die Pflichten und Befugnisse der Internen Revision sind in einem eigenen Reglement festgehalten. Als unabhängige Instanz überprüft sie insbesondere das Interne Kontrollsystem, die Führungsprozesse und das Risikomanagement.

Der Präsident des Verwaltungsrates erhält sämtliche Protokolle der Sitzungen der Geschäftsleitung. Zudem pflegt er einen regelmässigen Informationsaustausch mit dem CEO (wöchentlich) und den übrigen Mitgliedern der Geschäftsleitung.

## 4. Geschäfts- bzw. Gruppenleitung

Die Geschäftsleitung ist für die operative Geschäftsführung des Stammhauses und gleichzeitig für die Führung der VP Bank Gruppe verantwortlich und wird als Group Executive Management bezeichnet. Ihre Aufgaben und Kompetenzen sind im OGR sowie in den Funktionsbeschreibungen für die einzelnen Mitglieder der Geschäftsleitung festgelegt. Der Vorsitzende der Geschäftsleitung (CEO) ist für die Gesamtführung und die übergreifende Koordination verantwortlich.

Die Mitglieder der Geschäftsleitung treffen sich in der Regel jeweils alle zwei Wochen zu einer halbtägigen Sitzung. Es finden zudem weitere Meetings und Seminare zur Strategie- bzw. Unternehmensentwicklung sowie zur Jahresplanung, zur Budgetierung und zu anderen aktuellen Themen statt.

### 4.1 Mitglieder der Geschäfts- bzw. Gruppenleitung

Die Geschäfts- bzw. Gruppenleitung setzte sich per 31. Dezember 2015 wie folgt zusammen:

Name	Jahrgang	Funktionen	Eintritt VP Bank	GEM-Mitglied seit
Alfred W. Moeckli	1960	Chief Executive Officer	2013	2013
Siegbert Näscher	1965	Chief Financial Officer Mitglied des Group Executive Management	2010	2012
Christoph Mauchle	1961	Head of Client Business Mitglied des Group Executive Management	2013	2013

---

**Alfred W. Moeckli** (geb. 2. Juli 1960, Schweizer) ist Chief Executive Officer (CEO) der VP Bank Gruppe (Segmentberichterstattung, Seite 124 ff.).

---

- **Ausbildung:** Master of Business Administration, Kellogg School of Management, Northwestern University, Evanston, Illinois/USA (1993); Bankkaufmann mit eidg. Fähigkeitsausweis (1980).
- **Berufliche Stationen:** seit 2013 Chief Executive Officer VP Bank AG, Vaduz; 2008–2013 bank zweiplus ag, Zürich; 2010–2013 Chief Executive Officer; 2008–2010 Mitglied des Verwaltungsrats; 2008–2010 Stellvertretender Chief Executive Officer und Chief Operating Officer Falcon Private Bank Ltd., Zürich; 2004–2010 Gründer, Chief Executive Officer und Verwaltungsratspräsident Tradejet Ltd., Zürich; 2003–2008 Gründer und Chief Executive Officer INIVEST AG, Zug; 1999–2002 Chief Executive Officer Swissquote Bank, Gland und Schwerzenbach; 1993–1999 Head of Capital Markets Citibank (Switzerland), Zürich und Genf; 1987–1990 Head of Trading Banque Paribas (Suisse) S.A., Genf; 1984–1987 Head of Trading Banque Gutzwiller, Kurz, Bungener S.A., Genf; 1982–1984 Senior Sales Yamaichi (Switzerland) Ltd., Zürich und Genf; 1981–1982 Börsenhändler / Broker Carr, Sebag & Co, Genf und London; 1980–1981 Mitarbeiter Vermögensverwaltung Credit Suisse, Zürich.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Vizepräsident des Vorstandes des Liechtensteinischen Bankenverbandes.

---

**Siegbert Näscher** (geb. 25. Dezember 1965, Liechtensteiner) ist Chief Financial Officer (CFO) der VP Bank Gruppe und Stellvertreter des Chief Executive Officer (Segmentberichterstattung, Seite 124 ff.).

---

- **Ausbildung:** Executive Program der Swiss Banking School (2003); eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer (1996); eidg. dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling (1993).
- **Berufliche Stationen:** seit 1. September 2010 bei der VP Bank AG, Vaduz: seit 2013 Chief Financial Officer und Stellvertreter des Chief Executive Officer; 2012–2013 Chief Financial Officer und Leiter Corporate Center, Chief Executive Officer (CEO) ad interim; 2010–2012 Leiter Group Finance & Risk; 2012 Chief Financial Officer und Leiter Corporate Center; 1998–2010 Leiter Group Finance & Risk Liechtensteinische Landesbank AG, Vaduz; 1994–1998 Leiter Finanzen und Controlling Schoeller Textil AG, Sevelen; 1992–1994 Controller Maschinenfabrik Rieter AG, Winterthur; 1991–1992 Assistent Leiter Finanzen und Rechnungswesen Schild Mode AG, Luzern; 1987–1991 Buchhaltung und Revision Revitrust Treuhand AG, Schaan; 1982–1987 Rechnungswesen Bank in Liechtenstein AG, Vaduz.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Präsident des Stiftungsrates der Treuhand-Personalstiftung, Vaduz; Mitglied des Stiftungsrates der Privatbank-Personalstiftung, Vaduz; Präsident des Verwaltungsrates der Data Info Services AG, Vaduz; Präsident des Stiftungsrates der Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungs-Stiftung SV; Mitglied der Fachgruppe Finanzen und Steuern der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer.

---

**Christoph Mauchle** (geb. 5. Mai 1961, Schweizer) ist Mitglied des Group Executive Management und Head of Client Business der VP Bank Gruppe (Segmentberichterstattung, Seite 124 ff.).

---

- **Ausbildung:** Advanced Management Program, Kellogg School of Management, Northwestern University, Evanston, Illinois/USA (2007); Certified Financial Planner CFP (1999); INSEAD Management Program Business Administration/Mgt., INSEAD, France (1998); Betriebsökonom HWV, St. Gallen (1986).
- **Berufliche Stationen:** seit 2013 Mitglied des Group Executive Management und Head of Client Business der VP Bank AG, Vaduz; 1992–2013 Credit Suisse, Schweiz: 2008–2012 Head Private Banking Deutschland, Österreich und Luxemburg; 2001–2008 Head Private Banking und Region Zürich; 1998–2001 Head External Asset Managers; 1997–1998 Head Competence Center Ostschweiz; 1995–1997 Sector Head Private Banking St. Gallen; 1992–1995 Sector Head Individual Clients Zürich; 1989–1992 Chief of Staff Private Banking Bank Vontobel, Zürich; 1986–1989 Research Analyst & Account Manager Institutional Sales Brown Brothers Harriman & Co., New York; 1980–1983 Assistant Private Banking Schweizerische Bankgesellschaft/UBS, St. Gallen.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** keine.

## 4.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Die weiteren Tätigkeiten der Mitglieder der Geschäftsleitung und allfällige Interessenbindungen können den Biografien unter Ziffer 4.1 entnommen werden.

## 4.3 Managementverträge

Die VP Bank verfügt über keine Managementverträge mit Dritten, welche die Übertragung von Führungsfunktionen betreffen.

# 5. Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

## 5.1 Inhalt und Festsetzungsverfahren der Entschädigungen und der Beteiligungsprogramme

Inhalt und Festsetzungsverfahren der Entschädigungen und der Beteiligungsprogramme von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung sind im Vergütungsbericht ab Seite 83 beschrieben.

## 5.2 Transparenz der Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen von Emittenten mit Sitz im Ausland

Die VP Bank als eine Emittentin, deren Gesellschaftssitz nicht in der Schweiz ist, legt die Informationen über Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen im Sinne von Punkt 5.2 des Anhangs zur Corporate-Governance-Richtlinie vom 1. September 2014, das heisst analog Art. 663b<sup>bis</sup> des schweizerischen OR, offen. Die Details sind im Finanzbericht, Einzelabschluss der VP Bank AG, Vaduz, (Seite 163 f.) zu finden.

# 6. Mitwirkungsrechte der Aktionäre

## 6.1 Stimmrechtsbeschränkung und Stimmrechtsvertretung

An der Generalversammlung der VP Bank berechtigt jede Namen- und jede Inhaberaktie, unabhängig von ihrem Nennwert, zu einer Stimme. Jeder Aktionär kann entweder persönlich anwesend sein oder sich durch einen anderen Aktionär mit schriftlicher Vollmacht vertreten lassen. Es bestehen keine Stimmrechtsbeschränkungen oder statutarischen Gruppenklauseln.

## 6.2 Statutarische Quoren

Statutenänderungen hinsichtlich einer Verschiebung des Verhältnisses von Inhaber- zu Namenaktien (Statuten, Art. 4 Abs. 2) sowie zu den Bestimmungen über die Eintragungsbeschränkung von Namenaktien (Statuten, Art. 7 Abs. 2) benötigen die Zustimmung von mindestens zwei Dritteln sämtlicher von der VP Bank ausgegebenen Aktien (Statuten, Art. 14 Abs. 4).

## 6.3 Einberufung der Generalversammlung

Die Einberufung der Generalversammlung richtet sich nach den gesetzlichen Bestimmungen und den statutarischen Vorschriften (Art. 11).

## 6.4 Traktandierung

Die Tagesordnung richtet sich nach den gesetzlichen Bestimmungen und den statutarischen Vorschriften (Art. 11 bis 14).

## 6.5 Eintragungen im Aktienbuch / Einladung an die Generalversammlung

Die Namenaktien werden mit Name, Staatsangehörigkeit, Adresse und Geburtsdatum des Eigentümers in das Aktienregister eingetragen. Nur die eingetragenen Namenaktionäre sind zur Ausübung der Mitgliedschaftsrechte gegenüber der Gesellschaft legitimiert. Der Stichtag für die Eintragung und die Berechtigung zur Teilnahme ist (gemäss Statuten, Art. 11 Abs. 1) 21 Tage vor dem Datum der Generalversammlung.

Namenaktionäre, die am Stichtag im Aktienregister eingetragen sind, sowie Inhaberaktionäre, deren Titel im Depot bei der VP Bank liegen, erhalten die Einladung zur Generalversammlung sowie die Tagesordnung an die der VP Bank bekannte Adresse zugestellt. Gegen Rücksendung des Antwortscheins erhalten die Aktionäre die Zutrittskarte mit Stimmmaterial.

Die Einladung zur Generalversammlung wird auch in den liechtensteinischen Zeitungen und in der Schweizer Finanzpresse publiziert.

## 7. Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Die Bestimmungen des Börsengesetzes über öffentliche Kaufangebote sind nur auf Gesellschaften mit Sitz in der Schweiz anwendbar. Dementsprechend enthalten die Statuten der VP Bank weder Klauseln zur Angebotspflicht noch zu Kontrollwechseln.

## 8. Revisionsstelle

### 8.1 Dauer des Mandates und Amtsdauer des leitenden Revisors

Ernst & Young AG, Bern, ist seit 1956 Revisionsstelle (nach PGR) der VP Bank und seit 1994 Konzernprüfer der VP Bank Gruppe. Ernst & Young AG übt zusätzlich das Mandat als bankengesetzliche Revisionsstelle im Sinne des liechtensteinischen Bankengesetzes (BankG Art. 37 ff.) aus. Der verantwortliche leitende Revisor, Bruno Patusi, ist seit dem Jahr 2014 (Generalversammlung vom 25. April 2014) für die VP Bank zuständig.

### 8.2 Revisionshonorar

Ernst & Young AG verrechnete der VP Bank Gruppe im Geschäftsjahr 2015 Honorare im Umfang von CHF 1.83 Mio. (Vorjahr: CHF 1.49 Mio.) für Dienstleistungen im Zusammenhang mit der gesetzlichen Prüfung der Jahresrechnungen der VP Bank und deren Gruppengesellschaften sowie der Prüfung der Konzernrechnung der VP Bank Gruppe.

### 8.3 Zusätzliche Honorare

Ernst & Young AG erbrachte ausserdem revisionsnahe Dienstleistungen sowie Beratungsarbeiten im Umfang von CHF 0.16 Mio. (Vorjahr: CHF 0.34 Mio.).

## 8.4 Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision

Das Audit Committee überprüft sowohl die mehrjährige Revisionsplanung als auch die geplanten jährlichen Revisionseinsätze und bespricht diese in einem besonderen Traktandum mit dem Mandatsleiter der externen Revisionsstelle und dem Leiter Group Internal Audit. Das Audit Committee legt besonderen Wert auf einen risikoorientierten Ansatz in der Planung und der Durchführung sowie auf eine sinnvolle Koordination der Prüfungstätigkeiten von externer und interner Revision.

Sämtliche Berichte der externen Revisionsstelle werden jeweils im Rahmen der Sitzungen des Audit Committee behandelt. Die externe Revisionsstelle nahm im Jahr 2015 an allen Sitzungen des Audit Committees teil, an denen Traktanden im Zusammenhang mit der externen Revision behandelt wurden. Ausserdem war der Mandatsleiter zur Präsentation und Behandlung des bankengesetzlichen Berichts an der Sitzung des Verwaltungsrates anwesend.

Das Audit Committee bewertet und beurteilt jährlich die Wirksamkeit und die Unabhängigkeit der externen Revision. Dabei stützt sie sich auf die von der externen Revisionsstelle erstellten Dokumente wie den bankengesetzlichen Bericht und Management Letters sowie auf mündliche und schriftliche Stellungnahmen zu Einzelaspekten und Sachfragen im Zusammenhang mit der Rechnungslegung und der Revision. Des Weiteren erfolgt jährlich eine systematische Beurteilung aufgrund von Checklisten und Branchenhonorarvergleichen. Aufgrund dieser Evaluation erfolgt ein Antrag an den Verwaltungsrat zuhanden der Generalversammlung zur Wahl der externen Revisionsstelle und des Konzernprüfers.

## 9. Informationspolitik

Die gesetzlich vorgeschriebenen Bekanntmachungen der VP Bank erfolgen rechtswirksam in den amtlichen liechtensteinischen Publikationsorganen (Statuten, Art. 25 Ziffer 1).

Die VP Bank informiert die Aktionäre und die Kapitalmarktteilnehmer offen, umfassend und zeitgerecht. Ihre Informationspolitik richtet sich nach dem Grundsatz der Gleichbehandlung aller Kapitalmarktteilnehmer. Die VP Bank informiert die Aktionäre und die Kapitalmarktteilnehmer mit ausführlichen Jahres- und Halbjahresberichten, die für die VP Bank Gruppe nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt werden, sowie mit Medieninformationen über aktuelle Veränderungen und Entwicklungen. Als an der SIX Swiss Exchange kotiertes Unternehmen unterliegt die VP Bank insbesondere der Pflicht zur unverzüglichen Bekanntgabe kursrelevanter Ereignisse (Ad-hoc-Publizitätspflicht).

### Agenda

Ordentliche Generalversammlung: 29. April 2016

Halbjahresbericht 2016: 30. August 2016

Weiterführende Informationen zum Unternehmen wie auch zu Statuten, OGR sowie weitere Publikationen finden Investoren und andere interessierte Personen auf der Website [www.vpbank.com](http://www.vpbank.com).

### Kontakt

VP Bank AG

Tanja Muster · Leiterin Group Communications & Marketing

Aeulestrasse 6 · 9490 Vaduz

T +423 235 66 55 · Fax +423 235 65 00

[investor.relations@vpbank.com](mailto:investor.relations@vpbank.com)

[www.vpbank.com](http://www.vpbank.com)

# Vergütungsbericht

## Regulatorischer Rahmen

Basis des Vergütungsberichts der VP Bank ist die Umsetzung der EU-Verordnung Nr. 575/2013 mit Verweis auf die EU-Richtlinie 2013/36/EU CRD IV, die unter anderem die mit der Vergütungspolitik und -praxis verbundenen Risiken regelt.

Liechtenstein hat diese Vorgabe einerseits im Gesetz über die Banken und Wertpapierfirmen insbesondere in Art. 7a Abs. 6 (BankG) umgesetzt: «Banken und Wertpapierfirmen haben eine Vergütungspolitik und -praxis einzuführen und dauernd sicherzustellen, die mit einem soliden und wirksamen Risikomanagement im Sinne dieses Artikels vereinbar sind. Die Regierung regelt das Nähere über die Vergütungspolitik und -praxis mit Verordnung.»

Andererseits werden die entsprechenden Inhalte durch Anhang 4.4 in der «Verordnung über die Banken und Wertpapierfirmen» (BankV) konkretisiert. Diese Verordnung trat per 1. Januar 2012 in Kraft. Die Vergütungspolitik der VP Bank Gruppe entspricht der Grösse der VP Bank und ihrem Geschäftsmodell. Dieses umfasst das Anbieten von Bankdienstleistungen für Privatkunden und Finanzintermediäre in den ausgewiesenen Zielmärkten, in Liechtenstein und an den anderen Standorten sowie Dienstleistungen für Fonds.

## Grundsätze der Vergütung

Die Vergütung spielt eine zentrale Rolle bei der Rekrutierung und Bindung von Mitarbeitenden. Die VP Bank bekennt sich zu einer fairen, leistungsorientierten und ausgewogenen Vergütungspraxis, welche die langfristigen Interessen von Aktionären, Mitarbeitenden und Kunden in Einklang bringt.

Die seit Jahren angewandte Vergütungspraxis der VP Bank entspricht dem Geschäftsmodell der VP Bank als Vermögensverwalter und Privatbank. Die angewendeten Prinzipien sind in der Vergütungspolitik festgehalten:

- Leistungsorientierung und Leistungsdifferenzierung: Die VP Bank vergütet die Mitarbeitenden entsprechend ihrer Leistung.
- Geschlechts- und altersneutrale Vergütung und Gleichbehandlung: Die Funktion bestimmt die Höhe des fixen Jahresgehaltes.
- Faires und marktorientiertes Einkommen: Die VP Bank orientiert sich am Markt und überprüft dies regelmässig.
- Ausrichtung der Entscheidungsträger an einer sicheren, erfolgsorientierten und zukunftsgerichteten Geschäftsführung und der Vermeidung der Übernahme übermässiger Risiken: Die VP Bank belohnt nachhaltig positives Wirken und maximiert nicht kurzfristig die Erträge.

Mit diesen Prinzipien verwirklicht die VP Bank eine markt-, leistungs- und anforderungsgerechte Vergütung. Sie setzen beim einzelnen Mitarbeitenden und beim Management die richtigen Leistungsanreize und unterstützen so die Erreichung der in der Strategie der VP Bank festgehaltenen Ziele. In der Vergütung begründete Interessenkonflikte der involvierten Funktionen bzw. Personen werden vermieden.

## Elemente der Vergütung

Die Gesamtvergütung der Mitarbeitenden der VP Bank Gruppe setzt sich aus der Fixvergütung, einem zusätzlichen variablen Lohn, Beteiligungsmodellen sowie zusätzlichen Angeboten («Fringe Benefits») zusammen.



### Fixer Lohn

Die Höhe des fixen Lohns orientiert sich als Basisgehalt grundsätzlich an den Anforderungen der ausgeübten Funktion. Berücksichtigt wird auch der lokale Arbeitsmarkt. Beim Fixlohn handelt es sich um einen regelmässig in bar ausbezahlten, vertraglich vereinbarten Lohnbestandteil.

### Variabler, leistungs- und erfolgsabhängiger Lohn

Eine variable Vergütung kann, muss aber nicht gewährt werden. Auch nach wiederholter Auszahlung besteht kein Anspruch auf variablen Lohn im Folgejahr.

Variable Vergütungen sind einerseits vom Erfolg der Bank oder einzelner Gesellschaften abhängig, andererseits von der individuellen Leistung. Letztere beurteilt der Vorgesetzte nach Ablauf eines Jahres auf Basis der vereinbarten Aufgaben und Ziele. Berücksichtigt wird auch das Einhalten aller einschlägigen Vorschriften des Gesetzgebers, der Bank und der einzelnen Kunden. Die Höhe der Erfolgsbeteiligung muss in einem angemessenen Verhältnis zum fixen Einkommen stehen und richtet sich nach Funktion und Marktgepflogenheiten.

Die Auszahlung erfolgt prinzipiell in bar im ersten Quartal des Folgejahres und in der Regel als Gesamtbetrag. Bei besonders hohen variablen Anteilen kann die VP Bank einen Teil der Zahlung über mehrere Jahre aufschieben und/oder einen Teil in Form von VP Bank Aktien oder Anwartschaften auf diese vergüten.

### Beteiligungsprogramme

Den Mitarbeitenden der VP Bank werden jährlich Aktien zum vergünstigten Kauf angeboten. Die Anzahl richtet sich nach der Höhe des Fixgehaltes am Stichtag 1. Mai. Die Aktien unterliegen einer zeitlichen Verkaufsbeschränkung von drei Jahren.

Die Beteiligung der Mitglieder der ersten und zweiten Führungsebene an der VP Bank AG hat der Verwaltungsrat ab 2014 modifiziert und neu zwei Programme festgelegt. Der Performance Share Plan (PSP) ist eine langfristige, variable Managementbeteiligung in Form von Inhaberaktien der VP Bank AG.

Der Restricted Share Plan (RSP) wird über die Plandauer von drei Jahren jeweils zu einem Drittel pro Jahr in Form von Inhaberaktien ausbezahlt. Das RSP-Programm kann in begründeten Fällen auch eingesetzt werden, um einen aufgeschobenen, variablen Lohnanteil zu vergüten oder um besondere Retention-Massnahmen umzusetzen.

### **Inhalt und Festsetzungsverfahren der Entschädigungen und der Beteiligungsprogramme**

Das Reglement zur Vergütungspolitik sowie das Reglement zur Risikopolitik der VP Bank schreiben vor, die Entlohnungssysteme und die Personalführung so zu gestalten, dass persönliche Interessenkonflikte und Verhaltensrisiken minimiert werden.

Das Nomination & Compensation Committee schlägt dem Verwaltungsrat (siehe Kapitel Corporate Governance, Ziffer 3.5.2 Seite 74) die Grundsätze für die Entschädigung sowie die Höhe der Entschädigungen des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung vor. Der Verwaltungsrat genehmigt diese Grundsätze und setzt die Höhe der Entschädigungen für sich und die Mitglieder der Geschäftsleitung im Sinne der Reglemente fest.

### **Verwaltungsrat**

Der Verwaltungsrat bezieht als Abgeltung für die ihm durch Gesetz und Statuten übertragenen Pflichten und Verantwortlichkeiten eine Entschädigung (Art. 20 der Statuten). Diese legt der Gesamtverwaltungsrat auf Vorschlag des Nomination & Compensation Committee jedes Jahr neu fest. Die Entschädigung an die Mitglieder des Verwaltungsrates ist abgestuft nach deren Funktion im Verwaltungsrat und in den Ausschüssen oder in anderen Gremien (z.B. Pensionskasse). Drei Viertel dieser Entschädigung erfolgen in bar, ein Viertel in Form von frei verfügbaren VP Bank Inhaberaktien. Die Anzahl richtet sich nach dem Marktwert bei Erhalt.

Die VP Bank hat mit den Mitgliedern des Verwaltungsrates keine Vereinbarungen über Abgangsentschädigungen getroffen.

### **Geschäftsleitung**

Gemäss des durch den Verwaltungsrat am 27. März 2014 beschlossenen Modells besteht die Entlohnung der Geschäftsleitung aus folgenden vier Komponenten:

1. Einem fixen Basislohn, der vom Nomination & Compensation Committee mit den einzelnen Mitgliedern vertraglich vereinbart wird. Zum Basislohn hinzuzurechnen sind anteilige Beiträge an die Kaderversicherung und an die Pensionskasse, die von der VP Bank bezahlt werden.
2. Einem Performance Share Plan (PSP), einer langfristigen, variablen Managementbeteiligung (in Form von Inhaberaktien der VP Bank AG). Als Grundlagen gelten der risikoadjustierte Profit (operatives, um Einmaleffekte bereinigtes Jahresergebnis abzüglich Kapitalkosten), gewichtet über drei Jahre, und die langfristige Verpflichtung des Managements zu einer variablen Lohnkomponente in Form von Aktien. Am Ende der Planlaufzeit werden in Abhängigkeit der Performance 0–200 Prozent der zugeteilten Anwartschaften in Aktien übertragen. Dieser Vesting Multiple bestimmt sich aus einer Gewichtung des durchschnittlichen Return on Equity (RoE) und der durchschnittlichen Cost/Income Ratio (CIR) über drei Jahre. Bis zum Eigentumsübertrag behält sich der Verwaltungsrat das Recht vor, in definierten Ereignissen sowie in ausserordentlichen Situationen die zugeteilten Anwartschaften zu verringern oder auszusetzen. Der Anteil des PSP beträgt rund die Hälfte der gesamten variablen Erfolgsentschädigungen.
3. Einem Restricted Share Plan (RSP), der auf dem über drei Jahre gewichteten risikoadjustierten Profit basiert und über die Plandauer von drei Jahren jeweils zu einem Drittel pro Jahr in Form von Aktien ausbezahlt wird. Bis zum Eigentumsübertrag behält sich der Verwaltungsrat das Recht vor, in definierten Ereignissen sowie in ausserordentlichen Situationen die zugeteilten Anwartschaften zu verringern oder auszusetzen. Der Anteil des RSP beträgt rund ein Viertel der gesamten variablen Entschädigung.
4. Einer Barentschädigung, die ebenfalls vom über drei Jahre gewichteten risikoadjustierten Profit abhängt. Der Anteil dieser Erfolgsbeteiligung beträgt rund ein Viertel der gesamten variablen Erfolgsentschädigungen.

Der Verwaltungsrat legt jährlich die Planungsparameter der Erfolgsbeteiligung (PSP, RSP und Barentschädigung) für die nachfolgenden drei Jahre sowie deren Höhe fest. Der Zielanteil an der Gesamtvergütung richtet sich nach Funktion und Marktgepflogenheiten. Im Programm 2015 bis 2017 wird bei Erreichung der Jahres- und der Dreijahresziele mit einem Zielbonus (PSP, RSP und Barentschädigung) zwischen 56 und 100 Prozent des fixen Jahresbasislohns kalkuliert.

Im Jahre 2015 wurden aus dem Managementbeteiligungsplan 2012–2014 und dem RSP 2014–2016 an die Geschäftsleitung 8'409 Performance Shares mit einem Marktwert am Zuteilungstag von CHF 678'606.30 übertragen. Die aus den bisherigen Managementbeteiligungsplänen zugeteilten Anwartschaften (2013–2015, 2014–2016 sowie 2015–2017) laufen bis zum Ende der Planperiode unverändert weiter.

Die VP Bank hat mit den Mitgliedern der Geschäftsleitung keine Vereinbarungen über Abgangsentschädigungen getroffen.

Für die Ausgestaltung des Entlohnungsmodells wurde ein externer Berater hinzugezogen, der über keine zusätzlichen Mandate bei der VP Bank Gruppe verfügt.

### **Fringe Benefits**

Fringe Benefits sind Nebenleistungen, welche die VP Bank ihren Mitarbeitenden auf freiwilliger Basis, oft auch aufgrund orts- und branchenüblicher Praxis anbietet. Grundsätzlich erfolgen diese Leistungen nur in geringem Ausmass. Sie werden gemäss lokaler Vorschriften abgerechnet und ausgewiesen.

Es handelt sich dabei vornehmlich um folgende Benefits:

- Versicherungsleistungen, die über gesetzliche Vorschriften hinausgehen;
- Beträge zur Altersvorsorge, insbesondere freiwillige Beiträge des Arbeitgebers;
- Vorzugskonditionen für Mitarbeitende bei Bankgeschäften wie etwa verbilligte Hypotheken für Eigenheime;
- weitere lokal übliche Nebenleistungen.

### **Personen und Funktionen mit besonderen Vorschriften**

Mitarbeitende mit besonders grossem Einfluss auf das Risikoprofil der Bank werden als «Risk Taker» bezeichnet. Die VP Bank identifiziert als Entscheidungsträger und massgebliche «Risk Taker» die Mitglieder der Geschäftsleitung sowie ausgewählte Funktionen der zweiten Führungsebene. Das sind namentlich die Leiter der Einheiten «Group Internal Audit», «Group Legal, Compliance & Tax», «Group Finance & Risk», «Group Treasury & Execution», «Group Information Technology» sowie «Group Human Resources Management». Details zur Entlohnung der Mitglieder der Geschäftsleitung sind auf Seite 85 aufgeführt.

Personen, die Compliance- oder andere Kontrollfunktionen ausüben, werden überwiegend mit festen Vergütungsbestandteilen entlohnt. Die variablen Vergütungseinheiten dieser Personen sind unabhängig vom Erfolg der Einheiten, die sie prüfen oder überwachen.

### **Übereinstimmung mit Vergütungsvorschriften**

Die Vergütungspraxis der VP Bank steht im Einklang mit Anhang 4.4 der Bankenverordnung (BankV) sowie der EU-Richtlinie. Sie orientiert sich am langfristigen Erfolg: Es gibt keine Automatismen, die eine Auszahlung variabler Lohnbestandteile erzwingen. Die Entscheidung über eine Bereitstellung der Gesamtsumme liegt letztlich beim Verwaltungsrat.

Die VP Bank verzichtet auf garantierte Zahlungen zusätzlich zum Fixgehalt wie etwa im Voraus festgelegte Austrittsabfindungen. Sonderzahlungen bei Eintritt können in ausgewählten Einzelfällen vorkommen – in der Regel handelt es sich um eine Kompensation entgangener Leistungen beim früheren Arbeitgeber.

Die Vergütungspolitik lässt in Einzelfällen individuelle Leistungsvereinbarungen zu, um die Höhe eines Bonus in Abhängigkeit von einem objektiv messbaren Erfolg zu berechnen. Die Gruppenleitung muss dem entsprechenden Berechnungsmodell zustimmen. Die Wahrung der Kundeninteressen und das Einhalten aller regulatorischen Vorgaben müssen uneingeschränkt bestehen bleiben.

Unter Anwendung von liechtensteinischem Recht können gegebenenfalls variable Lohnbestandteile gestrichen werden, zurückbehaltene verfallen oder bereits ausbezahlte zurückgefordert werden. Dies gilt namentlich bei einem festgestellten Verschulden eines Mitarbeitenden oder bei Inkaufnahme übermässiger Risiken zur Zielerreichung.

Die Summe der Rückstellungen für variable Löhne muss insgesamt tragbar sein. Niemals darf durch sie die VP Bank Gruppe oder eine einzelne Tochtergesellschaft in finanzielle Schwierigkeiten kommen. Bei schlechtem Geschäftsgang verzichtet die Bank auf die Zahlung variabler Lohnbestandteile.

### Festlegung der Vergütung (Governance)

Der Verwaltungsrat genehmigt mit dem Budget den Rahmen für die fixe Vergütung und beschliesst am Jahresende unter Berücksichtigung des Jahresergebnisses die Höhe der Rückstellungen für variable Lohnbestandteile. Er legt die fixe und die variable Vergütung für die Mitglieder der Gruppenleitung und der Geschäftsleitung fest. Das Nomination & Compensation Committee (NCC) unterstützt den Verwaltungsrat in allen Fragen der Lohnfestlegung, definiert gemeinsam mit der Gruppenleitung den Kreis der «Risk Taker» und überwacht deren Entlohnung. Zusammen mit der internen Revision überprüft das NCC die Einhaltung der Vergütungspolitik.

Die Gruppenleitung ist für die Durchführung der Entlohnungsprozesse im Rahmen der Politik umfassend verantwortlich und gibt den einzelnen Gesellschaften den Rahmen dazu vor. Sie legt die fixe und variable Vergütung der Leiter auf der zweiten Führungsebene fest, darunter auch die Leiter der Tochtergesellschaften. Sie erlässt ferner die jährlichen Durchführungsbestimmungen an die Gesellschaften bzw. Vorgesetzten für das Festlegen der individuellen variablen Löhne.

Die einzelnen Vorgesetzten vereinbaren im MbO-Prozess die Aufgaben und Ziele und beurteilen am Ende der Periode die Zielerreichung. Besonderes Augenmerk wird nicht nur auf die Leistung, sondern auch auf das Einhalten der einschlägigen regulatorischen Bestimmungen gerichtet.

### Quantitative Angaben zur Vergütung

Angaben zu den Bezügen der Mitglieder des Verwaltungsrates der VP Bank sowie der Mitglieder der Geschäftsleitung finden sich im Finanzbericht, Einzelabschluss der VP Bank AG, Vaduz, unter «Entschädigungen an Organmitglieder» (Seite 176).

Angaben zum Personalaufwand werden im Finanzbericht 2015 der VP Bank Gruppe unter «6 Personalaufwand» (Seite 133) aufgeführt.

Die Vergütung aller «Risk Taker» zusammen ergab im Jahr 2015 die folgenden Werte:

	CHF	Anteil Gesamtvergütung
Fixer Grundlohn	3'650'045.00	56.2 %
Short Term Incentive (STI, cash) für Performance Jahr 2013	557'750.00	8.6 %
Restricted Share Plan (RSP) Anwartschaft für Performance Jahr 2015	557'750.00	8.6 %
Performance Share Plan (PSP) Anwartschaft entsprechend Performance 2015–2017	1'115'500.00	17.2 %
Pensionskasse Kader Beiträge Arbeitgeber	612'430.80	9.4 %
<b>Total Vergütung</b>	<b>6'493'475.80</b>	<b>100.0 %</b>
Vesting 2015, Aktienwert PSP 2012–2014/RSP 2014–2016	1'427'018.10	



Finanzbericht 2015  
der VP Bank Gruppe

# Konsolidierter Jahresbericht der VP Bank Gruppe

## Konzernergebnis

Die nach International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellte Konzernrechnung 2015 der VP Bank Gruppe weist einen Konzerngewinn von CHF 64.1 Mio. aus. Im Vorjahr wurde ein Gewinn von CHF 20.0 Mio. erzielt.

Das Jahresergebnis wird durch die Fusion der VP Bank mit der Centrum Bank und die damit einhergehenden Mehreinnahmen und Mehrausgaben geprägt. Wesentlich beeinflusst wird das Ergebnis auch durch die Aufhebung des Euro-Mindestkurses zum Schweizer Franken und die Verschiebung des Dreimonats-LIBOR-Zielbandes durch die Schweizerische Nationalbank (SNB) am 15. Januar 2015.

Auch wenn sich die Aufwertung des Schweizer Frankens im Jahresverlauf abgeschwächt hat, sorgte dies dafür, dass sich der Gegenwert der Kundenpositionen in Fremdwährungen, umgerechnet in die Bilanzwährung Schweizer Franken, verringerte. Die Kundenvermögen bilden die Basis für einen Grossteil der Erträge der VP Bank Gruppe.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Übernahme der Private-Banking-Aktivitäten der HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA sowie des auf Private Banking bezogenen Fondsgeschäfts der HSBC Trinkaus Investment Managers SA in Luxemburg im Jahr 2014 setzte die VP Bank Gruppe ihre Wachstumsstrategie mit der Fusion mit der Centrum Bank im Jahr 2015 fort. Die Fusion mit der Centrum Bank konnte mit der Übernahme der Kundendaten auf die VP Bank IT-Plattform Anfang des Jahres 2016 erfolgreich abgeschlossen werden.

Unter Berücksichtigung des Jahresergebnisses und der langjährigen ausgewogenen Dividendenpolitik wird der Verwaltungsrat der Generalversammlung vom 29. April 2016 eine Dividende von CHF 4.00 pro Inhaberaktie und CHF 0.40 pro Namenaktie beantragen.

## Kundenvermögen

Die betreuten Kundenvermögen der VP Bank Gruppe beliefen sich Ende 2015 auf CHF 34.8 Mrd. Gegenüber dem Vorjahreswert von CHF 30.9 Mrd. bedeutet dies eine Zunahme um 12.4 Prozent.

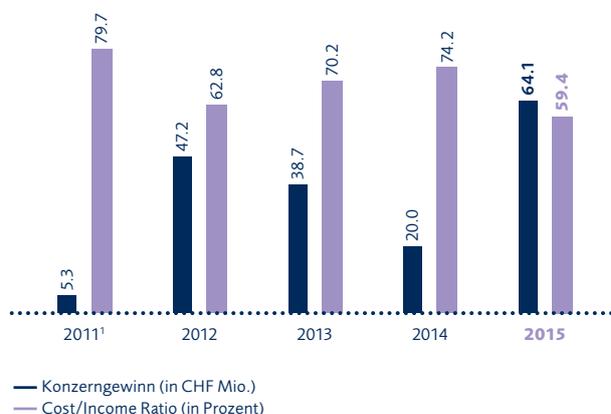
Die VP Bank Gruppe verzeichnete im Jahr 2015 einen Netto-Neugeldzufluss von Kundengeldern in Höhe von CHF 6.0 Mrd. (Vorjahr: Netto-Abfluss von CHF 0.9 Mrd.). Davon entfallen netto CHF 6.3 Mrd. auf die Fusion mit der Centrum Bank (CHF 6.7 Mrd. bei Übernahme abzüglich CHF 0.4 Mrd. im Zuge der Fusion erwarteter Abflüsse). Im operativen Geschäft mussten Netto-Abflüsse von CHF 0.3 Mrd. verzeichnet werden. Die Abflüsse müssen vor dem Hintergrund des regulatorischen Umfeldes und der Steuerthematik beurteilt werden. Auf der anderen Seite konnten dank intensiver Marktbearbeitung, insbesondere in den asiatischen Märkten, erfreuliche Neugeldzuflüsse erzielt werden.

Die performancebedingte Vermögensabnahme betrug im Jahr 2015 CHF 2.2 Mrd. (Vorjahr: Zunahme von CHF 1.4 Mrd.). Diese Abnahme ist im Wesentlichen auf die Aufhebung des Euro-Mindestkurses zum Schweizer Franken und die damit einhergehende Abwertung der betreuten Kundenvermögen in Fremdwährungen zurückzuführen.

Die Custody-Vermögen erhöhten sich um 7.6 Prozent auf CHF 8.2 Mrd. (Vorjahr: CHF 7.6 Mrd.).

Das Kundenvermögen einschliesslich der Custody-Vermögen betrug per 31. Dezember 2015 CHF 43.0 Mrd. (Vorjahr: CHF 38.6 Mrd.).

## Konzerngewinn, kombiniert mit Cost/Income Ratio



<sup>1</sup> angepasst (IAS 19R)

## Erfolgsrechnung

### Bruttoerfolg

Im Vergleich zum Vorjahr konnte der Bruttoerfolg um 37.7 Prozent von CHF 222.7 Mio. auf CHF 306.6 Mio. gesteigert werden. Diese Zunahme von CHF 83.9 Mio. ist primär auf die Fusion der VP Bank mit der Centrum Bank zurückzuführen. Unter Ausklammerung der Effekte aus der «purchase price allocation» beträgt der Bruttoerfolg CHF 256.6 Mio.

Der Erfolg aus dem Zinsgeschäft erhöhte sich um 28.9 Prozent von CHF 65.6 Mio. auf CHF 84.5 Mio. Infolge von Anpassungen an die aktuellen Marktgegebenheiten wurde der Nettoerfolg aus dem Zinsgeschäft mit Kunden erhöht. Die Zinserträge aus Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten, erhöhten sich im Wesentlichen aufgrund von höheren Bilanzbeständen um CHF 2.5 Mio. Der Erfolg aus dem Zinsgeschäft beinhaltet auch Wertveränderungen der Zinsabsicherungsgeschäfte. Im Jahr 2015 konnten dank der Einführung von Hedge Accounting Bewertungsverluste im Umfang von CHF 2.8 Mio. kompensiert und auf CHF 4.2 Mio. reduziert werden (Vorjahr: Bewertungsverluste von CHF 16.0 Mio.).

Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft konnte im Jahr 2015 um 6.7 Prozent auf CHF 126.4 Mio. erneut gesteigert werden (Vorjahr: CHF 118.4 Mio.). Die Aufhebung des Euro-Mindestkurses hat im Kommissionsergebnis Spuren hinterlassen. Bei den bestandesabhängigen Erträgen wie Vermögensverwaltung und Anlagegeschäft sowie Depotgebühren konnten dank der Fusion mit der Centrum Bank erfreuliche nachhaltige Zunahmen erzielt werden (Zunahme: CHF 12.1 Mio.). Die Kundenaktivitäten im Wertpapiergeschäft waren im Vergleich zum Vorjahr geringer, was sich in verringerten Courtageneinnahmen niederschlug. Der Rückgang bei den Fondsmanagementgebühren um CHF 4.3 Mio. auf CHF 58.5 Mio. bzw. 6.9 Prozent steht im Zusammenhang mit fremdwährungsbedingten Volumrückgängen. Damit einhergehend, hat sich auch der Aufwand für das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft um CHF 1.7 Mio. auf CHF 53.9 Mio. verringert.

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft konnte im Jahr 2015 um 81.6 Prozent von CHF 25.4 Mio. auf CHF 46.1 Mio. gesteigert werden. Diese Zunahme ist auf höhere Devisengeschäftsvolumina im Zuge der Aufhebung des Euro-Mindestkurses zurückzuführen. Aus den Finanzanlagen resultierte ein Verlust von CHF 0.7 Mio. (Vorjahresperiode: Gewinn von CHF 12.5 Mio.). Die Zins- und Dividendenerträge konnten aufgrund der höheren Anlagevolumina um 43.7 Prozent auf 9.7 Mio. gesteigert werden (Vorjahr: CHF 6.7 Mio.). Diese Mehreinnahmen vermochten die Bewertungsverluste infolge der Fremdwährungsveränderungen und Preisrückgänge aber nicht zu kompensieren.

Im übrigen Erfolg wird der anhand der «purchase price allocation» ermittelte Gewinn aus dem Erwerb der Centrum Bank («bargain purchase») im Umfang von CHF 50.0 Mio. verbucht.

### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um CHF 16.8 Mio. von CHF 165.3 Mio. auf CHF 182.1 Mio. (Zunahme um 10.2 Prozent). Diese Zunahme steht im Einklang mit der strategischen Ausrichtung der VP Bank Gruppe und der Fusion mit der Centrum Bank.

Die Erhöhung des Personalaufwands ist auf den höheren Personalbestand im Zuge der Fusion mit der Centrum Bank zurückzuführen. Ende 2015 beschäftigte die VP Bank Gruppe zeitweilig 734 (Vorjahr: 695) Mitarbeitende. Aufgrund der Anpassung des Umwandlungssatzes der Vorsorgeeinrichtung wurde der Personalaufwand einmalig um CHF 8.5 Mio. entlastet. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich der Personalaufwand um CHF 3.4 Mio. oder um 2.9 Prozent auf CHF 121.9 Mio.

Der Sachaufwand erhöhte sich im Jahr 2015 um 28.8 Prozent von CHF 46.8 Mio. auf CHF 60.2 Mio. Dieser Anstieg ist auf die Fusion mit der Centrum Bank und den damit verbundenen zeitlich begrenzten Parallelbetrieb zurückzuführen. Mit der Integration in die bestehende Infrastruktur und Prozesslandschaft wurden Synergien sukzessive genutzt und damit einhergehende künftige Kosten reduziert. Die Fusion mit der Centrum Bank konnte mit der Übernahme der Kundendaten auf die VP Bank IT-Plattform Anfang des Jahres 2016 erfolgreich abgeschlossen werden.

### Abschreibungen, Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste

Die Abschreibungen lagen um CHF 8.9 Mio. oder um 30.3 Prozent über der Vorjahresperiode und betrugen CHF 38.3 Mio., wobei diese Zunahme hauptsächlich auf die Abschreibungen auf den immateriellen Vermögenswerten im Rahmen der Fusion mit der Centrum Bank zurückzuführen ist.

Die Aufwände für Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste betrugen CHF 26.0 Mio. (Vorjahr: CHF 7.4 Mio.). Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste für Kreditrisiken beliefen sich im Berichtsjahr auf CHF 23.2 Mio. (Vorjahr: CHF 12.1 Mio.). Die Zunahme von CHF 11.1 Mio. ist auf Einzelwertberichtigungen von Kundenkrediten zurückzuführen. Gleichzeitig erhöhte sich im Jahr 2015 auch der Wert aus Auflösungen nicht mehr notwendiger Wertberichtigungen und Rückstellung um CHF 4.8 Mio. von CHF 8.1 Mio. auf CHF 12.9 Mio.

Im Zusammenhang mit Restrukturierungsrückstellungen aus der Fusion mit der Centrum Bank und der operationellen Integration des Standortes Luxemburg wurde das Jahresergebnis 2015 mit CHF 15.3 Mio. belastet.

### Gewinnsteuern

Im Jahr 2015 wurden effektive Gewinnsteuern im Betrag von CHF 1.4 Mio. bezahlt. Aufgrund der Veränderungen der latenten Steuern sowie der steuerbefreiten Einnahmen aus der Fusion mit der Centrum Bank resultierte ein Minusaufwand von CHF 3.9 Mio.

## Konzerngewinn

Der Konzerngewinn 2015 betrug CHF 64.1 Mio. (Vorjahr: CHF 20.0 Mio.). Der Konzerngewinn pro Inhaberaktie erhöhte sich von CHF 3.45 auf CHF 10.17 im Berichtsjahr 2015.

## Gesamtergebnis

Das Gesamtergebnis umfasst alle verbuchten Erträge und Aufwendungen in der Erfolgsrechnung und im Eigenkapital. Im Eigenkapital direkt verbucht werden im Wesentlichen versicherungsmathematische Anpassungen bei den Vorsorgeeinrichtungen. Die VP Bank Gruppe erzielte ein Gesamtergebnis von CHF 51.9 Mio., gegenüber CHF 0.5 Mio. im Vorjahr.

## Bilanz

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um CHF 1.2 Mrd. auf CHF 12.4 Mrd. Diese Zunahme um 10.3 Prozent ist vor allem auf die von der Centrum Bank übernommenen Bilanzaktiven zurückzuführen. Die Kundengelder auf der Passivseite stiegen im selben Umfang auf CHF 10.8 Mrd. Auf der Aktivseite erhöhten sich die flüssigen Mittel nochmals deutlich auf CHF 3.0 Mrd. (31.12.2014: CHF 1.9 Mrd.), was eine sehr komfortable Liquiditätsausstattung der VP Bank bedeutet. Die Erhöhung der liquiden Mittel erfolgte zulasten der Forderungen gegenüber Banken, welche um CHF 1.2 Mrd. auf CHF 2.1 Mrd. reduziert wurden. Gleichzeitig wurden die Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten, von CHF 1.1 Mrd. im Vorjahr um CHF 0.6 Mrd. auf CHF 1.7 Mrd. im Jahr 2015 (plus 55.1 Prozent) erhöht.

Die Kundenausleihungen in der Position «Forderungen gegenüber Kunden» stieg um CHF 0.7 Mrd. auf CHF 5.0 Mrd. Dieser Anstieg ist vorwiegend auf übernommene Kundenforderungen der Centrum Bank zurückzuführen. Die VP Bank verfolgt unverändert eine zurückhaltende Kreditpolitik und

setzt auf ein qualitatives Wachstum der Kundenausleihungen sowie auf eine hohe Disziplin und Kontrolle bei der Kreditvergabe. Die Zunahme erfolgte zu drei Fünfteln auf Hypothekarforderungen und zu zwei Fünfteln auf Kredite mit anderen Deckungen. Die Hypothekarforderungen verzeichneten eine Zunahme von 14.0 Prozent auf CHF 3.4 Mrd.

Das Konzerneigenkapital der VP Bank AG belief sich Ende 2015 auf CHF 918.1 Mio. (Ende 2014: CHF 868.5 Mio.). Dies entspricht einer Zunahme von CHF 49.7 Mio. Im Zuge der anlässlich der ausserordentlichen Generalversammlung vom 10. April 2015 beschlossenen Kapitalerhöhung beteiligte sich die Marxer Stiftung für Bank- und Unternehmenswerte als weiterer Ankeraktionär an der VP Bank. Anlässlich der Generalversammlung vom 24. April 2015 haben die Aktionäre den Verwaltungsrat ermächtigt, maximal 10 Prozent des Aktienkapitals zu erwerben. Die VP Bank hat von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht und hält per 31. Dezember 2015 eigene Aktien im Umfang von 9.2 Prozent des Aktienkapitals.

Die nach dem neuen Regelwerk Basel III berechnete Tier 1 Ratio betrug per 31. Dezember 2015 24.4 Prozent (31. Dezember 2014, berechnet nach Regelwerk Basel II: 20.5 Prozent).

## Ausblick

Das Jahr 2016 hat an den Finanzmärkten turbulent begonnen. Wir gehen davon aus, dass 2016 auch weiterhin herausfordernd sein wird. Dies wird sich auf den Geschäftsverlauf und das Ergebnis der VP Bank Gruppe auswirken. Die VP Bank ist für die Herausforderungen der Zukunft bestens gerüstet und setzt ihre nachhaltige Wachstumsstrategie weiter fort. Die hohe Eigenmittelausstattung und das stabile Aktionariat bilden eine gesunde Basis für die VP Bank Gruppe, um künftig eine aktive Rolle im Konsolidierungsprozess der Banken wahrnehmen zu können.

# Konsolidierte Erfolgsrechnung

in CHF 1'000	Anhang	2015	2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinsertrag		95'530	80'930	14'600	18.0
Zinsaufwand		11'043	15'379	-4'336	-28.2
<b>Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft</b>	<b>1</b>	<b>84'487</b>	<b>65'551</b>	<b>18'936</b>	<b>28.9</b>
Kommissionsertrag		180'281	174'065	6'216	3.6
Kommissionsaufwand		53'911	55'647	-1'736	-3.1
<b>Total Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>	<b>2</b>	<b>126'370</b>	<b>118'418</b>	<b>7'952</b>	<b>6.7</b>
Erfolg Handelsgeschäft	3	46'062	25'363	20'699	81.6
Erfolg Finanzanlagen	4	-742	12'493	-13'235	-105.9
Übriger Erfolg	5	50'377	832	49'545	n.a.
<b>Bruttoerfolg</b>		<b>306'554</b>	<b>222'657</b>	<b>83'897</b>	<b>37.7</b>
Personalaufwand	6	121'880	118'499	3'381	2.9
Sachaufwand	7	60'235	46'772	13'463	28.8
<b>Geschäftsaufwand</b>		<b>182'115</b>	<b>165'271</b>	<b>16'844</b>	<b>10.2</b>
<b>Bruttogewinn</b>		<b>124'439</b>	<b>57'386</b>	<b>67'053</b>	<b>116.8</b>
Abschreibungen	8	38'253	29'348	8'905	30.3
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	9	26'028	7'416	18'612	251.0
<b>Gewinn vor Steuern</b>		<b>60'158</b>	<b>20'622</b>	<b>39'536</b>	<b>191.7</b>
Gewinnsteuern	10a	-3'898	597	-4'495	n.a.
<b>Konzerngewinn</b>		<b>64'056</b>	<b>20'025</b>	<b>44'031</b>	<b>219.9</b>

## Unverwässerter Konzerngewinn pro Aktie der VP Bank AG, Vaduz

Unverwässerter Konzerngewinn pro Inhaberaktie	10.17	3.45
Unverwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie	1.02	0.34

## Verwässerter Konzerngewinn pro Aktie der VP Bank AG, Vaduz

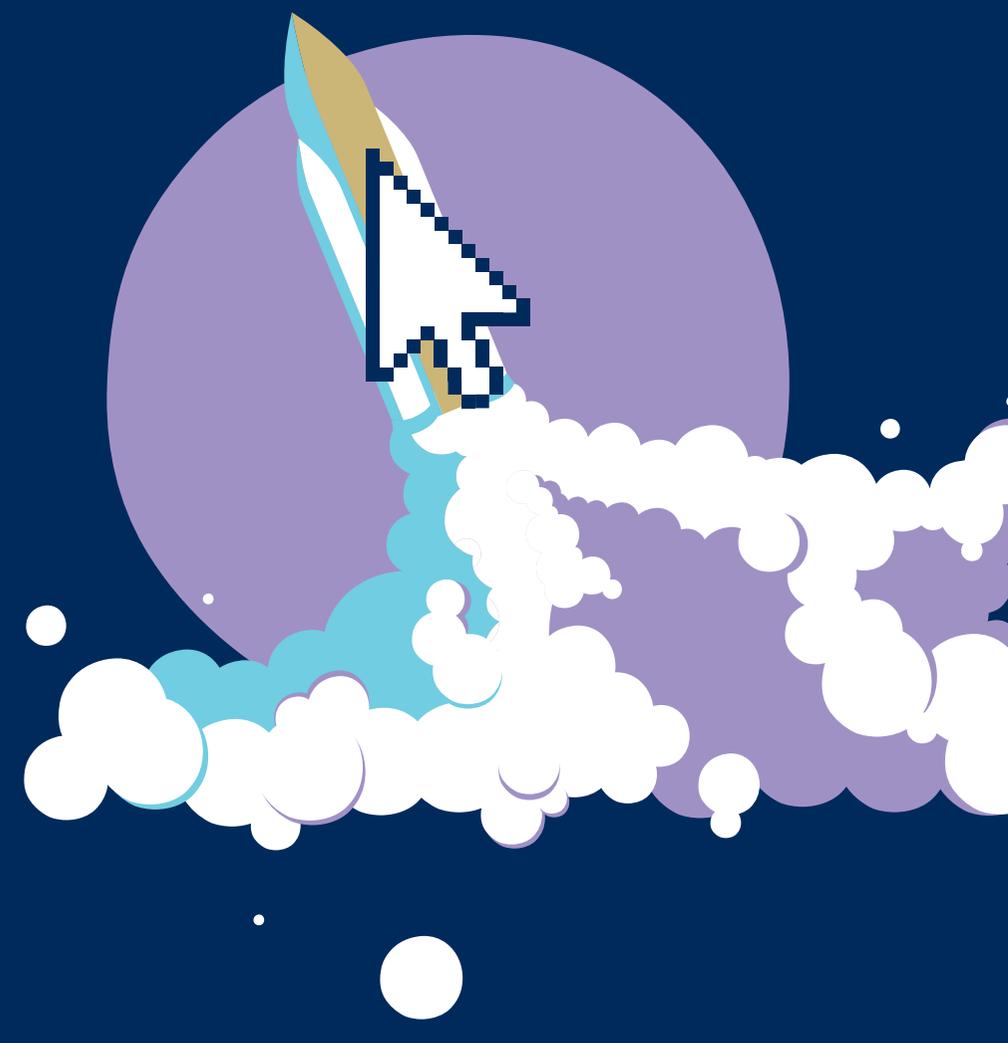
Verwässerter Konzerngewinn pro Inhaberaktie	10.17	3.45
Verwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie	1.02	0.34

## Erfolgswege

Im Langzeithoch gelangen grosse Fortschritte und sportliche Leistungen.

## Die VP Bank in den Jahren 1980–2000

# 1980–2000



**1980**

Bis 1984 entsteht an der Aeulestrasse 6, Vaduz, der neue Hauptsitz der VP Bank.

**1982**

Der Anteil der Eigenmittel an der Bilanzsumme steigt auf 10.3 Prozent an. Dieser Wert liegt deutlich über dem Durchschnitt der Schweizer Banken.

**1983**

Die VP Bank führt am 7. März ihre eigenen Aktien an der Zürcher Vorbörse ein. Erstmals wird mit den VP Bank Titeln ein liechtensteinisches Dividendenpapier an einer Börse gehandelt.

**1984**

Die bis dahin sehr beengten Raumverhältnisse für die 150 Mitarbeitenden verbessern sich markant, als der repräsentative Bankneubau an der Aeulestrasse 6, Vaduz, bezogen wird. Der Internationale Beirat als Konsultativorgan wird geschaffen. Dieser berät die VP Bank bis ins Jahr 2010.

**1987**

Seit 18. März werden die VP Bank Titel an den Hauptbörsen von Zürich, Basel, Genf und St. Gallen gehandelt. Das Partizipationskapital wird auf CHF 30 Mio. erhöht und an den Börsen Frankfurt a. M. und München eingeführt.

**1988**

Die VP Bank verstärkt ihre Auslandaktivitäten. Sie gründet die VP Bank (Luxembourg) SA, die 1989 die Vollkonzession erhält. In Zürich errichtet sie die VPB Finanz AG.

**1990**

Die Generalversammlung wählt am 20. April den Fürstlichen Kommerzienrat Dr. Heinz Batliner zum ersten hauptamtlichen Verwaltungsratspräsidenten der VP Bank.

**1991**

Zur Entschärfung der Raumnöte erweitert die VP Bank von 1991 bis 1994 das Hauptgebäude in Vaduz mit dem modern konzipierten Neubau «Giessen», in dem ein Händlerzentrum aufgebaut wird.

**1995**

Die VP Bank errichtet zusammen mit dem Allgemeinen Treuunternehmen (ATU) als Joint Venture auf den British Virgin Islands die VP Bank and Trust Company (BVI) Ltd. Deren Tochter, die VP Bank (BVI) Ltd, erhält am 29. September die Banklizenz.

**1996**

In den Jahren 1996 bis 1998 vollzieht sich ein Generationenwechsel in der obersten Leitung der VP Bank. An der Generalversammlung vom 19. April übernimmt Fürstlicher Rat Hans Brunhart, langjähriger liechtensteinischer Regierungschef, das Verwaltungsratspräsidium von Heinz Batliner, der zum Ehrenpräsidenten ernannt wird. Die Geschäftsleitung wird um den von Fredy Vogt geleiteten Bereich Unternehmensplanung erweitert. Dr. Rolf Kormann übergibt 1998 den Vorsitz der Geschäftsleitung an Adolf E. Real.

**1999**

Professionelle Kunden erhalten mit «VP Link» und Privatkunden seit Dezember 2000 mit «more4u» die Möglichkeit, ihre Geschäfte elektronisch abzuwickeln. Die beiden Produkte werden 2004 durch die Plattform «VP Bank e-banking» abgelöst.

Die IFOS Internationale Fonds Service Aktiengesellschaft (heute VP Fund Solutions (Liechtenstein) AG) wird gegründet.

**2000**

Die VP Bank erzielt im Geschäftsjahr 2000 mit einem Konzerngewinn von CHF 197 Mio. das beste Ergebnis seit ihrer Gründung.



# Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung

in CHF 1'000	2015	2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Konzerngewinn</b>	<b>64'056</b>	<b>20'025</b>	<b>44'031</b>	<b>219.9</b>
<b>Sonstiges Ergebnis, nach Steuern</b>				
Sonstiges Ergebnis, das bei Realisierung in die Erfolgsrechnung transferiert wird				
• Veränderungen der Währungsumrechnungsdifferenzen	538	7'458	-6'920	-92.8
• Vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung transferierte Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	0	0.0
<b>Total sonstiges Ergebnis, das bei Realisierung in die Erfolgsrechnung transferiert wird</b>	<b>538</b>	<b>7'458</b>	<b>-6'920</b>	<b>-92.8</b>
Sonstiges Ergebnis, das nicht in die Erfolgsrechnung transferiert wird				
• Wertveränderungen der Finanzinstrumente FVTOCI	-1'026	-752	-274	n.a.
• Versicherungsmathematischer Erfolg aus leistungsorientierten Plänen	-11'644	-26'188	14'544	n.a.
<b>Total sonstiges Ergebnis, das nicht in die Erfolgsrechnung transferiert wird</b>	<b>-12'670</b>	<b>-26'940</b>	<b>14'270</b>	<b>n.a.</b>
<b>Gesamtergebnis im Eigenkapital</b>	<b>-12'132</b>	<b>-19'482</b>	<b>7'350</b>	<b>n.a.</b>
<b>Gesamtergebnis in der Erfolgsrechnung und im Eigenkapital</b>	<b>51'924</b>	<b>543</b>	<b>51'381</b>	<b>n.a.</b>
Zuzuschreiben auf Aktionäre der VP Bank AG, Vaduz	51'924	543	51'381	n.a.

# Konsolidierte Bilanz

## Aktiven

in CHF 1'000	Anhang	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
Flüssige Mittel	13	2'955'527	1'926'968	1'028'559	53.4
Forderungen aus Geldmarktpapieren	14	14'652	22'027	-7'375	-33.5
Forderungen gegenüber Banken	15/16	2'060'270	3'282'226	-1'221'956	-37.2
Forderungen gegenüber Kunden	15/16	5'007'009	4'263'943	743'066	17.4
Handelsbestände	17	154	189	-35	-18.5
Derivative Finanzinstrumente	18	36'883	56'126	-19'243	-34.3
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	19	396'877	371'241	25'636	6.9
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	20	1'665'607	1'074'109	591'498	55.1
Assoziierte Gesellschaften	21	56	65	-9	-13.8
Sachanlagen	22	89'611	112'617	-23'006	-20.4
Goodwill und andere immaterielle Vermögenswerte	23	57'968	38'407	19'561	50.9
Steuerforderungen	10c	1'760	569	1'191	209.3
Latente Steuerforderungen	10b	23'878	16'236	7'642	47.1
Rechnungsabgrenzungen		25'081	24'597	484	2.0
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	24	15'000	0	15'000	100.0
Sonstige Aktiven	25	11'083	15'337	-4'254	-27.7
<b>Total Aktiven</b>		<b>12'361'416</b>	<b>11'204'657</b>	<b>1'156'759</b>	<b>10.3</b>

## Passiven

in CHF 1'000	Anhang	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
Verpflichtungen gegenüber Banken		100'156	304'054	-203'898	-67.1
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		757'294	859'101	-101'807	-11.9
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		9'789'069	8'586'926	1'202'143	14.0
Derivative Finanzinstrumente	18	53'235	45'917	7'318	15.9
Kassenobligationen	26	215'486	193'309	22'177	11.5
Anleihen	27	349'961	199'370	150'591	75.5
Steuerverpflichtungen	10c	2'641	2'467	174	7.1
Latente Steuerverpflichtungen	10b	14'153	8'755	5'398	61.7
Rechnungsabgrenzungen		30'059	22'994	7'065	30.7
Sonstige Passiven	28	116'845	104'177	12'668	12.2
Rückstellungen	29	14'393	9'130	5'263	57.6
<b>Total Fremdkapital</b>		<b>11'443'292</b>	<b>10'336'200</b>	<b>1'107'092</b>	<b>10.7</b>
Aktienkapital	30	66'154	59'148	7'006	11.8
Abzüglich eigene Aktien	31	-50'499	-21'017	-29'482	140.3
Kapitalreserven		22'857	-17'173	40'030	n.a.
Gewinnreserven		907'841	875'240	32'601	3.7
Wertveränderungen der Finanzinstrumente FVTOCI		-10'819	-9'793	-1'026	10.5
Umrechnungsdifferenzen		-17'410	-17'948	538	-3.0
<b>Total Eigenkapital</b>		<b>918'124</b>	<b>868'457</b>	<b>49'667</b>	<b>5.7</b>
<b>Total Passiven</b>		<b>12'361'416</b>	<b>11'204'657</b>	<b>1'156'759</b>	<b>10.3</b>

# Konsolidierte Eigenkapitalentwicklung

in CHF 1'000	Aktien- kapital	Eigene Aktien	Kapital- reserven	Gewinn- reserven	Wertver- änderungen der Finanz- instrumente FVTOCI	Versicherungs- mathemati- scher Erfolg aus leistungs- orientier- ten Plänen	Umrech- nungs- differenzen	Total Eigenkapital
<b>Total Eigenkapital 01.01.2015</b>	<b>59'148</b>	<b>-21'017</b>	<b>-17'173</b>	<b>932'856</b>	<b>-9'793</b>	<b>-57'616</b>	<b>-17'948</b>	<b>868'457</b>
Sonstiges Ergebnis, nach Steuern								
Währungsumrechnungsdifferenzen							538	538
In die Erfolgsrechnung transferierte Währungsumrechnungsdifferenzen								0
Wertveränderungen der Finanzinstrumente FVTOCI					-1'026			-1'026
Versicherungsmathematischer Erfolg aus leistungsorientierten Plänen						-11'644		-11'644
Konzernerfolg				64'056				64'056
<b>Total erfasstes Ergebnis 31.12.2015</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>64'056</b>	<b>-1'026</b>	<b>-11'644</b>	<b>538</b>	<b>51'924</b>
Gewinnverwendung 2014				-19'811				-19'811
Managementbeteiligungsplan (LTI)			-1'013					-1'013
Akquisitionsbedingte Veränderungen <sup>1</sup>	7'006	13'990	43'304					64'300
Öffentliches Kaufangebot eigene Aktien		-50'853						-50'853
Veränderung eigene Aktien <sup>2</sup>		7'382	-2'261					5'121
<b>Total Eigenkapital 31.12.2015</b>	<b>66'154</b>	<b>-50'499</b>	<b>22'857</b>	<b>977'101</b>	<b>-10'819</b>	<b>-69'260</b>	<b>-17'410</b>	<b>918'124</b>
<b>Total Eigenkapital 01.01.2014</b>	<b>59'148</b>	<b>-25'903</b>	<b>-11'803</b>	<b>933'176</b>	<b>-9'041</b>	<b>-31'428</b>	<b>-25'406</b>	<b>888'743</b>
Sonstiges Ergebnis, nach Steuern								
Währungsumrechnungsdifferenzen							7'458	7'458
In die Erfolgsrechnung transferierte Währungsumrechnungsdifferenzen								0
Wertveränderungen der Finanzinstrumente FVTOCI					-752			-752
Versicherungsmathematischer Erfolg aus leistungsorientierten Plänen						-26'188		-26'188
Konzernerfolg				20'025				20'025
<b>Total erfasstes Ergebnis 31.12.2014</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>20'025</b>	<b>-752</b>	<b>-26'188</b>	<b>7'458</b>	<b>543</b>
Gewinnverwendung 2013				-20'345				-20'345
Managementbeteiligungsplan (LTI)			-1'274					-1'274
Veränderung eigene Aktien <sup>2</sup>		4'886	-4'096					790
<b>Total Eigenkapital 31.12.2014</b>	<b>59'148</b>	<b>-21'017</b>	<b>-17'173</b>	<b>932'856</b>	<b>-9'793</b>	<b>-57'616</b>	<b>-17'948</b>	<b>868'457</b>

<sup>1</sup> Details zu den Transaktionen finden sich im Anhang 45.

<sup>2</sup> Details zu den Transaktionen mit den eigenen Aktien gehen aus Anhang 31 hervor.

# Konsolidierte Geldflussrechnung

in CHF 1'000	Anhang	2015	2014
<b>Geldfluss aus operativer Tätigkeit</b>			
Konzerngewinn		64'056	20'025
<b>Überleitung zum Geldfluss aus operativer Geschäftstätigkeit</b>			
Nicht zahlungswirksame Positionen im Konzernergebnis			
• Abschreibungen	22/23	38'253	29'348
• Bildung der Pensionsrückstellungen	41	10'649	29'300
• Bildung/Auflösung von weiteren Rückstellungen	28	15'765	1'630
• Nicht liquiditätswirksamer Ertrag aus Aktivierung von Anlagen	22	-34'045	0
• Nicht realisierter Erfolg auf Handelsbeständen	3	73	0
• Nicht realisierter Erfolg auf Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	4	-5'780	-2'530
• Nicht realisierter Erfolg auf Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	4	3'123	3'205
• Latente Gewinnsteuern	10b	-5'127	-2'061
Netto-Zunahme/-Abnahme des Bankgeschäfts			
• Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Banken, netto		1'349'694	1'035'219
• Handelsbestände inkl. Wiederbeschaffungswerte, netto		23'061	-22'291
• Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Kunden		-683'536	-366'449
• Rechnungsabgrenzungen und übrige Aktiven		-8'157	-73'119
• Rechnungsabgrenzungen und übrige Verpflichtungen		-788	-5'190
Bezahlte Ertragssteuern	10a	-1'403	-703
Wechselkurseinflüsse aus konzerninternen Zahlungen		-4'675	14'415
<b>Geldfluss aus operativer Tätigkeit</b>		<b>761'163</b>	<b>660'799</b>
<b>Geldfluss aus Investitionstätigkeit</b>			
Kauf von Finanzinstrumenten, bewertet zum Fair Value	17/19	-28'948	-145'740
Erlös aus Verkauf/Verfall von Finanzinstrumenten, bewertet zum Fair Value	4	179'624	69'927
Kauf von Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	20	-759'053	-351'622
Erlös aus Verkauf/Verfall von Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	4	209'555	138'189
Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	22/23	-10'555	-9'564
Veräusserung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	22/23	0	11
Erwerb von Tochtergesellschaften, abzüglich erworbene flüssige Mittel	46	348'387	-13'436
Veräusserung von Tochtergesellschaften	45/46	0	50
<b>Netto-Geldfluss aus Investitionstätigkeit</b>		<b>-60'990</b>	<b>-312'185</b>
<b>Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>			
Kauf von eigenen Aktien	31	-51'093	-7'787
Erlös aus Verkauf von eigenen Aktien		4'390	3'842
Dividendenausschüttung	12	-19'811	-20'345
Ausgabe/Rücknahme von Kassenobligationen	25	13'733	-50'413
Ausgabe/Rücknahme Anleihen	26	151'000	0
<b>Netto-Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>		<b>98'219</b>	<b>-74'703</b>
Auswirkungen der Währungsumrechnung (inkl. Minderheiten)			
		2'982	9'981
<b>Netto-Zunahme des Zahlungsmittelbestandes</b>		<b>801'374</b>	<b>283'892</b>
Zahlungsmittelbestand am Anfang des Geschäftsjahres	36	2'614'467	2'330'575
Zahlungsmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres	36	3'415'841	2'614'467
<b>Netto-Zunahme des Zahlungsmittelbestandes</b>		<b>801'374</b>	<b>283'892</b>

Konsolidierte Geldflussrechnung (Fortsetzung)

in CHF 1'000	2015	2014
<b>Der Zahlungsmittelbestand umfasst:</b>		
Flüssige Mittel	36	2'955'527
Forderungen aus Geldmarktpapieren	36	14'652
Forderungen gegenüber Banken auf Sicht	36	445'662
<b>Total</b>	<b>3'415'841</b>	<b>2'614'467</b>
<b>Konsolidierte Geldflussrechnung (zusammengefasst)</b>		
Zahlungsmittelbestand zu Beginn des Geschäftsjahres	2'614'467	2'330'575
Geldfluss aus operativer Geschäftstätigkeit nach Steuern	761'163	660'799
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-60'990	-312'185
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	98'219	-74'703
Auswirkungen der Währungsumrechnung	2'982	9'981
<b>Zahlungsmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>3'415'841</b>	<b>2'614'467</b>
<b>Geldfluss aus operativer Geschäftstätigkeit aus Zinsen und Dividenden</b>		
Bezahlte Zinsen	-11'375	-15'880
Erhaltene Zinsen	104'386	96'315
Erhaltene Dividenden	3'993	2'419

Forderungen gegenüber Banken auf Sicht werden zu Tagessätzen oder in kurzfristigen Geldanlagen zwischen einem Tag und drei Monaten angelegt bzw. verzinst, je nach Liquiditätsbedarf der VP Bank Gruppe. Die Zinssätze richten sich nach den entsprechenden Marktsätzen. Forderungen aus Geldmarktpapieren haben eine Ursprungslaufzeit von maximal drei Monaten. Der Fair Value des Zahlungsmittelbestandes beträgt CHF 3'415.8 Mio. (Vorjahr: CHF 2'614.5 Mio.).

# Rechnungslegungsgrundsätze und Erläuterungen

## 1. Grundlage der Rechnungslegung

Die VP Bank AG mit Sitz in Vaduz, Liechtenstein, wurde 1956 gegründet und gehört zu den drei grössten Banken Liechtensteins. Heute verfügt die VP Bank Gruppe über Tochtergesellschaften in Zürich, Luxemburg, auf den British Virgin Islands, in Singapur und Hongkong sowie über Repräsentanten in Moskau und Hongkong. Die VP Bank Gruppe beschäftigte per 31. Dezember 2015 teilzeitbereinigt 734.4 Personen (per Ende Vorjahr: 694.9 Personen).

Zu den Kernaktivitäten der VP Bank Gruppe gehören die Vermögensverwaltung und Anlageberatung für private und institutionelle Anleger sowie das Kreditgeschäft.

Der Ausweis der Werte in der Jahresrechnung erfolgt in CHF 1'000. Die Jahresrechnung 2015 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Die IFRS enthalten Richtlinien, die vom Management der VP Bank Gruppe bei der Erstellung der Konzernrechnung Annahmen und Schätzungen erfordern. Die wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze sind in diesem Teil beschrieben, um aufzuzeigen, wie ihre Anwendung die ausgewiesenen Ergebnisse und Informationen der VP Bank Gruppe beeinflusst.

### Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine für das Geschäftsjahr 2015 wesentlichen bilanz- oder erfolgswirksamen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag zu verzeichnen.

Der Verwaltungsrat hat die Konzernrechnung an seiner Sitzung vom 18. Februar 2016 behandelt und genehmigt. Diese Konzernrechnung wird der Generalversammlung vom 29. April 2016 zur Genehmigung vorgelegt.

## 2. Annahmen und Schätzungsunsicherheiten

Die IFRS enthalten Richtlinien, die vom Management der VP Bank Gruppe bei der Erstellung der Konzernrechnung Annahmen und Schätzungen erfordern. Die Annahmen und Schätzungen werden kontinuierlich überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren, inklusive Erwartungen aus wahrscheinlichen künftigen Ereignissen. Die effektiven künftigen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

### Gefährdete Ausleihungen

Für alle gefährdeten Forderungen wird mindestens einmal jährlich eine Bonitätsprüfung vorgenommen. Falls sich im Vergleich zu früheren Schätzungen Änderungen bezüglich Betrag und Zeitpunkt der erwarteten künftigen Zahlungsströme ergeben, wird die Wertberichtigung für Kreditrisiken angepasst. Der Wertminderungsbetrag bemisst sich im Wesentlichen nach der Differenz zwischen dem Buchwert und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Liquidationserlöses aus der Verwertung all-fälliger Sicherheiten. Eine Veränderung des Barwertes der geschätzten künftigen Geldflüsse um +/-5 Prozent würde den Wertberichtigungsbetrag um CHF 0.4 Mio. (Vorjahr: CHF 0.6 Mio.) erhöhen bzw. reduzieren.

### Änderungen der Schätzungen

Es wurden keine wesentlichen Schätzungsänderungen vorgenommen oder angewendet. Weitere Ausführungen zu Schätzungen sind in den entsprechenden Anhangstabellen (z.B. Goodwill, Rechtsfälle, Gewinnsteuern, Vorsorgeeinrichtungen etc.) beschrieben.

## 3. Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze

### 3.1. Konsolidierungsgrundsätze

#### Voll konsolidierte Gesellschaften

Die konsolidierte Rechnung umfasst die Abschlüsse der VP Bank AG, Vaduz, sowie deren Tochtergesellschaften, die alle als eine wirtschaftliche Einheit dargestellt werden. Tochtergesellschaften, die direkt oder indirekt von der VP Bank Gruppe kontrolliert werden, sind konsolidiert. Tochtergesellschaften werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, an welchem die Kontrolle übergeht, und zu dem Zeitpunkt dekonsolidiert, an dem die Kontrolle endet.

#### Änderungen im Konsolidierungskreis

Die VP Bank AG, Vaduz, hat per 7. Januar 2015 die Aktien der Centrum Bank AG, Vaduz, vollumfänglich erworben. Gemäss International Financial Reporting Standards (IFRS) wird die Centrum Bank AG ab diesem Zeitpunkt in der Berichterstattung der VP Bank Gruppe absorbiert. Am 30. April 2015 erfolgte die rechtliche Fusion zwischen der VP Bank AG und der Centrum Bank AG.

### **Methode der Kapitalkonsolidierung**

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Acquisition-Methode. Dabei wird das Eigenkapital der konsolidierten Gesellschaft zum Erwerbszeitpunkt bzw. zum Zeitpunkt der Gründung mit dem Buchwert der Beteiligung bei der Muttergesellschaft verrechnet.

Nach der Erstkonsolidierung werden Veränderungen aus der Geschäftstätigkeit, welche in der Abrechnungsperiode im Periodenergebnis der Konzernrechnung enthalten sind, den Gewinnreserven zugewiesen. Die Auswirkungen konzerninterner Geschäfte werden bei der Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung eliminiert.

Die Minderheitsanteile am Eigenkapital und am Konzernergebnis werden in der konsolidierten Bilanz und Erfolgsrechnung separat ausgewiesen.

### **Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften**

Beteiligungen, auf welche die VP Bank Gruppe einen massgeblichen Einfluss hat, werden nach der Equity-Methode bilanziert. Ein massgeblicher Einfluss wird in der Regel dann angenommen, wenn die VP Bank Gruppe direkt oder indirekt 20 bis 50 Prozent der Stimmrechte hält.

Bei der Equity-Methode werden die Anteile an einem Unternehmen bei Erwerb zu Anschaffungskosten bilanziert. Nach dem Erwerb wird der Buchwert der assoziierten Gesellschaft jeweils um den Anteil der Gruppe am Gewinn oder Verlust und an den erfolgsneutralen Veränderungen des Eigenkapitals der assoziierten Gesellschaft erhöht bzw. vermindert.

Nach Anwendung der Equity-Methode ermittelt der Konzern, ob es erforderlich ist, einen zusätzlichen Wertminderungsaufwand für die Anteile des Konzerns an assoziierten Unternehmen zu erfassen. Der Konzern ermittelt an jedem Abschlussstichtag, ob objektive Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Anteil an einem assoziierten Unternehmen wertgemindert sein könnte. Ist dies der Fall, so wird die Differenz zwischen dem erzielbaren Betrag des Anteils am assoziierten Unternehmen und dem Buchwert des Anteils als Wertminderungsaufwand erfolgswirksam erfasst.

## **3.2. Allgemeine Grundsätze**

### **Handelstag versus Erfüllungstag**

Beim Kauf oder Verkauf von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten wird die Methode der Bilanzierung zum Handelstag angewendet. Dies bedeutet, dass Transaktionen bereits am Tag des Handels und nicht erst am Tag der Erfüllung in der Bilanz erfasst werden.

### **Abgrenzung der Erträge**

Erträge aus Dienstleistungen werden erfasst, wenn die Dienstleistung erbracht wurde. Vermögensverwaltungsgebühren, Depotgebühren und ähnliche Erträge werden

anteilmässig während der Dauer der Dienstleistung erfasst. Zinsen werden periodengerecht abgegrenzt und erfasst. Dividenden werden bei Zahlungseingang erfasst.

### **Fremdwährungsumrechnung**

Funktionale Währung und Präsentationswährung: Der konsolidierte Finanzbericht wird in Schweizer Franken präsentiert.

Die Fremdwährungsumrechnung in die funktionale Währung erfolgt zum Wechselkurs am Tag der Transaktion. Umrechnungsdifferenzen aus solchen Transaktionen und die Erfolge aus der Umrechnung zu Bilanzstichtagskursen für monetäre finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden in der Erfolgsrechnung verbucht.

Nicht realisierte Wechselkursdifferenzen auf nichtmonetären Finanzaktiven sind Teil der Veränderung ihres Fair Value.

Für die Erstellung der Konzernrechnung werden die auf eine Fremdwährung lautenden Bilanzen der Konzerngesellschaften zu Stichtagskursen in Schweizer Franken umgerechnet. Für Positionen der Erfolgsrechnung, des sonstigen Ergebnisses und der Geldflussrechnung gelangen Durchschnittskurse für die Berichtsperiode zur Anwendung. Umrechnungsdifferenzen, die sich aus den Veränderungen der Wechselkurse vom Jahresanfang bis zum Jahresende und der Abweichung zwischen dem Jahreserfolg zu Durchschnittskursen und zu Endkursen ergeben, werden im sonstigen Ergebnis erfasst.

### **Gruppengesellschaften**

Sämtliche Bilanzpositionen (ohne das Eigenkapital) werden zum Tageskurs des Bilanzstichtags in die Konzernwährung umgerechnet. Die einzelnen Positionen der Erfolgsrechnung werden zum Durchschnittskurs der Periode umgerechnet. Die aus der Umrechnung der Abschlüsse in fremder Währung entstehenden Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral mit dem Eigenkapital (Gewinnreserven) verrechnet.

Umrechnungsdifferenzen aus den Netto-Investitionen in ausländische Gesellschaften werden im Eigenkapital verbucht. Beim Verkauf werden solche Umrechnungsdifferenzen als Teil des Verkaufserfolgs in der Erfolgsrechnung erfasst.

Goodwill- und Fair-Value-Anpassungen aus Akquisitionen von ausländischen Gesellschaften werden als Forderungen und Verpflichtungen dieser ausländischen Gesellschaften behandelt und zu Schlusskursen am Bilanzstichtag umgerechnet.

### **Inland versus Ausland**

Unter «Inland» wird die Schweiz miteinbezogen.

### **Zahlungsmittelbestand**

Der Zahlungsmittelbestand umfasst die Positionen «Flüssige Mittel», «Forderungen aus Geldmarktpapieren» mit einer Ursprungslaufzeit von maximal drei Monaten sowie «Forderungen gegenüber Banken auf Sicht».

### 3.3. Finanzinstrumente

#### Allgemein

Die VP Bank Gruppe unterteilt die Finanzinstrumente, zu denen auch herkömmliche finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen sowie Eigenkapitalinstrumente gehören, wie folgt:

- Über die Erfolgsrechnung zu verbuchende Finanzinstrumente («fair value through profit or loss (FVTPL)») – «Handelsbestände» und «Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value»
- Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten
- Finanzinstrumente zum Fair Value mit Erfassung der Wertänderungen und Wertminderungen in der Gesamtergebnisrechnung («fair value through other comprehensive income») (FVTOCI))

Die Zuordnung der Finanzinstrumente erfolgt zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung nach den Kriterien von IFRS 9. Die VP Bank Gruppe wendet seit dem 1. Januar 2011 IFRS 9 (2010) und seit dem 1. Januar 2015 IFRS 9 (2013) vorzeitig an. Falls die Hedge Bedingungen erfüllt sind, wendet die VP Bank Gruppe Hedge Accounting gemäss IFRS 9 (2013) vorzeitig an.

#### Handelsbestände

Die Handelsbestände setzen sich aus Aktien, Anleihen, Edelmetallen und strukturierten Produkten zusammen. Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte werden zum Fair Value bewertet. Short-Positionen in Wertschriften werden als Verpflichtungen aus Handelsbeständen ausgewiesen. Realisierte und unrealisierte Gewinne und Verluste werden nach Abzug der zugehörigen Transaktionskosten im Erfolg aus dem Handelsgeschäft erfasst. Zinsen und Dividenden aus dem Handelsgeschäft werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft erfasst.

Der Fair Value basiert auf notierten Marktpreisen, wenn ein aktiver Markt vorhanden ist. Falls kein aktiver Markt vorhanden ist, wird der Fair Value anhand von Kursnotierungen von Händlern oder externen Preismodellen festgelegt.

#### Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten

Anlagen, bei welchen die Zielsetzung darin besteht, die finanziellen Vermögenswerte zu halten, um damit vertragliche Zahlungsströme zu erzielen und bei denen die vertraglich vereinbarten Zahlungsströme einzig Zinsen sowie die Rückzahlung von Teilen des Nominalwerts beinhalten, werden zu

fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert.

Eine zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierte Finanzanlage wird als wertgemindert eingestuft, wenn es wahrscheinlich ist, dass nicht der gesamte gemäss Vertrag geschuldete Betrag einbringlich ist. Ursachen für eine Wertminderung können gegenparteien- oder länderspezifischer Natur sein. Wenn eine Wertminderung eingetreten ist, wird der Buchwert erfolgswirksam im Erfolg Finanzanlagen auf den erzielbaren Betrag reduziert.

Zinsen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode periodengerecht erfasst und im Erfolg Zinsgeschäft unter der Position «Zinsertrag aus Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten» ausgewiesen.

#### Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value (FVTPL)

Finanzinstrumente, welche die oben genannten Voraussetzungen nicht erfüllen, werden zum Fair Value bilanziert. Ein daraus resultierender Erfolg wird im Erfolg Finanzanlagen unter der Position «Erfolg auf Finanzinstrumenten, bewertet zum Fair Value», ausgewiesen.

Sofern die Kriterien gemäss IFRS 9 erfüllt sind, kann ein Finanzinstrument bei seiner erstmaligen Erfassung auch zu dieser Kategorie designiert und entsprechend bilanziert werden.

Zinsen und Dividenden werden im Erfolg Finanzanlagen unter den Positionen «Zinsertrag aus Finanzinstrumenten FVTPL» und «Dividendenertrag aus Finanzinstrumenten FVTPL» ausgewiesen.

#### Finanzinstrumente zum Fair Value mit Erfassung der Wertänderungen und Wertminderungen in der Gesamtergebnisrechnung (FVTOCI)

Anlagen in Eigenkapitalinstrumenten werden in der Bilanz zum Fair Value angesetzt. Wertveränderungen werden erfolgswirksam erfasst, ausser in den Fällen, in denen die VP Bank Gruppe entschieden hat, diese zum Fair Value mit Erfassung der Veränderung im sonstigen Gesamtergebnis («at fair value through other comprehensive income») anzusetzen.

Bei Eigenkapitalinstrumenten mit langfristigem Anlagehorizont von rund zehn Jahren wird die OCI-Option angewendet. Vor allem bei Private Equity Investments steht die langfristige Wertgenerierung im Vordergrund.

Dividenden werden im Erfolg aus Finanzanlagen unter der Position «Dividenden aus Finanzinstrumenten FVTOCI» ausgewiesen.

### **Banken- und Kundenausleihungen**

Forderungen gegenüber Banken und Kunden werden bei erstmaliger Erfassung zu effektiven Kosten bewertet, was dem Fair Value bei Gewährung der Ausleihungen entspricht. Die Folgebewertung erfolgt zu amortisierten Kosten, wobei die Effektivzinsmethode angewendet wird. Zinsen auf nicht überfälligen Ausleihungen werden periodengerecht abgegrenzt und nach der Effektivzinsmethode im «Erfolg Zinsgeschäft» ausgewiesen.

Die Buchwerte von Forderungen, für die Micro Fair Value Hedge Accounting angewendet wird, werden um die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Fair-Value Änderungen angepasst. Bei Anwendung von Portfolio Fair Value Hedge Accounting werden die Fair-Value-Änderungen in der Bilanzposition «Sonstige Aktiven» erfasst.

### **Gefährdete Ausleihungen**

Gefährdete Ausleihungen sind Ausstände von Kunden und Banken, bei denen unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen Verpflichtungen nachkommen kann. Ursachen für eine Wertminderung sind gegenparteien- oder länderspezifischer Natur. Zinserträge auf gefährdeten Ausleihungen werden periodengerecht abgegrenzt. Eine Wertberichtigung für Kreditrisiken wird als Herabsetzung des Buchwertes einer Forderung in der Bilanz erfasst. Der Wertminderungsbetrag bemisst sich im Wesentlichen nach der Differenz zwischen dem Buchwert und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Liquidationserlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Für Ausserbilanzpositionen, wie eine feste Zusage, wird dagegen eine Rückstellung für Kreditrisiken unter den Rückstellungen ausgewiesen. Für latent vorhandene, bisher noch nicht identifizierte Kreditrisiken auf Portfoliobasis bestehen Portfoliowertberichtigungen. Für alle gefährdeten Forderungen wird mindestens einmal jährlich eine Bonitätsprüfung vorgenommen. Falls sich im Vergleich zu früheren Schätzungen Änderungen bezüglich Betrag und Zeitpunkt der erwarteten künftigen Zahlungsströme ergeben, wird die Wertberichtigung für Kreditrisiken angepasst und unter Wertberichtigungen für Kreditrisiken bzw. Auflösung von nicht mehr notwendigen Wertberichtigungen und Rückstellungen erfolgswirksam verbucht.

### **Überfällige Ausleihungen**

Eine Ausleiher gilt als überfällig oder ertragslos, wenn eine wesentliche vertraglich vereinbarte Zahlung 90 Tage oder länger versäumt wurde. Solche Ausleihungen werden nicht als gefährdet eingestuft, sofern davon ausgegangen wird, dass sie durch bestehende Sicherheiten noch gedeckt sind.

### **Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden**

Im Rahmen des Micro Fair Value Hedge Accountings werden gesicherte Verbindlichkeiten um die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Fair-Value-Änderungen angepasst. Bei Anwendung von Portfolio Fair Value Hedge Accounting werden die Fair-Value-Änderungen in der Bilanzposition «Sonstige Passiven» erfasst.

### **Derivative Finanzinstrumente**

Derivative Finanzinstrumente werden zum Fair Value bewertet und in der Bilanz ausgewiesen. Der Fair Value wird aufgrund von Börsennotierungen oder Optionspreismodellen ermittelt. Realisierte bzw. unrealisierte Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam verbucht.

Die VP Bank Gruppe verwendet die folgenden Derivate sowohl für Handels- als auch für Absicherungszwecke. Sie lassen sich in die folgenden Hauptkategorien unterteilen:

- **Swaps:** Swaps sind Transaktionen, bei denen zwei Parteien Mittelflüsse (Cashflows) auf einem bestimmten Nominalbetrag für eine im Voraus festgelegte Dauer untereinander austauschen. Zinsswaps: Zinsswaps sind Zinsderivate, die festverzinsliche Instrumente (zum Beispiel nicht strukturierte, festverzinsliche Anleihen oder gedeckte Schuldverschreibungen) gegen Fair-Value-Veränderungen aufgrund von Marktzinsänderungen schützen.
- **Währungsswaps:** Währungsswaps beinhalten den Austausch von Zinszahlungen, die auf Basisbeträgen mit zwei unterschiedlichen Währungen und Referenzzinssätzen beruhen, und umfassen im Allgemeinen auch den Austausch der Nominalbeträge zu Beginn oder am Ende der vertraglich festgelegten Laufzeit. Währungsswaps werden üblicherweise ausserbörslich gehandelt.
- **Terminkontrakte und Futures:** Terminkontrakte und Futures sind vertragliche Verpflichtungen, ein Finanzinstrument oder Rohstoffe an einem künftigen Datum und zu einem festgelegten Preis zu kaufen oder zu verkaufen. Terminkontrakte sind massgeschneiderte Vereinbarungen, welche zwischen Parteien ausserbörslich (OTC) abgewickelt werden. Futures hingegen sind standardisierte Kontrakte, die an regulierten Börsen abgeschlossen werden.

- **Optionen und Warrants:** Optionen und Warrants sind vertragliche Vereinbarungen, bei denen der Verkäufer (Schreiber) dem Käufer in der Regel das Recht, aber nicht die Verpflichtung einräumt, an beziehungsweise vor einem bestimmten Datum eine bestimmte Menge eines Finanzinstruments oder eines Rohstoffs zu einem im Voraus festgelegten Preis entweder zu kaufen (Call-Option) oder zu verkaufen (Put-Option). Der Käufer bezahlt dem Verkäufer für dieses Recht eine Prämie. Es gibt auch Optionen mit einer komplexeren Zahlungsstruktur. Optionen können ausserbörslich oder an regulierten Börsen gehandelt werden. Sie können auch in Form einer Wertschrift (Warrant) gehandelt werden.

### **Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting)**

Die VP Bank Gruppe wendet seit dem 1. Januar 2011 IFRS 9 (2010) und seit dem 1. Januar 2015 IFRS 9 (2013) vorzeitig an. Falls die Hedge Bedingungen erfüllt sind, wendet die VP Bank Gruppe Hedge Accounting gemäss IFRS 9 (2013) an.

Die VP Bank setzt gemäss Risikopolitik der Gruppe bestimmte Derivate für Absicherungsgeschäfte ein. Aus ökonomischer Sicht gleichen sich die gegenläufigen Bewertungseffekte aus dem Grund- und dem Sicherungsgeschäft aus. Da diese Geschäfte aber nicht den strengen und spezifischen IFRS-Richtlinien entsprechen, kommt es buchhalterisch zu einer asymmetrischen Abbildung der Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft. Veränderungen des Fair Value solcher Derivate werden in der entsprechenden Periode im Erfolg Handels- respektive Zinsgeschäft ausgewiesen.

Die Regelungen zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting) können freiwillig angewendet werden. Unter bestimmten Voraussetzungen ermöglicht die Anwendung von Hedge Accounting die Abbildung der Risikomanagementtätigkeiten eines Unternehmens im Jahresabschluss. Dies geschieht durch Gegenüberstellung der Aufwendungen und Erträge der Sicherungsinstrumente einerseits und den Aufwendungen und Erträgen aus den in Hinblick auf bestimmte Risiken designierten Grundgeschäften andererseits.

Eine Sicherungsbeziehung kann im Rahmen von Hedge Accounting abgebildet werden, wenn alle der nachfolgenden qualitativen Merkmale erfüllt sind:

- Die Sicherungsbeziehung besteht aus zulässigen Sicherungsinstrumenten und zulässigen Grundgeschäften;
- Zu Beginn der Sicherungsbeziehung liegt eine formelle Designation und Dokumentation vor, die Bezug auf die Risikomanagementstrategie und -zielsetzung des Unternehmens für diese Sicherung nimmt;

- Die Sicherungsbeziehung erfüllt die Anforderungen an die Effektivität.

Die Sicherungsbeziehung muss ab dem Zeitpunkt ihrer Begründung dokumentiert werden. Die Dokumentation umfasst insbesondere die Identifikation des Sicherungsinstruments und des gesicherten Grundgeschäfts sowie die Kennzeichnung des gesicherten Risikos und der Methodik zur Bestimmung der Effektivität der Sicherungsbeziehung. Um sich für die bilanzielle Abbildung im Rahmen von Hedge Accounting zu qualifizieren, muss die Sicherungsbeziehung den folgenden Anforderungen an die Effektivität zu Beginn jeder Sicherungsperiode genügen:

- Es besteht ein wirtschaftlicher Zusammenhang zwischen Grundgeschäft und Sicherungsinstrument;
- Das Ausfallrisiko dominiert nicht die Wertänderungen, die sich aus der wirtschaftlichen Sicherung ergeben;
- Die Sicherungsquote (Hedge Ratio) spiegelt die zur tatsächlichen wirtschaftlichen Sicherung eingesetzte Menge des Grundgeschäfts sowie die Menge des Sicherungsinstruments zutreffend wider.

Derivative Finanzinstrumente werden vom Konzern im Rahmen des Risikomanagements hauptsächlich zur Steuerung von Zins- und Fremdwährungsrisiken eingesetzt. Wenn derivative und nicht derivative Finanzinstrumente bestimmte Kriterien erfüllen, können sie als Absicherungsinstrumente eingestuft werden, und zwar zur Absicherung der Veränderungen des Fair Value von erfassten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (Fair Value Hedge Accounting), zur Absicherung der Schwankungen erwarteter künftiger Cashflows, welche erfassten Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten oder vorgesehenen Transaktionen mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit zugeordnet sind (Cash Flow Hedge Accounting), oder zur Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb (Absicherung von Nettoinvestitionen).

### **Fair Value Hedge Accounting**

IFRS 9 sieht die Anwendung des Fair Value Hedge Accountings zur Vermeidung einseitiger Ergebniseffekte für Derivate vor, die der Absicherung des beizulegenden Zeitwertes bilanzierter Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten gegen ein oder mehrere festgelegte Risiken dient. Einem Marktzinsrisiko beziehungsweise Zinsänderungsrisiko unterliegen insbesondere die Kreditgeschäfte des Konzerns und die Wertpapierbestände, sofern es sich um festverzinsliche Papiere handelt. Zur Absicherung dieser Risiken werden vor allem Zinsswaps verwendet. Gemäss den Regelungen des Fair Value Hedge Accountings werden die zur Absicherung eingesetzten derivativen Finanzinstrumente zum Fair Value als Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten bilan-

ziert. Für den gesicherten Vermögenswert beziehungsweise die gesicherte Verbindlichkeit sind die aus dem gesicherten Risiko resultierenden gegenläufigen Fair-Value-Änderungen ebenfalls bilanziell zu erfassen. Die gegenläufigen Bewertungsänderungen aus den Sicherungsinstrumenten sowie aus den gesicherten Grundgeschäften werden erfolgswirksam in der Erfolgsrechnung als Erfolg Hedge Accounting erfasst. Der Teil der Zeitwertänderungen, der nicht dem abgesicherten Risiko zuzurechnen ist, wird entsprechend den Regeln der zugehörigen Bewertungskategorie behandelt.

Cash Flow Hedge Accounting sowie Portfolio Fair Value Hedges wurden weder in der laufenden noch in der Vorjahresperiode angewendet.

#### **Ausgegebene Schuldtitel**

Die Kassenobligationen werden zum Ausgabewert erfasst und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Anleihen werden bei erstmaliger Erfassung zum Fair Value abzüglich Transaktionskosten erfasst. Der Fair Value entspricht der erhaltenen Gegenleistung. Anschliessend erfolgt die Bilanzierung zu amortisierten Kosten. Dabei wird die Effektivzinsmethode angewandt, um die Differenz zwischen Ausgabepreis und Rückzahlungsbetrag über die Laufzeit des Schuldtitels zu amortisieren.

#### **Eigene Aktien**

Von der VP Bank Gruppe gehaltene Aktien der VP Bank AG, Vaduz, werden im Eigenkapital als eigene Aktien ausgewiesen und zu Anschaffungskosten in Abzug gebracht. Veränderungen des Fair Value werden nicht erfasst. Die Differenz zwischen dem Verkaufserlös der eigenen Aktien und den entsprechenden Anschaffungskosten wird unter den Kapitalreserven ausgewiesen.

#### **Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte**

Repo- bzw. Reverse-Repo-Geschäfte dienen der Refinanzierung bzw. Finanzierung oder Beschaffung von Effekten einer bestimmten Gattung. Diese werden als Vorschuss gegen Deckung durch Wertschriften oder als Bareinlage mit Verpfändung von eigenen Wertschriften verbucht.

Erhaltene und gelieferte Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst bzw. ausgebucht, wenn die Kontrolle über die vertraglichen Rechte (Risiken und Chancen aus Eigentum), welche diese Wertschriften beinhalten, abgetreten wird. Die Fair Values der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften werden laufend überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten gemäss den vertraglichen Vereinbarungen bereitzustellen oder einzufordern.

#### **Securities-Lending- und -Borrowing-Geschäfte**

Die ausgeliehenen und geborgten Finanzinstrumente, die zum Fair Value bewertet werden und für welche die VP Bank Gruppe als Principal auftritt, sind in den Forderungen bzw. Verpflichtungen gegenüber Kunden und Banken bilanziert.

Securities-Lending- und -Borrowing-Geschäfte, in denen die VP Bank Gruppe als Agentin auftritt, werden in der Ausserbilanz erfasst.

Erhaltene oder bezahlte Gebühren werden im Kommissionserfolg verbucht.

### **3.4. Übrige Grundsätze**

#### **Rückstellungen**

Rückstellungen werden nur dann bilanziert, wenn die VP Bank Gruppe eine Verpflichtung gegenüber Dritten hat, welche auf ein Ereignis in der Vergangenheit zurückzuführen ist, wenn der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung dieser Verpflichtung wahrscheinlich ist und wenn die Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Ist ein Mittelabfluss nicht wahrscheinlich oder kann die Höhe der Verpflichtung nicht zuverlässig geschätzt werden, wird eine Eventualverpflichtung ausgewiesen.

#### **Wertminderungen im Anlagevermögen («Impairment»)**

Die Werthaltigkeit von Sachanlagen wird immer dann überprüft, wenn aufgrund von Ereignissen oder veränderten Umständen eine Überbewertung der Buchwerte möglich zu sein scheint. Übersteigt der Buchwert den realisierbaren Wert, wird eine Wertberichtigung verbucht. Eine allfällige Wertaufholung zu einem späteren Zeitpunkt wird erfolgswirksam erfasst.

Die Werthaltigkeit von Goodwill wird mindestens einmal jährlich überprüft. Wenn der Buchwert den realisierbaren Wert übersteigt, erfolgt eine Sonderabschreibung.

#### **Sachanlagen**

In den Sachanlagen sind Bankgebäude, andere Liegenschaften, Mobilien und Maschinen sowie Informatiksysteme enthalten. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten, abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen.

Sachanlagen werden aktiviert, sofern die Anschaffungs- oder Herstellkosten verlässlich ermittelt werden können, diese die Aktivierungsgrenze übersteigen und die Sachanlagen einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen bringen.

Die Abschreibungen erfolgen linear über die geschätzte Nutzungsdauer:

Abschreibungen	Geschätzte Nutzungsdauer
Bankgebäude und andere Liegenschaften	25 Jahre
Land	keine Abschreibung
Mobiliar und Maschinen	5 bis 8 Jahre
Informatiksysteme	3 bis 7 Jahre

Abschreibungsmethoden und Nutzungsdauer werden jeweils per Jahresende überprüft.

Geringfügige Anschaffungen werden direkt dem Sachaufwand belastet. Unterhalts- und Renovierungsaufwand wird in der Regel unter dem Sachaufwand verbucht. Wenn der Aufwand substantiell ist und eine wesentliche Wertsteigerung zur Folge hat, erfolgt eine Aktivierung. Diese wird über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden als übriger Erfolg ausgewiesen. Verluste aus Verkäufen führen zu zusätzlichen Abschreibungen auf dem Anlagevermögen.

### Goodwill

Falls bei einer Akquisition die Erwerbskosten höher sind als die übernommenen und nach konzerneinheitlichen Richtlinien bewerteten Netto-Aktiven (einschliesslich identifizierbarer und aktivierbarer immaterieller Vermögenswerte), bildet die verbleibende Grösse den erworbenen Goodwill. Der Goodwill wird in der Bilanz aktiviert und jährlich auf allfällige Wertberichtigungen überprüft. Die Erfassung eines Goodwills erfolgt in Originalwährung und wird am Bilanzstichtag zu Schlusskursen umgerechnet.

### Immaterielle Vermögenswerte

Gekaufte Software wird aktiviert und über drei bis sieben Jahre abgeschrieben. Geringfügige Anschaffungen werden direkt dem Sachaufwand belastet.

Intern generierte immaterielle Vermögenswerte wie beispielsweise Software werden aktiviert, sofern die Aktivierungsvoraussetzungen gemäss IAS 38 gegeben sind, das heisst, es wahrscheinlich ist, dass der Gruppe der künftige wirtschaftliche Nutzen aus dem Vermögenswert zufließen wird und die Kosten des Vermögenswerts sowohl identifiziert als auch zuverlässig bemessen werden können. Intern entwickelte Software, welche diese Kriterien erfüllt, und gekaufte Software werden unter Software bilanziert. Die aktivierten Werte werden linear über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Abschreibungsdauer beträgt drei bis sieben Jahre.

Andere immaterielle Anlagewerte enthalten separat identifizierbare immaterielle Werte, die aus Akquisitionen sowie gewissen gekauften Kundenwerten und Ähnlichem resultieren und über eine geschätzte Nutzungsdauer von fünf bis zehn Jahren linear amortisiert werden. Andere immaterielle Anlagewerte werden in der Bilanz zu Anschaffungskosten zum Zeitpunkt der Akquisition aktiviert.

### Steuern und latente Steuern

Die laufenden Gewinnsteuern werden auf Basis der anwendbaren Steuergesetze der einzelnen Länder berechnet und als Aufwand in der Rechnungsperiode, in welcher die entsprechenden Gewinne anfallen, erfasst. In der Bilanz werden sie als Steuerverpflichtungen ausgewiesen.

Die Steuereffekte aus zeitlichen Unterschieden zwischen den in der Konzernbilanz ausgewiesenen Werten von Aktiven und Verpflichtungen und deren Steuerwerte werden als latente Steuerforderungen bzw. latente Steuerverpflichtungen bilanziert. Latente Steuerforderungen aus zeitlichen Unterschieden oder aus steuerlich verrechenbaren Verlustvorträgen werden dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass genügend steuerbare Gewinne verfügbar sein werden, gegen welche diese Unterschiede bzw. Verlustvorträge verrechnet werden können.

Latente Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen werden gemäss den Steuersätzen berechnet, die voraussichtlich in der Rechnungsperiode gelten, in der diese Steuerforderungen realisiert oder diese Steuerverpflichtungen beglichen werden.

Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen werden dann miteinander verrechnet, wenn sie sich auf dasselbe Steuersubjekt beziehen, dieselbe Steuerhoheit betreffen und ein durchsetzbares Recht zu ihrer Verrechnung besteht.

Latente Steuern werden direkt dem Eigenkapital gutgeschrieben oder belastet, wenn sich die Steuer auf Positionen bezieht, die in der gleichen oder einer anderen Periode unmittelbar dem Eigenkapital gutgeschrieben oder belastet worden sind.

Die aus der Nutzung von als künftig realisierbar eingeschätzten Verlustvorträgen erwarteten Steuerersparnisse werden aktiviert. Bei der Bewertung eines aktivierten Vermögenswertes für künftige Steuerentlastungen wird die Wahrscheinlichkeit der Realisierung des erwarteten Steuervorteils berücksichtigt. Die Vermögenswerte aus künftigen Steuerentlastungen umfassen aktive latente Steuern aus temporären Differenzen zwischen den in der Konzernbilanz angesetzten

Buchwerten und steuerlichen Wertansätzen sowie die Steuerersparnisse aus als künftig realisierbar eingeschätzten Verlustvorträgen. Latente Steueransprüche in einem Steuerhoheitsgebiet werden mit latenten Steuerschulden desselben Gebietes verrechnet, wenn das Unternehmen einen Anspruch auf Verrechnung tatsächlicher Steuerschulden und Steueransprüche hat und die Steuern von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden; die Verrechnung erfolgt, soweit sich die Fristigkeiten entsprechen.

### Vorsorgeeinrichtungen

Die VP Bank Gruppe unterhält im In- und Ausland eine Anzahl von Vorsorgeeinrichtungen für die Mitarbeitenden. Darunter sind sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Pläne.

Die Berechnung der bilanzierten Abgrenzungen und Verbindlichkeiten gegenüber diesen Einrichtungen basieren auf statistischen und versicherungsmathematischen Berechnungen von Gutachtern.

Für leistungsorientierte Vorsorgepläne werden die Vorsorgekosten auf Basis von unterschiedlichen wirtschaftlichen und demographischen Annahmen mittels der Methode der laufenden Einmalprämie (Projected Unit Credit Methode) bestimmt. Dabei werden die bis zum Bewertungsstichtag zurückgelegten Versicherungsjahre berücksichtigt. Zu den von der Gruppe einzuschätzenden Berechnungsannahmen gehören unter anderem Erwartungen über die künftige Gehaltsentwicklung, die langfristige Verzinsung von Altersguthaben, das Pensionierungsverhalten sowie die Lebenserwartung. Die Bewertungen werden jährlich von unabhängigen Versicherungsmathematikern durchgeführt. Die Bewertung des Vorsorgevermögens erfolgt jährlich zu Marktwerten.

Die Vorsorgekosten setzen sich aus drei Komponenten zusammen:

- Dienstzeitaufwand, welcher in der Erfolgsrechnung erfasst wird;
- Netto-Zinsaufwand, welcher ebenfalls in der Erfolgsrechnung erfasst wird; und
- Neubewertungskomponenten, welche in der Gesamtergebnisrechnung erfasst werden.

Der Dienstzeitaufwand umfasst den laufenden Dienstzeitaufwand, den nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand sowie Gewinne und Verluste aus nicht routinemässigen Planabgeltungen. Gewinne und Verluste aus Plankürzungen werden nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand gleichgestellt.

Arbeitnehmerbeiträge und Beiträge von Drittpersonen reduzieren den Dienstzeitaufwand und werden von diesem in Abzug gebracht, sofern sie sich aus den Vorsorgereglementen oder einer faktischen Verpflichtung ergeben.

Der Netto-Zinsaufwand entspricht dem Betrag, welcher sich aus der Multiplikation des Rechnungszinssatzes mit der Pensionsverbindlichkeit oder dem Pensionsvermögen am Anfang des Berichtsjahres ergibt. Dabei werden unterjährige Kapitalflüsse und Veränderungen gewichtet berücksichtigt.

Neubewertungskomponenten umfassen aktuarielle Gewinne und Verluste aus der Entwicklung des Barwertes der Vorsorgeverpflichtungen und des Vorsorgevermögens. Aktuarielle Gewinne und Verluste ergeben sich aufgrund von Annahmeänderungen und Erfahrungsabweichungen. Die Gewinne und Verluste auf dem Vermögen entsprechen dem Vermögensertrag abzüglich der Beträge, welche im Netto-Zinsaufwand enthalten sind. Die Neubewertungskomponente umfasst ebenfalls Veränderungen der nicht erfassten Vermögenswerte abzüglich der Effekte, welche im Netto-Zinsaufwand enthalten sind. Neubewertungskomponenten werden in der Gesamtergebnisrechnung erfasst und können nicht durch die Erfolgsrechnung in den nächsten Jahren umgebucht werden (Recycling). Die in der Gesamtergebnisrechnung erfassten Beträge können innerhalb des Eigenkapitals verschoben werden. Der Dienstzeitaufwand und der Netto-Zinsaufwand werden in der konsolidierten Jahresrechnung im Personalaufwand erfasst. Neubewertungskomponenten werden in der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Die in der konsolidierten Jahresrechnung erfassten Pensionsverbindlichkeiten oder Pensionsvermögen entsprechen der Über- oder Unterdeckung der leistungsorientierten Vorsorgepläne. Das erfasste Pensionsvermögen wird jedoch auf den Barwert des wirtschaftlichen Nutzens der Gruppe aus künftigen Beitragsreduktionen oder Rückzahlungen beschränkt.

Verpflichtungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden zu dem Zeitpunkt erfasst, zu dem die Gruppe keine andere Möglichkeit mehr hat, als die angebotenen Leistungen zu finanzieren. In jedem Falle wird der Aufwand frühestens zu dem Zeitpunkt erfasst, zu dem auch der übrige Restrukturierungsaufwand erfasst wird.

Für andere langfristige Leistungen wird der Barwert der erworbenen Verpflichtung am Bilanzstichtag erfasst. Veränderungen des Barwertes werden direkt in der Erfolgsrechnung als Personalaufwand verbucht.

Arbeitgeberbeiträge an beitragsorientierte Vorsorgepläne werden zu jenem Zeitpunkt, zu dem der Mitarbeiter den Anspruch darauf erwirbt, im Personalaufwand erfasst.

## 4. Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze und Vergleichbarkeit

### Neue und überarbeitete International Financial Reporting Standards

Seit dem 1. Januar 2015 sind folgende neue oder revidierte Standards und Interpretationen in Kraft getreten:

#### Änderungen der IFRS 2010–2012 und 2011–2013 («Improvements to IFRS 2010–2012 and IFRS 2011–2013 Cycles»)

Zum 1. Januar 2015 setzte der Konzern mehrere Änderungen bestehender IFRS um. Diese resultierten aus den IASB-Annual-Improvement-Projekten «Improvements to IFRS 2010–2012 and IFRS 2011–2013 Cycles». Sie umfassen sowohl Änderungen verschiedener IFRS mit Auswirkung auf den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen als auch terminologische oder redaktionelle Korrekturen. Die Umsetzung der Änderungen hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

#### International Financial Reporting Standards, die 2016 oder später eingeführt werden müssen

Zahlreiche neue Standards, Überarbeitungen und Interpretationen von bestehenden Standards wurden publiziert, welche für Geschäftsjahre, beginnend am 1. Januar 2016 oder später, zwingend angewendet werden müssen. Die folgenden neuen oder geänderten IFRS-Standards bzw. Interpretationen werden zurzeit analysiert oder sind für die VP Bank Gruppe ohne Bedeutung. Die VP Bank Gruppe machte von der Möglichkeit einer vorzeitigen Anwendung keinen Gebrauch.

#### Änderungen der IFRS 2012–2014 («Improvements to IFRS 2012–2014 Cycles»)

Im September 2014 veröffentlichte das IASB im Rahmen seines Annual-Improvement-Projektes «Improvements to IFRS 2012–2014 Cycles» mehrere Änderungen bestehender IFRS. Diese umfassen sowohl Änderungen verschiedener IFRS mit Auswirkung auf den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen als auch terminologische oder redaktionelle Korrekturen. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Es wird nicht erwartet, dass die Änderungen wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben werden.

#### IFRS 9 (2014) – Finanzinstrumente

Dieser Standard enthält Vorschriften für den Ansatz und die Bewertung, Ausbuchung und Sicherungsbilanzierung. Der IASB hat die finale Fassung des Standards im Zuge der Fertigstellung der verschiedenen Phasen seines umfassenden Projekts zu Finanzinstrumenten am 24. Juli 2014 veröffentlicht. Damit kann die bisher unter IAS 39 «Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung» vorgenommene Bilanzierung von Finanzinstrumenten nunmehr vollständig durch die Bilanzierung unter IFRS 9 ersetzt werden.

Die nunmehr veröffentlichte Version von IFRS 9 ersetzt alle vorherigen Versionen. Die erstmalige verpflichtende Anwendung ist für Geschäftsjahre vorgesehen, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Vorbehaltlich lokaler Regelungen ist eine vorzeitige Anwendung zulässig. Innerhalb eines begrenzten Zeitraums können vorherige Versionen von IFRS 9 vorzeitig angewendet werden (sofern nicht schon geschehen), vorausgesetzt, das diesbezüglich relevante Datum der erstmaligen Anwendung liegt vor dem 1. Februar 2015.

Durch IFRS 9 nicht ersetzt werden jedoch die Regelungen für einen Portfolio-Fair-Value-Hedge gegen Zinsänderungsrisiken gemäss IAS 39. Vor diesem Hintergrund besteht die Möglichkeit, weiterhin wahlweise die Regelungen zum Portfolio-Fair-Value-Hedge gegen Zinsänderungsrisiken anzuwenden oder gar die Abbildung von Sicherungsbeziehungen gemäss den allgemeinen Regelungen von IAS 39 vorzunehmen.

Die VP Bank Gruppe wendet seit dem 1. Januar 2011 IFRS 9 (2010) und seit dem 1. Januar 2015 IFRS 9 (2013) vorzeitig an. Falls die Hedge Bedingungen erfüllt sind, wendet die VP Bank Gruppe Hedge Accounting gemäss IFRS 9 (2013) vorzeitig an. Der gesamte neue IFRS 9 muss ab dem 1. Januar 2018 angewandt werden. Die VP Bank Gruppe analysiert derzeit die Auswirkungen der neuen noch nicht umgesetzten Bestimmungen.

#### IFRS 11 – Gemeinsame Vereinbarungen (Änderungen an IFRS 11)

Mit Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit (Änderungen an IFRS 11) wird IFRS 11 so geändert, dass der Erwerber von Anteilen an einer gemeinsamen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb darstellen, wie in IFRS 3 definiert, alle Prinzipien in Bezug auf die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen aus IFRS 3 und anderen IFRS anzuwenden hat, solange diese nicht im Widerspruch zu den Leitlinien in IFRS 11 stehen. Daher hat ein Erwerber von solchen Anteilen an einer gemeinsamen Tätigkeit Folgendes zu beachten: Er muss

- die meisten identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden zum beizulegenden Zeitwert bewerten,

- erwerbsbezogene Kosten (mit Ausnahme der Kosten für die Emission von Schuldtiteln oder Eigenkapitaltiteln) als Aufwand erfassen,
- latente Steuern ansetzen,
- Geschäfts- oder Firmenwerte und Gewinne aus vorteilhaften Erwerben erfassen,
- Wertminderungsprüfungen für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten durchführen, denen Geschäfts- oder Firmenwerte zugerechnet wurden und
- einschlägige vorgeschriebene Angaben in Bezug auf Unternehmenszusammenschlüsse leisten.

Die Änderungen sind auf Erwerbe von Anteilen an einer bestehenden gemeinschaftlichen Tätigkeit und auf die Erwerbe von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit bei ihrer Gründung anzuwenden, solange die Begründung der gemeinschaftlichen Tätigkeit nicht mit der Begründung des Geschäftsbetriebs einhergeht.

Die Änderungen treten für Berichtsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Eine frühere Anwendung ist gestattet, wobei entsprechende Angaben erforderlich sind. Die Änderungen sind prospektiv anzuwenden.

#### **IFRS 15 – Erlöse aus Verträgen mit Kunden**

In IFRS 15 wird vorgeschrieben, wann und in welcher Höhe ein IFRS-Berichtersteller Erlöse zu erfassen hat. Zudem wird von den Abschlusserstellern gefordert, den Abschlussadressaten informativere und relevantere Angaben als bisher zur Verfügung zu stellen. Der Standard bietet dafür ein einziges, prinzipienbasiertes, fünfstufiges Modell, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist.

IFRS 15 wurde im Mai 2014 herausgegeben und ist auf Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.

#### **IAS 1**

Im Dezember 2014 veröffentlichte das IASB, als Teil einer Initiative zur Verbesserung von Finanzabschlüssen bezüglich Darstellung und Anhangangaben, Änderungen zu IAS 1, «Presentation of Financial Statements» («IAS 1»). Diese Änderungen stellen klar, dass das Prinzip der Wesentlichkeit auf den gesamten Finanzabschluss anzuwenden ist, dass professionelle Einschätzungen bei der Bestimmung von Anhangangaben anzuwenden sind und dass die Aufnahme von nicht materiellen Informationen zu einer reduzierten Effektivität der Anhangangaben führen kann. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Änderungen zu IAS 1 haben nur Einfluss auf die Anhangangaben des Konzerns.

## **5. Eigenmittelbewirtschaftung**

Im Fokus eines wertorientierten Risikomanagements steht die Erwirtschaftung einer aus Sicht der Aktionäre risikogerechten, nachhaltigen Rendite auf das investierte Kapital. Um dieses Ziel zu erreichen, setzt die VP Bank im Rahmen der Bewirtschaftung ihrer Eigenmittel auf eine konsequente Verzahnung von Rentabilität und Risiko; sie verzichtet bewusst darauf, kurzfristige Zinsvorteile zulasten der Kapitalsicherheit zu erwirtschaften. Die VP Bank vermeidet extreme Risiken, welche die Risikotragfähigkeit und damit die Gesundheit bzw. Existenz der Gruppe gefährden könnten, und steuert sämtliche Risiken innerhalb des vom Verwaltungsrat gesprochenen Risikobudgets. Dank der starken Kapitalisierung kann die VP Bank in das Wachstum der Geschäfte investieren. Bei der Bewirtschaftung des Kapitals prüft die VP Bank sowohl den Eigenkapitalbedarf (Mindestkapitalbetrag zur Abdeckung der Risiken gemäss den aufsichtsrechtlichen Anforderungen) als auch die verfügbaren anrechenbaren eigenen Mittel (das Kapital der VP Bank, berechnet nach den Kriterien der Aufsichtsbehörden) und prognostiziert deren künftige Entwicklung. Eigenmittel, die nicht für das Wachstum oder die Geschäftstätigkeiten benötigt werden, erstattet die VP Bank durch Dividendenzahlungen im Sinne der langfristigen Dividendenpolitik. Durch aktive Bewirtschaftung ist die VP Bank so in der Lage, die solide Kapitalisierung sowie das Kreditrating aufrechtzuerhalten und weiterhin nachhaltig Wert für die Aktionäre zu schaffen.

#### **Kapitalkennzahlen**

Die Bestimmung des Eigenmittelerfordernisses und des Tier-Kapitals erfolgt auf Basis des IFRS-Konzernabschlusses, wobei unrealisierte Erfolge vom Kernkapital in Abzug gebracht werden. Das Gesamtkapital (Kern- und Ergänzungskapital) muss sich auf mindestens 13 Prozent der risikogewichteten Aktiven belaufen.

Per 31. Dezember 2015 beliefen sich die risikogewichteten Aktiven auf CHF 3.7 Mrd., gegenüber CHF 4.2 Mrd. im Vorjahr. Das Kernkapital betrug per 31. Dezember 2015 CHF 911.2 Mio., gegenüber CHF 860.5 Mio. im Vorjahr. Die Gesamtkapitalquote erhöhte sich um 3.9 Prozentpunkte von 20.5 Prozent am 31. Dezember 2014 auf 24.4 Prozent per 31. Dezember 2015. Sowohl am 31. Dezember 2014 als auch am 31. Dezember 2015 war die VP Bank Gruppe gemäss den jeweils gültigen Richtlinien der FMA und der BIZ ausreichend kapitalisiert.

# Das Risikomanagement der VP Bank Gruppe

## 1. Überblick

Für den Erfolg und die Stabilität einer Bank ist ein effektives Kapital-, Liquiditäts- und Risikomanagement eine elementare Voraussetzung. Hierunter versteht die VP Bank den systematischen Prozess zur Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung der relevanten Risiken sowie die Steuerung des Kapitals und der Liquidität, die für die Risikoübernahme und die Gewährleistung der Risikotragfähigkeit benötigt werden. Den verbindlichen Handlungsrahmen hierfür bildet die Risikopolitik, die vom Verwaltungsrat der VP Bank Gruppe festgelegt wird.

Sie beinhaltet ein übergreifendes Rahmenwerk sowie eine Risikostrategie für jede Risikogruppe (Finanzrisiken, Operationelle Risiken, Geschäftsrisiken). Darin sind die spezifischen Zielsetzungen und Grundsätze, Organisationsstrukturen und Prozesse, Methoden und Instrumente sowie Zielvorgaben und Limiten jeweils detailliert und klar geregelt.

Am 1. Februar 2015 ist in Liechtenstein im Rahmen der Revision der Bankengesetzgebung das CRD IV-Paket in Kraft getreten (Basel III). Die neue Gesetzgebung ist mit erhöhten Anforderungen insbesondere hinsichtlich Kapital, Leverage und Liquidität verbunden. Als lokal systemrelevantes Institut muss die VP Bank über Eigenmittel in der Höhe von mindestens 13 Prozent ihrer risikogewichteten Aktiven verfügen (bisher 8 Prozent). Die Leverage Ratio (Höchstverschuldungsquote) darf den regulatorischen Grenzwert von voraussichtlich 3 Prozent nicht unterschreiten. Liquiditätsseitig wird auf europäischer Ebene Ende 2015 die Einhaltung einer regulatorischen Quote (Liquidity Coverage Ratio / LCR) von mindestens 60 Prozent verlangt. Eine entsprechende Vorgabe in Liechtenstein besteht noch nicht. Dank ihrer überaus soliden Kapitalbasis, ihrer Bilanzstruktur und ihrer komfortablen Liquiditätssituation hat die VP Bank die regulatorischen Grenzen 2015 auch nach der Integration der Centrum Bank stets deutlich übererfüllt.

Neben den quantitativen Vorgaben stellt Basel III eine Reihe von qualitativen Anforderungen an die Identifikation, Messung, Steuerung und Überwachung finanzieller und operativer Risiken. Diese mussten von der VP Bank überwiegend im Geschäftsjahr 2015 umgesetzt werden.

### Kapital- und Bilanzstrukturmanagement

Die Mindestkapitalquote der VP Bank von 13 Prozent der risikogewichteten Aktiven setzt sich aus dem regulatorischen Mindestanforderungs von 8 Prozent sowie einem Kapitalerhaltungs- und Systemrisikopuffer von je 2.5 Prozent zusammen. Weiter sieht Basel III einen antizyklischen Kapitalpuffer vor, der von der FMA für 2015 jedoch auf 0 Prozent festgesetzt wurde.

Die neue Mindestkapitalquote reduziert den regulatorischen Eigenmittelüberschuss der VP Bank gegenüber der bisherigen Regelung zwar deutlich, jedoch bleibt dank einer überaus soliden Tier 1 Ratio von 24.4 Prozent per Ende 2015 weiterhin ein ausreichender Handlungsspielraum gewährleistet. Dies ermöglicht es der VP Bank, die mit dem Bankgeschäft verbundene Risikonahme unter Basel III im bisherigen Umfang fortzusetzen. Gleichzeitig verbleibt auch nach Abdeckung aller Risiken durch freie Eigenmittel Potenzial für Akquisitionen.

2015 hat die VP Bank im Zuge der Fusion mit der Centrum Bank an einer ausserordentlichen Generalversammlung eine Kapitalerhöhung in Höhe von CHF 7 Mio. auf CHF 66 Mio. unter Ausschluss des Bezugsrechts der bestehenden Aktionäre durchgeführt.

Per Ende 2015 betrug die Leverage Ratio der VP Bank 7.0 Prozent. Die regulatorische Mindestquote von voraussichtlich 3 Prozent ist somit ebenfalls eingehalten. Die Ausgestaltung der Leverage Ratio ist weder auf europäischer noch auf liechtensteinischer Ebene final verabschiedet. Sie soll erst ab 2018 als verbindliche Mindestgrösse gelten. Die VP Bank muss den Verschuldungsgrad ab 2015 im Rahmen der Offenlegung nach Säule 3 publizieren.

Im Rahmen des Kapital- und Bilanzstrukturmanagements werden die Einhaltung der regulatorischen Anforderungen und die Abdeckung der betriebswirtschaftlichen Erfordernisse laufend überwacht. Mittels eines internen Prozesses zur Beurteilung einer adäquaten Kapitalausstattung (Internal Capital Adequacy Assessment Prozess) werden mögliche negative Auswirkungen auf die Kapitalbasis in Stresssituationen simuliert und analysiert.

### Liquiditätsmanagement

Die für die VP Bank relevanten Vorgaben unter Basel III ergeben sich aus der Capital Requirements Regulation (CRR). Diese fordert die Einhaltung einer Liquidity Coverage Ratio (LCR) für die kurzfristige Liquidität. Auf europäischer Ebene gilt per Ende 2015 eine Mindestquote von 60 Prozent. Mit einem Wert von 98 Prozent kann die Zielgrösse dank einer komfortablen Liquiditätssituation erfüllt werden.

Die jederzeitige Wahrung der Liquidität innerhalb der VP Bank Gruppe hat weiterhin oberste Priorität. Dies wird mit einem hohen Bestand an flüssigen Mitteln und Anlagen mit hoher Liquidität (High Quality Liquid Assets / HQLA) gewährleistet. Die Liquiditätssituation der VP Bank wurde 2015 durch die Fusion mit der Centrum Bank nicht wesentlich beeinflusst.

Die Einführung von Negativzinsen auf Banken-Giroguthaben durch die Schweizerische Nationalbank (SNB) am 15. Januar

2015 war mit Auswirkungen auf das Liquiditätsmanagement der VP Bank verbunden. So werden seither Guthaben der VP Bank bei der SNB, die über einem Freibetrag liegen, mit –0.75 Prozent verzinst. Als Reaktion auf den Entscheid der SNB hat die VP Bank eine Reihe von Massnahmen ergriffen, um die Kosten der Liquiditätshaltung zu optimieren.

Künftig wird im Bereich der Liquidität neben der Liquidity Coverage Ratio auch die sogenannte Net Stable Funding Ratio (NSFR) einzuhalten sein. Sie gibt die strukturelle Liquidität von Kreditinstituten vor, wobei ein Zeithorizont von einem Jahr betrachtet wird, und soll eine langfristig fristenkongruente Refinanzierung sicherstellen. Ende 2015 fehlen konkrete Vorgaben über die Ausgestaltung, sodass noch keine Aussagen über die Einhaltung der künftig geforderten Quote durch die VP Bank möglich sind.

Die Liquiditätsanforderungen werden in Zukunft auf europäischer Ebene weiterentwickelt werden. Geplant sind beispielsweise zusätzliche Grössen zur Überwachung der Liquidität (Additional Liquidity Monitoring Metrics), eine Refinanzierungsplanung (Funding Plans) und ein Prozess zur Sicherstellung einer angemessenen Liquidität (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process).

Anhand der qualitativen Anforderungen von Basel III in Liechtenstein hat die VP Bank einen «Notfallplan Liquidität» erstellt und in Kraft gesetzt. Dieser dient unter anderem der Überwachung von Frühwarnindikatoren, die auf eine mögliche künftige Verschlechterung der Liquiditätssituation hinweisen können.

Im Rahmen des Liquiditätsmanagements werden die Einhaltung der regulatorischen Anforderungen und die Abdeckung der betriebswirtschaftlichen Erfordernisse laufend überwacht. Mittels Stresstests werden mögliche negative Szenarien simuliert und die Auswirkungen auf die Liquidität in Stresssituationen analysiert.

### Kreditrisiken

Aufgrund der Bedeutung des Kundenausleihungsgeschäfts (CHF 5.0 Mrd. per 31. Dezember 2015) kommt der Bewirtschaftung und Überwachung der Kreditrisiken weiterhin eine zentrale Rolle zu.

Das Volumen der Kundenausleihungen wurde 2015 um CHF 0.7 Mrd. erhöht. Die Entwicklung wurde massgeblich durch die Fusion mit der Centrum Bank beeinflusst.

Im Interbankengeschäft wurde das Volumen der Anlagen gegenüber Ende 2014 um CHF 1.2 Mrd. auf CHF 2.1 Mrd. reduziert.

Seit dem Ausbruch der Schuldenkrise haben einige der betroffenen Länder wirtschaftliche Fortschritte erzielt. Die in diesen Ländern ganz oder teilweise ausgesetzten Limiten wurden zum Teil wieder eingeführt.

### Marktrisiken

Die Schwankungsbreite von Zinsen, Währungen und Aktien, insbesondere in den Kernmärkten der VP Bank Gruppe, hat im Geschäftsjahr 2015 deutlich zugenommen. Auslöser waren die Aufhebung des Euro-Mindestkurses sowie die weitere Verschiebung des Dreimonats-Libor-Zielbandes in den negativen Bereich durch die SNB im Januar 2015. Die Ereignisse, insbesondere die Zinssituation im Schweizer Franken, haben das Bilanzstrukturmanagement vor grosse Herausforderungen gestellt. Die VP Bank hat durch eine Reihe von gezielten Massnahmen darauf reagiert. Im Vordergrund standen dabei die Stabilisierung des Zinserfolgs sowie die Steuerung der Zins- und Währungsrisiken. Aufgrund ihrer komfortablen Liquiditäts- und Kapitalausstattung war die Risikotragfähigkeit der Bank auch nach dem SNB-Entscheid stets sichergestellt. Die Überwachung und Bewirtschaftung der Marktrisiken bleibt 2016 von zentraler Bedeutung.

### Operationelle Risiken

Das systematische Management der Operationellen Risiken wurde in der VP Bank 2015 kontinuierlich weiterentwickelt. Im Zentrum der Anstrengungen standen dabei die Durchführung von Risk Assessments im Stammhaus und in den Gruppengesellschaften sowie der weitere Ausbau und die Optimierung des bestehenden Internen Kontrollsystems (IKS).

## 2. Risikopolitische Grundsätze

Für das Kapital-, Liquiditäts- und Risikomanagement gelten folgende Grundsätze:

### Harmonisierung von Risikotragfähigkeit und Risikoappetit

Der Risikoappetit spiegelt sich im Risikokapital wider und gibt den Maximalverlust an, den die Bank bereit ist, aus schlagend werdenden Risiken zu tragen, ohne dabei ihren Fortbestand zu gefährden. Die Risikotragfähigkeit als strategische Erfolgsposition gilt es durch einen geeigneten Prozess zur Sicherstellung einer angemessenen Kapitalausstattung zu wahren und zu steigern.

## Klare Kompetenzen und Verantwortlichkeiten

Der Risikoappetit wird mit Hilfe eines umfassenden Limitensystems operationalisiert und zusammen mit einer klaren Regelung der Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten aller am Risiko- und Kapitalmanagementprozess beteiligten Stellen, Organisationseinheiten und Gremien wirksam umgesetzt. Risikodeckungspotenzial, Risikokapital und Limiten werden bei Bedarf, mindestens aber einmal jährlich, überprüft und gegebenenfalls adjustiert.

## Gewissenhafter Umgang mit Risiken

Strategische und operative Entscheidungen werden auf der Basis von Risiko-Rendite-Kalkülen getroffen und mit den Interessen der Kapitalgeber in Einklang gebracht. Die Einhaltung von gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowie von unternehmenspolitischen und ethischen Grundsätzen vorausgesetzt, geht die VP Bank bewusst Risiken ein, sofern diese in ihrem Ausmass bekannt sind, die systemtechnischen Voraussetzungen für deren Abbildung gegeben sind und die Bank angemessen dafür entschädigt wird. Geschäfte mit einem unausgewogenen Verhältnis zwischen Risiko und Rendite werden gemieden, ebenso Grossrisiken und extreme Risikokonzentrationen, welche die Risikotragfähigkeit und damit den Fortbestand der Gruppe gefährden könnten.

## Funktionentrennung

Die Risikokontrolle und das Risikoreporting werden durch eine von den risikobewirtschaftenden Stellen unabhängige Einheit (Group Risk Control) sichergestellt.

## Transparenz

Das Fundament der Risikoüberwachung ist eine umfassende, objektive, zeitgerechte und transparente Offenlegung der Risiken gegenüber dem Group Executive Management und dem Verwaltungsrat.

## 3. Organisation des Kapital-, Liquiditäts- und Risikomanagements

### Systematik der Bankrisiken

Die nachfolgende Grafik gibt einen Überblick über die Risiken, denen die VP Bank im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit ausgesetzt ist. Diese werden den drei Risikogruppen Finanzrisiken, Operationelle Risiken und Geschäftsrisiken (einschliesslich der strategischen Risiken) zugeordnet.

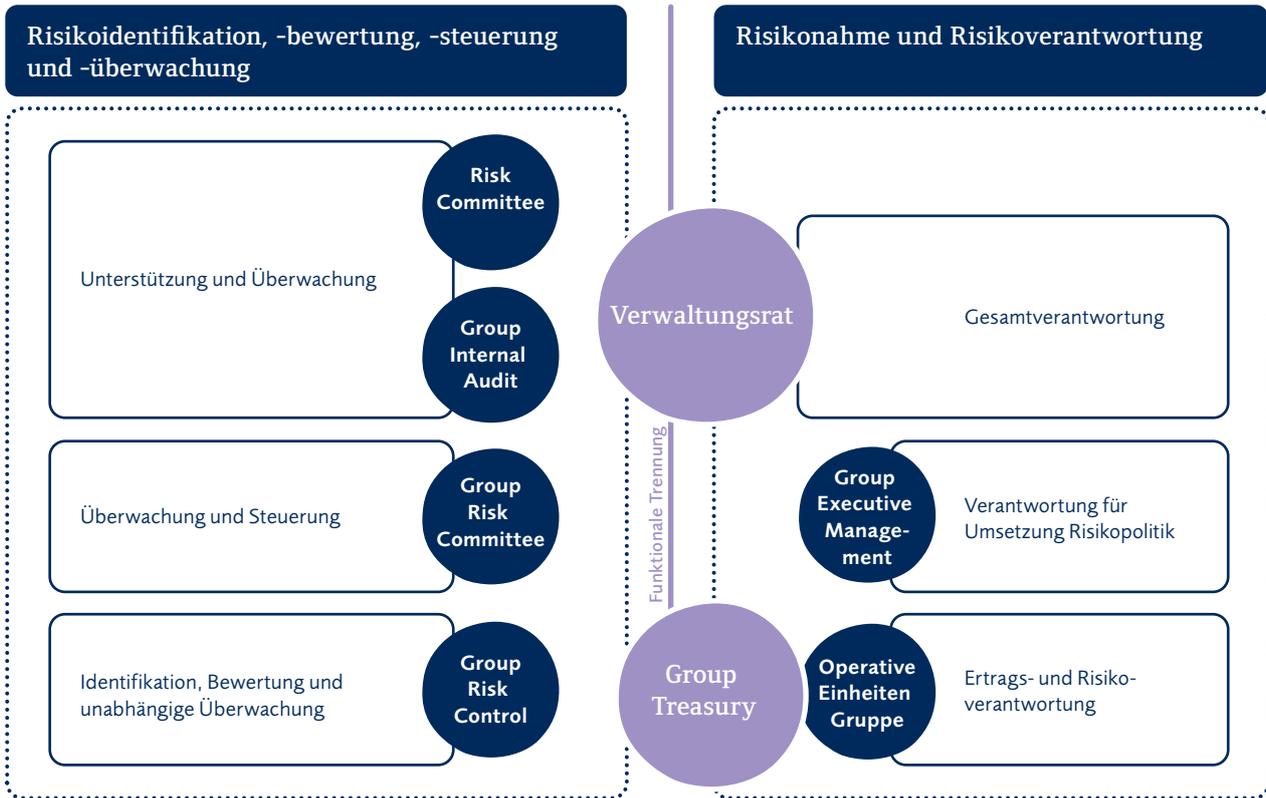
Während Finanzrisiken bewusst eingegangen werden, um Erträge zu erwirtschaften, sind Operationelle Risiken durch geeignete Kontrollen und Massnahmen zu vermeiden oder, falls dies nicht möglich ist, auf ein von der Bank festgelegtes Niveau zu reduzieren.

Anders als Geschäftsrisiken sind Finanzrisiken und Operationelle Risiken das Ergebnis eines Bottom-up-Prozesses im Risikomanagementprozess der Bank. Massnahmen zu deren Begrenzung werden von den verantwortlichen Stellen, Organisationseinheiten oder Gremien erarbeitet und vom Verwaltungsrat oder vom Group Executive Management bewilligt. Geschäftsrisiken hingegen werden unter Berücksichtigung des Bankenumfelds und der internen Unternehmenssituation durch das Group Executive Management analysiert. Die Unternehmensführung leitet aus der Analyse Top-Risiko-Szenarien ab und erarbeitet entsprechende Massnahmen, mit deren Umsetzung die zuständige Stelle bzw. Organisationseinheit beauftragt wird (Top-down-Prozess).

**Marktrisiken** drücken die Gefahr möglicher ökonomischer Wertverluste im Banken- und Handelsbuch aus, die durch ungünstige Veränderungen von Marktpreisen (Zinssätze, Devisen- und Aktienkurse, Rohstoffnotierungen) oder sonstigen preisbeeinflussenden Parametern wie Volatilitäten entstehen.

**Liquiditätsrisiken** umfassen das Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko sowie das Marktliquiditätsrisiko. Das Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko drückt die Gefahr aus,





gegenwärtigen oder künftigen Zahlungsverpflichtungen nicht termingerecht oder in vollem Umfang nachkommen zu können. Das Marktliquiditätsrisiko beinhaltet Fälle, in denen es aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht im gewünschten Umfang und zu vertretbaren Konditionen zu liquidieren.

**Kreditrisiken** umfassen das Gegenparti- sowie das Länderisiko. Gegenpartierisiken beschreiben die Gefahr eines finanziellen Verlustes, der entstehen kann, wenn eine Gegenpartei der Bank ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht vollständig oder nicht termingerecht nachkommen kann oder will (Ausfallrisiko) oder sich die Bonität des Schuldners verschlechtert (Bonitätsrisiko). Länderrisiken als weitere Ausprägung des Kreditrisikos entstehen, wenn länderspezifische politische oder wirtschaftliche Bedingungen den Wert eines Auslandsengagements beeinträchtigen.

**Operationelle Risiken** stellen die Gefahr von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen oder Systemen dar oder treten aufgrund externer Ereignisse auf.

**Geschäftsrisiken** resultieren zum einen aus unerwarteten Veränderungen der Markt- und Umfeldbedingungen mit negativen Auswirkungen auf die Ertragslage; zum anderen bezeichnen sie die Gefahr von unerwarteten Verlusten, die sich aus Managemententscheidungen zur geschäftspolitischen Ausrichtung der Gruppe ergeben (strategische Risiken).

Werden die oben genannten Risiken nicht erkannt, angemessen gesteuert, bewirtschaftet und überwacht, so kann

dies – abgesehen von finanziellen Verlusten – zu einer Rufschädigung führen. Die VP Bank betrachtet daher das **Reputationsrisiko** nicht als eine eigenständige Risikokategorie, sondern als die Gefahr von Verlusten, die sich aus den einzelnen Risikoarten der übrigen Risikokategorien ergibt. Das Management der Reputationsrisiken obliegt dem Group Executive Management.

### Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten

In Bezug auf die Organisation des Kapital-, Liquiditäts- und Risikomanagements verlangt das Regelwerk Basel III, dass eine von den operativen Geschäftsbereichen unabhängige Risikomanagementfunktion vorliegt. Gemäss geltender Bankenverordnung in Liechtenstein muss an der Spitze der Risikomanagementfunktion ein Mitglied des Group Executive Management (Chief Risk Officer) stehen, das eigens für diese Funktion zuständig ist. Sofern kein Interessenkonflikt besteht, kann eine andere Führungskraft innerhalb der Bank diese Funktion wahrnehmen. In der VP Bank wird die Rolle des Chief Risk Officer ab 2016 durch den Chief Financial Officer in Personalunion ausgeübt.

Neben dem Chief Risk Officer sind eine Reihe von Gremien und operativen Einheiten in den Risiko- und Kapitalmanagement-Prozess involviert. Die Abbildung oben gibt einen schematischen Überblick über die Organisation in der VP Bank.

Der **Verwaltungsrat** trägt die Gesamtverantwortung für das Kapital-, Liquiditäts- und Risikomanagement innerhalb der Gruppe. Es ist seine Aufgabe, eine geeignete Prozess- und Organisationsstruktur sowie ein Internes Kontrollsystem (IKS) für ein wirksames und effizientes Management von Kapital, Liquidität und Risiko zu errichten und aufrechtzuerhalten und so die Risikotragfähigkeit der Bank nachhaltig sicherzustellen. Der Verwaltungsrat genehmigt die Risikopolitik und überwacht deren Umsetzung, gibt den Risikoappetit auf Gruppenebene vor und setzt die Zielvorgaben und Limiten für das Kapital-, Liquiditäts- und Risikomanagement. Bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben wird der Verwaltungsrat durch das **Audit Committee**, das **Risk Committee** und das **Group Internal Audit** unterstützt.

Das **Group Executive Management** ist verantwortlich für die Umsetzung und Einhaltung der Risikopolitik. Zu den zentralen Aufgaben zählen die Allokation der vom Verwaltungsrat gesetzten Zielvorgaben und Limiten an die einzelnen Gruppengesellschaften, das gruppenweite Management der Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, Operationellen, Geschäfts- und Reputationsrisiken sowie die Kapitalmanagementaktivitäten. Unterstützt wird das Group Executive Management durch das **Group Risk Committee**. Als oberste Fachstelle zur Risikostrategie und Risikosteuerung und Risikouberwachung ist es auch für die Umsetzung der Risikostrategie verantwortlich.

Als unabhängige Stelle für die zentrale Identifikation, Bewertung (Messung und Beurteilung) und Überwachung (Kontrolle und Berichterstattung) von Risikolage und Risikotragfähigkeit der Gruppe unterstützt die Einheit **Group Risk Control** den Verwaltungsrat und das Group Executive Management bei der Wahrnehmung ihrer jeweiligen Aufgaben. Eine weitere Aufgabe der Group Risk Control liegt darin zu überwachen, ob die bestehenden gesetzlichen, aufsichts-

rechtlichen und bankinternen Vorschriften eingehalten und neue Vorschriften umgesetzt werden. Hinzu kommt die regelmäßige Überprüfung und Beurteilung der im Risikomanagement eingesetzten Methoden, Kennzahlen und Systeme auf Zweckmäßigkeit und Angemessenheit.

Das **Group Treasury** trägt die Verantwortung für die Steuerung der Finanzrisiken innerhalb der vom Verwaltungsrat und des Group Executive Management gesetzten Zielvorgaben und Limiten unter Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften. Zu den Kernaufgaben zählen das Bilanzstrukturmanagement unter Berücksichtigung des Ertrags, der Risiken und der Eigenmittelsituation der VP Bank sowie das Kapitalmanagement, das Liquiditätsmanagement, das Collateral Management und das Limitenmanagement für Banken und Länder.

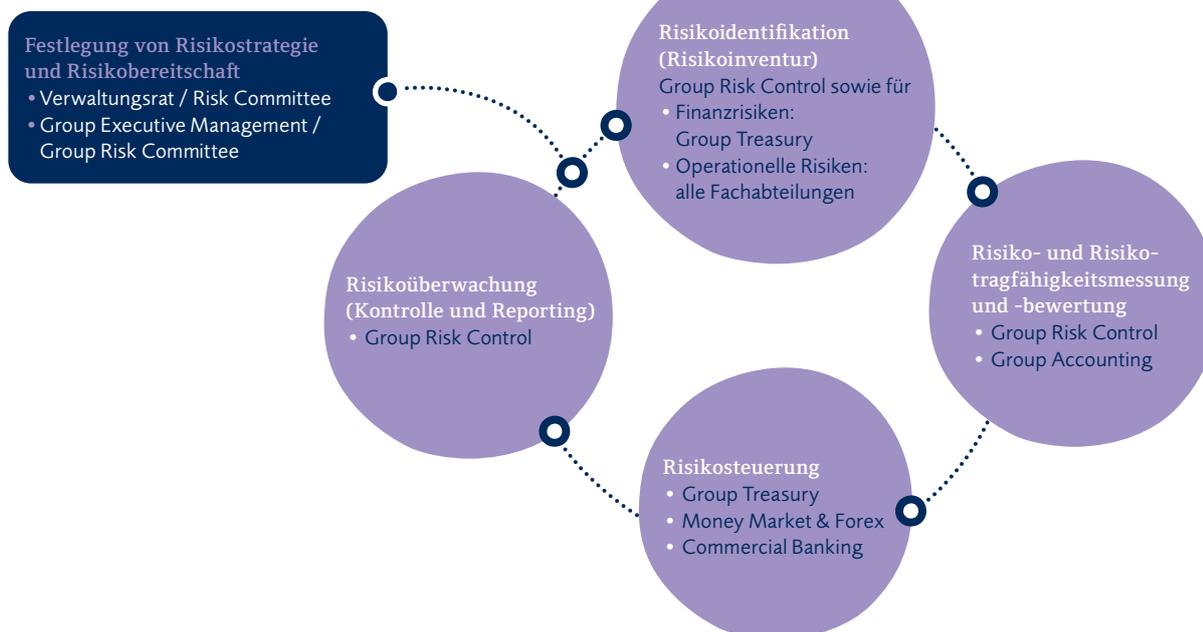
Zu den **operativen Einheiten** zählen alle risikonehmenden Stellen und Organisationseinheiten.

### Prozess zur Sicherstellung einer angemessenen Kapitalausstattung

Um sicherzustellen, dass sie auch bei adversen Marktentwicklungen bzw. bei Extremereignissen über eine angemessene Kapitalausstattung verfügt, wendet die VP Bank den Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) an, der im Folgenden kurz skizziert und in der Abbildung unten dargestellt wird.

Die Festlegung von **Risikostrategie und Risikobereitschaft**, aus denen die Global- und Einzellimiten abgeleitet werden, erfolgt im Zuge des jährlichen Planungsprozesses auf der Basis einer Risikotragfähigkeitsanalyse und unter Berücksichtigung von Stressszenarien, strategischen Initiativen und

### Prozessüberwachung (Group Internal Audit, Externe Revision)



Veränderungen in den regulatorischen Vorgaben seitens des Verwaltungsrats. Das Risikokapital umfasst das für die Geschäftstätigkeiten regulatorisch erforderliche Kapital und das ökonomische Kapital für extreme unerwartete Verluste aus Markt-, Kredit- und Operationellen Risiken. Für Letztere stellt der Verwaltungsrat einen Teil des maximal verfügbaren Risikodeckungspotenzials in Form einer Gesamtbanklimite zur Verfügung. Demzufolge werden nicht die gesamten frei verfügbaren Eigenmittel (nach Abzug des regulatorisch erforderlichen Kapitals sowie der für künftige Investitionsmittel verplanten Mittel) bereitgestellt; ein Teil davon wird vielmehr als Risikopuffer für nicht quantifizierbare oder unvollständig identifizierte Risiken zurückbehalten. Um sicherzustellen, dass der VP Bank stets genügend Eigenkapital zur Abdeckung aller wesentlichen Risiken zur Verfügung steht, wird eine rollierende dreijährige Kapitalplanung – unter Berücksichtigung unterschiedlich stark ausgeprägter Stressniveaus – erstellt.

In der jährlich durchzuführenden **Risikoidentifikation** (Risikoinventur) wird sichergestellt, dass alle für die Gruppe relevanten Risiken identifiziert werden. Eine Risikoidentifikation wird darüber hinaus im Zuge der Einführung neuer Finanzinstrumente, der Aufnahme von Aktivitäten in neuen Geschäftsfeldern oder geografischen Märkten sowie im Falle von Veränderungen in den gesetzlichen oder aufsichtsrechtlichen Vorschriften zwingend vorgenommen.

Die **Risikotragfähigkeit** ermittelt sich anhand des Auslastungsgrads des ökonomischen Kapitalbedarfs, gemessen an den frei verfügbaren Eigenmitteln der Bank, abzüglich des vom Verwaltungsrat festgelegten Risikopuffers. Für die Berechnung des ökonomischen Kapitalbedarfs werden die Risiken zu einer Gesamteinschätzung aggregiert, wobei für die Finanzrisiken die Value-at-Risk-Methodik angewendet wird. Der Berechnung der Operationellen Risiken liegt der Basisindikatoransatz zugrunde. Darüber hinaus greift die VP Bank auf ein breites Instrumentarium an Methoden und Kennzahlen zurück, auf die in den Abschnitten zu den einzelnen Risikogruppen näher eingegangen wird.

Die **Risikosteuerung** vollzieht sich auf strategischer Ebene durch die Festlegung von Zielen, Limiten, Handlungsgrundsätzen sowie durch Prozessvorgaben. Auf operativer Ebene erfolgt die Risikosteuerung über die Bewirtschaftung der Finanzrisiken innerhalb der gesetzten Zielvorgaben und Limiten sowie unter Einhaltung der regulatorischen Anforderungen.

Die **Risikoüberwachung** (Kontrolle und Reporting) umfasst die Kontrolle und die Berichterstattung über die Risikolage. Im Rahmen der Kontrolle werden aus einem regelmässigen Soll-Ist-Vergleich etwaige Limitenüberschreitungen festgestellt und Steuerungsimpulse abgeleitet. Das Soll ergibt sich aus den internen Zielvorgaben und Limiten sowie den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Normen. Vorwarnstufen ermöglichen dabei eine frühzeitige Weichenstellung, um eine Limitenüberschreitung zu vermeiden. Die Ergebnisse der Kontrolle werden im Zuge des Berichtswesens zuverlässig, regelmässig und transparent aufbereitet. Die Berichterstattung erfolgt ex ante zur Entscheidungsvorbereitung,

ex post zu Kontrollzwecken sowie ad hoc bei plötzlich und unerwartet eintretenden Risiken.

Neben einem ICAAP-Report hat die VP Bank als lokal systemrelevantes Institut jährlich einen Recovery Plan (Sanierungsplan) auf Stufe Gruppe zu erstellen und der Finanzmarktaufsicht Liechtenstein (FMA) einzureichen. Der Recovery Plan soll als Vorbereitung für die Bewältigung von Krisensituationen dienen und dazu beitragen, dass die Widerstandsfähigkeit und Reagibilität der systemrelevanten Institute gegenüber möglichen Krisenszenarien deutlich verbessert werden. Zentrale Elemente des Recovery Plan stellen dabei sowohl das bewusste Auseinandersetzen mit möglichen Krisenszenarien als auch die Vorbereitung von strategischen und organisatorischen Massnahmen für den Krisenfall dar.

Der Recovery Plan zeigt verschiedene Sanierungshandlungsoptionen auf, die der Bank im Krisenfall helfen, die Erfordernisse hinsichtlich Kapitalisierung und Liquidität weiterhin erfüllen zu können. Ziel jeder Massnahme ist es, die finanzielle Solidität nachhaltig sicher- bzw. wiederherzustellen und somit die Existenzfähigkeit auch im Krisenfall zu sichern. Vorausgehen bereits Massnahmen, die im Rahmen des laufenden Geschäftsbetriebs und im Rahmen des ICAAP-Report (inklusive der dreijährigen Kapitalplanung) getroffen werden, um den Status «going concern» bzw. die Einhaltung der Kapitalanforderung von 13 Prozent sichern zu können. Sollten diese Massnahmen jedoch nicht greifen, sind die Sanierungshandlungsoptionen des Recovery Plans umzusetzen.

## 4. Offenlegung zu den Basler Eigenmittelvorschriften

Die geforderten qualitativen und quantitativen Informationen zur Eigenmittelunterlegung, zu den Strategien und Verfahren für das Risikomanagement sowie zur Risikosituation der VP Bank sind im Risikobericht sowie im Kommentar zur konsolidierten Jahresrechnung offengelegt. Darüber hinaus erstellt die VP Bank Gruppe für das Geschäftsjahr 2015 erstmals einen Offenlegungsbericht. Damit erfüllt die Bank die aufsichtsrechtlichen Anforderungen der per 1. Februar 2015 in Kraft getretenen Abänderungen der Bankenverordnung (BankV) und des Bankgesetzes (BankG) aus der Überführung der Richtlinie 2013/36/EU (CRD IV) respektive der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR).

Die Umsetzung des Regelwerks Basel III stellt strengere Kapital- und Liquiditätsanforderungen an die Kreditinstitute. Die VP Bank hat in Liechtenstein als eine von drei systemrelevanten Banken zusätzliche Kapitalpuffer zu erfüllen. Höhere regulatorische Eigenmittelerfordernisse erhöhen die Stabilität des Finanzsystems und verbessern den Schutz der Gläubiger.

Für jede Risikokategorie sieht das zum Bilanzstichtag gültige Regelwerk Basel III verschiedene Ansätze zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen vor. Die VP Bank wendet für Kredit- und Marktrisiken den Standardansatz und für Operationelle Risiken den Basisindikatoransatz an.

Per 31. Dezember 2015 erforderten die Geschäftsaktivitäten der VP Bank Gruppe Eigenmittel in Höhe von CHF 485.0 Mio. Dies entspricht 13 Prozent der anrechenbaren Aktiven von CHF 3'731.1 Mio. Per 31. Dezember 2014 basierten die erforderlichen Eigenmittel auf einem regulatorischen Erfordernis von 8 Prozent. Dies entsprach CHF 336.3 Mio. per 31. Dezember 2014. Das anrechenbare Kernkapital nach Bereinigung betrug Ende 2015 CHF 911.2 Mio. (per 31. Dezember 2014 CHF 860.5 Mio.). Der Eigenmittelüberschuss (basierend auf einem Erfordernis von 13 Prozent) beträgt per 31. Dezember

2015 CHF 426.2 Mio. (per 31. Dezember 2014 CHF 524.2 Mio., basierend auf einem Erfordernis von 8 Prozent). Die Tier 1-Ratio von 24.4 Prozent (per 31. Dezember 2014 20.5 Prozent) widerspiegelt die weiterhin äusserst solide Eigenmittelausstattung der VP Bank. Die VP Bank Gruppe hat 2015 kein Hybridkapital in den anrechenbaren eigenen Mitteln eingesetzt und verrechnet gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) keine Aktiven und Passiven (Bilanzverkürzung).

Die folgende Tabelle zeigt die Eigenmittelsituation der Gruppe per 31. Dezember 2015.

### Eigenmittelunterlegung (Basel III)

in CHF 1'000	31.12.2015 Basel III	31.12.2014 Basel II
<b>Anrechenbare Eigenmittel</b>		
• Einbezahltes Kapital	66'154	59'148
• Offene Reserven	849'232	820'094
• Konzerngewinn	64'056	20'025
• Abzug für eigene Aktien	-50'499	-21'017
Abzug für Dividende gemäss Antrag des Verwaltungsrates	-26'462	-19'846
Abzug für Goodwill und immaterielle Werte	-41'083	-38'407
Übrige Anpassungen	49'806	40'621
<b>Anrechenbares Kernkapital (Tier 1)</b>	<b>911'204</b>	<b>860'618</b>
<b>Anrechenbares Kernkapital (bereinigt)</b>	<b>911'204</b>	<b>860'523</b>
Kreditrisiko (nach Liechtensteiner Standardansatz)	389'288	263'371
davon Kursrisiko bezüglich der Beteiligungstitel im Bankenbuch	9'643	6'321
Nicht gegenparteibezogene Risiken		9'009
Marktrisiko (nach Liechtensteiner Standardansatz)	25'591	29'075
Operationelles Risiko (nach Basisindikatorenansatz)	69'067	34'865
Credit Value Adjustment (CVA)	1'102	n.a.
<b>Total Erforderliche Eigenmittel</b>	<b>485'048</b>	<b>336'320</b>
CET1-Kapitalquote	24.4 %	20.5 %
Tier 1-Kapitalquote	24.4 %	20.5 %
Gesamtkapitalquote	24.4 %	20.5 %
<b>Risikogewichtete Aktiven insgesamt</b>	<b>3'731'142</b>	<b>4'203'993</b>
Kapitalrendite (Konzerngewinn/durchschnittliche Bilanzsumme)	0.5 %	0.2 %

## 5. Finanzrisiken

Die Überwachung und Steuerung der Finanzrisiken basiert – unter Berücksichtigung der einschlägigen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben – auf bankinternen Zielvorgaben und Limiten, die sich auf Volumina und Sensitivitäten beziehen. Szenarioanalysen und Stresstests zeigen zudem die Auswirkungen von Ereignissen auf, die im Rahmen der ordentlichen Risikobewertung nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt werden können.

Für die zentrale Steuerung der Finanzrisiken innerhalb der Limitenvorgaben ist die Einheit Group Treasury mit den bereits genannten Aufgabenbereichen verantwortlich. Die vom

Verwaltungsrat als Value-at-Risk (VaR) festgelegte Limite für Finanzrisiken verteilt das Group Executive Management auf die einzelnen Gruppengesellschaften und Risikokategorien, innerhalb derer die einzelnen Gesellschaften die Risiken ergebnisverantwortlich steuern. Die Einheit Group Risk Control überwacht gruppenweit die Einhaltung der Limiten.

### Marktrisiken

Marktrisiken entstehen durch das Eingehen von Positionen in Schuldtiteln, Aktien und sonstigen Wertpapieren aus den Finanzanlagen, Fremdwährungen, Edelmetallen und in entsprechenden Derivaten, aus dem Kundengeschäft sowie

aus den konsolidierten Gruppengesellschaften, deren funktionale Währung auf eine Fremdwährung lautet.

Für die Überwachung und Steuerung der Marktrisiken setzt die Bank ein umfassendes Set an Methoden und Kennzahlen ein. Dabei hat sich der Value-at-Risk-Ansatz als Standardmethode zur Messung des allgemeinen Marktrisikos etabliert. Der Value-at-Risk für Marktrisiken quantifiziert die negative Abweichung, ausgedrückt in Schweizer Franken, vom Wert aller Marktrisikopositionen zum Auswertungstichtag. Die Berechnung der Value-at-Risk-Kennzahl erfolgt gruppenweit mit Hilfe der historischen Simulation. Dabei werden zur Bewertung sämtlicher Marktrisikopositionen die historischen Veränderungen der Marktdaten der letzten 260 Handelstage herangezogen. Der prognostizierte Verlust gilt für eine Haltdauer von 30 Tagen und wird mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 Prozent nicht überschritten. Zur Berechnung des Zinsänderungs-Value-at-Risk werden fest verzinsten Geschäfte mit der Zinsbindungsdauer, variabel verzinsten Geschäfte mit einem internen Replikationsmodell abgebildet.

Der Markt-Value-at-Risk der VP Bank Gruppe belief sich am 31. Dezember 2015 auf CHF 58.5 Mio. (31. Dezember 2014: CHF 22.3 Mio.). Dies entspricht einer Erhöhung um CHF 36.2 Mio., die vor allem aus dem Zins- und Währungsrisiko stammt. Die Zunahme basiert einerseits auf einer Ausweitung der Zins- und Währungsposition per Ende 2015, andererseits auf höheren Preisschwankungen innerhalb der Beobachtungsperiode, welche für die Berechnung des Value-at-Risk herangezogen wird. Das Aktienpreis- und Rohstoffrisiko blieb im Jahresvergleich in etwa konstant.

Die folgende Tabelle zeigt den Value-at-Risk (basierend auf Monatsendwerten), gegliedert nach Risikoarten, und den über alle Risikokategorien berechneten Markt-Value-at-Risk. Dabei wird der Berechnung von Durchschnitts-, Höchst- und Tiefstwerten pro Risikoart und gesamthaft jeweils eine separate Jahresbetrachtung zugrunde gelegt; der Gesamtwert entspricht somit nicht zwingend der Summe der jeweiligen Einzelwerte pro Risikoart.

### Value-at-Risk (basierend auf Monatsendwerten)

in CHF Mio.	Gesamt	Zinsänderungsrisiko	Aktienpreis- und Rohstoffrisiko	Währungsrisiko
<b>2015</b>				
Jahresende	58.5	26.4	6.8	25.2
Durchschnitt	49.9	20.6	6.7	22.7
Höchstwert	58.5	26.4	7.8	26.2
Tiefstwert	43.7	17.9	5.8	19.2
<b>2014</b>				
Jahresende	22.3	9.7	6.1	6.5
Durchschnitt	25.2	11.8	5.4	8.0
Höchstwert	32.1	16.2	6.1	10.4
Tiefstwert	20.4	9.1	4.7	5.8

Da mit dem Value-at-Risk-Ansatz Maximalverluste aus extremen Marktsituationen nicht bestimmt werden können, wird die Marktrisikoaanalyse um Stresstests ergänzt. Solche Tests ermöglichen eine Schätzung der Auswirkungen extremer Marktschwankungen in den Risikofaktoren auf den Barwert des Eigenkapitals. So werden im Bereich der Marktrisiken die Barwertschwankungen aus sämtlichen Bilanzpositionen aufgrund von synthetisch erzeugten Marktbewegungen (Parallelverschiebung, Drehung oder Neigungsveränderung der Zinskurven, Schwankung der Wechselkurse um das Mehrfache ihrer impliziten Volatilität, Kurszerfall der Aktienmärkte) mit Hilfe von Sensitivitätskennzahlen ermittelt.

Die folgende Tabelle veranschaulicht die Ergebnisse des Key-Rate-Duration-Verfahrens. Hierbei werden zunächst die Barwerte aus allen Aktiv- und Passivpositionen sowie den derivativen Finanzinstrumenten ermittelt. Anschliessend werden die Zinssätze der relevanten Zinskurven in jedem Laufzeitband und pro Währung um 1 Prozent (+100 Basispunkte) erhöht. Die jeweiligen Veränderungen stellen den Gewinn oder Verlust des Barwertes dar, der aus der Verschiebung der Zinskurve resultiert. Negative Werte lassen dabei auf einen Aktivüberhang, positive Werte auf einen Passivüberhang im Laufzeitband schliessen.

### Key-Rate-Duration-Profil pro 100 Basispunkte Anstieg

in CHF 1'000	innert 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Total
<b>per 31.12.2015</b>						
CHF	1'196	1'843	2'126	-24'006	-18'928	-37'769
EUR	591	-752	2'335	-6'442	-5'357	-9'625
USD	832	-768	1'854	-13'191	-612	-11'885
Übrige Währungen	61	-36	520	1'435		1'980
<b>Total</b>	<b>2'680</b>	<b>287</b>	<b>6'835</b>	<b>-42'204</b>	<b>-24'897</b>	<b>-57'299</b>
<b>per 31.12.2014</b>						
CHF	716	838	2'580	-18'517	-16'629	-31'012
EUR	828	-825	-629	-6'746	585	-6'787
USD	731	-723	600	-2'031	836	-587
Übrige Währungen	92	-171	337	1'045		1'303
<b>Total</b>	<b>2'367</b>	<b>-881</b>	<b>2'888</b>	<b>-26'249</b>	<b>-15'208</b>	<b>-37'083</b>

In der folgenden Tabelle sind die Auswirkungen einer negativen Veränderung in den wesentlichen Fremdwährungen auf den Konzerngewinn und das Eigenkapital dargestellt. Massgeblich für die zugrunde gelegte Schwankung des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro und dem US-Dollar ist die jeweilige implizite Volatilität per 31. Dezember 2015 bzw. 31. Dezember 2014.

### Veränderung der wesentlichen Fremdwährungen

Währung	Veränderung in %	Effekt auf den Konzerngewinn in CHF 1'000	Effekt auf das Eigenkapital in CHF 1'000
2015			
EUR	-8	-2'897	-
USD	-10	-7'665	-8'595
2014			
EUR	-4	-1'335	-2
USD	-10	-5'422	-7'966

Die Auswirkungen einer möglichen Abwärtsbewegung in den Aktienmärkten von 10 Prozent, 20 Prozent und 30 Prozent auf den Konzerngewinn und das Eigenkapital illustriert die folgende Tabelle.

### Veränderung der relevanten Aktienmärkte

Veränderung	Effekt auf den Konzerngewinn in CHF 1'000	Effekt auf das Eigenkapital in CHF 1'000
2015		
-10 %	-6'891	-1'446
-20 %	-13'782	-2'891
-30 %	-20'673	-4'337
2014		
-10 %	-6'396	-1'568
-20 %	-12'792	-3'135
-30 %	-19'187	-4'703

Derivative Finanzinstrumente werden im Rahmen der Risiko-steuerung ausschliesslich im Bankenbuch abgeschlossen und dienen zur Absicherung gegen Aktienpreis-, Zinsänderungs- und Währungsrisiken sowie zur Bewirtschaftung des Bankenbuchs. Die hierfür zugelassenen Derivate sind in der Risikopolitik festgelegt.

Die VP Bank refinanziert ihre mittel- bis langfristigen Kunden- ausleihungen primär aus kurzfristigen Kundeneinlagen und unterliegt damit einem Zinsänderungsrisiko. Steigende Zinsen haben einen negativen Effekt auf den Barwert der festver- zinslichen Kredite und erhöhen die Refinanzierungskosten. Im Rahmen des Asset & Liability Managements werden zur Absicherung dieses Risikos vor allem Zinsswaps eingesetzt, welche zum Fair Value bilanziert werden. Um die gegen- läufigen Wertänderungen der abgesicherten Kreditgeschäfte bilanziell zu erfassen, wendet die VP Bank seit 2015 unter IFRS Fair Value Hedge Accounting an. Hierfür wird ein Teil der Grundgeschäfte (Festzinskredite) mit den Sicherungsge- schäften (Payer-Swaps) in Sicherungsbeziehungen verknüpft. Die Buchwerte der betroffenen Grundgeschäfte werden im Falle von Fair Value-Änderungen, welche auf Zinsänderungen zurückzuführen sind, erfolgswirksam angepasst.

Weil mit dem Abschluss von Payer-Swaps die offenen Fest- zinspositionen in variable Zinspositionen transformiert werden, ist in Bezug auf das abgesicherte Risiko ein enger wirtschaftlicher Zusammenhang zwischen den Grund- und Sicherungsgeschäften gegeben. Deshalb wird das Absiche- rungsverhältnis zwischen dem designierten Betrag der Grundgeschäfte und dem designierten Betrag der Siche- rungsinstrumente (Hedge Ratio) auf eins zu eins festgesetzt. Eine Sicherungsbeziehung ist wirksam bzw. effektiv, wenn sich die zinsinduzierten Wertänderungen der Grund- und Sicherungsgeschäfte kompensieren. Ineffektivitäten resultie- ren hauptsächlich aus Durationsabweichungen, z.B. aufgrund unterschiedlicher Zinssätze, Zinszahlungszeitpunkte oder Fälligkeiten der Geschäfte.

Die initiale Wirksamkeit einer Sicherungsbeziehung wird mit einem prospektiven Effektivitätstest nachgewiesen. Dazu werden künftige Fair Value-Änderungen der Grund- und Sicherungsgeschäfte szenariobasiert simuliert und einer Regressionsanalyse unterzogen. Die Effektivität wird auf Basis der Analyseergebnisse beurteilt. Während der Laufzeit der Sicherungsbeziehung findet eine wiederkehrende Überprü- fung statt.

Währungsrisiken aus dem Kundengeschäft dürfen grundsätz- lich nicht entstehen; verbleibende offene Währungspositio- nen werden über den Devisenkassamarkt geschlossen. Für die Bewirtschaftung der Fremdwährungsrisiken aus dem Kundengeschäft ist das Group Treasury & Execution verant- wortlich.

### Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können durch vertragliche Inkongruenzen zwischen den Liquiditätszuflüssen und -abflüssen in den einzelnen Laufzeitbändern entstehen. Etwaige Differenzen zeigen auf, wie viel Liquidität die Bank unter Umständen in jedem Laufzeitband beschaffen müsste, sollten alle Volumina zum frühestmöglichen Zeitpunkt abfliessen. Darüber hinaus können Refinanzierungskonzentrationen, die derart bedeu- tend sind, dass ein massiver Rückzug der entsprechenden Mittel Liquiditätsprobleme auslösen könnte, zu einem Liqui- ditätsrisiko führen. Auch stellt die mangelnde Verfügbarkeit von bei der Schweizerischen Nationalbank (SNB) repofähigen Aktiven ein potenzielles Liquiditätsrisiko dar.

Die Liquiditätsrisiken werden – unter Einhaltung der gesetz- lichen Liquiditätsnormen und Vorschriften zu aktiv- und passivseitigen Klumpenrisiken – über interne Vorgaben und Limiten für das Interbanken- und Kreditgeschäft überwacht und gesteuert. Die im Jahr 2015 weiterhin gültige Anforde- rung der SNB an die Mindestreserve und die Vorschriften des liechtensteiner Bankengesetzes zur kurzfristigen Liquidität wurden im Jahresverlauf 2015 stets eingehalten.

Im Rahmen der Einführung von Basel III in Liechtenstein wird die Liquidity Coverage Ratio (LCR) berechnet und an die Finanzmarktaufsicht Liechtenstein (FMA) rapportiert. Auf europäischer Ebene gilt per Ende 2015 eine Untergrenze für den LCR von 60 Prozent, die bis 2019 schrittweise auf 100 Prozent angehoben wird. Mit einem Wert von 98 Prozent für den LCR per Ende 2015 weist die VP Bank eine komfortable Liquiditätssituation auf.

Die Vorgaben zur Net Stable Funding Ratio (NSFR) liegen per Ende 2015 noch nicht vor.

Im kurzfristigen Laufzeitbereich refinanziert sich die Bank massgeblich über Kundeneinlagen auf Sicht. Die folgende

Tabelle zeigt die Fälligkeitsstruktur der Passivseite nach Laufzeitbändern. Per 31. Dezember 2015 bzw. 31. Dezember 2014 gliedern sich die Cashflows (nicht diskontierte Kapital- und Zinszahlungen) wie folgt:

### Passivseitige Cashflows

in CHF 1'000	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	Fällig nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total
<b>per 31.12.2015</b>							
Verpflichtungen gegenüber Banken	100'156						100'156
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		757'294					757'294
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	8'633'137	637'706	344'422	67'529	107'318		9'790'112
Derivative Finanzinstrumente	53'235						53'235
Verbriefte Verbindlichkeiten			9'246	219'387	144'878	209'920	583'431
<b>Total</b>	<b>8'786'528</b>	<b>1'395'000</b>	<b>353'668</b>	<b>286'916</b>	<b>252'196</b>	<b>209'920</b>	<b>11'284'228</b>
<b>per 31.12.2014</b>							
Verpflichtungen gegenüber Banken	256'853		47'205				304'058
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		859'101					859'101
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	7'401'785	481'402	556'492	146'936	1'329		8'587'944
Derivative Finanzinstrumente	45'917						45'917
Verbriefte Verbindlichkeiten			14'366	44'590	330'938	19'010	408'904
<b>Total</b>	<b>7'704'555</b>	<b>1'340'503</b>	<b>618'063</b>	<b>191'526</b>	<b>332'267</b>	<b>19'010</b>	<b>10'205'924</b>

Über den Zugang zum Eurex-Repo-Markt kann die VP Bank bei Bedarf rasch Liquidität auf gedeckter Basis beschaffen. Mit Hilfe von Stresstests wird das Risiko eines aussergewöhnlichen, jedoch plausiblen Ereignisses bewertet, das nur mit einer sehr geringen Wahrscheinlichkeit eintritt. Dadurch kann die VP Bank allfällige Gegenmassnahmen rechtzeitig ergreifen und, falls notwendig, Limitierungen setzen.

### Kreditrisiken

Kreditrisiken entstehen aus sämtlichen Geschäften, bei denen Zahlungsverpflichtungen Dritter gegenüber der Bank bestehen oder entstehen können. Kreditrisiken erwachsen der VP Bank aus dem Kundenausleihungsgeschäft, dem Geldmarktgeschäft inklusive Bankgarantien, Korrespondenz- und Metallkonten, dem Reverse-Repo-Geschäft, eigenen Wertpapiertitelanlagen, dem Securities Lending & Borrowing, dem Collateral Management sowie aus OTC-Derivategeschäften.

Am 31. Dezember 2015 betrug das gesamte Kreditengagement CHF 9.1 Mrd. (per 31. Dezember 2014: CHF 9.0 Mrd.). Die folgende Tabelle zeigt, aus welchen Bilanz- und Ausserbilanzpositionen sich dieses zusammensetzt.

### Kreditengagements

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Bilanzpositionen</b>		
Forderungen aus Geldmarktpapieren	14'652	22'026
Forderungen gegenüber Banken	2'060'270	3'282'226
Forderungen gegenüber Kunden	5'006'508	4'263'446
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	501	497
Handelsbestände		
Derivative Finanzinstrumente	36'883	56'126
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	316'421	291'607
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	1'665'607	1'074'109
<b>Total</b>	<b>9'100'841</b>	<b>8'990'037</b>
<b>Ausserbilanzgeschäfte</b>		
Eventualverpflichtungen	60'521	78'203
Unwiderrufliche Zusagen	47'922	32'985
<b>Total</b>	<b>108'443</b>	<b>111'188</b>

## Kreditengagements nach Gegenpartei

in CHF 1'000	Zentralregierungen und Zentralbanken	Banken und Effekthändler	Andere Institutionen	Unternehmen	Privatkunden und Kleinunternehmen	Übrige Positionen	Total
<b>Bilanzpositionen per 31.12.2015</b>							
Forderungen aus Geldmarktpapieren	14'652						14'652
Forderungen gegenüber Banken		2'060'121	148				2'060'270
Forderungen gegenüber Kunden		12'718	1'844	1'608'750	3'383'177	19	5'006'508
Öffentlich-rechtliche Körperschaften			501				501
Handelsbestände							0
Derivative Finanzinstrumente		17'719	227	5'196	2'646	11'095	36'883
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	12'134	166'539	75'365	62'371		12	316'421
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	652'470	412'122	267'586	325'980		7'448	1'665'607
<b>Total</b>	<b>679'257</b>	<b>2'669'220</b>	<b>345'670</b>	<b>2'002'298</b>	<b>3'385'823</b>	<b>18'574</b>	<b>9'100'841</b>

<b>Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2015</b>							
Eventualverpflichtungen		48	29	17'211	16'692	26'541	60'521
Unwiderrufliche Zusagen			1'721		29'315	16'886	47'922
<b>Total</b>	<b>0</b>	<b>48</b>	<b>1'750</b>	<b>17'211</b>	<b>46'006</b>	<b>43'427</b>	<b>108'443</b>

<b>Bilanzpositionen per 31.12.2014</b>							
Forderungen aus Geldmarktpapieren	22'026						22'026
Forderungen gegenüber Banken		3'282'069	157				3'282'226
Forderungen gegenüber Kunden			3'910	1'679'027	2'580'425	85	4'263'446
Öffentlich-rechtliche Körperschaften			497				497
Handelsbestände							0
Derivative Finanzinstrumente	3'693	15'291	7'448	27'688	2'006		56'126
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	20'590	175'231	43'088	52'667		31	291'607
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	308'008	326'482	194'622	242'130		2'867	1'074'109
<b>Total</b>	<b>354'317</b>	<b>3'799'073</b>	<b>249'722</b>	<b>2'001'512</b>	<b>2'582'430</b>	<b>2'983</b>	<b>8'990'037</b>

<b>Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2014</b>							
Eventualverpflichtungen	4'123	16'464	5'436	35'205	16'584	391	78'203
Unwiderrufliche Zusagen	0	7'500	1'872	0	22'089	1'524	32'985
<b>Total</b>	<b>4'123</b>	<b>23'964</b>	<b>7'308</b>	<b>35'205</b>	<b>38'673</b>	<b>1'915</b>	<b>111'188</b>

## Kreditengagements nach Deckung

in CHF 1'000	Gedeckt durch anerkannte finanzielle Sicherheiten	Nicht gedeckt durch anerkannte finanzielle Sicherheiten	Total
<b>Bilanzpositionen per 31.12.2015</b>			
Forderungen aus Geldmarktpapieren		14'652	14'652
Forderungen gegenüber Banken	210'210	1'850'060	2'060'270
Forderungen gegenüber Kunden	4'675'993	330'515	5'006'508
Öffentlich-rechtliche Körperschaften		501	501
Handelsbestände			0
Derivative Finanzinstrumente	24'045	12'838	36'883
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value		316'421	316'421
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten		1'665'607	1'665'607
<b>Total</b>	<b>4'910'248</b>	<b>4'190'593</b>	<b>9'100'841</b>
<b>Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2015</b>			
Eventualverpflichtungen	35'054	25'467	60'521
Unwiderrufliche Zusagen	7'121	40'801	47'922
<b>Total</b>	<b>42'175</b>	<b>66'268</b>	<b>108'443</b>

in CHF 1'000	Gedeckt durch anerkannte finanzielle Sicherheiten	Nicht gedeckt durch anerkannte finanzielle Sicherheiten	Total
<b>Bilanzpositionen per 31.12.2014</b>			
Forderungen aus Geldmarktpapieren		22'026	22'026
Forderungen gegenüber Banken		3'282'226	3'282'226
Forderungen gegenüber Kunden	3'710'538	552'908	4'263'446
Öffentlich-rechtliche Körperschaften		497	497
Handelsbestände			0
Derivative Finanzinstrumente	31'971	24'155	56'126
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value		291'607	291'607
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten		1'074'109	1'074'109
<b>Total</b>	<b>3'742'509</b>	<b>5'247'528</b>	<b>8'990'038</b>
<b>Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2014</b>			
Eventualverpflichtungen	43'461	34'742	78'203
Unwiderrufliche Zusagen	2'647	30'338	32'985
<b>Total</b>	<b>46'108</b>	<b>65'080</b>	<b>111'188</b>

Bei Forderungen gegenüber Banken, bei Geldmarktpapieren sowie bei verzinslichen Wertschriften in den eigenen Anlagen basiert die Bewertung auf externen Ratings.

Die folgenden Tabellen zeigen die einzelnen Bilanz- und Ausserbilanzpositionen nach Ratingklassen, nach Risikogewichtungsklassen und Domizil.

### Kreditengagements nach Ratingklassen

in CHF 1'000	Nicht wertberichtigte Positionen				Wertberichtigte Positionen	Total
	Sehr sicher (AAA bis BBB-)	Normal sicher (BB+ bis BB-)	Unsicher (B+ bis C)	Ohne externes Rating		
<b>Bilanzpositionen per 31.12.2015</b>						
Forderungen aus Geldmarktpapieren	14'652					14'652
Forderungen gegenüber Banken	2'016'304			45'712	-1'747	2'060'270
Forderungen gegenüber Kunden				5'067'390	-60'882	5'006'508
Öffentlich-rechtliche Körperschaften				501		501
Handelsbestände						0
Derivative Finanzinstrumente	19'808			17'075		36'883
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	313'951			2'470		316'421
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	1'637'006	1'105		27'496		1'665'607
<b>Total</b>	<b>4'001'722</b>	<b>1'105</b>	<b>0</b>	<b>5'160'643</b>	<b>-62'629</b>	<b>9'100'841</b>
<b>Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2015</b>						
Eventualverpflichtungen				60'521		60'521
Unwiderrufliche Zusagen				47'922		47'922
<b>Total</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>108'443</b>	<b>0</b>	<b>108'443</b>
<b>Bilanzpositionen per 31.12.2014</b>						
Forderungen aus Geldmarktpapieren	22'026					22'026
Forderungen gegenüber Banken	3'217'306			67'912	-2'992	3'282'226
Forderungen gegenüber Kunden				4'307'592	-44'146	4'263'446
Öffentlich-rechtliche Körperschaften				497		497
Handelsbestände						0
Derivative Finanzinstrumente	47'568			8'558		56'126
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	290'276			1'331		291'607
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	1'028'995			45'114		1'074'109
<b>Total</b>	<b>4'606'171</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>4'431'004</b>	<b>-47'138</b>	<b>8'990'037</b>
<b>Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2014</b>						
Eventualverpflichtungen				78'203		78'203
Unwiderrufliche Zusagen				32'985		32'985
<b>Total</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>111'188</b>	<b>0</b>	<b>111'188</b>

## Kreditengagements nach Risikogewichtungsklassen<sup>1</sup>

in CHF 1'000	0 %	20 %	35 %	50 %	75 %	100 %	150 %	Total
<b>Bilanzpositionen per 31.12.2015</b>								
Forderungen aus Geldmarktpapieren	14'652							14'652
Forderungen gegenüber Banken	210'358	1'573'051		276'861				2'060'270
Forderungen gegenüber Kunden	1'212'549	252'912	1'975'614	890'056	78'526	584'797	12'556	5'007'009
Derivative Finanzinstrumente	14'915	17'628	2'022	91	109	2'119		36'883
Finanzinstrumente	818'798	867'189		262'047		33'994		1'982'028
Sonstige Aktiven	5'604	7'961	189	9'378	191	38'533		61'856
<b>Total</b>	<b>2'276'876</b>	<b>2'718'741</b>	<b>1'977'826</b>	<b>1'438'432</b>	<b>78'825</b>	<b>659'442</b>	<b>12'556</b>	<b>9'162'698</b>

### Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2015

Eventualverpflichtungen	42'177	100	211	73	1'019	16'941		60'521
Unwiderrufliche Zusagen		1'721			549	45'652		47'922
<b>Total</b>	<b>42'177</b>	<b>1'821</b>	<b>211</b>	<b>73</b>	<b>1'568</b>	<b>62'593</b>	<b>0</b>	<b>108'443</b>

### Bilanzpositionen per 31.12.2014

Forderungen aus Geldmarktpapieren	22'026							22'026
Forderungen gegenüber Banken		2'411'212		638'341		232'673		3'282'226
Forderungen gegenüber Kunden	611'493	71'954	1'761'943	251'038	82'717	1'472'441	12'358	4'263'943
Derivative Finanzinstrumente	28'505	17'013		3'104		7'504		56'126
Finanzinstrumente	370'295	633'528		281'093		80'800		1'365'716
Sonstige Aktiven	4'088	7'743	157	4'711		40'040		56'739
<b>Total</b>	<b>1'036'407</b>	<b>3'141'450</b>	<b>1'762'100</b>	<b>1'178'286</b>	<b>82'717</b>	<b>1'833'458</b>	<b>12'358</b>	<b>9'046'776</b>

### Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2014

Eventualverpflichtungen	49'823	15'192		2'142		11'039	7	78'203
Unwiderrufliche Zusagen	1'382	1'872	521	7'585		21'625		32'985
<b>Total</b>	<b>51'205</b>	<b>17'064</b>	<b>521</b>	<b>9'727</b>	<b>0</b>	<b>32'664</b>	<b>7</b>	<b>111'188</b>

<sup>1</sup> Die Tabellen zu den Kreditengagements nach Risikogewichtungsklassen enthalten im Gegensatz zu den restlichen Tabellen im Abschnitt Kreditrisiken die sonstigen Aktiven, nicht jedoch den Handelsbestand.

## Kreditengagements nach Domizil

in CHF 1'000	Liechtenstein und Schweiz	Europa	Nordamerika	Südamerika	Asien	Andere	Total
<b>Bilanzpositionen per 31.12.2015</b>							
Forderungen aus Geldmarktpapieren					14'652		14'652
Forderungen gegenüber Banken	982'804	930'309	81'922	50'232	3'115	11'887	2'060'270
Forderungen gegenüber Kunden	3'535'911	529'667	152'432	35'320	184'534	568'644	5'006'508
Öffentlich-rechtliche Körperschaften						501	501
Handelsbestände							0
Derivative Finanzinstrumente	25'545	7'090	625	107	259	3'258	36'883
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value		228'230	41'477	2'538	15'294	28'883	316'421
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	84'279	785'480	679'363	21'518	44'331	50'636	1'665'607
<b>Total</b>	<b>4'628'539</b>	<b>2'480'777</b>	<b>955'819</b>	<b>109'714</b>	<b>262'184</b>	<b>663'808</b>	<b>9'100'841</b>

### Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2015

Eventualverpflichtungen	14'981	20'629	278	2'739	2'167	19'728	60'521
Unwiderrufliche Zusagen	20'116		86		76	27'643	47'922
<b>Total</b>	<b>35'097</b>	<b>20'629</b>	<b>364</b>	<b>2'739</b>	<b>2'243</b>	<b>47'371</b>	<b>108'443</b>

in CHF 1'000	Liechtenstein und Schweiz	Europa	Nordamerika	Südamerika	Asien	Andere	Total
<b>Bilanzpositionen per 31.12.2014</b>							
Forderungen aus Geldmarktpapieren					22'026		22'026
Forderungen gegenüber Banken	1'399'720	1'718'427	44'290	237	86'872	32'679	3'282'226
Forderungen gegenüber Kunden	3'213'008	553'304	40'913	56'992	82'568	316'662	4'263'446
Öffentlich-rechtliche Körperschaften						497	497
Handelsbestände							0
Derivative Finanzinstrumente	38'714	12'673	198	823	324	3'395	56'126
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value		219'744	42'682	2'994	5'999	20'189	291'607
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	49'319	730'413	214'294	14'505	21'376	44'201	1'074'109
<b>Total</b>	<b>4'700'761</b>	<b>3'234'562</b>	<b>342'376</b>	<b>75'550</b>	<b>219'165</b>	<b>417'623</b>	<b>8'990'037</b>
<b>Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2014</b>							
Eventualverpflichtungen	25'912	33'705	3'369	3'303	1'805	10'109	78'203
Unwiderrufliche Zusagen	14'431		17			18'537	32'985
<b>Total</b>	<b>40'343</b>	<b>33'705</b>	<b>3'386</b>	<b>3'303</b>	<b>1'805</b>	<b>28'646</b>	<b>111'188</b>

Kredite werden im Rahmen des Kundenausleihungsgeschäftes regional und international an private und kommerzielle Kunden vergeben, wobei der Schwerpunkt im Privatkundengeschäft und mit CHF 3.4 Mrd. im Hypothekarbereich liegt (per 31. Dezember 2014: CHF 2.9 Mrd.). Regional betrachtet wickelt die VP Bank den grössten Teil dieses Geschäfts im Fürstentum Liechtenstein und in der Ostschweiz ab. Aufgrund der breiten Streuung der Engagements ist kein Branchenklumpenrisiko vorhanden.

Die zehn grössten Einzelengagements umfassen 16 Prozent der gesamten Kreditengagements (per 31. Dezember 2014: 19 Prozent). Bei Engagements gegenüber Banken handelt es sich ausschliesslich um Institute mit hoher Schuldnerfähigkeit (Investment Grade Rating) und Hauptsitz in einem OECD-Land (ausgenommen GIIPS-Länder).

Den verbindlichen Handlungsrahmen für das Kreditrisikomanagement im Kundenausleihungsgeschäft bildet – neben der Risikopolitik – das Kreditreglement. Darin sind nicht nur die allgemeinen Kreditrichtlinien und die Rahmenbedingungen für den Abschluss von Kreditgeschäften geregelt, sondern auch die Entscheidungsträger und die korrespondierenden Bandbreiten festgelegt, im Rahmen derer Kredite bewilligt werden dürfen (Kompetenzordnung).

Bis auf wenige Ausnahmen im privaten Kundengeschäft und im kommerziellen Kreditgeschäft müssen die Engagements im Kundenausleihungsgeschäft durch den Belehnungswert der Sicherheiten (Sicherheiten nach Risikoabschlag) gedeckt sein. Die Gegenparteirisiken im Ausleihungsgeschäft werden durch Limiten geregelt, welche die Höhe eines Engagements in Abhängigkeit von Bonität, Branche, Deckung und Risikodomizil des Kunden begrenzen. Für die Einschätzung der Bonität verwendet die VP Bank ein internes Ratingverfahren. Abweichungen von den Kreditgrundsätzen (Exceptions to Policy) werden im Kreditrisikomanagementprozess je nach Risikogehalt entsprechend behandelt.

Im Interbankengeschäft geht die VP Bank sowohl gedeckte als auch ungedeckte Positionen ein. Ungedeckte Positionen resultieren aus dem Geldmarktgeschäft (inklusive Bankgarantien, Korrespondenz- und Metallkonten), gedeckte Positionen aus dem Reverse-Repo-Geschäft, dem Securities Lending & Borrowing, dem Collateral Management sowie aus OTC-Deriv-

vategeschäften. Da Repoanlagen vollständig besichert sind und die erhaltenen Sicherheiten in einer Krisensituation als zuverlässige Liquiditätsquelle dienen, wird mit Reverse-Repo-Geschäften nicht nur das Gegenparti-, sondern auch das Liquiditätsrisiko vermindert.

Gegenparteirisiken im Interbankengeschäft dürfen nur in bewilligten Ländern und mit autorisierten Gegenparteien eingegangen werden. Ein umfassendes Limitensystem begrenzt die Höhe eines Engagements in Abhängigkeit von der Laufzeit, dem Rating, dem Risikodomizil und den Sicherheiten der Gegenpartei. Dabei verwendet die VP Bank für Banken das Rating der beiden Ratingagenturen Standard & Poor's und Moody's. OTC-Derivategeschäfte dürfen ausschliesslich bei Gegenparteien abgeschlossen werden, mit denen ein Nettingvertrag vereinbart wurde.

Kreditrisiken werden nicht nur auf Einzelgeschäfts-, sondern auch auf Portfolioebene gesteuert und überwacht. Auf Portfolioebene nutzt die VP Bank zur Überwachung und Messung des Kreditrisikos den erwarteten und unerwarteten Kreditverlust. Der erwartete Kreditverlust beziffert – auf der Grundlage historischer Verlustdaten und geschätzter Ausfallwahrscheinlichkeiten – pro Kreditportfolio denjenigen Verlust, mit dem innerhalb eines Jahres gerechnet werden muss. Die Analyseergebnisse fliessen zudem in die Berechnung der Portfoliowertberichtigungen im Jahresabschluss ein. Der unerwartete Kreditverlust beziffert die als Value-at-Risk ausgedrückte Abweichung des effektiven Verlustes vom erwarteten Verlust unter der Annahme einer bestimmten Wahrscheinlichkeit.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die VP Bank das Volumen der Kreditderivate in den eigenen Anlagen weiter reduziert. Die folgende Tabelle zeigt das Kontraktvolumen der Kreditderivate pro Produktart.

#### Kreditderivate (Kontraktvolumen)

in CHF 1'000	Sicherungsgeber per 31.12.2015	Sicherungsgeber per 31.12.2014
Collateralized Debt Obligations	12	30
<b>Total</b>	<b>12</b>	<b>30</b>

Die folgende Tabelle zeigt die ausfallgefährdeten und ertragslosen Forderungen sowie die Einzelwertberichtigungen nach Domizil.

### Ausfallgefährdete Kreditengagements nach Domizil

in CHF 1'000	Ausfallgefährdete Forderungen (Bruttobetrag)	Ertragslose Forderungen (Bruttobetrag)	Einzelwertberichtigungen
<b>per 31.12.2015</b>			
Liechtenstein und Schweiz	51'894	8'828	18'023
Europa	15'363	10'707	11'733
Nordamerika	21		21
Südamerika	142	123	129
Asien			
Andere	9'364	5	8'331
<b>Total</b>	<b>76'784</b>	<b>19'663</b>	<b>38'238</b>
<b>per 31.12.2014</b>			
Liechtenstein und Schweiz	58'576	11'975	12'581
Europa	1'520	287	1'397
Nordamerika	20	3	16
Südamerika	107	45	107
Asien			
Andere	9'576	39	8'690
<b>Total</b>	<b>69'798</b>	<b>12'348</b>	<b>22'794</b>

### Ertragslose Forderungen nach Restlaufzeit

in CHF 1'000	Fällig innert 3 Monaten	Fällig nach 3 bis zu 6 Monaten	Fällig nach 6 bis zu 12 Monaten	Fällig nach 12 Monaten	Total
Total Berichtsperiode 2015	19'663				19'663
Total Berichtsperiode 2014	12'348				12'348

### Länderrisiko

Länderrisiken entstehen, wenn länderspezifische politische oder wirtschaftliche Bedingungen den Wert eines Auslandsengagements beeinträchtigen.

Die Überwachung und Steuerung der Länderrisiken erfolgt über Volumenlimiten, die jeweils sämtliche Engagements pro Länderrating (Standard & Poor's und Moody's) beschränken. Dabei werden alle Forderungen der Bilanz und Ausserbilanz berücksichtigt; Anlagen im Fürstentum Liechtenstein und in der Schweiz fallen nicht unter diese Länderlimitenregelung. Für die Erfassung des Länderrisikos ist das Risikodomizil des Engagements massgeblich. Bei gedeckten Engagements wird dabei das Land berücksichtigt, in dem sich die Sicherheiten befinden.

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung der Kreditengagements nach Länderrating. Die Länderengagements der Ratingklasse «Not Rated» sind grösstenteils Engagements aus der lokalen Geschäftstätigkeit (hypothekarisch gedeckte Forderungen) der VP Bank (BVI) Ltd.

### Länderengagements nach Rating

in %	31.12.2015	31.12.2014
AAA	93.0	93.5
AA	3.7	4.3
A	1.0	0.4
BBB bis B	0.7	0.2
CCC bis C	0.1	0.0
Not Rated	1.5	1.6
<b>Total</b>	<b>100.0</b>	<b>100.0</b>

In Bezug auf das Länderrisiko von Russland und der Ukraine bestehen bei der VP Bank hinsichtlich Risikodomizil keine nennenswerten Engagements.

## Finanzinstrumente in GIIPS-Ländern

in CHF 1'000	Bewertet zum Fair Value	Bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	Total 31.12.2015	Total 31.12.2014
Griechenland				
Irland <sup>1</sup>	2'018		2'018	
Italien				
Portugal				
Spanien				
<b>Total</b>	<b>2'018</b>	<b>0</b>	<b>2'018</b>	<b>0</b>

<sup>1</sup> Per 31.12.2015 ist eine Obligation mit Verfall im April 2016 im Bestand, die durch das Mutterhaus in den USA garantiert ist.

## 6. Operationelle Risiken

Die Ursachen für Operationelle Risiken sind facettenreich. Menschen unterlaufen Fehler, IT-Systeme versagen oder Geschäftsprozesse greifen nicht. Daher gilt es, die Auslöser bedeutender Risikoereignisse und deren Effekte zu eruieren, um sie mit geeigneten präventiven Massnahmen zu begrenzen.

Das Management Operationeller Risiken wird in der VP Bank als integrative Querschnittsfunktion verstanden, die gruppenweit einheitlich und bereichs- sowie prozessübergreifend umzusetzen ist.

Für die Identifikation und Bewertung Operationeller Risiken sowie für die Definition und Durchführung von Schlüsselkontrollen und Massnahmen zur Risikobegrenzung ist jede Führungsperson verantwortlich. Diese Verantwortung ist nicht delegierbar. Durch jede Führungsperson wird jährlich kritisch beurteilt, ob die Schlüsselkontrollen noch gültig sind und ob Schlüsselkontrollen fehlen. Jede Führungsperson der 1. und 2. Stufe verfasst jährlich eine Selbsteinschätzung des eigenen Internen Kontrollsystems. Die Resultate dieser Analyse werden jährlich an die zentrale Einheit Group Risk Control kommuniziert.

Diese stellt im Rahmen ihrer Methodenhoheit gruppenweit die Instrumente für ein systematisches Management der Operationellen Risiken zur Verfügung und entwickelt diese weiter. Hierzu gehören die Durchführung von Risk-Assessments (Szenarioanalysen) im Zuge der Risikoidentifikation und -bewertung, die Durchführung von Schlüsselkontrollen, die Pflege einer Schadensfalldatenbank sowie der Einsatz von Frühwarnindikatoren.

Durch die intensive Zusammenarbeit mit den Fachbereichen zur Weiterentwicklung des gesamten systematischen Managements Operationeller Risiken konnte das Risikobewusstsein auf allen Stufen vertieft werden. So wurde unter anderem der Katalog an Schlüsselkontrollen weiterentwickelt, und die Schadensfalldatenbank wurde – neben den erfolgswirksamen Verlusten – um Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen erweitert. Um ein koordiniertes Vorgehen sicherzustellen, werden Wissen und Erfahrungen innerhalb der Gruppe ausgetauscht. Dank der einheitlichen Implementierung ist es möglich, den relevanten Zielgruppen (Verwaltungsrat, Group Executive Management und Führungskräften) quartalsweise eine aussagekräftige Berichterstattung über den Stand der Operationellen Risiken in der VP Bank Gruppe zu vermitteln. Das Business Continuity Management (BCM) als weiterer wichtiger Teilbereich wird bei der VP Bank sehr systematisch und mit viel Sach- und Fachkenntnis nach der zertifizierten Norm ISO 22301:2012 betrieben. Als Basis dient die vom Group Executive Management in Kraft gesetzte BCM-Strategie, die sukzessive umgesetzt und laufend auf Erfüllung und Richtigkeit hin überprüft wird. Die operativ kritischen Prozesse werden im Detail analysiert, diskutiert und wo notwendig mit einem klaren Vorgehen bei Eintreten des Risikos dokumentiert. Die für das Krisenmanagement notwendige Organisation ist etabliert, deren Mitglieder werden laufend geschult und instruiert.

## 7. Geschäftsrisiken

Die Geschäftsrisiken unterliegen in der VP Bank einem qualitativen Managementprozess. Im Rahmen des ordentlichen Strategieprozesses werden die Geschäftsrisiken durch das Group Executive Management identifiziert und entsprechend berücksichtigt. Aufgrund der Vielschichtigkeit der Effekte, welche die künftige Geschäftsentwicklung und Ertragslage der Bank beeinflussen können, werden potenzielle Geschäftsrisiken, deren Eintrittswahrscheinlichkeiten und Effekte anhand von Szenarien diskutiert und geeignete Massnahmen zur Risikoeindämmung beschlossen. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für den strategischen Planungsprozess und fliessen somit in die Mittelfrist- bzw. Jahresplanung und den Budgetierungsprozess ein.

# Segmentberichterstattung

Die Organisationsstruktur der VP Bank Gruppe gilt unverändert für das Jahr 2015. Die VP Bank Gruppe besteht aus den drei Organisationseinheiten «Chief Executive Officer», «Client Business» und «Chief Financial Officer & Banking Services».

In der Segmentberichterstattung wird die Organisationseinheit «Client Business» wie bisher in die zwei Geschäftssegmente «Client Business Liechtenstein» und «Client Business International» aufgeteilt. Die beiden Organisationseinheiten «Chief Executive Officer» sowie «Chief Financial Officer & Banking Services» werden in der Segmentberichterstattung im Geschäftssegment «Corporate Center» zusammengefasst.

Die im Jahr 2015 mit der VP Bank fusionierte Centrum Bank ist in der Segmentberichterstattung 2015 enthalten. Der einmalige positive Effekt des «bargain purchase» (Gewinn

aus dem Erwerb der Centrum Bank) sowie die Aufwendungen für Restrukturierungskosten (inklusive Sozialplan) und Projektkosten werden im Geschäftssegment «Corporate Center» ausgewiesen. Die übernommenen Kundenvermögen sowie die Kundenerträge aus dieser Integration werden im Geschäftssegment «Client Business Liechtenstein» ausgewiesen. Ausserdem werden die Abschreibungen auf den übernommenen aktivierten Kundenvermögen diesem Geschäftssegment zugeteilt. Die Arbeitsverhältnisse der Mitarbeitenden der Centrum Bank, Vaduz, wurden auf die VP Bank übertragen und in die bestehende Organisationsstruktur der VP Bank Gruppe integriert. Aufgrund dieser Zuordnung wurden die ordentlichen Kosten dem entsprechenden Geschäftssegment («Client Business Liechtenstein» respektive «Corporate Center») zugeteilt. Die Vorjahreswerte verstehen sich ohne die Centrum Bank.

## Geografische Segmentberichterstattung

in CHF 1'000	Liechtenstein und Schweiz	Übriges Europa	Übrige Länder	Total Konzern
<b>2015</b>				
Bruttoerfolg	261'819	29'418	15'317	306'554
Aktiven (in CHF Mio.)	11'109	898	354	12'361
<b>2014</b>				
Bruttoerfolg	173'184	36'990	12'483	222'657
Aktiven (in CHF Mio.)	9'478	1'495	231	11'205

Die Berichterstattung erfolgt nach dem Betriebsstättenprinzip.

## Erfolgsrechnung nach Geschäftssegmenten 2015

in CHF 1'000	Client Business Liechtenstein	Client Business International	Corporate Center	Total Konzern
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft <sup>1</sup>	53'849	22'119	8'519	84'487
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	91'847	38'853	-4'330	126'370
Erfolg Handelsgeschäft	21'383	8'343	16'336	46'062
Erfolg Finanzanlagen	16	-897	139	-742
Übriger Erfolg <sup>2</sup>	0	983	49'394	50'377
<b>Bruttoerfolg</b>	<b>167'095</b>	<b>69'401</b>	<b>70'058</b>	<b>306'554</b>
Personalaufwand	33'570	36'752	51'558	121'880
Sachaufwand	3'027	19'071	38'137	60'235
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	46'675	0	-46'675	0
<b>Geschäftsaufwand</b>	<b>83'272</b>	<b>55'823</b>	<b>43'020</b>	<b>182'115</b>
<b>Bruttogewinn<sup>3</sup></b>	<b>83'823</b>	<b>13'578</b>	<b>27'038</b>	<b>124'439</b>
Abschreibungen	3'672	4'455	30'126	38'253
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	2'917	11'761	11'350	26'028
<b>Gewinn vor Steuern</b>	<b>77'234</b>	<b>-2'638</b>	<b>-14'438</b>	<b>60'158</b>
Gewinnsteuern				-3'898
<b>Konzerngewinn</b>				<b>64'056</b>
Segment-Aktiven (in CHF Mio.)	4'467	3'247	4'647	12'361
Segment-Verbindlichkeiten (in CHF Mio.)	7'792	2'928	723	11'443
Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd.) <sup>4,5</sup>	24.3	10.5	0.0	34.8
Netto-Neugeld (in CHF Mrd.) <sup>5</sup>	5.8	0.2	0.0	6.0
Personalbestand (Mitarbeitende)	178	245	375	798
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	168.5	233.4	332.5	734.4

## Erfolgsrechnung nach Geschäftssegmenten 2014

Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	35'897	20'510	9'144	65'551
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	73'477	49'593	-4'652	118'418
Erfolg Handelsgeschäft	14'290	6'649	4'424	25'363
Erfolg Finanzanlagen	17	1'839	10'637	12'493
Übriger Erfolg	11	1'165	-344	832
<b>Bruttoerfolg</b>	<b>123'692</b>	<b>79'756</b>	<b>19'209</b>	<b>222'657</b>
Personalaufwand	26'822	40'252	51'425	118'499
Sachaufwand	2'276	20'645	23'851	46'772
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	37'110	0	-37'110	0
<b>Geschäftsaufwand</b>	<b>66'208</b>	<b>60'897</b>	<b>38'166</b>	<b>165'271</b>
<b>Bruttogewinn</b>	<b>57'484</b>	<b>18'859</b>	<b>-18'957</b>	<b>57'386</b>
Abschreibungen	266	4'529	24'553	29'348
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	9'017	-106	-1'495	7'416
<b>Gewinn vor Steuern</b>	<b>48'201</b>	<b>14'436</b>	<b>-42'015</b>	<b>20'622</b>
Gewinnsteuern				597
<b>Konzerngewinn</b>				<b>20'025</b>
Segment-Aktiven (in CHF Mio.)	3'448	3'243	4'514	11'205
Segment-Verbindlichkeiten (in CHF Mio.)	6'656	2'951	729	10'336
Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd.) <sup>4</sup>	19.5	11.4	0.0	30.9
Netto-Neugeld (in CHF Mrd.)	-0.2	-0.6	0.0	-0.8
Personalbestand (Mitarbeitende)	157	259	339	755
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	146.8	246.8	301.3	694.9

<sup>1</sup> Das Zinsgeschäft des Client Business Liechtenstein profitierte von Umschichtungen von Zinserträgen aus dem Corporate Center (CHF 10 Mio.).

<sup>2</sup> Der einmalige positive Effekt vom «bargain purchase» (Badwill aus Akquisition) wird im Corporate Center ausgewiesen.

<sup>3</sup> Zentralisierung der Tätigkeiten des Investmentmanagements VP Bank (Schweiz) AG am Standort Liechtenstein per 1.7.2015 (Nettoauwirkungen CHF 4.5 Mio.).

<sup>4</sup> Berechnung gemäss Tabelle P der von der liechtensteinischen Landesregierung erlassenen Richtlinien zur Liechtensteinischen Bankenverordnung (FL-BankV).

<sup>5</sup> In dieser Position sind akquirierte Kundenbeziehungen (Anhang 45) von CHF 6.7 Mrd. enthalten.

Die Verrechnung von Kosten und Erträgen zwischen den Geschäftseinheiten erfolgt auf der Grundlage von intern festgelegten Transferpreisen, effektiver Leistungsverrechnung oder zu marktüblichen Konditionen. Die Verrechnungskosten innerhalb der Segmente werden jährlich überprüft und den wirtschaftlichen Gegebenheiten folgend neu festgelegt.

# Client Business Liechtenstein

## Segmentergebnis

in CHF 1'000	2015	2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	53'849	35'897	17'952	50.0
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	91'847	73'477	18'370	25.0
Erfolg Handelsgeschäft	21'383	14'290	7'093	49.6
Erfolg Finanzanlagen	16	17	-1	-5.9
Übriger Erfolg	0	11	-11	-100.0
<b>Bruttoerfolg</b>	<b>167'095</b>	<b>123'692</b>	<b>43'403</b>	<b>35.1</b>
Personalaufwand	33'570	26'822	6'748	25.2
Sachaufwand	3'027	2'276	751	33.0
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	46'675	37'110	9'565	25.8
<b>Geschäftsaufwand</b>	<b>83'272</b>	<b>66'208</b>	<b>17'064</b>	<b>25.8</b>
<b>Bruttogewinn</b>	<b>83'823</b>	<b>57'484</b>	<b>26'339</b>	<b>45.8</b>
Abschreibungen	3'672	266	3'406	n.a.
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	2'917	9'017	-6'100	-67.6
<b>Segmentergebnis vor Steuern</b>	<b>77'234</b>	<b>48'201</b>	<b>29'033</b>	<b>60.2</b>
<b>Zusätzliche Informationen</b>				
Geschäftsaufwand exklusive Abschreibungen/Bruttoerfolg (in %)	49.8	53.5		
Geschäftsaufwand inklusive Abschreibungen/Bruttoerfolg (in %)	52.0	53.7		
Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd.)	24.3	19.5		
Veränderung der betreuten Kundenvermögen zum 31.12. Vorjahr (in %)	24.4	3.3		
Netto-Neugeld (in CHF Mrd.)	5.8	-0.2		
Bruttoerfolg / durchschnittlich betreute Kundenvermögen (Bp) <sup>1</sup>	76.3	64.4		
Segmentergebnis / durchschnittlich betreute Kundenvermögen (Bp) <sup>1</sup>	35.3	25.1		
Cost/Income Ratio operativer Ertrag (in %) <sup>2</sup>	49.8	53.5	-3.7	-6.9
Personalbestand (Mitarbeitende)	178	157	21	13.4
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	168.5	146.8	21.7	14.8

<sup>1</sup> Annualisiert, Durchschnittswerte.

<sup>2</sup> Geschäftsaufwand/Bruttoerfolg abzüglich «Übriger Erfolg» und «Erfolg Finanzanlagen».

## Struktur

Das Geschäftssegment «Client Business Liechtenstein» umfasst am Standort Liechtenstein das internationale Private Banking- und Intermediärgeschäft sowie das lokale Universalbank- und Kreditgeschäft. Es beinhaltet die Einheiten der VP Bank AG Vaduz, die in direktem Kundenkontakt stehen. Zudem sind diesem Geschäftssegment das Group Investment, Product & Market Management und die VP Fund Solutions (Liechtenstein) AG zugeordnet. Ab 2015 beinhaltet dieses Geschäftssegment die übernommenen Mitarbeitenden und das Kundengeschäft der oben aufgeführten Einheiten aus der Integration der Centrum Bank.

## Segmentergebnis

Das Segmentergebnis vor Steuern erhöhte sich 2015 im Vergleich zum Vorjahr um CHF 29.0 Mio. (60.2 Prozent), bedingt vor allem durch die Integration der Centrum Bank. Im Jahr 2015 konnte der Bruttoerfolg im Vergleich zum Vorjahr um CHF 43.4 Mio. (35.1 Prozent) gesteigert werden. Dieser Zuwachs ist unter anderem auf das höhere Geschäftsvolumen aufgrund der Übernahme von Kundengeldern im Zusammenhang mit der Fusion mit der Centrum Bank zurückzuführen, welche sich positiv auf den Erfolg aus dem Zinsgeschäft mit Kunden (+50.0 Prozent), den Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft (+25.0 Prozent) und den Erfolg Handelsgeschäft (+49.6 Prozent) auswirkte. Zu diesem positiven Resultat hat auch das bestehende Kundengeschäft im Geschäftssegment «Client Business Liechtenstein» beigetragen. Zudem profitiert das Geschäftssegment «Client Business Liechtenstein» von Umschichtungen von Zinserträgen aus dem «Corporate Center» sowie der Zentralisierung der Tätigkeiten des Investment Managements am Standort Liechtenstein.

Der Geschäftsaufwand erhöhte sich um CHF 17.1 Mio. (25.8 Prozent) auf CHF 83.3 Mio. (Vorjahr: CHF 66.2 Mio.). Diese Erhöhung im Geschäftsaufwand resultiert aus der Fusion mit der Centrum Bank und der damit verbundenen Übernahme von Mitarbeitenden. Die Leistungsverrechnung basiert im Geschäftssegment «Client Business Liechtenstein» auf intern festgelegten Transferpreisen. Indirekte Kosten für interne Leistungen werden im Geschäftssegment in der Position «Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)» ausgewiesen. Die höheren Belastungen aus anderen Segmenten stammen aus der Fusion mit der Centrum Bank. Die Zunahme bei den Abschreibungen resultiert aus den planmässigen Abschreibungen auf den immateriellen Vermögenswerten der übernommenen Kundenvermögen aus der Fusion.

Im Jahr 2015 reduzierte sich der Aufwand für Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste im Vergleich zum Vorjahr um CHF 6.1 Mio. auf CHF 2.9 Mio. (Vorjahr: CHF 9.0 Mio.). Die Bruttomarge konnte vor allem aufgrund der übernommenen Kundenvermögen im Zuge der Fusion auf 76.3 Basispunkte verbessert werden (Vorjahr: 64.4 Basispunkte). Die Cost/Income Ratio betrug 49.8 Prozent und liegt somit unter dem Vorjahreswert von 53.5 Prozent.

Das Segment verzeichnete einen Netto-Zufluss von Kundengeldern in der Höhe von CHF 5.8 Mrd. Davon entfallen netto CHF 6.3 Mrd. auf die Fusion mit der Centrum Bank (CHF 6.7 Mrd. bei Übernahme, abzüglich CHF 0.4 Mrd. im Zuge der Fusion erwarteter Abflüsse). Die Abflüsse im operativen Geschäft müssen vor dem Hintergrund des regulatorischen Umfeldes und der Steuerthematik beurteilt werden. Das betreute Kundenvermögen belief sich per 31. Dezember 2015 auf CHF 24.3 Mrd. (31. Dezember 2014: CHF 19.5 Mrd.). Der Personalbestand erhöhte sich im Wesentlichen aufgrund der erfolgreichen Übernahme der Mitarbeitenden im Rahmen der Fusion mit der Centrum Bank von 147 Stellen (31. Dezember 2014) auf 169 Stellen.

# Client Business International

## Segmentergebnis

in CHF 1'000	2015	2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	22'119	20'510	1'609	7.8
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	38'853	49'593	-10'740	-21.7
Erfolg Handelsgeschäft	8'343	6'649	1'694	25.5
Erfolg Finanzanlagen	-897	1'839	-2'736	-148.8
Übriger Erfolg	983	1'165	-182	-15.6
<b>Bruttoerfolg</b>	<b>69'401</b>	<b>79'756</b>	<b>-10'355</b>	<b>-13.0</b>
Personalaufwand	36'752	40'252	-3'500	-8.7
Sachaufwand	19'071	20'645	-1'574	-7.6
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	0	0	0	0.0
<b>Geschäftsaufwand</b>	<b>55'823</b>	<b>60'897</b>	<b>-5'074</b>	<b>-8.3</b>
<b>Bruttogewinn</b>	<b>13'578</b>	<b>18'859</b>	<b>-5'281</b>	<b>-28.0</b>
Abschreibungen	4'455	4'529	-74	-1.6
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	11'761	-106	11'867	n.a.
<b>Segmentergebnis vor Steuern</b>	<b>-2'638</b>	<b>14'436</b>	<b>-17'074</b>	<b>-118.3</b>
<b>Zusätzliche Informationen</b>				
Geschäftsaufwand exklusive Abschreibungen/Bruttoerfolg (in %)	80.4	76.4		
Geschäftsaufwand inklusive Abschreibungen/Bruttoerfolg (in %)	86.9	82.0		
Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd.)	10.5	11.4		
Veränderung der betreuten Kundenvermögen zum 31.12. Vorjahr (in %)	-8.2	-0.6		
Netto-Neugeld (in CHF Mrd.)	0.2	-0.6		
Bruttoerfolg / durchschnittlich betreute Kundenvermögen (Bp) <sup>1</sup>	63.4	69.6		
Segmentergebnis / durchschnittlich betreute Kundenvermögen (Bp) <sup>1</sup>	-2.4	12.6		
Cost/Income Ratio operativer Ertrag (in %) <sup>2</sup>	80.5	79.3	1.2	1.5
Personalbestand (Mitarbeitende)	245	259	-14	-5.4
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	233.4	246.8	-13.4	-5.4

<sup>1</sup> Annualisiert, Durchschnittswerte.

<sup>2</sup> Geschäftsaufwand/Bruttoerfolg abzüglich «Übriger Erfolg» und «Erfolg Finanzanlagen».

## Höhenunterschiede

Das Auf und Ab kennzeichnet eine anspruchsvolle Wegstrecke.

## Die VP Bank in den Jahren 2001–2008

# 2001–2008

### 2001

Finanzplatz

Das Sorgfaltspflichtgesetz und eine neue Quellensteuerregelung für amerikanische Wertschriften treten in Kraft. Mitte des Jahres erfolgt die Streichung von der schwarzen Liste der FATF. Die Behörde Financial Intelligence Unit (FIU) zur Erkennung von Geldwäscherei, organisierter Kriminalität und Terrorismusfinanzierung wird geschaffen.

### 2002

Finanzplatz

Endgültiger Übergang zum Euro: Ab 1. Januar kann mit Euro-Banknoten und -Münzen bezahlt werden.

Liechtenstein schliesst mit den USA einen Rechtshilfevertrag ab.

### 2003

VP Bank

Die 2002 in Schwierigkeiten geratene BZ-Gruppe verkauft ihre VP Bank Beteiligung, die 32.9 Prozent des Kapitals und 15.2 Prozent der Stimmen entspricht. Die VP Bank übernimmt das Aktienpaket selbst, vernichtet den grösseren Teil der Titel und reduziert das Aktienkapital von CHF 85.5 auf CHF 59.1 Mio.

### 2004

VP Bank

Nach dreijähriger Bauzeit nimmt die VP Bank das neue Servicezentrum in Triesen, Liechtenstein, mit 230 Mitarbeitenden in Betrieb.

### 2005

VP Bank

Standard & Poor's bewertet die VP Bank mit dem «A»-Rating. Damit ist sie eine der wenigen offiziell bewerteten Privatbanken im Frankenraum.

Die VP Bank eröffnet eine Repräsentanz in Moskau.

Finanzplatz

Die Finanzmarktaufsicht Liechtenstein (FMA) wird gegründet. Die EU einigt sich mit der Schweiz und Liechtenstein auf eine Zinsbesteuerung, und Zinszahlungen an Personen in der EU werden mit einer Quellensteuer belegt.

### 2006

VP Bank

Die Empfangshalle im Kundenzentrum in Vaduz wird umgebaut und in eine Wohlfühlounge verwandelt.

Finanzplatz

Die EU verabschiedet die Richtlinie über Märkte für Finanzdienstleistungen (MiFID) zur Harmonisierung des europäischen Finanzmarktes. Das Gesetz über die Vermögensverwaltung tritt in Liechtenstein in Kraft und die Kapitalsteuer auf das Fondsvermögen wird abgeschafft.

### 2007

VP Bank

Die VP Bank eröffnet eine Vermögensverwaltungsgesellschaft in Hongkong.

Anlässlich des 50-jährigen Bestehens im Jahr 2006 wird die VP Bank Stiftung gegründet.

Finanzplatz

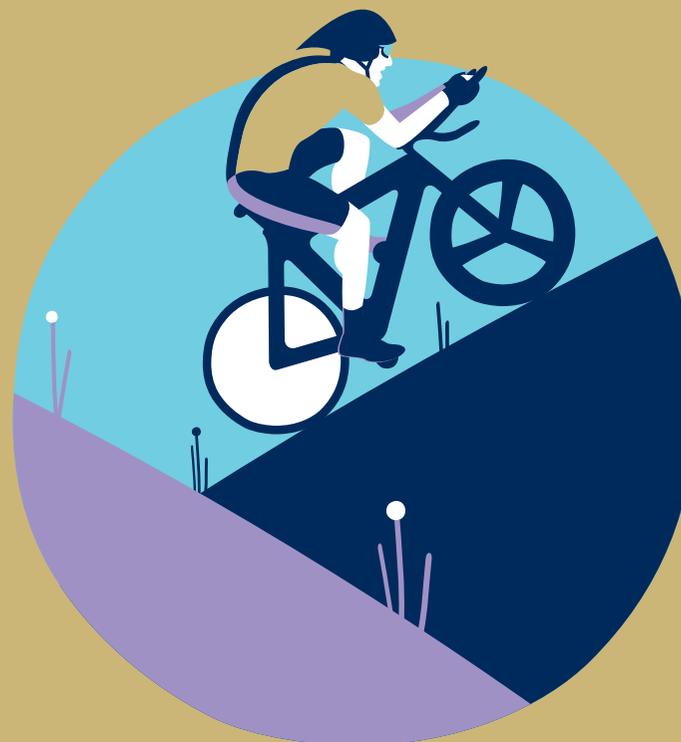
Die liechtensteinische Regierung initiiert das Projekt Futuro zur Sicherung der Zukunft des heimischen Finanzplatzes.

### 2008

VP Bank

Mit der Gründung der Banktochter in Singapur ist die VP Bank Gruppe weltweit an sieben Standorten vertreten.

Die Bank muss erstmals in ihrer Geschichte ein negatives Gruppenergebnis ausweisen.





## Struktur

Das Geschäftssegment «Client Business International» umfasst das Geschäft an den internationalen Standorten. Die VP Bank (Schweiz) AG, die VP Bank (Luxembourg) SA, die VP Bank (BVI) Ltd, die VP Bank (Singapore) Ltd, die VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd und die VP Fund Solutions (Luxembourg) SA sind diesem Geschäftssegment zugeordnet.

## Segmentergebnis

Das Segmentergebnis vor Steuern nahm im Jahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr um CHF 17.1 Mio. ab. Diese Abnahme ist auf die Auswirkungen des starken Schweizer Franken und die Unsicherheiten an den Märkten sowie auf höhere Wertberichtigungen zurückzuführen. Der Bruttoerfolg ging insbesondere wegen des rückläufigen Kommissions- und Dienstleistungsgeschäftes sowie des Erfolgs Finanzanlagen um 13.0 Prozent von CHF 79.8 Mio. auf CHF 69.4 Mio. zurück. Dies ist unter anderem auf die Zentralisierung der Tätigkeiten des Investment Managements der VP Bank (Schweiz) AG am Standort Liechtenstein zurückzuführen (Nettoauswirkung auf den Bruttogewinn CHF 4.5 Mio.). Positiv entwickelten sich der Erfolg aus dem Zinsgeschäft und der Erfolg aus dem Handelsgeschäft, die im Vergleich zum Vorjahr um CHF 1.6 Mio. bzw. CHF 1.7 Mio. gesteigert werden konnten.

Der Geschäftsaufwand konnte um CHF 5.1 Mio. oder 8.3 Prozent auf CHF 55.8 Mio. reduziert werden. Dieser Rückgang resultiert aus dem Personalaufwand, der aufgrund der Straffung der Aufbauorganisation im Geschäftssegment «Client Business International» um CHF 3.5 Mio. auf CHF 36.8 Mio. abnahm. Der Sachaufwand konnte um CHF 1.6 Mio. auf CHF 19.1 Mio. gesenkt werden. Die Leistungsverrechnung basiert im Geschäftssegment «Client Business International» auf der effektiven Rechnungsstellung und ist im Sachaufwand enthalten. Im Jahr 2015 betrug der Aufwand für Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste CHF 11.8 Mio. (Vorjahr: CHF -0.1 Mio.). Diese Zunahme wird durch höhere Wertberichtigungen auf Kreditrisiken sowie Restrukturierungsrückstellungen im Zusammenhang mit der operationellen Integration des Standortes Luxemburg verursacht. Die Bruttomarge reduzierte sich auf 63.4 Basispunkte (Vorjahresperiode: 69.6 Basispunkte). Die Cost/Income Ratio erhöhte sich leicht von 79.3 Prozent auf 80.5 Prozent.

Das Segment verzeichnete in der Berichtsperiode einen Netto-Zufluss von Kundengeldern in der Höhe von CHF 0.2 Mrd. Die erfreulichen Netto-Neugeldzuflüsse in den asiatischen Märkten übersteigen dabei die Geldabflüsse anderer Standorte, ausgelöst durch das regulatorische Umfeld und die Steuerthematik. Das betreute Kundenvermögen betrug per 31. Dezember 2015 CHF 10.5 Mrd. (31. Dezember 2014: CHF 11.4 Mrd.). Der Personalbestand konnte von 247 Stellen (31. Dezember 2014) auf 233 Stellen reduziert werden.

# Corporate Center

## Segmentergebnis

in CHF 1'000	2015	2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	8'519	9'144	-625	-6.8
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	-4'330	-4'652	322	6.9
Erfolg Handelsgeschäft	16'336	4'424	11'912	269.3
Erfolg Finanzanlagen	139	10'637	-10'498	-98.7
Übriger Erfolg	49'394	-344	49'738	n.a.
<b>Bruttoerfolg</b>	<b>70'058</b>	<b>19'209</b>	<b>50'849</b>	<b>264.7</b>
Personalaufwand	51'558	51'425	133	0.3
Sachaufwand	38'137	23'851	14'286	59.9
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	-46'675	-37'110	-9'565	-25.8
<b>Geschäftsaufwand</b>	<b>43'020</b>	<b>38'166</b>	<b>4'854</b>	<b>12.7</b>
<b>Bruttogewinn</b>	<b>27'038</b>	<b>-18'957</b>	<b>45'995</b>	<b>242.6</b>
Abschreibungen	30'126	24'553	5'573	22.7
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	11'350	-1'495	12'845	n.a.
<b>Segmentergebnis vor Steuern</b>	<b>-14'438</b>	<b>-42'015</b>	<b>27'577</b>	<b>65.6</b>
<b>Zusätzliche Informationen</b>				
Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd.)	0.0	0.0		
Personalbestand (Mitarbeitende)	375	339	36	10.6
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	332.5	301.3	31.2	10.4

## Struktur

Das Geschäftssegment «Corporate Center» ist für den Bankbetrieb und die Geschäftsabwicklung zuständig. Es umfasst die Bereiche Group Operations, Group Information Technology, Group Finance & Risk, Group Treasury & Execution, Group Legal, Compliance & Tax, Group Human Resources Management, Group Communications & Marketing und Group Business Development. Im Geschäftssegment «Corporate Center» werden zudem jene Erträge und Aufwendungen der VP Bank AG, für die kein direkter Bezug zu den kundenorientierten Geschäftssegmenten besteht, sowie die Konsolidierungsposten ausgewiesen. Die umsatzgenerierenden Geschäftstätigkeiten des Segments «Corporate Center» stehen im Zusammenhang mit der Ausübung der Group Treasury-Funktion. Das Ergebnis der eigenen Finanzanlagen, der Strukturbeitrag und die Wertveränderungen aus Zinsabsicherungsgeschäften werden in diesem Segment ausgewiesen. Der einmalige positive Effekt des «bargain purchase» aus der Fusion mit der Centrum Bank (Gewinn aus dem Erwerb der Centrum Bank) wie auch die Aufwendungen für Restrukturierungskosten (inklusive Sozialplan) und Projektkosten werden im Geschäftssegment «Corporate Center» ausgewiesen. Ab 2015 beinhaltet dieses Geschäftssegment die übernommenen Mitarbeitenden der oben aufgeführten Einheiten aus der Integration der Centrum Bank. Ebenso floss der Effekt aus der Senkung des Umwandlungssatzes (IAS 19) in dieses Geschäftssegment.

## Segmentergebnis

Das Segmentergebnis vor Steuern betrug 2015 minus CHF 14.4 Mio. gegenüber minus CHF 42.0 Mio. im Vorjahr. Der Bruttoerfolg erhöhte sich im Jahr 2015 gegenüber dem Vorjahr um CHF 50.8 Mio. Hauptverantwortlich dafür ist der übrige Erfolg, welcher vor allem aufgrund des «bargain purchase» aus der Fusion mit der Centrum Bank um CHF 49.7 Mio. auf CHF 49.4 Mio. zunahm. Der Erfolg aus dem Zinsgeschäft reduzierte sich um CHF 0.6 Mio. auf CHF 8.5 Mio. Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft weist eine Ertragsminderung aus. Diese Ertragsminderung umfasste fremde Bankkommissionen, die durch die Serviceeinheiten mittels interner Leistungsverrechnung den Front-Geschäftseinheiten in Rechnung gestellt wurden. Der Erfolg Handelsgeschäft weist unter anderem die Einnahmen des Group Treasury & Execution aus. Dabei handelt es sich um Erträge aus der Abwicklung von Kundengeschäften. Ebenfalls unter dieser Position werden das Ergebnis aus Derivaten zur Risikominimierung sowie Erfolge aus der Bewirtschaftung der Bilanz ausgewiesen. Die Aufhebung des Euro-Mindestkurses der Schweizerischen Nationalbank vom 15. Januar 2015 hatte Auswirkungen auf die Finanzinstrumente. Der Erfolg aus Finanzanlagen betrug 2015 CHF 0.1 Mio. (Vorjahr: CHF 10.6 Mio.). Die Zins- und Dividenden-erträge konnten aufgrund der höheren Anlagevolumina gesteigert werden. Diese Mehreinnahmen vermochten die Bewertungsverluste infolge der Fremdwährungsveränderungen und Preisrückgänge nicht zu kompensieren.

Der Geschäftsaufwand erhöhte sich in der Berichtsperiode um CHF 4.9 Mio. von CHF 38.2 Mio. auf CHF 43.0 Mio. Grund dafür sind einerseits die Kosten für die Integration der Centrum Bank und andererseits die durch diese Fusion übernommenen Mitarbeitenden. Aufgrund der Anpassung des Umwandlungssatzes der Vorsorgeeinrichtung (IAS 19) wurde der Personalaufwand um CHF 8.5 Mio. entlastet. Entsprechend der Zunahme des Geschäftsvolumens wurden mit CHF 46.7 Mio. im Jahr 2015 auch mehr Dienstleistungen als im Vorjahr (CHF 37.1 Mio.) weiterverrechnet.

Die Abschreibungen erhöhten sich fusionsbedingt um CHF 5.6 Mio. auf CHF 30.1 Mio. Der Aufwand für Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste verzeichnete in der Berichtsperiode eine Zunahme von CHF 12.8 Mio. auf CHF 11.4 Mio. Darin sind Restrukturierungskosten im Zusammenhang mit der Fusion mit der Centrum Bank enthalten. Der Personalbestand erhöhte sich im Wesentlichen aufgrund der Fusion von 301 Stellen (31. Dezember 2014) auf 333 Stellen.

# Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung

## 1 Erfolg Zinsgeschäft

in CHF 1'000	2015	2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zins- und Diskontertrag	174	71	103	145.1
Zinsertrag aus Forderungen gegenüber Banken	5'549	12'316	-6'767	-54.9
Zinsertrag aus Forderungen gegenüber Kunden	75'443	68'529	6'914	10.1
Zinsertrag aus Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	17'780	15'245	2'535	16.6
Zinsderivate	-4'159	-15'968	11'809	-74.0
Hedge Accounting	-106	0	-106	n.a.
Kreditkommissionen mit Zinscharakter	849	737	112	15.2
<b>Total Zinsertrag</b>	<b>95'530</b>	<b>80'930</b>	<b>14'600</b>	<b>18.0</b>
Zinsaufwand aus Verpflichtungen gegenüber Banken	-48	124	-172	-138.7
Zinsaufwand aus Verpflichtungen gegenüber Kunden	3'308	7'343	-4'035	-55.0
Zinsaufwand aus Kassenobligationen	1'902	2'458	-556	-22.6
Zinsaufwand aus Anleihen	5'881	5'454	427	7.8
<b>Total Zinsaufwand</b>	<b>11'043</b>	<b>15'379</b>	<b>-4'336</b>	<b>-28.2</b>
<b>Total Erfolg Zinsgeschäft</b>	<b>84'487</b>	<b>65'551</b>	<b>18'936</b>	<b>28.9</b>
<b>Fair Value Hedges<sup>1</sup></b>				
Veränderungen aus Sicherungsgeschäften	-2'840	0	-2'840	n.a.
• Micro Fair Value Hedges	-2'840	0	-2'840	n.a.
• Portfolio Fair Value Hedges	0	0	0	n.a.
Veränderungen aus Grundgeschäften	2'734	0	2'734	n.a.
• Micro Fair Value Hedges	2'734	0	2'734	n.a.
• Portfolio Fair Value Hedges	0	0	0	n.a.
<b>Cash Flow Hedges<sup>1</sup></b>				
Ergebnis aus effektiv gesicherten Cash Flow Hedges (nur ineffektiver Teil)	0	0	0	n.a.
<b>Total Hedge Accounting<sup>2</sup></b>	<b>-106</b>	<b>0</b>	<b>-106</b>	<b>n.a.</b>

<sup>1</sup> Cash Flow Hedge accounting sowie Portfolio Fair Value Hedges wurden weder in der laufenden noch in der Vorjahresperiode angewandt.

<sup>2</sup> Ineffektivität, welche in der Erfolgsrechnung erfasst wurde; weitere Angaben in Anhang 38.

## 2 Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

in CHF 1'000	2015	2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft	1'059	815	244	29.9
Vermögensverwaltung und Anlagegeschäft <sup>1</sup>	46'885	37'800	9'085	24.0
Courtage	36'809	39'419	-2'610	-6.6
Depotgebühren	17'979	14'993	2'986	19.9
Fondsmanagement	58'496	62'808	-4'312	-6.9
Treuhandkommissionen	796	560	236	42.1
Kommissionsertrag aus übrigen Dienstleistungsgeschäft	18'257	17'670	587	3.3
<b>Total Ertrag Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>	<b>180'281</b>	<b>174'065</b>	<b>6'216</b>	<b>3.6</b>
Courtageaufwand	5'172	5'986	-814	-13.6
Übriger Kommissions- und Dienstleistungsaufwand	48'739	49'661	-922	-1.9
<b>Total Aufwand Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>	<b>53'911</b>	<b>55'647</b>	<b>-1'736</b>	<b>-3.1</b>
<b>Total Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>	<b>126'370</b>	<b>118'418</b>	<b>7'952</b>	<b>6.7</b>

<sup>1</sup> Ertrag Wertschriftenverarbeitung, Vermögensverwaltungskommissionen, Anlageberatung, All-in-Fee, Securities-Lending und -Borrowing.

### 3 Erfolg Handelsgeschäft

in CHF 1'000	2015	2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
Wertschriftenhandel <sup>1</sup>	-4'945	-4'240	-705	n.a.
Zinsertrag aus Handelsbeständen	8	9	-1	-11.1
Devisen	51'060	28'012	23'048	82.3
Noten, Edelmetalle und Übriges	-61	1'582	-1'643	-103.9
<b>Total Erfolg Handelsgeschäft</b>	<b>46'062</b>	<b>25'363</b>	<b>20'699</b>	<b>81.6</b>

<sup>1</sup> Das Ergebnis aus Derivaten zur Risikominimierung (ausser Zinsderivaten) ist in dieser Position enthalten.

### 4 Erfolg Finanzanlagen

in CHF 1'000	2015	2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
Erfolg aus Finanzinstrumenten, bewertet zum Fair Value	4'230	15'995	-11'765	-73.6
Erfolg aus Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	-4'972	-3'502	-1'470	n.a.
<b>Total Erfolg Finanzanlagen</b>	<b>-742</b>	<b>12'493</b>	<b>-13'235</b>	<b>-105.9</b>

#### Erfolg aus Finanzinstrumenten, bewertet zum Fair Value

Erfolg aus Vermögenswerten FVTPL	-5'445	9'261	-14'706	-158.8
Zinsertrag aus Finanzinstrumenten FVTPL	5'682	4'315	1'367	31.7
Dividendenertrag aus Finanzinstrumenten FVTPL	1'197	952	245	25.7
Dividendenertrag aus Finanzinstrumenten FVTOCI	2'796	1'467	1'329	90.6
davon aus verkauften Finanzinstrumenten FVTOCI	0	0	0	n.a.
<b>Total</b>	<b>4'230</b>	<b>15'995</b>	<b>-11'765</b>	<b>-73.6</b>

#### Erfolg aus Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten

Bewertungserfolg aus Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	-3'257	-3'495	238	n.a.
Realisierter Erfolg aus Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	-1'715	-7	-1'708	n.a.
<b>Total</b>	<b>-4'972</b>	<b>-3'502</b>	<b>-1'470</b>	<b>n.a.</b>

### 5 Übriger Erfolg

in CHF 1'000	Anhang	2015	2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
Liegenschaftenerfolg <sup>1</sup>		-1'791	194	-1'985	n.a.
Erfolg aus assoziierten Gesellschaften		-9	24	-33	-137.5
Bargain purchase aus Akquisition	45	49'982	0	49'982	n.a.
Sonstiger übriger Ertrag		2'195	614	1'581	257.5
<b>Total übriger Erfolg</b>		<b>50'377</b>	<b>832</b>	<b>49'545</b>	<b>n.a.</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet den Erfolg aus dem geplanten Verkauf einer Liegenschaft von CHF -1.7 Mio. (Anhang 24).

### 6 Personalaufwand

in CHF 1'000	2015	2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
Gehälter und Löhne	106'107	94'859	11'248	11.9
Gesetzliche Sozialbeiträge	8'807	8'206	601	7.3
Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen / leistungsorientierte Pläne <sup>1</sup>	2'019	10'185	-8'166	-80.2
Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen / beitragsorientierte Pläne	1'208	1'223	-15	-1.2
Übriger Personalaufwand	3'739	4'026	-287	-7.1
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>121'880</b>	<b>118'499</b>	<b>3'381</b>	<b>2.9</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet den Erfolg aus der Reduktion des Umwandlungssatzes sowie der Integration der Centrum Bank (Anhang 41 und 45) von netto CHF 8.5 Mio.

## 7 Sachaufwand

in CHF 1'000	2015	2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
Raumaufwand	8'097	7'860	237	3.0
Versicherungen	912	858	54	6.3
Honorare	12'653	9'138	3'515	38.5
Informationsbeschaffung	6'453	5'287	1'166	22.1
Telekommunikation und Versand	1'229	1'045	184	17.6
Informatiksysteme	20'961	13'195	7'766	58.9
Marketing und Public Relations	4'020	3'391	629	18.5
Kapitalsteuern	154	105	49	46.7
Übriger Sachaufwand	5'756	5'893	-137	-2.3
<b>Total Sachaufwand</b>	<b>60'235</b>	<b>46'772</b>	<b>13'463</b>	<b>28.8</b>

## 8 Abschreibungen

in CHF 1'000	Anhang	2015	2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
Abschreibungen auf Sachanlagen	22	11'678	10'787	891	8.3
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	23	26'575	18'561	8'014	43.2
<b>Total Abschreibungen</b>		<b>38'253</b>	<b>29'348</b>	<b>8'905</b>	<b>30.3</b>

## 9 Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste

in CHF 1'000	Anhang	2015	2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
Kreditrisiken <sup>1</sup>	16	23'221	12'069	11'152	92.4
Rechts- und Prozessrisiken		1'084	742	342	46.1
Übrige <sup>2</sup>		14'612	2'666	11'946	448.1
Auflösung nicht mehr notwendiger Wertberichtigungen und Rückstellungen		-12'889	-8'061	-4'828	59.9
<b>Total Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste</b>		<b>26'028</b>	<b>7'416</b>	<b>18'612</b>	<b>251.0</b>

<sup>1</sup> Neubildung inklusive Währungseffekten.

<sup>2</sup> Enthält Restrukturierungskosten im Zusammenhang mit der Centrum Bank Fusion, davon CHF 7.9 Mio. für die Auflösung eines Outsourcingvertrages und CHF 4.1 Mio. für Mitarbeiter z.B. Sozialplan (Anhang 29).

## 10a Gewinnsteuern

in CHF 1'000	2015	2014
<b>Inland</b>		
Laufende Steuern	1'592	1'057
Latente Steuern	-3'113	-886
<b>Ausland</b>		
Laufende Steuern	-363	1'601
Latente Steuern	-2'014	-1'175
<b>Total laufende Steuern</b>	<b>1'229</b>	<b>2'658</b>
<b>Total latente Steuern</b>	<b>-5'127</b>	<b>-2'061</b>
<b>Total Gewinnsteuern</b>	<b>-3'898</b>	<b>597</b>

Die effektiven Zahlungen des Konzerns für in- und ausländische Gewinnsteuern betragen 2015 CHF 1.4 Mio. (Vorjahr: CHF 0.7 Mio.).

## Nachweis Gewinnsteuern

Sämtliche erwarteten Verpflichtungen aus Steuern auf Erträgen der Berichtsperiode sind im Abschluss berücksichtigt. Sie werden nach den in den jeweiligen Ländern geltenden Steuergesetzen berechnet. Die latenten Steuerverpflichtungen, welche aus den unterschiedlichen Bewertungen zwischen den steuerrechtlichen Abschlüssen und den für die Konsolidierung massgebenden Werten entstehen, werden zu folgenden Steuersätzen berücksichtigt:

	2015	2014
Liechtenstein	12.5 %	12.5 %
Schweiz	25.0 %	20.0 %
Luxemburg	18.2 %	18.2 %
British Virgin Islands	0.0 %	0.0 %
Singapur	10.0 %	10.0 %
Hongkong	16.5 %	16.5 %

Das Ergebnis vor Steuern sowie die Unterschiede zwischen dem Steueraufwand gemäss Erfolgsrechnung und dem Steueraufwand aufgrund einer angenommenen tariflichen Durchschnittsbelastung von 15 Prozent (Vorjahr: 15 Prozent) setzen sich wie folgt zusammen:

in CHF 1'000	Anhang	2015	2014
<b>Ergebnis vor Steuern</b>			
Inland		61'376	14'482
Ausland		-1'218	6'140
<b>Gewinnsteuer gemäss angenommener Durchschnittsbelastung</b>		<b>9'024</b>	<b>3'093</b>
<b>Ursachen für Mehr-/Mindererträge:</b>			
Differenz zwischen effektiven und angenommenen Steuersätzen		-1'896	-436
Tiefere Steuerbelastungen aufgrund von Gesetzesänderungen oder Steuerabkommen		-4'835	-1'663
Latente Steuern auf aktivierten Kundenvermögen	45	-4'256	0
Nutzung steuerlicher Verlustvorträge		-1'935	-397
<b>Total Gewinnsteuern</b>		<b>-3'898</b>	<b>597</b>

## 10b Latente Steuern

in CHF 1'000	Anhang	2015	2014
<b>Latente Steuerforderungen</b>			
Liegenschaften und Sachanlagen		4'678	4'140
Steuerliche Verlustvorträge <sup>1</sup>		5'179	0
Leistungsorientierte Vorsorgepläne		10'082	8'577
Wertschriften		3'939	3'519
Übrige		0	0
<b>Total latente Steuerforderungen</b>		<b>23'878</b>	<b>16'236</b>
<b>Latente Steuerverpflichtungen</b>			
Liegenschaften und Sachanlagen		5'284	3'541
Finanzinstrumente		2'439	2'452
Finanzinstrumente, direkt im Eigenkapital verrechnet		384	219
Wertberichtigungen für Kreditrisiken		1'053	717
Übrige Rückstellungen		4'993	1'826
<b>Total latente Steuerverpflichtungen</b>		<b>14'153</b>	<b>8'755</b>
<b>Latente Steuerforderungen</b>			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres		16'236	11'319
Direkt im Eigenkapital verrechnet		1'462	3'869
Steuerliche Verlustvorträge <sup>1</sup>		0	0
Neubildung zugunsten Erfolgsrechnung		1'001	1'445
Veränderung des Konsolidierungskreises	45	5'179	0
Auflösung zulasten Erfolgsrechnung		0	-397
<b>Total latente Steuerforderungen</b>		<b>23'878</b>	<b>16'236</b>

in CHF 1'000	Anhang	2015	2014
<b>Latente Steuerverpflichtungen</b>			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres		8'755	9'901
Erfolgsneutrale Veränderung		-4'092	-133
Neubildung zulasten Erfolgsrechnung		3'421	837
Veränderung des Konsolidierungskreises	45	9'360	0
Auflösung zugunsten Erfolgsrechnung		-1'943	-1'850
Auswirkungen aus veränderten latenten Steuersätzen		-1'348	0
<b>Total latente Steuerverpflichtungen</b>		<b>14'153</b>	<b>8'755</b>

<sup>1</sup> Sofern die Realisierung von Steuervorteilen als wahrscheinlich gilt, besteht eine Aktivierungspflicht. Eine Verrechnung erfolgt nur, wenn die aktiven und passiven latenten Steuern gegenüber derselben Steuerbehörde bestehen.

Die latenten Steuern sind begründet durch temporäre Differenzen aufgrund unterschiedlicher Bewertungen zwischen IFRS- und statutarischem Abschluss.

#### Verfall von nicht aktivierten latenten Steuerforderungen aus Verlustvorträgen

Innerhalb von 1 Jahr		0	287
Innerhalb von 2 bis 4 Jahren		589	426
Nach 4 Jahren		318	481
<b>Total</b>		<b>907</b>	<b>1'195</b>

### 10c Steuerforderungen und -verpflichtungen

in CHF 1'000	Anhang	31.12.2015	31.12.2014
<b>Steuerforderungen</b>			
Forderungen aus laufenden Gewinnsteuern		1'760	569
Latente Steuerforderungen	10b	23'878	16'236
<b>Total Steuerforderungen</b>		<b>25'638</b>	<b>16'805</b>
<b>Steuerverpflichtungen</b>			
Verpflichtungen aus laufenden Gewinnsteuern		2'641	2'467
Latente Steuerverpflichtungen	10b	14'153	8'755
<b>Total Steuerverpflichtungen</b>		<b>16'794</b>	<b>11'222</b>

## 11 Konzerngewinn pro Aktie

	2015	2014
<b>Konzerngewinn pro Aktie der VP Bank AG, Vaduz</b>		
Konzerngewinn (in CHF 1'000) <sup>1</sup>	64'056	20'025
Gewichteter Durchschnitt der Inhaberaktien	5'706'486	5'208'774
Gewichteter Durchschnitt der Namenaktien	5'924'810	5'985'689
Total gewichteter Durchschnitt der Inhaberaktienanzahl	6'298'967	5'807'343
Unverwässerter Konzerngewinn pro Inhaberaktie	10.17	3.45
Unverwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie	1.02	0.34
<b>Verwässerter Konzerngewinn pro Aktie der VP Bank AG, Vaduz</b>		
Konzerngewinn (in CHF 1'000) <sup>1</sup>	64'056	20'025
Berichtigter Konzerngewinn (in CHF 1'000)	64'056	20'025
Anzahl Aktien zur Berechnung des verwässerten Konzerngewinns	6'298'967	5'807'343
Verwässerter Konzerngewinn pro Inhaberaktie	10.17	3.45
Verwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie	1.02	0.34

<sup>1</sup> Auf Basis des den Aktionären der VP Bank AG, Vaduz, zurechenbaren Konzerngewinns.

## 12 Dividende

	2015	2014
<b>Genehmigte und bezahlte Dividende der VP Bank AG, Vaduz</b>		
Dividende (in CHF 1'000) für das Geschäftsjahr 2014 (2013)	19'846	20'702
Dividende pro Inhaberaktie	3.00	3.50
Dividende pro Namenaktie	0.30	0.35
Pay-Out-Ratio (in %)	n.a.	53.2
<b>Vorgeschlagene Dividende zur Genehmigung durch die Generalversammlung der VP Bank AG, Vaduz (per 31. Dezember nicht als Verbindlichkeit verbucht)</b>		
Dividende (in CHF 1'000) für das Geschäftsjahr 2015	26'462	
Dividende pro Inhaberaktie	4.00	
Dividende pro Namenaktie	0.40	
Pay-Out-Ratio (in %)	39.3	

## 13 Flüssige Mittel

in CHF 1'000	31.12.2015	31.12.2014
Kassabestand	13'815	18'092
Sichtguthaben bei National- und Notenbanken	2'941'712	1'908'876
<b>Total flüssige Mittel</b>	<b>2'955'527</b>	<b>1'926'968</b>

## 14 Forderungen aus Geldmarktpapieren

in CHF 1'000	31.12.2015	31.12.2014
Geldmarktpapiere (zur Refinanzierung zugelassen)	14'652	22'027
Übrige Geldmarktpapiere	0	0
<b>Total Forderungen aus Geldmarktpapieren</b>	<b>14'652</b>	<b>22'027</b>

## 15 Forderungen gegenüber Banken und Kunden

in CHF 1'000	Anhang	31.12.2015	31.12.2014
<b>Nach Art des Engagements</b>			
Forderungen gegenüber Banken auf Sicht		445'662	665'472
Forderungen gegenüber Banken auf Zeit		1'616'355	2'619'747
Wertberichtigungen für Kreditrisiken gegenüber Banken	16	-1'747	-2'993
<b>Forderungen gegenüber Banken</b>		<b>2'060'270</b>	<b>3'282'226</b>
<b>Hypothekarforderungen</b>			
Übrige Forderungen		1'712'760	1'365'380
Wertberichtigungen für Kreditrisiken gegenüber Kunden	16	-60'882	-44'146
<b>Forderungen gegenüber Kunden</b>		<b>5'007'009</b>	<b>4'263'943</b>
<b>Total Forderungen gegenüber Banken und Kunden</b>		<b>7'067'279</b>	<b>7'546'169</b>
<b>Forderungen gegenüber Kunden nach Deckungsarten</b>			
Hypothekarische Deckung		3'352'140	2'888'462
Andere Deckungen		1'490'306	1'188'889
Ohne Deckung		225'445	230'738
<b>Subtotal</b>		<b>5'067'891</b>	<b>4'308'089</b>
Wertberichtigungen für Kreditrisiken		-60'882	-44'146
<b>Total Forderungen gegenüber Kunden</b>		<b>5'007'009</b>	<b>4'263'943</b>

## 16 Wertberichtigungen für Kreditrisiken

in CHF 1'000	Anhang	2015	2014
Stand am Anfang des Geschäftsjahres		47'139	44'663
Abschreibungen von Ausleihungen / zweckkonforme Verwendung		-603	-5'042
Neubildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	9	23'045	11'856
Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken		-11'906	-4'551
Veränderung des Konsolidierungskreises		4'778	0
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	9	176	213
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>		<b>62'629</b>	<b>47'139</b>
Als Wertberichtigung der Forderungen gegenüber Banken		1'747	2'993
Als Wertberichtigung der Forderungen gegenüber Kunden		60'882	44'146
<b>Total Wertberichtigungen für Kreditrisiken</b>		<b>62'629</b>	<b>47'139</b>

in CHF 1'000	Banken	Hypothekar- forderungen	Übrige Forderungen <sup>1</sup>	Total 2015
<b>Nach Art des Engagements</b>				
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	2'993	16'168	27'978	47'139
Abschreibungen von Ausleihungen / zweckkonforme Verwendung	0	-319	-284	-603
Neubildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	16	6'044	16'985	23'045
Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	-1'844	-5'490	-4'572	-11'906
Veränderung des Konsolidierungskreises	582	998	3'198	4'778
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	0	15	161	176
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>1'747</b>	<b>17'416</b>	<b>43'466</b>	<b>62'629</b>
<b>davon</b>				
Einzelwertberichtigungen	0	10'782	27'456	38'238
Portfoliowertberichtigungen	1'747	6'634	16'010	24'391
<b>Total</b>	<b>1'747</b>	<b>17'416</b>	<b>43'466</b>	<b>62'629</b>

<sup>1</sup> Die übrigen Forderungen beinhalten vor allem Lombardkredite und Blankokredite.

in CHF 1'000	Banken	Hypothekar- forderungen	Übrige Forderungen	Total 2014
<b>Nach Art des Engagements</b>				
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	3'008	15'011	26'644	44'663
Abschreibungen von Ausleihungen / zweckkonforme Verwendung	0	-4'574	-468	-5'042
Neubildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	1'228	7'377	3'251	11'856
Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	-1'244	-1'835	-1'472	-4'551
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	1	189	23	213
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>2'993</b>	<b>16'168</b>	<b>27'978</b>	<b>47'139</b>
<b>davon</b>				
Einzelwertberichtigungen	0	10'500	12'294	22'794
Portfoliowertberichtigungen	2'993	5'668	15'684	24'345
<b>Total</b>	<b>2'993</b>	<b>16'168</b>	<b>27'978</b>	<b>47'139</b>

in CHF 1'000	Einzel 2015	Portfolio 2015	Einzel 2014	Portfolio 2014
<b>Nach Art der Wertberichtigungen</b>				
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	22'794	24'345	22'497	22'166
Abschreibungen von Ausleihungen / zweckkonforme Verwendung	-603	0	-5'042	0
Neubildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	20'858	2'187	8'317	3'539
Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	-6'303	-5'603	-3'125	-1'426
Veränderung des Konsolidierungskreises	1'333	3'445	0	0
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	159	17	147	66
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>38'238</b>	<b>24'391</b>	<b>22'794</b>	<b>24'345</b>

Bei den Einzelwertberichtigungen handelt es sich um Kredite, welche durch den Liquidationserlös der Sicherheit nicht gedeckt sind, oder um Blankokredite.

**Gefährdete Ausleihungen**

Gefährdete Ausleihungen sind Ausstände von Kunden und Banken, bei denen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen Verpflichtungen vollständig nachkommen kann.

in CHF 1'000	2015	2014
Gefährdete Ausleihungen <sup>1</sup>	76'784	69'798
Wertberichtigungsbetrag für Kreditverluste aus gefährdeten Ausleihungen	38'238	22'794
<b>Nettoforderungen</b>	<b>38'546</b>	<b>47'004</b>
<b>Geschätzter Liquidationswert der gefährdeten Ausleihungen</b>	<b>38'546</b>	<b>47'004</b>
<b>Durchschnittliche gefährdete Ausleihungen</b>	<b>73'291</b>	<b>56'028</b>
Eingänge aus bereits abgeschriebenen Ausleihungen (übriger Ertrag)	200	11

<sup>1</sup> Der Zinsertrag aus gefährdeten Ausleihungen betrug 2015 CHF 1.125 Mio. (Vorjahr: CHF 0.553 Mio.).

**Ertragslose Ausleihungen**

Eine Ausleihung gilt als überfällig oder ertragslos, wenn eine wesentliche, vertraglich vereinbarte Zahlung 90 Tage oder länger versäumt wurde. Solche Ausleihungen werden nicht als gefährdet eingestuft, sofern davon ausgegangen werden kann, dass sie durch bestehende Sicherheiten noch gedeckt sind.

in CHF 1'000	2015	2014
Ertragslose Ausleihungen	19'663	12'348
Wertberichtigungsbetrag für Kreditverluste aus ertragslosen Ausleihungen	12'630	2'354
<b>Nettoforderungen</b>	<b>7'033</b>	<b>9'994</b>
<b>Durchschnittliche ertragslose Ausleihungen</b>	<b>16'006</b>	<b>16'925</b>
Wertberichtigungen auf ertragslose Ausleihungen am Anfang des Geschäftsjahres	2'354	9'378
Netto-Zu-/Abnahme	10'288	-2'080
Abschreibungen und Veräusserungen / zweckkonforme Verwendung	-12	-4'944
<b>Wertberichtigungen auf ertragslose Ausleihungen am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>12'630</b>	<b>2'354</b>

in CHF 1'000	31.12.2015	31.12.2014
<b>Nach Art des Engagements</b>		
<b>Banken</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Hypothekarforderungen	7'601	11'938
Übrige Forderungen	12'062	410
<b>Kunden</b>	<b>19'663</b>	<b>12'348</b>
<b>Total ertragslose Ausleihungen</b>	<b>19'663</b>	<b>12'348</b>

**Nach Regionen (nach Schuldnerdomizil)**

Liechtenstein und Schweiz	8'828	11'906
Übriges Europa	10'707	342
Nord- und Südamerika	0	10
Übrige Länder	128	90
<b>Total ertragslose Ausleihungen</b>	<b>19'663</b>	<b>12'348</b>

**17 Handelsbestände**

in CHF 1'000	31.12.2015	31.12.2014
<b>Schuldtitle, bewertet zum Fair Value</b>		
Andere öffentlich-rechtliche Institutionen	0	0
Börsennotiert	0	0
<b>Total</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Beteiligungstitel/Fondsanteilscheine, bewertet zum Fair Value</b>		
Börsennotiert	0	0
Nicht börsennotiert	0	0
<b>Total</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Übrige</b>	<b>154</b>	<b>189</b>
<b>Total Handelsbestände</b>	<b>154</b>	<b>189</b>

## 18 Derivative Finanzinstrumente

31.12.2015 in CHF 1'000	Positiver Wieder- beschaffungswert	Negativer Wieder- beschaffungswert	Kontrakt- volumen
<b>Zinsinstrumente</b>			
Terminkontrakte			
Swaps		26'152	276'775
Futures			60'245
Optionen (OTC)			
Optionen (exchange traded)			
<b>Total Zinsinstrumente 31.12.2015</b>	<b>0</b>	<b>26'152</b>	<b>337'020</b>
<b>Devisen</b>			
Terminkontrakte	6'603	8'898	885'008
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	28'365	16'224	3'621'898
Futures			
Optionen (OTC)	1'456	1'430	177'875
Optionen (exchange traded)			
<b>Total Devisen 31.12.2015</b>	<b>36'424</b>	<b>26'552</b>	<b>4'684'781</b>
<b>Beteiligungstitel/Indizes</b>			
Terminkontrakte			
Futures			2'918
Optionen (OTC)			
Optionen (exchange traded)		159	7'903
<b>Total Beteiligungstitel/Indizes 31.12.2015</b>	<b>0</b>	<b>159</b>	<b>10'821</b>
<b>Edelmetalle</b>			
Terminkontrakte			
Swaps	87		4'443
Optionen (OTC)	372	372	31'838
Optionen (exchange traded)			
<b>Total Edelmetalle 31.12.2015</b>	<b>459</b>	<b>372</b>	<b>36'281</b>
<b>Total derivative Finanzinstrumente 31.12.2015</b>	<b>36'883</b>	<b>53'235</b>	<b>5'068'903</b>

Der Fair Value für derivative Finanzinstrumente ohne Marktwert wird mittels anerkannter Modelle ermittelt. Diese Bewertungsmodelle berücksichtigen die relevanten Parameter wie die Kontraktspezifikationen, den Marktkurs des Basiswertes, die Renditekurve und die Volatilität.

31.12.2014 in CHF 1'000	Positiver Wieder- beschaffungswert	Negativer Wieder- beschaffungswert	Kontrakt- volumen
<b>Zinsinstrumente</b>			
Terminkontrakte			
Swaps		31'433	377'847
Futures			74'239
Optionen (OTC)			
Optionen (exchange traded)			
<b>Total Zinsinstrumente 31.12.2014</b>	<b>0</b>	<b>31'433</b>	<b>452'086</b>
<b>Devisen</b>			
Terminkontrakte	3'266	3'240	303'188
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	51'653	9'497	2'845'589
Futures			
Optionen (OTC)	842	842	99'005
Optionen (exchange traded)			
<b>Total Devisen 31.12.2014</b>	<b>55'761</b>	<b>13'579</b>	<b>3'247'782</b>
<b>Beteiligungstitel/Indizes</b>			
Terminkontrakte			
Futures			10'910
Optionen (OTC)			
Optionen (exchange traded)		509	17'095
<b>Total Beteiligungstitel/Indizes 31.12.2014</b>	<b>0</b>	<b>509</b>	<b>28'005</b>

31.12.2014 in CHF 1'000	Positiver Wieder- beschaffungswert	Negativer Wieder- beschaffungswert	Kontrakt- volumen
<b>Edelmetalle</b>			
Terminkontrakte		31	1'131
Futures			
Optionen (OTC)	365	365	29'233
Optionen (exchange traded)			
<b>Total Edelmetalle 31.12.2014</b>	<b>365</b>	<b>396</b>	<b>30'364</b>
<b>Total derivative Finanzinstrumente 31.12.2014</b>	<b>56'126</b>	<b>45'917</b>	<b>3'758'237</b>

## 19 Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value

in CHF 1'000	31.12.2015	31.12.2014
<b>Schuldtitel</b>		
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in Liechtenstein und der Schweiz	0	0
Öffentlich-rechtliche Institutionen ausserhalb Liechtensteins und der Schweiz	42'651	37'951
Börsennotiert	272'408	231'753
Nicht börsennotiert	0	21'904
<b>Total</b>	<b>315'059</b>	<b>291'608</b>
<b>Beteiligungstitel/Fondsanteilscheine</b>		
Börsennotiert	32'398	39'694
Nicht börsennotiert	46'962	39'843
<b>Total</b>	<b>79'360</b>	<b>79'537</b>
<b>Strukturierte Produkte</b>		
Börsennotiert	0	0
Nicht börsennotiert <sup>1</sup>	2'458	96
<b>Total</b>	<b>2'458</b>	<b>96</b>
<b>Total Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value</b>	<b>396'877</b>	<b>371'241</b>

<sup>1</sup> Im Wesentlichen strukturierte Kreditobligationen (Credit Linked Notes und Credit Default Notes).

Der Fair Value der nicht börsennotierten Finanzinstrumente wird ausschliesslich anhand von Kursnotierungen von externen Händlern oder Preismodellen festgelegt, die auf Preisen und Zinssätzen eines überwachbaren, aktiven und liquiden Marktes basieren. Das Management ist überzeugt, dass die aufgrund dieser Techniken ermittelten Preise den besten zum Zeitpunkt des Abschlusses berechneten Wert für die Bilanz sowie die davon abhängigen Bewertungsbuchungen in der Erfolgsrechnung darstellen.

## 20 Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten

in CHF 1'000	31.12.2015	31.12.2014
<b>Schuldtitel</b>		
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in Liechtenstein und der Schweiz	4'000	4'000
Öffentlich-rechtliche Institutionen ausserhalb Liechtensteins und der Schweiz	789'643	393'922
Börsennotiert	819'660	632'214
Nicht börsennotiert	52'304	43'973
<b>Total</b>	<b>1'665'607</b>	<b>1'074'109</b>
<b>Total Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten</b>	<b>1'665'607</b>	<b>1'074'109</b>

## 21 Assoziierte Gesellschaften

in CHF 1'000	31.12.2015	31.12.2014
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	65	41
Anteil am Gewinn	-9	24
Wertminderungen	0	0
<b>Bestand am Bilanzstichtag</b>	<b>56</b>	<b>65</b>

**Angaben zu wesentlichen nach der Equity-Methode konsolidierten Gesellschaften**

Name	Sitz	Tätigkeit	Aktienkapital	Beteiligungsquote in %	
				31.12.2015	31.12.2014
VAM Corporate Holdings Ltd.	Mauritius	Fondspromotergesellschaft	GBP 50'000	20	20
Data Info Services AG	Vaduz	Beschaffung, Handel und Vermittlung von Gütern und Dienstleistungen	CHF 50'000	50	50

**22 Sachanlagen**

in CHF 1'000	Bankgebäude	Andere Liegenschaften	Mobiliar und Maschinen	EDV-Systeme	Total 2015
<b>Anschaftungskosten</b>					
Stand 01.01.2015	200'851	22'176	20'184	19'569	262'780
Zugänge	1'482	195	147	2'472	4'296
Abgänge/Ausbuchungen <sup>1</sup>		-17'214	-26	-500	-17'740
Veränderung des Konsolidierungskreises				11'736	11'736
Währungsumrechnung	7	3	4	8	22
<b>Stand 31.12.2015</b>	<b>202'340</b>	<b>5'160</b>	<b>20'309</b>	<b>33'285</b>	<b>261'094</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>					
Stand 01.01.2015	-112'720	-5'171	-18'196	-14'076	-150'163
Planmässige Abschreibungen	-6'024	-199	-1'153	-4'302	-11'678
Wertberichtigungen					0
Abgänge/Ausbuchungen <sup>1</sup>		714	26	500	1'240
Veränderung des Konsolidierungskreises				-10'857	-10'857
Währungsumrechnung	-5	-5	-5	-10	-25
<b>Stand 31.12.2015</b>	<b>-118'749</b>	<b>-4'661</b>	<b>-19'328</b>	<b>-28'745</b>	<b>-171'483</b>
<b>Netto-Buchwerte 31.12.2015</b>	<b>83'591</b>	<b>499</b>	<b>981</b>	<b>4'540</b>	<b>89'611</b>

in CHF 1'000	Bankgebäude	Andere Liegenschaften	Mobiliar und Maschinen	EDV-Systeme	Total 2014
<b>Anschaftungskosten</b>					
Stand 01.01.2014	198'815	22'038	20'533	28'542	269'928
Zugänge	2'201	94	181	3'586	6'062
Abgänge/Ausbuchungen <sup>1</sup>	-257		-591	-12'690	-13'538
Veränderung des Konsolidierungskreises					0
Währungsumrechnung	92	44	61	131	328
<b>Stand 31.12.2014</b>	<b>200'851</b>	<b>22'176</b>	<b>20'184</b>	<b>19'569</b>	<b>262'780</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>					
Stand 01.01.2014	-107'077	-4'873	-17'518	-23'281	-152'749
Planmässige Abschreibungen	-5'900	-264	-1'229	-3'394	-10'787
Wertberichtigungen					0
Abgänge/Ausbuchungen <sup>1</sup>	257		591	12'690	13'538
Veränderung des Konsolidierungskreises					0
Währungsumrechnung		-34	-40	-91	-165
<b>Stand 31.12.2014</b>	<b>-112'720</b>	<b>-5'171</b>	<b>-18'196</b>	<b>-14'076</b>	<b>-150'163</b>
<b>Netto-Buchwerte 31.12.2014</b>	<b>88'131</b>	<b>17'005</b>	<b>1'988</b>	<b>5'493</b>	<b>112'617</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Ausbuchungen von vollständig abgeschrieben Sachanlagen.

**Zusatzangaben zu den Sachanlagen**

in CHF 1'000	2015	2014
Brandversicherungswert der Liegenschaften	182'202	182'703
Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen	38'537	38'637
Fair Value andere Liegenschaften	499	17'005

Es bestehen keine Sachanlagen aus Finanzierungsleasing.

## 23 Goodwill und andere immaterielle Vermögenswerte

in CHF 1'000	Software	Andere immaterielle Vermögenswerte	Goodwill	Total 2015
<b>Anschaffungskosten</b>				
Stand 01.01.2015	142'105	10'078	46'112	198'295
Zugänge	6'390	34'045		40'435
Abgänge/Ausbuchungen	-151			-151
Veränderung des Konsolidierungskreises	9'625			9'625
Währungsumrechnung	28			28
<b>Stand 31.12.2015</b>	<b>157'997</b>	<b>44'123</b>	<b>46'112</b>	<b>248'232</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>				
Stand 01.01.2015	-122'406	-2'180	-35'302	-159'888
Planmässige Abschreibungen	-21'155	-5'420		-26'575
Wertberichtigungen				0
Abgänge/Ausbuchungen	147			147
Veränderung des Konsolidierungskreises	-3'905			-3'905
Währungsumrechnung	-43			-43
<b>Stand 31.12.2015</b>	<b>-147'362</b>	<b>-7'600</b>	<b>-35'302</b>	<b>-190'264</b>
<b>Netto-Buchwerte 31.12.2015</b>	<b>10'635</b>	<b>36'523</b>	<b>10'810</b>	<b>57'968</b>

in CHF 1'000	Software	Andere immaterielle Vermögenswerte	Goodwill	Total 2014
<b>Anschaffungskosten</b>				
Stand 01.01.2014	144'067	10'037	46'112	200'216
Zugänge	3'635	41		3'676
Abgänge/Ausbuchungen	-6'000			-6'000
Veränderung des Konsolidierungskreises				0
Währungsumrechnung	403			403
<b>Stand 31.12.2014</b>	<b>142'105</b>	<b>10'078</b>	<b>46'112</b>	<b>198'295</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>				
Stand 01.01.2014	-111'526	-167	-35'302	-146'995
Planmässige Abschreibungen	-16'548	-2'013		-18'561
Wertberichtigungen				0
Abgänge/Ausbuchungen	6'000			6'000
Veränderung des Konsolidierungskreises				0
Währungsumrechnung	-332			-332
<b>Stand 31.12.2014</b>	<b>-122'406</b>	<b>-2'180</b>	<b>-35'302</b>	<b>-159'888</b>
<b>Netto-Buchwerte 31.12.2014</b>	<b>19'699</b>	<b>7'898</b>	<b>10'810</b>	<b>38'407</b>

In der konsolidierten Bilanz der VP Bank Gruppe sind keine anderen immateriellen Vermögenswerte mit einer unbegrenzten Nutzungsdauer aktiviert.

### Wertbeeinträchtigungsprüfung auf Goodwill

Der bestehende Goodwill von CHF 10.810 Mio. resultiert aus der Übernahme der VP Bank (Luxembourg) SA im Jahr 2001, welche der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Client Business International zugeordnet ist. Dieser Goodwill wird seit dem 1. Januar 2005 nicht mehr abgeschrieben, sondern nur noch einer jährlichen Prüfung auf Wertminderung unterzogen.

Die Ermittlung des erzielbaren Betrages im Rahmen der Prüfung auf Wertminderung im Geschäftsjahr 2015 basierte auf dem Fair Value (Level 3) abzüglich Verkaufskosten. Aus den Börsenkursen von schwergewichtig im Vermögensverwaltungsgeschäft tätigen Unternehmen sowie aus den im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen entrichteten Kaufpreisen wurde die jeweilige Höhe der impliziten Prämie (74 Basispunkte) für Kundenvermögen berechnet und zur Ermittlung des erzielbaren Betrages herangezogen. Der erzielbare Betrag überstieg den Buchwert in einem solchen Ausmass, dass eine Wertminderung des Goodwills als unwahrscheinlich angesehen werden konnte. Auf eine zusätzliche Berechnung des erzielbaren Betrages, basierend auf dem Nutzungswert, wurde daher verzichtet.

## 24 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

Die Gemeinde Vaduz kauft von der VP Bank ein Grundstück in der Gemeinde Vaduz. Da per Bilanzstichtag noch nicht alle Formalitäten abgeschlossen sind, wird die Liegenschaft als zur Veräußerung gehaltener Vermögenswert ausgewiesen. Der definitive Abschluss des Verkaufs wird Anfang 2016 erwartet.

in CHF 1'000	31.12.2015	31.12.2014
Zur Veräußerung bestimmte Liegenschaften	15'000	0
<b>Total zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte</b>	<b>15'000</b>	<b>0</b>

## 25 Sonstige Aktiven

in CHF 1'000	31.12.2015	31.12.2014
Mehrwertsteuer und andere Steuerforderungen	1'648	2'550
Übrige sonstige Aktiven <sup>1</sup>	9'435	12'787
<b>Total sonstige Aktiven</b>	<b>11'083</b>	<b>15'337</b>

<sup>1</sup> Ausgleichskonti, Abrechnungskonti, übrige sonstige Aktiven.

## 26 Kassenobligationen

in CHF 1'000	Zinssatz 0–0.9999 %	Zinssatz 1–1.9999 %	Zinssatz 2–2.9999 %	Zinssatz 3–3.9999 %	Total
2016	13'177	59'389	0		72'566
2017	56'612	21'154	87		77'853
2018	20'553	7'699	425		28'677
2019	2'207	10'436	53		12'696
2020	76	17'738	114		17'928
2021	0	3'157	146		3'303
2022	75	531	244		850
2023	0	686	0		686
2024	100	346	0		446
2025	137	289	54		480
<b>Total 31.12.2015</b>	<b>92'938</b>	<b>121'425</b>	<b>1'123</b>	<b>0</b>	<b>215'486</b>
<b>Total 31.12.2014</b>	<b>87'850</b>	<b>89'825</b>	<b>13'768</b>	<b>1'866</b>	<b>193'309</b>

Die durchschnittliche Verzinsung per 31. Dezember 2015 betrug 1.25 Prozent (Vorjahr: 1.32 Prozent).

## 27 Anleihen, VP Bank AG, Vaduz

Ausgabejahr	ISIN	Zinssatz in %	Währung	Fälligkeit	Nominal- betrag	in CHF 1'000	
						Total 31.12.2015	Total 31.12.2014
2010	CH0112734469	2.500	CHF	27.05.2016	151'000 <sup>1</sup>	149'119	199'370
2015	CH0262888933	0.500	CHF	07.04.2021	100'000	100'365	0
2015	CH0262888941	0.875	CHF	07.10.2024	100'000	100'477	0
<b>Total</b>					<b>351'000</b>	<b>349'961</b>	<b>199'370</b>

<sup>1</sup> Die VP Bank AG hat in Übereinstimmung mit den Anleihebedingungen im Jahr 2015 Obligationen im Nennwert von CHF 49 Mio. am Markt zurückgekauft. Diese zurückgekauften Obligationen wurden annulliert.

Ausgegebene Schuldtitel werden bei erstmaliger Erfassung zum Fair Value zuzüglich Transaktionskosten erfasst. Der Fair Value entspricht der erhaltenen Gegenleistung. Anschliessend erfolgt die Bilanzierung zu amortisierten Kosten. Dabei wird die Effektivzinsmethode (2.73 Prozent Anleihe 2016; 0.43 Prozent Anleihe 2021; 0.82 Prozent Anleihe 2024) angewandt, um die Differenz zwischen Ausgabepreis und Rückzahlungsbetrag über die Laufzeit des Schuldtitels zu amortisieren.

## 28 Sonstige Passiven

in CHF 1'000	31.12.2015	31.12.2014
Mehrwertsteuer und andere Steuerverpflichtungen	8'463	10'585
Passive Abgrenzung des Vorsorgeaufwands	74'993	64'344
Übrige sonstige Passiven <sup>1</sup>	33'389	29'248
<b>Total sonstige Passiven</b>	<b>116'845</b>	<b>104'177</b>

<sup>1</sup> Ausgleichskonti, Abrechnungskonti, übrige sonstige Passiven.

## 29 Rückstellungen

in CHF 1'000	Ausfallrisiken	Rechts- und Prozessrisiken	Übrige Rückstellungen	Restrukturierungsrückstellungen	Total 2015	Total 2014
Bilanzwert am Anfang des Geschäftsjahres	168	6'123	2'839	0	9'130	9'958
Zweckkonforme Verwendung		-48	-744	-9'163	-9'955	-486
Neubildung zulasten Erfolgsrechnung	136	1'084	491	15'299	17'010	3'190
Auflösung zugunsten Erfolgsrechnung	-38	-1'023	-95	-865	-2'021	-3'563
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen		157	67	5	229	31
<b>Bilanzwert am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>266</b>	<b>6'293</b>	<b>2'558</b>	<b>5'276</b>	<b>14'393</b>	<b>9'130</b>
<b>Fälligkeit der Rückstellungen</b>						
• innerhalb eines Jahres					14'393	9'130
• über ein Jahr					0	0

## 30 Aktienkapital

	31.12.2015		31.12.2014	
	Anzahl Titel	Nominal CHF	Anzahl Titel	Nominal CHF
Namenaktien à nominal CHF 1.00	6'004'167	6'004'167	6'004'167	6'004'167
Inhaberaktien à nominal CHF 10.00	6'015'000	60'150'000	5'314'347	53'143'470
<b>Total Aktienkapital</b>		<b>66'154'167</b>		<b>59'147'637</b>

Sämtliche Aktien sind voll einbezahlt.

Die an der ausserordentlichen Generalversammlung der VP Bank anwesenden Aktionärinnen und Aktionäre stimmten am Freitag, 10. April 2015, sämtlichen Anträgen des Verwaltungsrates zu. Anlässlich der Übernahme der Centrum Bank durch die VP Bank wurde vereinbart, dass sich die Marxer Stiftung für Bank- und Unternehmenswerte als bisherige Alleineigentümerin der Centrum Bank im Gegenwert des Verkaufspreises an der VP Bank beteiligen wird (Anhang 45). Da weder die entsprechende Anzahl Aktien frei am Markt verfügbar war noch die Inhaberaktien aus den eigenen Beständen dafür ausreichend waren, beschloss der Verwaltungsrat die Durchführung einer entsprechenden Kapitalerhöhung unter Ausschluss des Bezugsrechts der bestehenden Aktionäre. Die ausserordentliche Generalversammlung stimmte der Erhöhung des Aktienkapitals um CHF 7'006'530.00 sowie der Ausgabe von 700'653 Inhaberaktien zum Nennwert von CHF 10.00, mit Dividendenberechtigung ab dem Ausgabebetrag, zu. Nach der Kapitalerhöhung im Rahmen der Fusion ergibt sich ein neuer Bestand von 6'015'000 Inhaberaktien, und das gesamte Aktienkapital der Gesellschaft beträgt CHF 66'154'167.00. Die Kotierung der neuen Aktien im International Reporting Standard der SIX Swiss Exchange erfolgte am 30. September 2015.

## 31 Eigene Aktien

	31.12.2015		31.12.2014	
	Anzahl Titel	in CHF 1'000	Anzahl Titel	in CHF 1'000
<b>Namenaktien am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>209</b>	<b>2</b>	<b>30'659</b>	<b>377</b>
Käufe	125'713	1'055	10'050	76
Verkäufe	-10	-1	-40'500	-451
<b>Bestand Namenaktien am Bilanzstichtag<sup>1</sup></b>	<b>125'912</b>	<b>1'056</b>	<b>209</b>	<b>2</b>
<b>Inhaberaktien am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>111'634</b>	<b>21'015</b>	<b>107'795</b>	<b>25'526</b>
Käufe	602'060	50'039	88'043	7'710
Verkäufe	-118'920	-21'611	-84'204	-12'221
<b>Bestand Inhaberaktien am Bilanzstichtag<sup>1</sup></b>	<b>594'774</b>	<b>49'443</b>	<b>111'634</b>	<b>21'015</b>

<sup>1</sup> Die VP Bank AG führte vom 22. Juni bis 3. Juli 2015 ein Rückkaufprogramm eigener Inhaber- und Namenaktien («Rückkaufprogramm») durch. Im Rahmen des Rückkaufprogramms erwarb die VP Bank 300'750 Inhaberaktien zu einem Preis von je CHF 84.00 sowie 114'080 Namenaktien zu einem gegenüber der Inhaberaktie nennwertadjustierten Preis von je CHF 8.40. Vom 13. bis 28. Oktober 2015 führte die VP Bank AG ein weiteres Rückkaufprogramm eigener Inhaber- und Namenaktien durch. Im Rahmen dieses Rückkaufprogramms erwarb die VP Bank 298'442 Inhaberaktien zu einem Preis von je CHF 82.00 sowie 10'200 Namenaktien zu einem gegenüber der Inhaberaktie nennwertadjustierten Preis von je CHF 8.20. Die zurückgekauften Aktien sollen für künftige Akquisitionen oder für Treasury-Management-Zwecke verwendet werden. Eigene Aktien werden gemäss IAS 32 mit dem Eigenkapital verrechnet.

### 32 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

in CHF 1'000	31.12.2015		31.12.2014	
	Marktwerte	Effektive Verpflichtung	Marktwerte	Effektive Verpflichtung
Wertschriften	627'112	0	487'588	0
Geldmarktpapiere	0	0	0	0
Übrige	0	0	0	0
<b>Total verpfändete Aktiven</b>	<b>627'112</b>	<b>0</b>	<b>487'588</b>	<b>0</b>

Die Aktiven sind verpfändet für Repolimiten bei National- und Notenbanken, für Börsenkautionen und zur Sicherstellung der Geschäftstätigkeit der Auslandsorganisationen gemäss lokalen gesetzlichen Vorschriften. Verpfändete oder abgetretene Aktiven im Rahmen von Darlehensgeschäften oder von Repogeschäften sind in der oben stehenden Aufstellung nicht enthalten. Sie sind in der Tabelle «Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertpapieren» (Anhang 46) ausgewiesen.

### 33 Künftige Verpflichtungen aus Operating Leasing

Per Ende des Jahres bestehen verschiedene Operating Leasing Verträge für Liegenschaften und übrige Sachanlagen, welche mehrheitlich für die Ausübung der Geschäftstätigkeit der Bank genutzt werden. Die wesentlichen Leasingverträge beinhalten Verlängerungsoptionen sowie Ausstiegsklauseln.

in CHF 1'000	31.12.2015	31.12.2014
Restlaufzeit bis 1 Jahr	5'587	6'389
Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	12'448	17'164
Restlaufzeit über 5 Jahre	9'805	4'800
<b>Total Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing</b>	<b>27'840</b>	<b>28'353</b>

Im Geschäftsaufwand sind per 31. Dezember 2015 CHF 5.979 Mio. aus Operating Leasing enthalten (Vorjahr: CHF 6.691 Mio.).

### 34 Rechtsfälle

Die VP Bank Gruppe ist im Rahmen des normalen Geschäftsganges in verschiedene rechtliche Verfahren involviert. Sie nimmt für laufende und drohende Verfahren Rückstellungen vor, wenn nach Meinung der zuständigen Spezialisten Zahlungen beziehungsweise Verluste seitens der Gruppengesellschaften wahrscheinlich sind und wenn deren Betrag abgeschätzt werden kann. Ist ein Mittelabfluss nicht wahrscheinlich oder kann die Höhe der Verpflichtung nicht zuverlässig geschätzt werden, wird eine Eventualverpflichtung ausgewiesen. Alle Rückstellungen für Prozessrisiken sind in der Position «Rückstellungen» der Konzernbilanz enthalten (Anhang 29).

### 35 Bilanz nach Währungen

in CHF 1'000	CHF	USD	EUR	Übrige	Total 2015
<b>Aktiven</b>					
Flüssige Mittel	2'935'784	638	18'510	595	2'955'527
Forderungen aus Geldmarktpapieren				14'652	14'652
Forderungen gegenüber Banken	52'707	951'213	596'175	460'175	2'060'270
Forderungen gegenüber Kunden	3'434'253	852'097	589'308	131'351	5'007'009
Handelsbestände				154	154
Derivative Finanzinstrumente	33'664	2'308		911	36'883
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	208'209	112'112	75'060	1'496	396'877
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	287'857	839'891	537'859		1'665'607
Assoziierte Gesellschaften	56				56
Sachanlagen	88'444	1'115		52	89'611
Immaterielle Vermögenswerte	57'958	10			57'968
Steuerforderungen	7		1'753		1'760
Latente Steuerforderungen	23'877			1	23'878
Rechnungsabgrenzungen	12'962	6'275	4'927	917	25'081
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	15'000				15'000
Sonstige Aktiven	8'205	600	1'815	463	11'083
<b>Total Aktiven 31.12.2015</b>	<b>7'158'983</b>	<b>2'766'259</b>	<b>1'825'407</b>	<b>610'767</b>	<b>12'361'416</b>

in CHF 1'000	CHF	USD	EUR	Übrige	Total 2015
<b>Passiven</b>					
Verpflichtungen gegenüber Banken	7'831	46'504	31'379	14'442	100'156
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	756'905		389		757'294
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	2'308'470	4'057'345	2'674'851	748'403	9'789'069
Derivative Finanzinstrumente	46'810	4'373	1'144	908	53'235
Kassenobligationen	190'964	4'280	20'242		215'486
Anleihen	349'961				349'961
Steuerverpflichtungen	2'455		186		2'641
Latente Steuerverpflichtungen	14'153				14'153
Rechnungsabgrenzungen	26'117	980	2'393	569	30'059
Sonstige Passiven	104'974	6'432	4'773	666	116'845
Rückstellungen	12'011	400	1'752	230	14'393
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>3'063'746</b>	<b>4'877'608</b>	<b>2'736'720</b>	<b>765'218</b>	<b>11'443'292</b>
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>831'001</b>	<b>85'946</b>	<b>0</b>	<b>1'177</b>	<b>918'124</b>
<b>Total Passiven 31.12.2015</b>	<b>3'894'747</b>	<b>4'963'554</b>	<b>2'736'720</b>	<b>766'395</b>	<b>12'361'416</b>

in CHF 1'000	CHF	USD	EUR	Übrige	Total 2014
<b>Aktiven</b>					
Flüssige Mittel	1'899'701	444	26'205	618	1'926'968
Forderungen aus Geldmarktpapieren				22'027	22'027
Forderungen gegenüber Banken	484'771	1'079'947	1'249'876	467'632	3'282'226
Forderungen gegenüber Kunden	3'100'030	482'686	581'295	99'932	4'263'943
Handelsbestände				189	189
Derivative Finanzinstrumente	54'970	1'156			56'126
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	209'500	82'261	77'797	1'683	371'241
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	291'893	335'641	446'575		1'074'109
Assoziierte Gesellschaften	65				65
Sachanlagen	111'207	1'375		35	112'617
Immaterielle Vermögenswerte	37'863	544			38'407
Steuerforderungen	14		555		569
Latente Steuerforderungen	16'236				16'236
Rechnungsabgrenzungen	13'662	4'153	6'060	722	24'597
Sonstige Aktiven	10'148	136	4'359	694	15'337
<b>Total Aktiven 31.12.2014</b>	<b>6'230'060</b>	<b>1'988'343</b>	<b>2'392'722</b>	<b>593'532</b>	<b>11'204'657</b>

in CHF 1'000	CHF	USD	EUR	Übrige	Total 2014
<b>Passiven</b>					
Verpflichtungen gegenüber Banken	168'450	11'163	120'432	4'009	304'054
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	858'695		406		859'101
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	2'239'807	2'885'766	2'184'046	1'277'307	8'586'926
Derivative Finanzinstrumente	39'308	3'971	2'638		45'917
Kassenobligationen	169'384	4'398	19'527		193'309
Anleihen	199'370				199'370
Steuerverpflichtungen	2'287		180		2'467
Latente Steuerverpflichtungen	8'755				8'755
Rechnungsabgrenzungen	19'519	639	2'348	488	22'994
Sonstige Passiven	86'079	4'905	9'649	3'544	104'177
Rückstellungen	8'832	298			9'130
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>3'800'486</b>	<b>2'911'140</b>	<b>2'339'226</b>	<b>1'285'348</b>	<b>10'336'200</b>
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>788'018</b>	<b>79'658</b>	<b>53</b>	<b>728</b>	<b>868'457</b>
<b>Total Passiven 31.12.2014</b>	<b>4'588'504</b>	<b>2'990'798</b>	<b>2'339'279</b>	<b>1'286'076</b>	<b>11'204'657</b>

## 36 Fälligkeitsstruktur

in CHF 1'000	Fällig innert					Total 2015
	Auf Sicht	Kündbar	1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	
<b>Aktiven</b>						
Flüssige Mittel	2'955'527					2'955'527
Forderungen aus Geldmarktpapieren			14'652			14'652
Forderungen gegenüber Banken	445'662	94	1'614'514			2'060'270
Forderungen gegenüber Kunden	193'141	447'787	2'378'831	1'504'661	482'589	5'007'009
Handelsbestände	154					154
Derivative Finanzinstrumente	36'883					36'883
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	382'413				14'464	396'877
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	163'204		188'168	1'074'268	239'967	1'665'607
Assoziierte Gesellschaften	56					56
Sachanlagen <sup>1</sup>					89'611	89'611
Immaterielle Vermögenswerte					57'968	57'968
Steuerforderungen	1'760					1'760
Latente Steuerforderungen				23'878		23'878
Rechnungsabgrenzungen	24'768		313			25'081
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte			15'000			15'000
Sonstige Aktiven	10'844	239				11'083
<b>Total Aktiven 31.12.2015</b>	<b>4'214'412</b>	<b>448'120</b>	<b>4'211'478</b>	<b>2'602'807</b>	<b>884'599</b>	<b>12'361'416</b>
<b>Passiven</b>						
Verpflichtungen gegenüber Banken	100'156					100'156
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		757'294				757'294
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	8'633'137	637'706	411'129	107'097		9'789'069
Derivative Finanzinstrumente	53'235					53'235
Kassenobligationen			72'566	137'155	5'765	215'486
Anleihen			149'119		200'842	349'961
Steuerverpflichtungen	2'557			84		2'641
Latente Steuerverpflichtungen				14'153		14'153
Rechnungsabgrenzungen	30'059					30'059
Sonstige Passiven	116'845					116'845
Rückstellungen	14'393					14'393
<b>Total Fremdkapital 31.12.2015</b>	<b>8'950'382</b>	<b>1'395'000</b>	<b>632'814</b>	<b>258'489</b>	<b>206'607</b>	<b>11'443'292</b>

<sup>1</sup> Immobilisiert

## Ausdauer

Der Pfad zur Quelle wird zunehmend schmaler.

## Die VP Bank in den Jahren 2009–2012

# 2009–2012

2009

### VP Bank

Der Verwaltungsrat bestätigt die strategische Grundausrichtung der VP Bank. Zu den Kernkompetenzen zählen das Intermediärgeschäft sowie das internationale Private Banking. In Liechtenstein und der Region Ostschweiz will die Bank zudem der bevorzugte Finanzpartner für Kommerz-, Kredit- und Retailkunden sein.

Mitte 2009 verlässt CEO Adolf E. Real, der über 26 Jahre der VP Bank angehörte, das Unternehmen.

### Finanzplatz

Liechtenstein bekennt sich zum OECD-Standard in Steuer-sachen und unterzeichnet 2009 bereits 13 internationale Abkommen.

Liechtenstein ist offiziell keine Steueroase mehr; die OECD streicht das Land von der «grauen Liste».

2010

### Finanzplatz

Die Regierung präsentiert ein 160-Millionen-Franken-Sparpaket.

2011

### VP Bank

Die VP Bank rüstet sich für die Herausforderungen der Zukunft. Mit Luxemburg arbeitet nun auch der letzte Bankensstandort der Gruppe mit der neuen Bankensoftware Avaloq. Das macht es künftig einfacher und effizienter, Produkte und Dienstleistungen für die VP Bank Gruppe aufzusetzen und den jeweiligen Bedürfnissen der Kunden individuell anzupassen.

### Finanzplatz

Die Schweizerische Nationalbank legt einen Euro-Mindestkurs fest.

2012

### VP Bank

Der Verwaltungsratspräsident Fürstlicher Rat Hans Brunhart übergibt sein Amt an Fredy Vogt, der seit 1987 bei der VP Bank verschiedene leitende Funktionen ausübt. Hans Brunhart war 18 Jahre im Verwaltungsrat der Bank, 16 davon als Präsident.





in CHF 1'000	Fällig innert					Total 2014
	Auf Sicht	Kündbar	1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	
<b>Aktiven</b>						
Flüssige Mittel	1'926'968					1'926'968
Forderungen aus Geldmarktpapieren			22'027			22'027
Forderungen gegenüber Banken	665'472		2'605'358	10'990	406	3'282'226
Forderungen gegenüber Kunden	15'465	445'821	2'037'056	1'362'593	403'008	4'263'943
Handelsbestände	189					189
Derivative Finanzinstrumente	56'126					56'126
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	328'847		11'374	7'108	23'912	371'241
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	59'499		164'945	767'631	82'034	1'074'109
Assoziierte Gesellschaften	65					65
Sachanlagen <sup>1</sup>					112'617	112'617
Immaterielle Vermögenswerte					38'407	38'407
Steuerforderungen	569					569
Latente Steuerforderungen				16'236		16'236
Rechnungsabgrenzungen	22'928		1'464	169	36	24'597
Sonstige Aktiven	15'098	239				15'337
<b>Total Aktiven 31.12.2014</b>	<b>3'091'226</b>	<b>446'060</b>	<b>4'842'224</b>	<b>2'164'727</b>	<b>660'420</b>	<b>11'204'657</b>
<b>Passiven</b>						
Verpflichtungen gegenüber Banken	256'853		47'201			304'054
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		859'101				859'101
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	7'401'785	481'402	702'433	1'306		8'586'926
Derivative Finanzinstrumente	45'917					45'917
Kassenobligationen			52'922	121'723	18'664	193'309
Anleihen				199'370		199'370
Steuerverpflichtungen	2'467					2'467
Latente Steuerverpflichtungen	4'213			4'542		8'755
Rechnungsabgrenzungen	22'689		305			22'994
Sonstige Passiven	104'177					104'177
Rückstellungen	9'130					9'130
<b>Total Fremdkapital 31.12.2014</b>	<b>7'847'231</b>	<b>1'340'503</b>	<b>802'861</b>	<b>326'941</b>	<b>18'664</b>	<b>10'336'200</b>

<sup>1</sup> Immobilisiert

### 37 Gliederung der Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen

	31.12.2015		31.12.2014	
	in CHF 1'000	Anteil in %	in CHF 1'000	Anteil in %
Liechtenstein und Schweiz	8'013'460	64.9	6'942'922	62.0
Übriges Europa	2'363'810	19.1	3'134'204	28.0
Nordamerika	754'957	6.1	313'456	2.7
Übrige Länder	1'229'189	9.9	814'075	7.3
<b>Total Aktiven</b>	<b>12'361'416</b>	<b>100.0</b>	<b>11'204'657</b>	<b>100.0</b>

Die Gliederung erfolgt nach dem Domizilprinzip der Gegenparteien. Die vor allem im Lombardkreditbereich diversifizierten Sicherheiten bleiben dabei unberücksichtigt.

## 38 Finanzinstrumente

### Fair Value von Finanzinstrumenten

Die folgende Tabelle zeigt die Fair Values von Finanzinstrumenten, basierend auf den nachfolgend erklärten Bewertungsmethoden und -annahmen. Die Tabelle wird gezeigt, da in der Konzernrechnung nicht alle Finanzinstrumente zum Fair Value ausgewiesen sind. Der Fair Value entspricht dem Preis, der bei einem geordneten Geschäftsvorfall zum Bewertungszeitpunkt zwischen Marktteilnehmern im Rahmen einer derartigen Transaktion beim Verkauf eines Vermögenswertes erzielt oder bei der Übertragung einer Schuld gezahlt werden müsste.

in CHF Mio.	Bilanzwert 31.12.2015	Fair Value 31.12.2015	Abweichung	Bilanzwert 31.12.2014	Fair Value 31.12.2014	Abweichung
<b>Aktiven</b>						
Flüssige Mittel	2'956	2'956	0	1'927	1'927	0
Forderungen aus Geldmarktpapieren	15	15	0	22	22	0
Forderungen gegenüber Banken	2'060	2'061	1	3'282	3'283	1
Forderungen gegenüber Kunden	5'007	5'167	160	4'264	4'390	126
Handelsbestände	0	0	0	0	0	0
Derivative Finanzinstrumente	37	37	0	56	56	0
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	397	397	0	371	371	0
davon designiert beim erstmaligen Ansatz	0	0	0	0	0	0
davon verpflichtend gemäss IFRS 9	383	383	0	355	355	0
davon erfolgsneutral über sonstiges Gesamtergebnis bewertet	14	14	0	16	16	0
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	1'666	1'679	13	1'074	1'099	25
<b>Subtotal</b>			<b>174</b>			<b>152</b>
<b>Passiven</b>						
Verpflichtungen gegenüber Banken	100	100	0	304	304	0
Verpflichtungen gegenüber Kunden	10'546	10'541	5	9'446	9'436	10
Derivative Finanzinstrumente	53	53	0	46	46	0
Kassenobligationen	215	220	-5	193	198	-5
Anleihen	350	351	-1	199	207	-8
<b>Subtotal</b>			<b>-1</b>			<b>-3</b>
<b>Total Abweichung</b>			<b>173</b>			<b>149</b>

Für den Fair Value von Finanzinstrumenten in der Bilanz werden die folgenden Berechnungsmethoden angewandt:

#### Flüssige Mittel, Geldmarktpapiere

Bei den Bilanzpositionen «Flüssige Mittel» und «Forderungen aus Geldmarktpapieren», welche nicht über einen publizierten Marktwert einer anerkannten Börse oder eines repräsentativen Marktes verfügen, entspricht der am Bilanzstichtag bezahlbare Betrag dem Fair Value.

#### Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden, Kassenobligationen, Anleihen

Der Fair Value der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Banken, der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Kunden (inklusive Hypothekarforderungen und Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform) sowie der Kassenobligationen und Anleihen mit einer Fälligkeit oder einem Refinanzierungsprofil wird mittels Barwertmethode ermittelt (Abdiskontierung der Geldflüsse mit laufzeitadäquaten Swapsätzen). Für Produkte, deren Zinsbindung bzw. Zahlungsströme nicht im Voraus feststehen, gelangen replizierende Portfolios zur Anwendung.

#### Handelsbestände, als Sicherheit verpfändete Handelsbestände, Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value

Für die Mehrheit dieser Finanzinstrumente entspricht der Fair Value dem Marktwert. Der Fair Value der nicht börsennotierten Finanzinstrumente (insbesondere für die strukturierten Kreditobligationen) wird ausschliesslich anhand von Kursnotierungen von externen Händlern oder Preismodellen festgelegt, die auf Preisen und Zinssätzen eines überwachbaren, aktiven und liquiden Marktes basieren.

#### Derivative Finanzinstrumente

Bei der Mehrheit der positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte (Anhang 18) entspricht der Fair Value dem Marktwert. Der Fair Value für derivative Instrumente ohne Marktwert wird mittels einheitlicher Modelle ermittelt. Diese Bewertungsmodelle berücksichtigen die relevanten Parameter wie die Kontraktspezifikationen, den Marktkurs des Basiswertes, die Renditekurve und die Volatilität.

#### Fair Value Hedges (Absicherung von Zinsrisiken)

	Nominalwert der Sicherungsinstrumente		Buchwert der Sicherungsinstrumente		Bilanzposition, unter welcher die Sicherungsinstrumente ausgewiesen werden
	Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva	
Zinsswaps	118'496		0	12'826	Derivative Finanzinstrumente
	Buchwert der Grundgeschäfte		Kumulierte Wertanpassung, welche im Buchwert der Grundgeschäfte erfasst wurde		Bilanzposition, unter welcher die Sicherungsinstrumente ausgewiesen werden
	Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva	
Kundenforderungen	121'148	0	2'655	0	Forderungen gegenüber Kunden
davon beendete Sicherungsbeziehungen (Kundenforderungen)	2'025	0	79	0	Forderungen gegenüber Kunden

**Bewertungsmethoden von Finanzinstrumenten**

Der Fair Value für kotierte Wertpapiere in den Handelsbeständen und Finanzanlagen sowie für börsengehandelte Derivate und andere Finanzinstrumente mit Kursnotierungen aus einem aktiven Markt wird anhand der Marktnotierungen bestimmt (Level 1). Bewertungsmethoden oder Modelle werden zur Bestimmung des Fair Value von Finanzinstrumenten verwendet, wenn keine direkten Marktnotierungen verfügbar sind. Nach Möglichkeit werden die zugrunde liegenden Annahmen durch am Bilanzstichtag beobachtete Marktpreise oder andere Marktnotierungen gestützt (Level 2). Für die meisten ausserbörslich gehandelten Derivate und nicht börsennotierten Finanzinstrumente sowie andere Vermögenswerte, die nicht in einem aktiven Markt gehandelt werden, wird der Fair Value mit Bewertungsmethoden oder -modellen ermittelt. Zu den hauptsächlich angewendeten Bewertungsmethoden und -modellen zählen barwertgestützte Forward-Pricing- und Swapmodelle sowie Optionspreismodelle wie zum Beispiel das Black-Scholes-Modell oder Abwandlungen davon. Die anhand dieser Methoden und Modelle berechneten Fair Values sind massgeblich durch die Wahl des Bewertungsmodells und die zugrunde liegenden Annahmen beeinflusst, wie zum Beispiel die Beträge und Zeitfolge der künftigen Cashflows, die Diskontsätze, die Volatilitäten oder die Kreditrisiken. Sofern für die Bestimmung des Fair Value von Finanzinstrumenten weder Marktnotierungen noch Bewertungsmethoden oder -modelle basierend auf beobachtbaren Marktdaten herangezogen werden können, so werden Bewertungsmethoden oder -modelle verwendet, denen realistische, auf Marktdaten basierende Annahmen zugrunde liegen (Level 3). Unter Level 3 fallen im Wesentlichen Fonds, für welche nicht mindestens auf einer vierteljährlichen Basis ein verbindlicher Net Asset Value publiziert wird. Der Fair Value dieser Positionen wird in der Regel mittels externer Expertenschätzungen in Bezug auf die Höhe der künftigen Ausschüttungen der Fondsanteile berechnet bzw. entspricht den Anschaffungskosten der Wertpapiere abzüglich allfälliger Wertminderungen.

**Bewertungsmethoden von Finanzinstrumenten**

in CHF Mio. zum Fair Value	Notierte Marktpreise, Level 1	Bewertungsmethoden, auf Marktdaten basierend, Level 2	Bewertungsmethoden mit auf Marktdaten basierenden Annahmen, Level 3	Total
<b>Aktiven 31.12.2015</b>				
Flüssige Mittel		2'956		2'956
Forderungen aus Geldmarktpapieren	15			15
Forderungen gegenüber Banken		2'061		2'061
Forderungen gegenüber Kunden		5'167		5'167
Handelsbestände				0
Derivative Finanzinstrumente		37		37
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	347	45	5	397
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	1'664	15		1'679
<b>Passiven 31.12.2015</b>				
Verpflichtungen gegenüber Banken		100		100
Verpflichtungen gegenüber Kunden		10'541		10'541
Derivative Finanzinstrumente		53		53
Kassenobligationen		220		220
Anleihen	351			351

Im Geschäftsjahr 2015 wurden Finanzinstrumente mit einem Fair Value von CHF 4.5 Mio. (Vorjahr: CHF 0.0 Mio.) von Level 1 (notierte Marktpreise) in Level 2 (Bewertungsmethode, auf Marktdaten basierend), CHF 0.0 Mio. (Vorjahr: CHF 4.3 Mio.) von Level 2 in Level 3 (Bewertungsmethode, basierend auf realistischen und auf Marktdaten basierenden Annahmen) sowie CHF 4.3 Mio. von Level 3 in Level 2 (Vorjahr: CHF 0.0 Mio.) umklassiert. Die Umklassierungen werden jeweils am Ende der Berichtsperiode bei Veränderungen in der Verfügbarkeit von Marktpreisen (Marktliquidität) vorgenommen.

in CHF Mio. zum Fair Value	Notierte Marktpreise, Level 1	Bewertungsmethoden, auf Marktdaten basierend, Level 2	Bewertungsmethoden mit auf Marktdaten basierenden Annahmen, Level 3	Total
<b>Aktiven 31.12.2014</b>				
Flüssige Mittel		1'927		1'927
Forderungen aus Geldmarktpapieren	22			22
Forderungen gegenüber Banken		3'283		3'283
Forderungen gegenüber Kunden		4'390		4'390
Handelsbestände				0
Derivative Finanzinstrumente		56		56
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	309	57	5	371
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	1'099			1'099
<b>Passiven 31.12.2014</b>				
Verpflichtungen gegenüber Banken		304		304
Verpflichtungen gegenüber Kunden		9'436		9'436
Derivative Finanzinstrumente		46		46
Kassenobligationen		198		198
Anleihen	207			207

<b>Level-3-Finanzinstrumente in CHF Mio.</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>
<b>Bilanz</b>		
Bestände am Jahresanfang	4.5	4.1
Investitionen	0.0	0.0
Devestitionen	0.0	0.0
Emissionen	0.0	0.0
Rücknahmen	0.0	-2.8
In der Erfolgsrechnung erfasste Verluste	1.5	0.0
Im sonstigen Ergebnis erfasste Verluste	-0.5	-1.5
In der Erfolgsrechnung erfasste Gewinne	3.2	0.0
Im sonstigen Ergebnis erfasste Gewinne	0.0	0.5
Umgliederung in Level 3	0.0	4.3
Umgliederung aus Level 3	-4.3	0.0
Umrechnungsdifferenzen	0.0	0.0
<b>Total Buchwert am Bilanzstichtag</b>	<b>4.4</b>	<b>4.5</b>
<b>Erfolg auf Beständen per Bilanzstichtag</b>		
In der Erfolgsrechnung erfasste unrealisierte Verluste	1.5	0.0
Im sonstigen Ergebnis erfasste unrealisierte Verluste	-0.5	-1.5
In der Erfolgsrechnung erfasste unrealisierte Gewinne	3.2	0.0
Im sonstigen Ergebnis erfasste unrealisierte Gewinne	0.0	0.5

Die Level-3-Positionen wiesen sowohl per 31. Dezember 2015 als auch per 31. Dezember 2014 keinen abgegrenzten «Day-1 Profit or Loss» (Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem am Transaktionstag berechneten Fair Value) auf.

#### Sensitivität der Fair Values von Level-3-Finanzinstrumenten

Veränderungen der Net Asset Values von Anlagefonds führen zu entsprechenden Veränderungen der Fair Values dieser Finanzinstrumente. Eine realistische Veränderung der Grundannahmen oder Schätzwerte hat keinen wesentlichen Einfluss auf die Erfolgs- und Gesamtergebnisrechnung sowie auf das Eigenkapital der VP Bank Gruppe.

#### Netting Vereinbarungen

Um die Kreditrisiken im Zusammenhang mit Derivat-, Repurchase- und Reverse-Repurchase- sowie Securities-Lending- und -Borrowing-Geschäften zu reduzieren, schliesst die VP Bank Gruppe mit ihren Gegenparteien Globalverrechnungsvereinbarungen oder ähnliche Vereinbarungen ab (Netting-Vereinbarungen). Darunter fallen ISDA Master Netting Agreements, Global Master Securities Lending Agreements und Global Master Repo Agreements. Mit Netting-Vereinbarungen kann sich die VP Bank Gruppe gegen Verluste aus eventuellen Insolvenzverfahren oder anderen Umständen schützen, bei denen die Gegenpartei ihren Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Für solche Fälle sehen Netting-Vereinbarungen die sofortige Verrechnung bzw. Abwicklung aller unter die entsprechende Vereinbarung fallenden Finanzinstrumente vor. Ein Anspruch auf Verrechnung besteht grundsätzlich nur, wenn ein Zahlungsverzug oder andere Umstände vorliegen, mit denen im gewöhnlichen Geschäftsverlauf nicht zu rechnen ist. Damit erfüllen die unter eine Netting-Vereinbarung fallenden Finanzinstrumente die Anforderungen an eine bilanzielle Verrechnung nicht, weshalb die Buchwerte der entsprechenden Finanzinstrumente in der Bilanz nicht verrechnet sind.

#### Netting Vereinbarungen

<b>31.12.2015 in CHF 1'000</b>	<b>Bilanzielle Verrechnung</b>			<b>Netting-Potenzial</b>		<b>Aktiven nach Berücksichtigung von Netting Potenzial</b>
	<b>Betrag vor bilanzieller Verrechnung</b>	<b>Bilanzielle Verrechnung</b>	<b>Buchwert</b>	<b>Finanzielle Verpflichtungen</b>	<b>Erhaltene Sicherheiten</b>	
<b>Finanzielle Aktiven</b>						
Reverse-Repurchase-Geschäfte	210'210		210'210		210'210	0
Positive Wiederbeschaffungswerte	36'883		36'883	20'494		16'389
Geleistete Barsicherheiten aus Derivatgeschäften	42'608		42'608	17'633		24'975
<b>Total Aktiven</b>	<b>289'701</b>	<b>0</b>	<b>289'701</b>	<b>38'127</b>	<b>210'210</b>	<b>41'364</b>
	<b>Betrag vor bilanzieller Verrechnung</b>	<b>Bilanzielle Verrechnung</b>	<b>Buchwert</b>	<b>Finanzielle Aktiven</b>	<b>Geleistete Sicherheiten</b>	<b>Verpflichtungen nach Berücksichtigung von Netting Potenzial</b>
<b>Finanzielle Verpflichtungen</b>						
Repurchase-Geschäfte			0			0
Negative Wiederbeschaffungswerte	53'235		53'235	38'127	14'938	170
Erhaltene Barsicherheiten aus Derivatgeschäften			0			0
<b>Total Passiven</b>	<b>53'235</b>	<b>0</b>	<b>53'235</b>	<b>38'127</b>	<b>14'938</b>	<b>170</b>

31.12.2014 in CHF 1'000	Bilanzielle Verrechnung			Netting-Potenzial		Aktiven nach Berücksichtigung von Netting Potenzial
	Betrag vor bilanzieller Verrechnung	Bilanzielle Verrechnung	Buchwert	Finanzielle Verpflich- tungen	Erhaltene Sicher- heiten	
<b>Finanzielle Aktiven</b>						
Reverse-Repurchase-Geschäfte			0			0
Positive Wiederbeschaffungswerte	56'126		56'126	17'732		38'394
Geleistete Barsicherheiten aus Derivatgeschäften	54'184		54'184	16'627		37'557
<b>Total Aktiven</b>	<b>110'310</b>	<b>0</b>	<b>110'310</b>	<b>34'359</b>	<b>0</b>	<b>75'951</b>
	Betrag vor bilanzieller Verrechnung	Bilanzielle Verrechnung	Buchwert	Finanzielle Aktiven	Geleistete Sicher- heiten	Verpflichtungen nach Berücksichtigung von Netting Potenzial
<b>Finanzielle Verpflichtungen</b>						
Repurchase-Geschäfte			0			0
Negative Wiederbeschaffungswerte	45'917		45'917	34'359	6'373	5'185
Erhaltene Barsicherheiten aus Derivatgeschäften	325		325			325
<b>Total Passiven</b>	<b>46'242</b>	<b>0</b>	<b>46'242</b>	<b>34'359</b>	<b>6'373</b>	<b>5'510</b>

### 39 Konsolidierungskreis

Gesellschaft	Sitz	Währung	Kapital liberiert	Konzern- beteiligung
VP Bank AG	Vaduz	CHF	66'154'167	100 %
VP Fund Solutions (Liechtenstein) AG	Vaduz	CHF	1'000'000	100 %
VP Verwaltung GmbH	München	EUR	500'000	100 %
VP Bank (Singapore) Ltd	Singapur	SGD	74'000'000	100 %
VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd	Hongkong	HKD	5'000'000	100 %
VP Bank (Luxembourg) SA	Luxemburg	CHF	20'000'000	100 %
diese hält folgende Unterbeteiligung:				
VP Fund Solutions (Luxembourg) SA	Luxemburg	CHF	5'000'000	100 %
VPB Finanz Holding AG	Zürich	CHF	20'000'000	100 %
diese hält folgende Unterbeteiligung:				
VP Bank (Schweiz) AG	Zürich	CHF	20'000'000	100 %
VP Bank (BVI) Ltd	Tortola	USD	10'000'000	100 %
<b>Aus dem Konsolidierungskreis ausgeschiedene Beteiligungen</b>	keine			
<b>Assoziierte Gesellschaften</b>	VAM Corporate Holdings Ltd., Mauritius Data Info Services AG, Vaduz			
<b>Im Geschäftsjahr absorbierte Gesellschaften</b>	Die Centrum Bank AG, Vaduz, (Anhang 45) wurde per 7. Januar 2015 vollumfänglich erworben und ab diesem Zeitpunkt in der VP Bank AG, Vaduz, integriert.			
<b>Erstmals nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen</b>	keine			
<b>Namensänderungen im Berichtsjahr</b>	IFOS Internationale Fonds Service Aktiengesellschaft, Vaduz, in VP Fund Solutions (Liechtenstein) AG VPB Finance S.A., Luxembourg, in VP Fund Solutions (Luxembourg) SA			

### 40 Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Zu den nahestehenden Unternehmen und Personen zählen die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Gruppenleitung sowie deren nächste Angehörige und Unternehmen, welche von diesen Personen entweder durch Mehrheitsbeteiligung oder infolge ihrer Rolle als Verwaltungsratspräsident und/oder Chief Executive Officer in diesem Unternehmen kontrolliert werden.

in CHF 1'000	2015	2014
<b>Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrates</b>		
Kurzfristig fällige Leistungen <sup>1,2</sup>	1'097	1'001
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses		
Andere langfristige Leistungen		
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses		
Anteilsbasierte Vergütungen <sup>1,2,3</sup>	320	306

in CHF 1'000	2015	2014
<b>Bezüge der Mitglieder der Gruppenleitung</b>		
Kurzfristig fällige Leistungen <sup>2</sup>	2'556	2'615
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses		
Andere langfristige Leistungen		
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses		
Anteilsbasierte Vergütungen <sup>2,4</sup>	1'133	1'561

<sup>1</sup> Die Sozialabgaben und allfällige Mehrwertsteuern auf den Vergütungen an die Verwaltungsräte sind nicht enthalten.

<sup>2</sup> Spesenentschädigungen sind nicht enthalten.

<sup>3</sup> Die Aktien sind grundsätzlich frei verfügbar (siehe Anhang 43 und 44).

<sup>4</sup> Performance und Restricted Shares mit einem bedingten Anrecht auf den Bezug von VP Bank Inhaberaktien.

Im Rahmen von banküblichen Vermittlungsdiensten und eingekauften Beratungsdienstleistungen vergütet die VP Bank Gruppe auch nahestehenden Personen Entschädigungen. Diese entsprechen marktüblichen Konditionen. Der Gesamtbetrag dieser Vergütungen und Honorare betrug CHF 0.906 Mio. (Vorjahr: CHF 0.481 Mio.). Der Verwaltungsrat, die Gruppenleitung, diesen nahestehende Personen (ohne die qualifiziert Beteiligten) sowie die Vorsorgeeinrichtungen hielten 87'604 Inhaberaktien und 139'750 Namenaktien der VP Bank AG, Vaduz (Vorjahr: 99'781 Inhaberaktien und 179'600 Namenaktien).

Die Ausleihungen an nahestehende Unternehmen und Personen entwickelten sich wie folgt (Stichtagsbetrachtung):

in CHF 1'000	2015	2014
Hypotheken und Kredite am Anfang des Geschäftsjahres	8'950	9'170
Zugänge	145	3'820
Abgänge	-715	-4'040
<b>Hypotheken und Kredite am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>8'380</b>	<b>8'950</b>

Für die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Gruppenleitung gelten grundsätzlich dieselben Konditionen wie für alle übrigen Mitarbeitenden. Sie entsprechen den Marktkonditionen unter Ausschluss einer Kreditmarge. Ausleihungen an nahestehende Unternehmen und Personen werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

## 41 Vorsorgeeinrichtungen

### Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Die Gruppe unterhält im Fürstentum Liechtenstein und im Ausland eine Anzahl von Vorsorgeplänen für Mitarbeitende, welche die entsprechenden Kriterien für die Aufnahme erfüllen. Dazu gehören sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Pläne, welche die meisten der Mitarbeitenden der Gruppe für die Risiken Tod, Invalidität bzw. Pensionierung versichern. Daneben bestehen Pläne für Dienstjubiläen, die sich als andere langfristige Leistungen an Arbeitnehmer qualifizieren.

### Beitragsorientierte Vorsorgepläne

Die Gruppe bietet den Mitarbeitenden, welche die entsprechenden Aufnahmekriterien erfüllen, beitragsorientierte Pläne an. Das Unternehmen ist verpflichtet, einen vorgegebenen Prozentsatz des Jahresgehalts an die Vorsorgepläne zu überweisen. Bei einigen dieser Pläne leisten auch Arbeitnehmer Beiträge. Diese Beiträge werden vom Arbeitgeber typischerweise monatlich vom Lohn in Abzug gebracht und ebenfalls an den Vorsorgeplan überwiesen. Neben der Bezahlung der Beiträge und der Überweisung der Arbeitnehmerbeiträge gibt es derzeit keine weiteren Verpflichtungen des Arbeitgebers.

Für das Geschäftsjahr 2015 betrug der Arbeitgeberbeitrag an beitragsorientierte Pläne CHF 1.208 Mio. (Vorjahr: CHF 1.223 Mio.).

### Leistungsorientierte Vorsorgepläne

Die Gruppe finanziert leistungsorientierte Vorsorgepläne für Mitarbeitende, welche die entsprechenden Aufnahmekriterien erfüllen. Die wesentlichsten dieser Pläne befinden sich im Fürstentum Liechtenstein und in der Schweiz. Im Rahmen der Übernahme der Centrum Bank kam ein weiterer Vorsorgeplan dazu. Die betroffenen Mitarbeiter wurden zwischenzeitlich in bestehende Pläne überführt.

Die Gruppe unterhält für die Mitarbeitenden im Fürstentum Liechtenstein und in der Schweiz mehrere Vorsorgepläne mit fest vorgegebenen Aufnahmekriterien. Der grösste der Pläne wird über eine autonome Stiftung geführt, die restlichen Pläne werden über Sammelstiftungen von Versicherungsgesellschaften abgewickelt. Das Vermögen zur Deckung der Verpflichtungen ist in diesen Stiftungen ausgesondert.

Für die Vorsorgepläne, welche über Sammelstiftungen abgewickelt werden, bestehen paritätisch zusammengesetzte Vorsorgekommissionen.

Der Stiftungsrat der autonomen Vorsorgestiftung setzt sich ebenfalls aus einer gleichen Anzahl von Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern zusammen. Der Stiftungsrat ist aufgrund des Gesetzes und der Vorsorgereglemente verpflichtet, einzig im Interesse der Stiftung und der Destinatäre (Aktivversicherte und Rentenbezüger) zu handeln. Der Arbeitgeber kann somit in diesem Plan nicht selbst über die Leistungen und deren Finanzierung bestimmen, sondern die Beschlüsse werden paritätisch gefasst. Der Stiftungsrat ist verantwortlich für die Festlegung der Anlagestrategie, für die Änderungen der Vorsorgereglemente und insbesondere auch für die Festlegung der Finanzierung der Vorsorgeleistungen.

Die Altersleistungen in diesem Plan basieren auf einem Sparguthaben. Diesem Sparguthaben werden die jährlichen Spargutschriften und die Zinsen (keine negativen Zinsen möglich) gutgeschrieben. Zum Zeitpunkt der Pensionierung hat der Versicherte die Wahl zwischen einer lebenslänglichen Rente, welche eine anwartschaftliche Ehegattenrente einschliesst, oder einem Kapitalbezug. Im Jahr 2015 wurden die Faktoren zur Umwandlung des Sparguthabens in eine lebenslängliche Rente gesenkt, was zu einem Gewinn aus Planänderung führte. Neben den Altersleistungen umfassen die Vorsorgeleistungen auch Invaliden- und Partnerrenten. Diese berechnen sich in Prozent des versicherten Jahresgehalts. Der Versicherte kann zudem Einkäufe zur Verbesserung seiner Vorsorgesituation bis zum reglementarischen Maximum tätigen. Beim Austritt wird das Sparguthaben an die Vorsorgeeinrichtung des neuen Arbeitgebers oder an eine Freizügigkeitseinrichtung übertragen. Diese Art der Leistungsformen kann dazu führen, dass sich die Rentenzahlungen zwischen den einzelnen Jahren erheblich verändern können.

#### 41 Vorsorgeeinrichtungen (Fortsetzung)

Bei der Festlegung der Leistungen sind die Mindestvorschriften des Gesetzes über die betriebliche Altersvorsorge (BPVG) bzw. des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) und die jeweiligen Ausführungsbestimmungen zu beachten. Im BPVG werden der mindestens zu versichernde Lohn und die minimalen Spargutschriften festgelegt. Das BVG nennt weitergehende Vorgaben.

Aufgrund der Planausgestaltung und der gesetzlichen Bestimmungen des BPVG bzw. BVG ist der Arbeitgeber versicherungsmathematischen Risiken ausgesetzt. Die wesentlichsten sind dabei das Anlagerisiko, das Zinsrisiko, das Invaliditätsrisiko und das Risiko der Langlebigkeit. Die Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge werden von den Stiftungsräten festgelegt. Dabei hat der Arbeitgeber mindestens die Hälfte der Beiträge zu tragen. Im Falle einer Unterdeckung können sowohl vom Arbeitgeber als auch vom Arbeitnehmer Sanierungsbeiträge zur Beseitigung der Deckungslücke erhoben werden.

Die letzte versicherungsmathematische Bewertung der Barwerte der leistungsorientierten Verpflichtungen und des Dienstzeitaufwandes wurden per 31.12.2015 von unabhängigen Aktuaren gemäss der Methode der laufenden Einmalprämie durchgeführt. Der beizulegende Zeitwert des Planvermögens wurde per 31.12.2015 basierend auf den zum Zeitpunkt der Erstellung des Jahresabschlusses bekannten Informationen bestimmt.

Die wesentlichen Annahmen, welche den versicherungsmathematischen Berechnungen zugrunde liegen, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

	31.12.2015	31.12.2014
Rechnungszinssatz	0.90 %	1.15 %
Künftige Gehaltssteigerung	1.00 %	1.00 %
Künftige Rentenanpassungen	0.00 %	0.00 %
<b>Lebenserwartung im Alter von 65 in Jahren</b>		
Geburtsjahr	1950	1949
• Männer	21.49	21.29
• Frauen	23.96	23.76
Geburtsjahr	1970	1969
• Männer	23.24	23.09
• Frauen	25.67	25.52

Die in der Erfolgsrechnung und im Eigenkapital erfassten Beträge lassen sich wie folgt zusammenfassen:

#### Vorsorgekosten

in CHF 1'000	2015	2014
<b>Vorsorgeaufwand, erfasst in der Erfolgsrechnung</b>		
Dienstzeitaufwand		
• Laufender Dienstzeitaufwand	12'791	9'338
• Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	-11'776	-70
• Planabgeltung	0	0
Nettozinsaufwand	722	661
Verwaltungskosten	282	256
<b>Total Vorsorgeaufwand in der Periode</b>	<b>2'019</b>	<b>10'185</b>
<b>Neubewertungskomponenten, erfasst in der Gesamtergebnisrechnung</b>		
Aktuarielle (Gewinne) / Verluste		
Aufgrund der Anpassung von demographischen Annahmen	0	0
Aufgrund der Anpassung von wirtschaftlichen Annahmen	10'371	36'059
Erfahrungsabweichung	-6'586	1'238
Ertrag auf dem Planvermögen (ohne Beträge im Nettozinsaufwand)	8'626	-7'240
<b>Total in der Gesamtergebnisrechnung erfasste Aufwendungen</b>	<b>12'411</b>	<b>30'057</b>
<b>Total Vorsorgekosten</b>	<b>14'430</b>	<b>40'242</b>

Die Entwicklung der Vorsorgeverpflichtungen und des Vorsorgevermögens lassen sich wie folgt zusammenfassen:

#### Entwicklung des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtungen

in CHF 1'000	2015	2014
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen Anfang Geschäftsjahr	283'922	234'141
Laufender Dienstzeitaufwand	12'791	9'338
Beiträge der Arbeitnehmer	5'488	4'994
Zinsaufwand auf dem Barwert der Verpflichtungen	3'606	5'539
Aktuarielle (Gewinne) / Verluste	3'785	37'297
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	-11'776	-70
Unternehmenskäufe	38'353	0
Rentenzahlungen durch Vorsorgevermögen	-18'091	-7'317
<b>Bestand Ende Geschäftsjahr</b>	<b>318'078</b>	<b>283'922</b>

**Entwicklung des Vorsorgevermögens**

in CHF 1'000	2015	2014
Vorsorgevermögen Anfang Geschäftsjahr	219'578	199'097
Beiträge der Arbeitnehmer	5'488	4'994
Beiträge des Arbeitgebers	9'049	10'942
Zinsertrag auf dem Vermögen	2'884	4'878
Ertrag auf dem Planvermögen (ohne Beträge im Zinsertrag)	-8'626	7'240
Vermögensübertragungen durch Abgeltungen	33'085	0
Rentenzahlungen durch Vorsorgevermögen	-18'091	-7'317
Verwaltungskosten	-282	-256
<b>Bestand Ende Geschäftsjahr</b>	<b>243'085</b>	<b>219'578</b>

Die in der Bilanz erfasste Nettoposition aus Pensionsverbindlichkeiten lässt sich wie folgt zusammenfassen:

**In der Bilanz erfasste Nettoposition aus Pensionsverbindlichkeiten**

in CHF 1'000	31.12.2015	31.12.2014
Barwert der über einen Fonds finanzierten Vorsorgeverpflichtungen	318'078	283'922
Marktwert des Vermögens	-243'085	-219'578
<b>Unter-/ (Über-)deckung</b>	<b>74'993</b>	<b>64'344</b>
Barwert der nicht über einen Fonds finanzierten Vorsorgeverpflichtungen	0	0
Nicht erfasste Vermögenswerte	0	0
<b>Erfasste Pensionsverbindlichkeiten</b>	<b>74'993</b>	<b>64'344</b>

Bei der autonomen Vorsorgeeinrichtung erlässt der Stiftungsrat für die Anlage des Vorsorgevermögens Anlagerichtlinien, welche die taktische Asset-Allokation und die Benchmarks für den Vergleich der Resultate mit einem allgemeinen Anlageuniversum enthalten. Die Vermögen sind gut diversifiziert, und es sind zudem die gesetzlichen Vorschriften des BPVG zu beachten. Die Vermögensanlagen der Sammelstiftungen sind in Versicherungspolicen bei den Versicherungen investiert. Der Stiftungsrat prüft laufend, ob die gewählte Anlagestrategie für die Erfüllung der Vorsorgeleistungen angemessen ist und ob das Risikobudget der demographischen Struktur entspricht. Die Einhaltung der Anlagerichtlinien und die Anlageresultate der Anlageberater werden laufend geprüft.

Das Vorsorgevermögen setzt sich im Wesentlichen aus folgenden Wertschriftenkategorien zusammen:

in CHF 1'000	31.12.2015	31.12.2014
Aktien	50'511	20'676
davon kotierte Marktpreise (Level 1)	48'026	18'007
Obligationen	106'316	108'544
davon kotierte Marktpreise (Level 1)	101'383	101'326
Alternative Finanzanlagen	13'853	6'229
davon kotierte Marktpreise (Level 1)	4'512	857
Immobilien	11'837	8'917
davon kotierte Marktpreise (Level 1)	0	0
Qualifizierte Versicherungspapiere	41'502	45'487
Flüssige Mittel	22'932	29'725
Andere Finanzanlagen	-3'866	0
<b>Total</b>	<b>243'085</b>	<b>219'578</b>
davon kotierte Marktpreise (Level 1)	153'921	120'190

Die Vorsorgeeinrichtungen halten Aktien der VP Bank AG, Vaduz, mit einem Marktwert von CHF 1.2 Mio. (Vorjahr: CHF 1.3 Mio.). Im Jahr 2015 resultierte auf dem Vermögen ein Verlust von CHF 5.742 Mio. (Vorjahr: Ertrag von CHF 12.118 Mio.).

Die leistungsorientierten Verpflichtungen teilen sich wie folgt auf Aktivversicherte, unverfallbar Ausgetretene und Rentenbezüger auf, und es ergibt sich die folgende Laufzeit der Verpflichtungen:

in CHF 1'000	31.12.2015	31.12.2014
Aktivversicherte	241'047	215'458
Rentenbezüger	77'031	68'464
<b>Total</b>	<b>318'078</b>	<b>283'922</b>

Die Laufzeit der Verpflichtungen beläuft sich auf rund 18 Jahre (Vorjahr: 18 Jahre).

In der folgenden Tabelle werden Sensitivitäten für die wichtigsten Faktoren, welche bei der Berechnung des Barwerts der Vorsorgeverpflichtungen verwendet werden, dargestellt:

#### Veränderung des Barwerts einer leistungsorientierten Verpflichtung

in CHF 1'000	31.12.2015		31.12.2014	
	0.25 %	-0.25 %	0.25 %	-0.25 %
Veränderung				
Rechnungszinssatz	-12'418	13'206	-11'154	11'861
Verzinsung der Altersguthaben	2'645	-2'677	2'559	-2'569
Lohnentwicklung	1'088	-1'101	1'053	-1'063

## 42 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse

Für die wichtigsten Währungen galten nachstehende Umrechnungskurse:

	Jahresendkurse		Jahresdurchschnittskurse	
	31.12.2015	31.12.2014	2015	2014
USD/CHF	1.0010	0.9937	0.96329	0.91493
EUR/CHF	1.0874	1.2024	1.06830	1.21464
SGD/CHF	0.7056	0.7499	0.70026	0.72218
HKD/CHF	0.1292	0.1281	0.12425	0.11798
GBP/CHF	1.4754	1.5493	1.47225	1.50678

## 43 Mitarbeiterbeteiligungsplan

Der Beteiligungsplan sieht vor, dass die Mitarbeitenden jährlich eine bestimmte Anzahl Inhaberaktien der VP Bank AG, Vaduz, zu einem Vorzugspreis mit einer zeitlichen Verkaufsbeschränkung von drei Jahren beziehen können. Nach Ablauf der Verkaufsbeschränkung bzw. zum Zeitpunkt des Austritts aus der VP Bank Gruppe werden die entsprechenden Aktien frei verfügbar. Da die Mitarbeitenden damit letztlich die Möglichkeit haben, die Aktien jederzeit und vollumfänglich zu beziehen, wird der mit den Mitarbeiterbeteiligungsplänen verbundene Aufwand jeweils vollumfänglich zum Zeitpunkt der Zuteilung erfasst. Die Anzahl der zu beziehenden Inhaberaktien richtet sich proportional zur Höhe des Jahres-Fixgehältes, wobei Fixlohnanteile über CHF 120'000 und variable Lohnbestandteile nicht berücksichtigt werden.

Der Kaufpreis wird jährlich festgelegt gemäss Stichtagswert der Inhaberaktie an der SIX Swiss Exchange AG (jeweils Ex-Dividende). Die auf diese Weise abgegebenen Aktien stammen entweder aus Beständen der VP Bank Gruppe oder werden eigens zu diesem Zweck über die Börse gekauft. Mit den dadurch entstehenden Aufwendungen werden die Personalkosten direkt belastet.

Insgesamt wurden im Jahr 2015 12'085 Aktien (Vorjahr: 11'872 Aktien) zu einem Vorzugspreis bezogen. Der Aufwand für diese Aktienabgabe betrug 2015 CHF 0.5 Mio. (Vorjahr: CHF 0.5 Mio.).

Für den Verwaltungsrat besteht kein Beteiligungsplan. Seine Mitglieder erhalten jedoch einen Teil ihrer Vergütungen in Form von Aktien, welche grundsätzlich frei verfügbar sind (Anhang 40). Für die Gruppenleitung und weitere Führungskräfte besteht ein Managementbeteiligungsplan (Anhang 44). Die VP Bank hat für den Verwaltungsrat, die Gruppenleitung sowie ausgewählte Führungskräfte und Mitarbeitende Sperrfristen definiert, in denen der Handel mit VP Bank Aktien untersagt ist.

## 44 Managementbeteiligungsplan

Für die Geschäftsleitung und die zweite Führungsstufe besteht ein langfristiges und wertorientiertes Entlohnungsmodell. Details dazu finden sich im Geschäftsbericht Teil «Corporate Governance und Vergütungsbericht» unter Punkt 5.1.2.

### Managementbeteiligung (LTI)

Anzahl	2015	2014	Veränderung in %
Bestand Anrechte am Jahresanfang	72'698	78'328	-7.2
Neue Anrechte	36'102	40'896	-11.7
Veränderung Anrechte durch Zuteilung	-46'176	-29'427	56.9
Veränderung Anrechte durch Verfall	-14'386	-5'314	170.7
Veränderung Anrechte infolge Faktoränderungen	14'360	-11'785	-221.8
Bestand kalkulierte Anrechte am Jahresende	62'598	72'698	-13.9

in CHF 1'000	2015	2014	Veränderung in %
Über Vesting-Periode erfasster Personalaufwand für zuteilte Managementbeteiligung	3'921	3'120	25.7
Fair Value der Managementbeteiligung am Zuteilungstag	3'727	3'173	17.5
Personalaufwand für Managementbeteiligung (LTI) im Berichtsjahr	2'590	2'085	24.2
Abgrenzung Managementbeteiligung (LTI) im Eigenkapital zum Jahresende	4'610	5'941	-22.4

## 45 Akquisition

Die VP Bank Gruppe setzt weiter auf akquisitorisches Wachstum. Nach Erhalt der aufsichtsrechtlichen Genehmigung durch die Finanzmarktaufsicht Liechtenstein (FMA) hat die VP Bank AG, Vaduz, per 7. Januar 2015 die Aktien der Centrum Bank AG, Vaduz, vollumfänglich erworben. Die Centrum Bank AG, Vaduz, wurde mit diesem Schritt zu einer 100-prozentigen Tochtergesellschaft der VP Bank AG, Vaduz. Die rechtliche Fusion zwischen der VP Bank AG und der Centrum Bank AG wurde am 30. April 2015 vollzogen.

Die Marxer Stiftung für Bank- und Unternehmenswerte hat sich im Gegenwert an der VP Bank beteiligt. Mit dieser verlässlichen und langfristig orientierten Liechtensteiner Familie erhält die VP Bank Gruppe eine weitere Ankeraktionärin.

Die folgenden Vermögenswerte und Schulden wurden im Rahmen der Akquisition erworben:

in CHF 1'000	Fair Value
Forderungen gegenüber Banken und Kunden	1'487'633
Finanzinstrumente	294'924
Software	5'720
Andere immaterielle Anlagewerte	34'045
Latente Steuerforderungen	5'179
Alle anderen Aktiven	129'570
<b>Total Aktiven</b>	<b>1'957'071</b>
Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden	-1'790'650
Latente Steuerverpflichtungen	-9'360
Rückstellungen	-185
Alle anderen Verpflichtungen	-37'650
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>-1'837'845</b>
<b>Total Nettoaktiven</b>	<b>119'226</b>
<b>Erworbene Nettoaktiven</b>	<b>119'226</b>
In Zahlungsmitteln geleisteter Kaufpreis	3'854
In Aktien der VP Bank geleisteter Kaufpreis (755'955 Inhaberaktien zum Kurs per 07.01.2015 von CHF 86.50)	65'390
<b>Kaufpreisleistung</b>	<b>69'244</b>
<b>Bargain purchase aus Akquisition</b>	<b>-49'982</b>
Im erworbenen Unternehmen vorhandener Zahlungsmittelbestand	352'241
In Zahlungsmitteln geleisteter Kaufpreis	-3'854
Zahlungsmittelzufluss bei der Transaktion	348'387

Mit der Akquisition wurden betreute Kundenvermögen im Betrag von CHF 6.7 Mrd. und Custody-Vermögen von CHF 0.4 Mrd. übernommen. Aus der Transaktion resultieren ein «bargain purchase» von TCHF 49'982 und immaterielle Anlagewerte (Kundenbeziehungen) von TCHF 34'045. Die Kundenbeziehungen werden über 10 Jahre amortisiert.

Die Kosten für die Transaktion (Beratungs-, Anwalts-, Wirtschaftsprüfungs-, Bewertungskosten etc.) betragen in der Berichtsperiode CHF 2.8 Mio. und sind im Sachaufwand (Anhang 7) erfasst worden (Geschäftsjahr 2014: CHF 1.2 Mio.). Die Kosten für die mit der Transaktion einhergehende Kapitalerhöhung wurden gemäss IFRS erfolgsneutral zulasten der Kapitalreserven verbucht und betragen für die laufende Periode CHF 1.1 Mio.

Der resultierende «bargain purchase» kann insbesondere auf zwei spezifische Gründe zurückgeführt werden. Zum einen muss berücksichtigt werden, dass sämtliche Restrukturierungs- und Integrationskosten im Zusammenhang mit dieser Transaktion durch die VP Bank getragen werden. Zum anderen gilt es zu berücksichtigen, dass die Verkäuferin sich im Gegenzug bei der VP Bank als Ankeraktionärin beteiligt hat. Die dem Verkaufspreis der Inhaberaktien zugrunde liegenden Marktwerte liegen deutlich unter dem Inneren Wert der Inhaberaktie. Die VP Bank Inhaberaktien werden seit Jahren unter dem Buchwert an der Börse gehandelt. Beide Effekte zusammen führen zum ausgewiesenen «bargain purchase». Dieser wurde erfolgswirksam im übrigen Erfolg verbucht (Anhang 5).

Die Centrum Bank AG wurde am 30. April 2015 mit der VP Bank AG fusioniert und vollständig in die VP Bank Vaduz integriert. Durch die Verschmelzung der verschiedenen Einheiten ist es partiell nicht möglich, den Einfluss der übernommenen Gesellschaft auf die Erfolgsrechnung zu zeigen.

## 46 Konsolidierte Ausserbilanzgeschäfte

in CHF 1'000	31.12.2015	31.12.2014
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>		
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	34'761	41'768
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	25'760	36'435
Unwiderrufliche Verbindlichkeiten	0	0
Übrige Eventualverbindlichkeiten	0	0
<b>Total Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>60'521</b>	<b>78'203</b>
<b>Kreditrisiken</b>		
Unwiderrufliche Zusagen	47'922	32'985
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	0	0
Verpflichtungskredite	0	0
• Verpflichtungen aus aufgeschobenen Zahlungen	0	0
• Akzeptverpflichtungen	0	0
• Übrige Verpflichtungskredite	0	0
Verbindlichkeiten aus unechten Pensionsgeschäften	0	0
<b>Total Kreditrisiken</b>	<b>47'922</b>	<b>32'985</b>
<b>Treuhandgeschäfte</b>		
Treuhandanlagen <sup>1</sup>	648'924	698'323
Treuhandkredite	0	4'992
Andere treuhänderische Finanzgeschäfte	10'874	0
<b>Total Treuhandgeschäfte</b>	<b>659'798</b>	<b>703'315</b>

<sup>1</sup> Anlagen, die Konzerngesellschaften in eigenem Namen, aber auf Rechnung und Gefahr der Kunden bei Banken ausserhalb des Konsolidierungskreises tätigen.

### Fälligkeitsstruktur

in CHF 1'000	Auf Sicht	1 Jahr	Fällig innert 1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Total
<b>31.12.2015</b>					
Eventualverbindlichkeiten	31'537	8'559	18'385	2'040	60'521
Kreditrisiken	3'529	37'796	4'902	1'694	47'922
<b>31.12.2014</b>					
Eventualverbindlichkeiten	25'703	24'885	16'906	10'709	78'203
Kreditrisiken	2'672	27'037	1'480	1'796	32'985

### Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertpapieren

in CHF 1'000	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	210'262	0
Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften	0	0
Im Rahmen von Securities Lending ausgeliehene oder von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferte sowie von Repurchase-Geschäften transferierte Wertpapiere im eigenen Besitz	399'728	362'431
davon Wertpapiere, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	333'459	299'546
Im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder von Securities Borrowing geborgte sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltene Wertpapiere, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	643'207	354'749
davon weiterverpfändete oder weiterverkaufte Wertpapiere	66'269	57'988

Diese Transaktionen werden unter Konditionen ausgeführt, wie sie handelsüblich sind für Securities-Lending- und -Borrowing-Aktivitäten sowie für Geschäfte, bei denen die Bank als Vermittler auftritt.

**Kundenvermögen**

in CHF Mio.	2015	2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Aufgliederung der betreuten Kundenvermögen</b>				
Vermögen in eigenverwalteten Fonds	5'905.1	5'506.2	398.9	7.2
Vermögen mit Verwaltungsmandat	3'365.4	2'984.8	380.5	12.7
Übrige verwaltete Kundenvermögen	25'498.2	22'448.1	3'050.1	13.6
<b>Total betreute Kundenvermögen (inklusive Doppelzählungen)</b>	<b>34'768.7</b>	<b>30'939.1</b>	<b>3'829.6</b>	<b>12.4</b>
davon Doppelzählungen	1'797.3	1'750.1	47.3	2.7
<b>Custody-Vermögen</b>	<b>8'193.3<sup>1</sup></b>	<b>7'614.5</b>	<b>578.8</b>	<b>7.6</b>
<b>Total Kundenvermögen</b>				
Total betreute Kundenvermögen (inklusive Doppelzählungen)	34'768.7	30'939.1	3'829.6	12.4
Custody-Vermögen	8'193.3	7'614.5	578.8	7.6
<b>Total Kundenvermögen</b>	<b>42'962.0</b>	<b>38'553.6</b>	<b>4'408.4</b>	<b>11.4</b>
<b>Netto-Neugeld</b>	<b>6'045.5<sup>2</sup></b>	<b>-850.2</b>	<b>6'895.7</b>	<b>n.a.</b>

<sup>1</sup> In dieser Position sind akquirierte Kundenbeziehungen (Anhang 45) von CHF 0.4 Mrd. enthalten.

<sup>2</sup> In dieser Position sind akquirierte Kundenbeziehungen (Anhang 45) von CHF 6.7 Mrd. enthalten.

**Gliederung der betreuten Kundenvermögen**

in %	31.12.2015	31.12.2014
<b>Aufteilung nach Anlagekategorien</b>		
Liquidität	30	32
Obligationen	20	20
Aktien	20	20
Fonds	27	25
Übrige	3	3
<b>Total</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
<b>Aufteilung nach Währungen</b>		
CHF	26	26
EUR	30	34
USD	31	27
Übrige	13	13
<b>Total</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

**Berechnungsmethode**

Als betreute Kundenvermögen gelten alle zu Anlagezwecken verwalteten oder gehaltenen Kundenvermögen, für die Anlageberatungs- und Vermögensverwaltungsdienstleistungen erbracht werden. Darin enthalten sind grundsätzlich alle Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Treuhandfestgelder und alle bewerteten Depotwerte. Die Berechnung erfolgt aufgrund der Bestimmungen der Liechtensteinischen Bankenverordnung (Anhang 3, Ziffer 88a, FL-BankV) und der internen Richtlinien der VP Bank Gruppe.

**Vermögen in eigenverwalteten Fonds**

Diese Position beinhaltet die Vermögen aller verwalteten und administrierten Anlagefonds der VP Bank Gruppe.

**Vermögen mit Verwaltungsmandat**

Bei der Berechnung der Vermögen mit Verwaltungsmandat werden Wertpapiere, Wertrechte, Edelmetalle, bei Dritten platzierte Treuhandanlagen zum Marktwert sowie Kundengelder erfasst. Die Angaben umfassen sowohl bei Konzerngesellschaften deponierte Werte als auch bei Dritten deponierte Werte, für die Konzerngesellschaften ein Verwaltungsmandat ausüben.

**Übrige Kundenvermögen**

Bei der Berechnung der übrigen Kundenvermögen werden Wertpapiere, Wertrechte, Edelmetalle, bei Dritten platzierte Treuhandanlagen zum Marktwert sowie Kundengelder erfasst. Die Angaben umfassen Vermögenswerte, für die ein Administrations- oder Beratungsmandat ausgeübt wird.

**Doppelzählungen**

Diese Position umfasst Fondsanteile aus selbstverwalteten Fonds, die sich in Kundendepots mit Vermögensverwaltungsmandat und den übrigen Kundendepots befinden.

**Netto-Neugeldzufluss/-abfluss**

Diese Position setzt sich aus der Akquisition von Neukunden, den Kundenabgängen sowie dem Zufluss oder Abfluss bestehender Kunden zusammen. Performancebedingte Vermögensänderungen wie Kursveränderungen, Zinsen- und Dividendenzahlungen sowie die den Kunden in Rechnung gestellten Zinsen gelten nicht als Zufluss oder Abfluss. Akquisitionsbedingte Vermögensveränderungen werden separat ausgewiesen. Ändert sich die erbrachte Dienstleistung und werden verwaltete Vermögen deshalb in zu Verwahrungszwecken gehaltenen Vermögen umklassifiziert oder umgekehrt, wird dies generell als Neugeldabfluss beziehungsweise -zufluss erfasst.

**Custody-Vermögen**

Ausschliesslich zu Transaktions- und Aufbewahrungszwecken gehaltene Vermögen, bei welchen sich die VP Bank Gruppe auf die Verwahrung sowie das Inkasso beschränkt.

# Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

## An die Generalversammlung der VP Bank AG, Vaduz

Als Konzernprüfer haben wir die konsolidierte Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalentwicklung, Geldflussrechnung und Anhang, Seiten 92–160) und den konsolidierten Jahresbericht (Seiten 89–91) der VP Bank AG für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

## Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den gesetzlichen Vorschriften sowie für den konsolidierten Jahresbericht verantwortlich.

Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer konsolidierten Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

## Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die konsolidierte Jahresrechnung und deren Einklang mit dem konsolidierten Jahresbericht abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem liechtensteinischen Gesetz und den Grundsätzen des liechtensteinischen Berufsstandes sowie den International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die konsolidierte Jahresrechnung und der konsolidierte Jahresbericht frei von wesentlichen falschen Angaben sind.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der konsolidierten Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben.

Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der konsolidierten Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der konsolidierten Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

## Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem liechtensteinischen Gesetz. Ferner steht der konsolidierte Jahresbericht mit der konsolidierten Jahresrechnung im Einklang.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG



**Bruno Patusi**  
dipl. Wirtschaftsprüfer (CH)  
(Leitender Revisor)



**Moreno Halter**  
dipl. Wirtschaftsprüfer

Bern, 26. Februar 2016



Finanzbericht 2015  
der VP Bank AG, Vaduz

# Jahresbericht der VP Bank AG, Vaduz

Der Jahresbericht der VP Bank AG ist weitgehend aus dem konsolidierten Jahresbericht der VP Bank Gruppe ersichtlich.

Per Bilanzstichtag hielten die VP Bank AG, Vaduz, bzw. deren Tochtergesellschaften insgesamt 594'774 Inhaberaktien sowie 125'912 Namenaktien (Vorjahr: 111'634 Inhaberaktien und 209 Namenaktien). Dies entspricht einem Aktienkapitalanteil von rund 9.2 Prozent (Vorjahr: 1.9 Prozent). In Bezug auf Bestand und Veränderungen der eigenen Aktien des Stammhauses sei überdies auf den Anhang der entsprechenden Jahresrechnung verwiesen.

Im Sinne der Dividendenpolitik wird der Verwaltungsrat an der Generalversammlung vom 29. April 2016 eine Dividende von CHF 4.00 pro Inhaberaktie und CHF 0.40 pro Namenaktie (Vorjahr: CHF 3.00 pro Inhaberaktie und CHF 0.30 pro Namenaktie) beantragen.

# Bilanz

## Aktiven

in CHF 1'000 Art. 24b FL-BankV	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
Flüssige Mittel	2'839'016	1'813'109	1'025'907	56.6
Forderungen gegenüber Banken	1'806'548	2'332'518	-525'970	-22.5
• Täglich fällig	423'302	571'574	-148'272	-25.9
• Sonstige Forderungen	1'383'246	1'760'944	-377'698	-21.4
Forderungen gegenüber Kunden	4'222'969	3'491'624	731'345	20.9
davon Hypothekarforderungen	3'106'736	2'711'638	395'098	14.6
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1'780'371	1'268'652	511'719	40.3
• Geldmarktpapiere	0	0	0	0.0
• Schuldverschreibungen	1'780'371	1'268'652	511'719	40.3
• Von öffentlichen Emittenten	676'381	411'516	264'865	64.4
• Von anderen Emittenten	1'103'990	857'136	246'854	28.8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	72'030	69'140	2'890	4.2
Beteiligungen	35	25	10	40.0
Anteile an verbundenen Unternehmen	119'190	120'150	-960	-0.8
Immaterielle Anlagewerte	6'980	9'766	-2'786	-28.5
Sachanlagen	85'689	106'996	-21'307	-19.9
Eigene Aktien oder Anteile	49'804	9'491	40'313	424.8
Sonstige Vermögensgegenstände	76'705	78'301	-1'596	-2.0
Rechnungsabgrenzungsposten	23'729	15'857	7'872	49.6
<b>Total Aktiven</b>	<b>11'083'066</b>	<b>9'315'629</b>	<b>1'767'437</b>	<b>19.0</b>

## Passiven

in CHF 1'000 Art. 24b FL-BankV	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	1'493'790	1'269'600	224'190	17.7
• Täglich fällig	1'097'723	1'040'785	56'938	5.5
• Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	396'067	228'815	167'252	73.1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8'064'298	6'791'927	1'272'371	18.7
• Spareinlagen	754'557	855'535	-100'978	-11.8
• Sonstige Verbindlichkeiten	7'309'741	5'936'392	1'373'349	23.1
• Täglich fällig	7'098'362	5'610'503	1'487'859	26.5
• Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	211'379	325'889	-114'510	-35.1
Verbriefte Verbindlichkeiten	570'986	395'309	175'677	44.4
• Begebene Schuldverschreibungen	570'986	395'309	175'677	44.4
davon Kassenobligationen	219'986	195'309	24'677	12.6
Sonstige Verbindlichkeiten	70'540	67'722	2'818	4.2
Rechnungsabgrenzungsposten	20'406	13'476	6'930	51.4
Rückstellungen	24'892	15'094	9'798	64.9
• Steuerrückstellungen	4'983	700	4'283	n.a.
• Sonstige Rückstellungen	19'909	14'394	5'515	38.3
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150	63'150	0	0.0
Gezeichnetes Kapital	66'154	59'148	7'006	11.8
Kapitalreserven	47'239	0	47'239	n.a.
Gewinnreserven	584'281	584'246	35	0.0
• Gesetzliche Reserven	239'800	239'800	0	0.0
• Reserve für eigene Aktien oder Anteile	49'804	9'491	40'313	424.8
• Sonstige Reserven	294'677	334'955	-40'278	-12.0
Gewinnvortrag	36'112	35'191	921	2.6
Jahresgewinn	41'218	20'766	20'452	98.5
<b>Total Passiven</b>	<b>11'083'066</b>	<b>9'315'629</b>	<b>1'767'437</b>	<b>19.0</b>

## Ausserbilanzgeschäfte

in CHF 1'000 Art. 24b FL-BankV	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
Eventualverbindlichkeiten	42'655	52'850	-10'195	-19.3
Kreditrisiken	21'136	26'819	-5'683	-21.2
• Unwiderruffliche Zusagen	21'136	26'819	-5'683	-21.2
<b>Derivative Finanzinstrumente</b>				
• Positiver Wiederbeschaffungswert	33'067	48'845	-15'778	-32.3
• Negativer Wiederbeschaffungswert	50'285	43'979	6'306	14.3
• Kontraktvolumen	4'828'503	3'107'700	1'720'803	55.4
<b>Treuhandgeschäfte</b>	<b>443'725</b>	<b>402'031</b>	<b>41'694</b>	<b>10.4</b>

# Erfolgsrechnung

in CHF 1'000 Art. 24c FL-BankV	2015	2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinsertrag	75'132	78'031	-2'899	-3.7
davon aus festverzinslichen Wertpapieren	20'768	19'575	1'193	6.1
davon aus Handelsgeschäften	-336	0	-336	n.a.
Zinsaufwand	9'389	13'759	-4'370	-31.8
Erfolg aus dem Zinsgeschäft	65'743	64'272	1'471	2.3
Laufende Erträge aus Wertpapieren	7'938	3'732	4'206	112.7
• Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3'984	2'420	1'564	64.6
davon aus Handelsgeschäften	0	0	0	0.0
• Beteiligungen	0	0	0	0.0
• Anteile an verbundenen Unternehmen	3'954	1'312	2'642	201.5
Ertrag aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	86'106	74'968	11'138	14.9
• Kommissionsertrag Kreditgeschäft	694	508	186	36.5
• Kommissionsertrag Wertpapier- und Anlagegeschäft	71'788	61'811	9'977	16.1
• Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	13'624	12'649	975	7.7
Kommissionsaufwand	13'485	11'734	1'751	14.9
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	72'621	63'234	9'387	14.8
Erfolg aus Finanzgeschäften	27'349	18'810	8'539	45.4
davon aus Handelsgeschäften	34'441	18'787	15'654	83.3
Übriger ordentlicher Ertrag	20'397	3'102	17'295	n.a.
• Liegenschaftenerfolg	372	335	37	11.1
• Anderer ordentlicher Ertrag	20'025	2'767	17'258	n.a.
<b>Bruttoerfolg</b>	<b>194'048</b>	<b>153'150</b>	<b>40'898</b>	<b>26.7</b>
Geschäftsaufwand	117'801	101'743	16'058	15.8
• Personalaufwand	79'935	74'482	5'453	7.3
• Sachaufwand	37'866	27'261	10'605	38.9
<b>Bruttogewinn</b>	<b>76'247</b>	<b>51'407</b>	<b>24'840</b>	<b>48.3</b>
Abschreibungen immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	18'946	21'401	-2'455	-11.5
Anderer ordentlicher Aufwand	2'125	424	1'701	401.5
Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	22'523	11'905	10'618	89.2
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus der Auflösung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	9'458	3'595	5'863	163.1
Abschreibungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	0	0	0	0.0
Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	0	0	0	0.0
<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	<b>42'111</b>	<b>21'272</b>	<b>20'839</b>	<b>98.0</b>
Ausserordentlicher Ertrag	1	0	1	n.a.
Ausserordentlicher Aufwand	0	1	-1	-100.0
Ertragssteuern	885	485	400	82.3
Sonstige Steuern, soweit nicht unter obigen Posten enthalten	9	20	-11	-56.9
<b>Jahresgewinn</b>	<b>41'218</b>	<b>20'766</b>	<b>20'452</b>	<b>98.5</b>

## Gewinnverwendung

in CHF 1'000 Art. 24c FL-BankV	2015	2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
Jahresgewinn	41'218	20'766	20'452	98.5
Gewinnvortrag	36'112	35'191	921	2.6
Bilanzgewinn	77'329	55'958	21'371	38.2
<b>Gewinnverwendung</b>				
Zuweisung an die sonstigen Reserven	0	0	0	0.0
Ausschüttungen auf dem Gesellschaftskapital	26'462	19'846	6'616	33.3
Andere Gewinnverwendungen	0	0	0	0.0
<b>Gewinnvortrag</b>	<b>50'868</b>	<b>36'112</b>	<b>14'756</b>	<b>40.9</b>

# Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit, Angabe des Personalbestandes

## Art. 24e Abs. 1 Ziff. 1 FL-BankV

Die VP Bank AG mit Sitz in Vaduz, Liechtenstein, wurde 1956 gegründet und gehört zu den drei grössten Banken Liechtensteins. Heute verfügt die VP Bank Gruppe über Tochtergesellschaften in Zürich, Luxemburg, auf den British Virgin Islands, in Singapur und in Hongkong sowie über Repräsentanzen in Moskau und Hongkong. Die VP Bank AG beschäftigte per Ende 2015 teilzeitbereinigt 473.0 Personen (Vorjahr: 424.9).

Zu den Kernaktivitäten der VP Bank AG gehören die Vermögensverwaltung und Anlageberatung für private und institutionelle Anleger sowie das Kreditgeschäft.

### Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft umfasst neben den allgemeinen Bankgeschäften die Vermögensverwaltung für Privatkunden, Finanzintermediäre und institutionelle Kunden, die Anlageberatung, die Depotverwaltung sowie das Treuhandgeschäft. Mit dem Wertschriftenhandel für die Kunden erwirtschaftet die VP Bank AG einen bedeutenden Anteil des Kommissionsertrags.

### Kreditgeschäft

Das Kreditgeschäft der VP Bank AG ist vor allem auf Eigenheimfinanzierungen für Privatkunden sowie auf das Vermögensverwaltungs- und Anlagegeschäft mit Privatkunden ausgerichtet. Die Bank gewährt auch kommerzielle Kredite für gewerbliche Kundschaft.

### Geldmarkt- und Interbankengeschäft

Die Kundengelder werden, sofern sie nicht in das Kreditgeschäft investiert werden können, bei erstklassigen Banken angelegt.

### Handelsgeschäft

Den Kunden wird die Ausführung und Abwicklung sämtlicher banküblicher Handelsgeschäfte angeboten. Ein wesentlicher Teil des Handelsgeschäfts entfällt auf den Devisenhandel mit Privatkunden.

Für Liquiditäts- und Anlagezwecke hält die VP Bank AG ein Portefeuille mit festverzinslichen Wertpapieren sowie einzelnen Aktienpositionen.

# Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze, Erläuterungen zum Risikomanagement

Art. 24e Abs. 1 Ziff. 2 FL-BankV

## Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

### Grundlagen

Buchführung, Bilanzierung und Bewertung richten sich nach den Vorschriften des Personen- und Gesellschaftsrechts sowie des liechtensteinischen Bankengesetzes und der zugehörigen Verordnung.

### Erfassung der Geschäftsvorfälle

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden gemäss den festgelegten Bewertungsgrundsätzen am Abschlussstag in den Büchern der Bank erfasst. Termingeschäfte werden bis zum Erfüllungs- bzw. Valutatag unter den Ausserbilanzgeschäften ausgewiesen.

Erträge und Aufwendungen in fremden Währungen werden zu den jeweiligen Tageskursen, Aktiven und Passiven zu Jahresendkursen in Schweizer Franken umgerechnet. Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht.

### Flüssige Mittel, Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind, Forderungen gegenüber Banken, Verbindlichkeiten

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert abzüglich eines allenfalls noch nicht verdienten Diskonts bei Geldmarktpapieren. Für erkennbare Risiken werden Wertberichtigungen unter Beachtung des Vorsichtsprinzips gebildet. Einzel- und pauschale Wertberichtigungen werden direkt mit den betreffenden Bilanzpositionen verrechnet.

Zinsen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, werden zurückgestellt und erst nach deren Bezahlung in der Erfolgsrechnung verbucht.

### Forderungen gegenüber Kunden

Forderungen gegenüber Kunden werden zu den Nominalwerten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen bilanziert. Eine Forderung wird als wertbeeinträchtigt erachtet, wenn die Wahrscheinlichkeit besteht, dass nicht der gesamte gemäss Vertrag geschuldete Betrag einbringbar ist.

Eine Wertberichtigung wird als Herabsetzung des Buchwertes einer Forderung auf den voraussichtlich realisierbaren Wert in der Bilanz erfasst. Für Ausserbilanzpositionen werden demgegenüber Rückstellungen für Kreditrisiken

gebildet. Zusätzlich zu den Einzelwertberichtigungen bildet die VP Bank AG pauschalisierte Einzelwertberichtigungen sowie Pauschalwertberichtigungen zur Abdeckung von latent vorhandenen Kreditrisiken.

Für alle gefährdeten Forderungen wird mindestens einmal jährlich eine Bonitätsprüfung vorgenommen.

### Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Handelsbestände an Wertpapieren und Edelmetallen sind zum Kurswert des Bilanzstichtages bewertet.

Bestände an Wertpapieren und Edelmetallen des Umlaufvermögens werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren sind in der Position «Zinsertrag» enthalten, Dividendenerträge in der Position «Laufende Erträge aus Wertpapieren». Kurserfolge werden in der Position «Erfolg aus Finanzgeschäften» ausgewiesen.

### Beteiligungen

Als Beteiligungen werden im Eigentum der Bank befindliche Beteiligungstitel von Unternehmen, die eine Minderheitsbeteiligung darstellen und die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden, bilanziert. Die Beteiligungen sind zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich erforderlicher Wertberichtigungen bewertet.

### Anteile an verbundenen Unternehmen

Als Anteile an verbundenen Unternehmen werden die bestehenden Mehrheitsbeteiligungen der VP Bank AG bilanziert. Anteile an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich erforderlicher Wertberichtigungen bewertet.

Im Rahmen der publizierten Konzernrechnung werden diese verbundenen Unternehmen voll konsolidiert.

### Immaterielle Anlagewerte

Werthaltige Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Erwerb und der Installation von Software werden aktiviert und linear über die geschätzte Nutzungsdauer von drei bis sieben Jahren abgeschrieben. Selbst erarbeitete immaterielle Werte werden nicht bilanziert. Geringfügige Anschaffungen werden direkt dem Sachaufwand belastet.

## Sachanlagen

Die Sachanlagen umfassen Bankgebäude, andere Liegenschaften, Mobiliar und Maschinen sowie EDV-Anlagen. Die Investitionen in neue und bestehende Sachanlagen werden aktiviert und zu Anschaffungskosten bewertet. Geringfügige Anschaffungen werden direkt dem Sachaufwand belastet.

Bei der Folgebewertung werden die Sachanlagen zum Anschaffungswert abzüglich der kumulierten Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibungen werden planmässig über die geschätzte Nutzungsdauer (Bankgebäude und andere Liegenschaften: 25 Jahre; Mobiliar und Maschinen: 8 Jahre; EDV-Anlagen: 3 Jahre; Software: 3 bis 7 Jahre) vorgenommen. Die Werthaltigkeit der Sachanlagen wird jährlich überprüft.

## Sonstige Vermögensgegenstände, sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Vermögensgegenstände bzw. sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten die positiven bzw. negativen Wiederbeschaffungswerte aller am Bilanzstichtag offenen derivativen Finanzinstrumente aus Eigengeschäften sowie aus OTC-Kontrakten bei Kundengeschäften. Ausserdem enthalten diese Positionen die Salden aus diversen Abrechnungs- und Abwicklungskonten.

## Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle erkennbaren Risiken bestehen nach dem Vorsichtsprinzip gebildete Wertberichtigungen und Rückstellungen. Einzel- und pauschale Wertberichtigungen auf Forderungen gegenüber Banken und Kunden sowie auf Hypothekarforderungen werden direkt von den entsprechenden Aktivpositionen abgezogen. Für Forderungen, die einem Länderrisiko unterliegen, bestehen nach dem Vorsichtsprinzip gebildete Rückstellungen.

## Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken

Die Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken sind vorsorglich gebildete Reserven zur Absicherung gegen latente Risiken im Geschäftsgang der Bank. Sie werden im Rahmen der Rechnungslegungsvorschriften in der Bilanz als separate Position angeführt. Änderungen werden in der Erfolgsrechnung separat ausgewiesen.

## Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen

Der Ausweis in der Ausserbilanz erfolgt zum Nominalwert. Für latente Ausfallrisiken bestehen in der Bilanz pauschale Rückstellungen.

## Geldflussrechnung

Durch die Pflicht, eine konsolidierte Jahresrechnung zu erstellen, ist die VP Bank AG vom Ausweis der Geldflussrechnung befreit (Art. 24I FL-BankV). Die konsolidierte Geldflussrechnung der VP Bank Gruppe ist Teil der konsolidierten Jahresrechnung.

## Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine für das Geschäftsjahr 2015 wesentlichen bilanz- oder erfolgswirksamen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag zu verzeichnen.

## Erläuterungen zum Risikomanagement

Die Grundvoraussetzung für die nachhaltige Entwicklung und den anhaltenden Erfolg der VP Bank AG, Vaduz, bildet ein angemessenes Risikomanagement. Unter «angemessen» ist zu verstehen, dass sich die VP Bank AG als wertorientiertes Unternehmen zwar bewusst mit Finanzrisiken, Operationellen Risiken und Geschäftsrisiken auseinandersetzt, dabei jedoch Wachstum durch Innovationen und Initiativen nicht verhindert, sondern Gewinnpotenziale realistisch einschätzt und realisiert.

Die Grundsätze zur Identifizierung, Bewertung, Steuerung und Überwachung der Finanzrisiken, Operationellen Risiken und Geschäftsrisiken gelten für die VP Bank AG gleichermaßen wie für die Tochtergesellschaften und entsprechen exakt dem Risikomanagement und dem Rahmenwerk der VP Bank Gruppe, weshalb an dieser Stelle auf die Erläuterungen zum Risikomanagement der VP Bank Gruppe auf Seite 108 ff. hingewiesen wird.

# Anhang zur Bilanz und Erfolgsrechnung

## Übersicht über die Deckungen

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.1 FL-BankV	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	Total
<b>Ausleihungen</b>				
Forderungen gegenüber Kunden (ohne Hypothekarforderungen)	15'869	862'296	238'068	1'116'233
Hypothekarforderungen	3'073'485	18'102	15'149	3'106'736
• Wohnliegenschaften	2'046'296	0	0	2'046'296
• Büro- und Geschäftshäuser	136'636	0	0	136'636
• Gewerbe und Industrie	824'783	0	0	824'783
• Übrige	65'770	18'102	15'149	99'021
<b>Total Ausleihungen, 31.12.2015</b>	<b>3'089'354</b>	<b>880'398</b>	<b>253'217</b>	<b>4'222'969</b>
Total Ausleihungen, 31.12.2014	2'643'403	508'230	339'991	3'491'624
<b>Ausserbilanz</b>				
Eventualverbindlichkeiten	475	33'018	9'162	42'655
Unwiderrufliche Zusagen	4'706	4'210	12'220	21'136
<b>Total Ausserbilanz, 31.12.2015</b>	<b>5'181</b>	<b>37'228</b>	<b>21'382</b>	<b>63'791</b>
Total Ausserbilanz, 31.12.2014	3'617	45'265	30'787	79'669

## Gefährdete Forderungen

in CHF 1'000	Brutto- schuldbetrag	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	Netto- schuldbetrag	Einzelwert- berichtigungen
<b>Total gefährdete Forderungen, 31.12.2015</b>	<b>69'613</b>	<b>37'420</b>	<b>32'193</b>	<b>32'193</b>
Total gefährdete Forderungen, 31.12.2014	66'172	45'899	20'273	20'273

## Wertpapier- und Edelmetallbestände

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.2 FL-BankV	Buchwert		Anschaffungswert		Marktwert	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
<b>Handelsbestände in Wertpapieren und Edelmetallen</b>						
Schuldtitle	1'742	0	1'747	0	1'742	0
Börsenkotierte (an einer anerkannten Börse gehandelte)	1'742	0	1'747	0	1'742	0
davon eigene Anleihsen- und Kassenobligationen	1'742	0	1'747	0	1'742	0
Beteiligungstitel	13	3'626	13	3'562	13	3'626
davon eigene Beteiligungstitel	13	3'626	13	3'562	13	3'626
Edelmetalle	155	188	156	186	155	188
<b>Total</b>	<b>1'910</b>	<b>3'814</b>	<b>1'916</b>	<b>3'748</b>	<b>1'910</b>	<b>3'814</b>

Die in anderen Bilanzpositionen enthaltenen wesentlichen Forderungen und Verbindlichkeiten, die zu Marktwerten bewertet werden und deren Ergebnis im «Erfolg aus Handelsgeschäften» ausgewiesen wird:

Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente aus Handelsbeständen (sonstige Vermögensgegenstände)	33'067	48'845			33'067	48'845
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente aus Handelsbeständen (sonstige Verbindlichkeiten)	23'382	12'547			23'382	12'547
<b>Total</b>	<b>56'449</b>	<b>61'392</b>			<b>56'449</b>	<b>61'392</b>

## Wertpapier- und Edelmetallbestände des Umlaufvermögens (ohne Handelsbestände)

Schuldtitle	1'778'629	1'268'652	1'769'569	1'257'640	1'806'375	1'303'086
Beteiligungstitel	121'820	75'005	151'522	116'774	130'250	87'939
davon eigene Beteiligungstitel	49'791	5'865	50'486	17'455	49'791	5'865
Edelmetalle	0	0	0	0	0	0
<b>Total</b>	<b>1'900'449</b>	<b>1'343'657</b>	<b>1'921'091</b>	<b>1'374'414</b>	<b>1'936'625</b>	<b>1'391'025</b>
davon repofähige Wertpapiere	770'741	865'217	796'314	871'675	789'211	892'361
davon börsenkotierte Wertpapiere	1'760'693	1'256'260	1'755'733	1'260'322	1'789'744	1'295'991

## Angaben zu den eigenen Aktien im Umlaufvermögen (ohne Handelsbestände)

in Stück / in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.2 FL-BankV	Anzahl		Buchwert	
	2015	2014	2015	2014
<b>Inhaberaktien</b>				
Anfangsbestand	69'000	97'000	5'865	9'458
Kauf	599'192		49'810	
Verkauf	-73'418	-28'000	-5'855	-2'587
Wertberichtigungen			-1'048	-1'006
Zuschreibungen				
<b>Endbestand</b>	<b>594'774</b>	<b>69'000</b>	<b>48'771</b>	<b>5'865</b>
<b>Namenaktien</b>				
Anfangsbestand	0	0	0	0
Kauf	124'280		1'043	
Verkauf				
Wertberichtigungen			-24	
Zuschreibungen				
<b>Endbestand</b>	<b>124'280</b>	<b>0</b>	<b>1'019</b>	<b>0</b>

## Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.2 FL-BankV	Buchwert 31.12.2015	Buchwert 31.12.2014
<b>Beteiligungen</b>		
Ohne Kurswert	35	25
<b>Total Beteiligungen</b>	<b>35</b>	<b>25</b>
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>		
Ohne Kurswert <sup>1</sup>	119'190	120'150
<b>Total Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	<b>119'190</b>	<b>120'150</b>

<sup>1</sup> Im Geschäftsjahr 2015 wurden keine Wertaufholungen gemäss PGR Art. 1090 verbucht (Vorjahr: CHF 0.0 Mio.).

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.3 FL-BankV	31.12.2015			31.12.2014		
	Währung	Gesellschaftskapital	Beteiligungsquote	Währung	Gesellschaftskapital	Beteiligungsquote
<b>Beteiligungen</b>						
Data Info Services AG, Vaduz (Beschaffung, Handel und Vermittlung von Gütern und Dienstleistungen)	CHF	50	50 %	CHF	50	50 %
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>						
VP Fund Solutions (Liechtenstein) AG (Fondsleitungsgesellschaft)	CHF	1'000	100 %	CHF	1'000	100 %
VPB Finanz Holding AG, Zürich <sup>1</sup> (Holdinggesellschaft)	CHF	20'000	100 %	CHF	20'000	100 %
VP Bank (Luxembourg) SA, Luxemburg (Bank)	CHF	20'000	100 %	CHF	20'000	100 %
VP Verwaltung GmbH, München (Verwaltung)	EUR	500	100 %	EUR	500	100 %
VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd, Hongkong (Vermögensverwaltung)	HKD	5'000	100 %	HKD	5'000	100 %
VP Bank (Singapore) Ltd, Singapur (Bank)	SGD	74'000	100 %	SGD	67'000	100 %
VP Bank (BVI) Ltd, Tortola (Bank)	USD	10'000	100 %	USD	10'000	100 %

<sup>1</sup> Gegenüber der VPB Finanz Holding AG besteht ein nachrangiges Darlehen in Höhe von CHF 10.0 Mio.

Unter den Anteilen an verbundenen Unternehmen beträgt der Buchwert der verbundenen Banken CHF 113.8 Mio. inklusive nachrangiger Darlehen (Vorjahr: CHF 114.8 Mio.).

## Anlagespiegel

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.4 FL-BankV	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Abschreibungen	Buchwert 31.12.2014	Investitionen	Geschäftsjahr 2015			Buchwert 31.12.2015
					Abgänge Investitionen	Abschreibungen	Abgänge Abschreibungen	
Total Beteiligungen (Minderheitsbeteiligungen)	153	-128	25	10				35
Total Anteile an verbundenen Unternehmen	171'386	-51'236	120'150	5'040	-6'000			119'190
Total immaterielle Anlagewerte (ohne Goodwill)	126'429	-116'663	9'766	7'478	-1'907	-10'264	1'907	6'980
Liegenschaften								
• Bankgebäude	199'950	-113'195	86'755	1'438		-5'909		82'284
• Andere Liegenschaften	17'214	-714	16'500		-17'214		714	0
Übrige Sachanlagen	28'350	-24'609	3'741	2'437	-293	-2'773	293	3'405
Total Sachanlagen	245'514	-138'518	106'996	3'875	-17'507	-8'682	1'007	85'689
Brandversicherungswerte der Liegenschaften			172'440					172'880
Brandversicherungswerte der übrigen Sachanlagen			27'500					27'700

### Künftige Verpflichtungen aus Operating Leasing

Per Jahresende bestehen verschiedene Operating-Leasing-Verträge für Liegenschaften und übrige Sachanlagen, die mehrheitlich für die Ausübung der Geschäftstätigkeit der VP Bank genutzt werden. Die wesentlichen Leasingverträge beinhalten Verlängerungsoptionen sowie Ausstiegsklauseln.

in CHF 1'000 Art. 1092 Ziff. 3 PGR	31.12.2015	31.12.2014
<b>Total Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing</b>	<b>8'855</b>	<b>9'077</b>

Im Geschäftsaufwand sind per 31. Dezember 2015 CHF 1.969 Mio. aus Operating Leasing enthalten (Vorjahr: CHF 2.677 Mio.).

### Zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten Dritter verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.6 FL-BankV	31.12.2015	31.12.2014
Verpfändete oder abgetretene Vermögensgegenstände sowie Vermögensgegenstände unter Eigentumsvorbehalt ohne Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertpapieren		
Buchwert der verpfändeten und abgetretenen (sicherungsübereigneten) Vermögensgegenstände	499'287	470'432
Effektive Verpflichtungen	0	0
Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertpapieren		
Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	210'262	0
Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften	0	0
Im Rahmen von Securities Lending ausgeliehene oder von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferte sowie von Repurchase-Geschäften transferierte Wertpapiere im eigenen Besitz	399'728	362'431
davon Wertpapiere, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	333'459	299'546
Im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder von Securities Borrowing geborgte sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltene Wertpapiere, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	643'207	354'749
davon weiterverpfändete oder weiterverkaufte Wertpapiere	66'269	57'988

### Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.7 FL-BankV	31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	27'255	38'292
Verbriefte Verbindlichkeiten	150	1'510
Sonstige Verbindlichkeiten	383	3'533
<b>Total Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen</b>	<b>27'788</b>	<b>43'335</b>

## Ausstehende Obligationenanleihen

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.8 FL-BankV	Zinssatz in %	Ausgabejahr	Fälligkeit	Nominalbetrag 31.12.2015	Nominalbetrag 31.12.2014
VPB-Anleihe	0.875	2015	07.10.2024	100'000	
VPB-Anleihe	0.500	2015	07.04.2021	100'000	
VPB-Anleihe	2.500	2010	27.05.2016	151'000	200'000

## Wertberichtigungen und Rückstellungen / Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.9 FL-BankV	Stand 01.01.2015	Zweck- konforme Verwen- dungen	Umbu- chungen	Wiederein- gänge, über- fällige Zinsen, Währungs- differenzen	Neubildun- gen zulasten Erfolgs- rechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgs- rechnung	Stand 31.12.2015
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken							
• Einzelwertberichtigungen	20'273	589	1'337	386	16'706	5'919	32'194
• Pauschalwertberichtigungen							
• Pauschalwertberichtigungen	19'474				2'301	1'485	20'290
• Pauschalwertberichtigungen für Länderrisiken	3'250				2'500		5'750
Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	404				138	267	275
Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken							
Rückstellungen für Steuern und latente Steuern	700	759	4'135		907		4'983
Übrige Rückstellungen	10'740	11'955	13'340	2	3'544	1'787	13'884
<b>Total Wertberichtigungen und Rückstellungen</b>	<b>54'841</b>	<b>13'303</b>	<b>18'812</b>	<b>388</b>	<b>26'096</b>	<b>9'458</b>	<b>77'376</b>
Abzüglich Wertberichtigungen	39'747						52'484
<b>Total Rückstellungen gemäss Bilanz</b>	<b>15'094</b>						<b>24'892</b>
<b>Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken</b>	<b>63'150</b>						<b>63'150</b>

## Gesellschaftskapital

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.10 FL-BankV	31.12.2015			31.12.2014		
	Gesamt- nominalwert	Stückzahl	Dividenden- berechtigtes Kapital	Gesamt- nominalwert	Stückzahl	Dividenden- berechtigtes Kapital
Inhaberaktien	60'150	6'015'000	60'150	53'144	5'314'347	53'144
Namenaktien	6'004	6'004'167	6'004	6'004	6'004'167	6'004
<b>Total Gesellschaftskapital</b>	<b>66'154</b>	<b>12'019'167</b>	<b>66'154</b>	<b>59'148</b>	<b>11'318'514</b>	<b>59'148</b>

## Bedeutende Kapitaleigner und stimmrechtsgebundene Gruppen von Kapitaleignern

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.10.1 FL-BankV	31.12.2015			31.12.2014		
	Nominal	Anteil in % am Nominal	Stimmen- anteil in %	Nominal	Anteil in % am Nominal	Stimmen- anteil in %
<b>Mit Stimmrecht</b>						
Stiftung Fürstl. Kommerzienrat Guido Feger, Vaduz	15'194	23.0	46.6	14'717	24.9	48.4
U.M.M. Hilti-Stiftung, Schaan	6'122	9.3	10.0	6'065	10.3	10.6
Marxer Stiftung für Bank- und Unternehmenswerte, Vaduz	7'560	11.4	6.3	0	0.0	0.0
Ethenea Independent Investors S.A., Luxemburg	6'445	9.7	5.4	8'554	14.5	7.6

## Nachweis des Eigenkapitals

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.11 FL-BankV	2015
<b>Eigenkapital am Anfang des Geschäftsjahres</b>	
Einbezahltes gezeichnetes Kapital	59'148
Gesetzliche Reserven	239'800
Reserve für eigene Aktien oder Anteile	9'491
Sonstige Reserven	334'955
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	55'957
<b>Total Eigenkapital am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>762'501</b>

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.11 FL-BankV	2015
Kapitalerhöhung/Kapitalherabsetzung (-)	7'007
Agio	48'604
Andere Zuweisungen/Entnahmen aus den Reserven (-)	-1'330
Dividende und andere Ausschüttungen aus dem Jahresgewinn des Vorjahres <sup>1</sup>	-19'846
Jahresgewinn/Jahresverlust (-) des Geschäftsjahres	41'218
<b>Total Eigenkapital am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>838'154</b>
davon	
Einbezahltes gezeichnetes Kapital	66'154
Kapitalreserven	47'239
Gesetzliche Reserven	239'800
Reserve für eigene Aktien oder Anteile	49'804
Sonstige Reserven	294'677
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	77'330

<sup>1</sup> Effektive Ausschüttungen sind nur an Dritte erfolgt.

### Fälligkeitsstruktur der Aktiven sowie der Verbindlichkeiten und Rückstellungen

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.12 FL-BankV	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	Fällig nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Immo- bilisiert	Total
<b>Aktiven</b>								
Flüssige Mittel	2'839'016							2'839'016
Forderungen gegenüber Banken	423'302	94	1'104'320	274'403	4'004	425		1'806'548
Forderungen gegenüber Kunden	7'823	371'301	1'632'596	363'295	1'388'343	459'611		4'222'969
davon Hypothekarforderungen	981	102'831	992'996	234'978	1'315'569	459'381		3'106'736
Handelsbestände in Wertpapieren und Edelmetallen	1'910							1'910
Wertpapier- und Edelmetallbestände des Umlaufvermögens (ohne Handelsbestände)	1'900'450							1'900'450
Übrige Aktiven	229'363		526				82'284	312'173
<b>Total Aktiven, 31.12.2015</b>	<b>5'401'864</b>	<b>371'395</b>	<b>2'737'442</b>	<b>637'698</b>	<b>1'392'347</b>	<b>460'036</b>	<b>82'284</b>	<b>11'083'066</b>
Total Aktiven, 31.12.2014	3'961'163	214'565	2'102'537	1'313'174	1'242'284	378'651	103'255	9'315'629
<b>Verbindlichkeiten und Rückstellungen</b>								
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	1'097'722	108'191	269'262	13'615	5'000			1'493'790
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6'818'551	1'034'942	54'994	53'714	102'097			8'064'298
• Spareinlagen		754'557						754'557
• Sonstige Verbindlichkeiten	6'818'551	280'385	54'994	53'714	102'097			7'309'741
Verbriefte Verbindlichkeiten			8'804	214'762	141'655	205'765		570'986
• Begebene Schuldverschreibungen			8'804	214'762	141'655	205'765		570'986
davon Kassenobligationen			8'804	63'762	141'655	5'765		219'986
Rückstellungen (ohne Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken)	24'892							24'892
Übrige Verbindlichkeiten	90'346		600					90'946
<b>Total Verbindlichkeiten, 31.12.2015</b>	<b>8'031'511</b>	<b>1'143'133</b>	<b>333'660</b>	<b>282'091</b>	<b>248'752</b>	<b>205'765</b>		<b>10'244'912</b>
Total Verbindlichkeiten, 31.12.2014	6'454'709	1'297'617	279'547	177'662	324'929	18'664		8'553'128
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die im folgenden Geschäftsjahr fällig werden								265'884
Begebene Schuldverschreibungen, die im folgenden Geschäftsjahr fällig werden								223'566

## Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen, verbundenen Unternehmen, qualifiziert Beteiligten sowie Organkredite und wesentliche Transaktionen mit nahestehenden Personen

in CHF 1'000	31.12.2015	31.12.2014
<b>Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.13 FL-BankV</b>		
<b>Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen, verbundenen Unternehmen und qualifiziert Beteiligten</b>		
Forderungen gegenüber Beteiligungen	0	0
Verpflichtungen gegenüber Beteiligungen	220	487
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	293'628	196'181
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen	1'415'508	1'033'224
Forderungen gegenüber qualifiziert Beteiligten	247	0
Verpflichtungen gegenüber qualifiziert Beteiligten	57'281	23'170
<b>Organkredite</b>		
Mitglieder der Geschäftsleitung und nahestehende Personen <sup>1</sup>	1'235	1'435
Mitglieder des Verwaltungsrates und nahestehende Personen <sup>1,2</sup>	7'145	4'180

<sup>1</sup> Natürliche und juristische Personen, die mit dem Organmitglied in persönlicher, wirtschaftlicher, rechtlicher oder tatsächlicher Hinsicht in einer engen Beziehung stehen.

<sup>2</sup> Ohne Forderungen gegenüber nahestehenden qualifiziert Beteiligten.

Im Rahmen von banküblichen Vermittlungsdiensten und eingekauften Beratungsdienstleistungen vergütet die VP Bank auch nahestehenden Personen Entschädigungen. Diese entsprechen marktüblichen Konditionen. Der Gesamtbetrag dieser Vergütungen und Honorare betrug 2015 CHF 0.906 Mio. (Vorjahr: CHF 0.481 Mio.).

## Entschädigungen an Organmitglieder

in CHF 1'000 Art. 663b <sup>bis</sup> Obligationenrecht (Schweiz)	Fix		Vergütungen <sup>1,2,3</sup> davon Inhaberaktien (Marktwert)		Pensionskasse, Kaderversicherung		Total Vergütungen	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
<b>Verwaltungsrat</b>								
Fredy Vogt, Präsident <sup>A,D,F</sup>	560	560	140	140	85	85	645	645
Dr. Guido Meier, Vizepräsident <sup>B</sup>	115	115	29	29			115	115
Prof. Dr. Teodoro D. Cocca, VR <sup>B</sup>	105	105	26	26			105	105
Walo Frischknecht, VR <sup>C</sup>		68 <sup>d</sup>		17			0	68
Dr. Beat Graf, VR <sup>H</sup>	105 <sup>4</sup>	56	21	14			105	56
Markus Thomas Hilti, VR <sup>B</sup>	105	105	26	26			105	105
Dr. Florian Marxer, VR <sup>I</sup>	53		13				53	0
Michael Riesen, VR <sup>C,F,H</sup>	169	94	34	23			169	94
Dr. Daniel H. Sigg, VR <sup>D,E</sup>	118	120	30	30			118	120
<b>Total Verwaltungsrat</b>	<b>1'330</b>	<b>1'222</b>	<b>319</b>	<b>306</b>	<b>85</b>	<b>85</b>	<b>1'415</b>	<b>1'307</b>

<sup>A</sup> Vorsitzender des Nomination & Compensation Committee

<sup>B</sup> Mitglied des Nomination & Compensation Committee

<sup>C</sup> Vorsitzender des Audit Committee

<sup>D</sup> Mitglied des Audit Committee

<sup>E</sup> Vorsitzender des Risk Committee

<sup>F</sup> Mitglied des Risk Committee

<sup>G</sup> Mitglied des Verwaltungsrates bis 25. April 2014

<sup>H</sup> Mitglied des Verwaltungsrates ab 25. April 2014

<sup>I</sup> Mitglied des Verwaltungsrates ab 24. April 2015

<sup>1</sup> Die gesetzlichen Sozialabgaben und allfällige Mehrwertsteuern auf den Vergütungen werden von der VP Bank getragen.

<sup>2</sup> Spesenentschädigungen sind in diesen Beträgen nicht enthalten.

<sup>3</sup> Inklusive von der VP Bank übernommene Quellensteuerbeiträge.

<sup>4</sup> Inklusive Entschädigung als Vertreter des Verwaltungsrates in der Pensionskasse.

## Weitsicht

Die erreichten Meilensteine weiten den Blick und eröffnen neue Horizonte.

## Die VP Bank in den Jahren 2013–2016

# 2013–2016

### 2013

#### VP Bank

Die VP Bank übernimmt die Private-Banking-Aktivitäten der HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA sowie das auf Private Banking bezogene Fondsgeschäft der HSBC Trinkaus Investment Managers SA in Luxemburg.

#### Finanzplatz

Die Regierung bekennt sich in einer Erklärung zur weiteren internationalen Steuerkooperation sowie zur aktiven Beteiligung im Hinblick auf die Entwicklung und die Anwendung des internationalen Standards zum Informationsaustausch.

### 2014

#### VP Bank

Die Generalversammlung stimmt dem Antrag zu, die bis dahin verwendete Firmenbezeichnung «Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft» in «VP Bank AG» abzuändern. Der kurze und prägnante Firmenname erhöht die Verständlichkeit und korrespondiert mit dem Markennamen «VP Bank».

#### Finanzplatz

Die liechtensteinischen Banken überarbeiten die schon bestehende Steuerkonformitätsrichtlinie und führen erweiterte Sorgfaltspflichten ein.

Mit der Unterzeichnung des FATCA-Abkommens mit den Vereinigten Staaten wird im Mai 2014 das Bankkundengeheimnis für amerikanische Steuerpflichtige aufgehoben.

### 2015

#### VP Bank

Die VP Bank fusioniert mit der Centrum Bank, dem zu diesem Zeitpunkt viertgrössten Finanzinstitut in Liechtenstein. Die Marxer Stiftung für Bank- und Unternehmenswerte – bis 7. Januar 2015 Alleineigentümerin der Centrum Bank – beteiligt sich im Umfang des Verkaufspreises der Centrum Bank in der Höhe von CHF 60 Mio. als neuer Ankeraktionär an der VP Bank Gruppe.

Im Rahmen der Erarbeitung der «Strategie 2020» passt der Verwaltungsrat der VP Bank Mitte 2015 die drei Mittelfristziele an. Bis 2020 sollen die betreuten Kundenvermögen von CHF 34.8 Mrd. per Ende 2015 auf CHF 50 Mrd. ansteigen, der Konzerngewinn auf CHF 80 Mio. gesteigert werden und die Cost/Income Ratio unter 70 Prozent liegen.

Die beiden öffentlich abgegebenen Festpreisangebote zum Rückkauf eigener Inhaber- und Namenaktien verlaufen erfolgreich. Nach Abschluss des zweiten Rückkaufangebots hält die VP Bank 601'500 eigene Inhaber- und 125'912 eigene Namenaktien. Damit verfügt sie über 9.28 Prozent des Aktienkapitals und einen Stimmrechtsanteil von 6.05 Prozent. Die zurückgekauften Aktien werden für künftige Akquisitionen oder für Zwecke des Treasury-Managements verwendet.

#### Finanzplatz

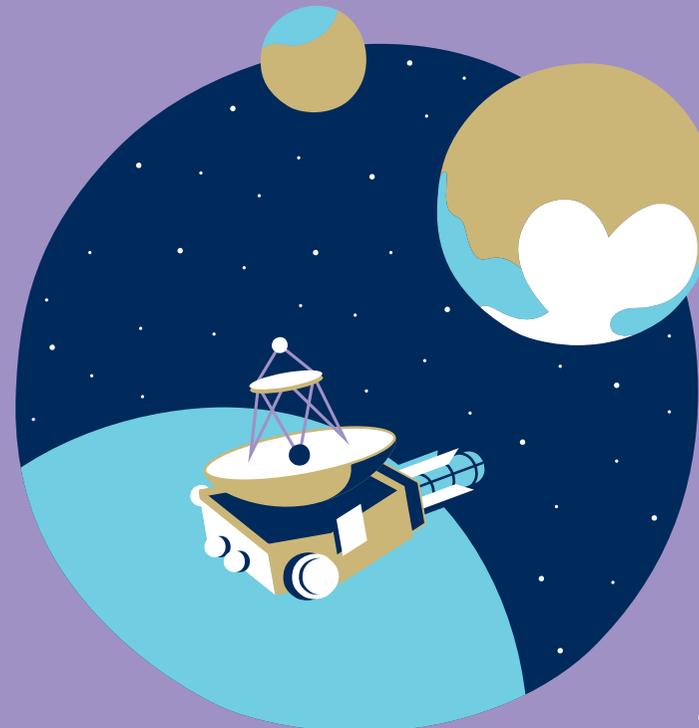
Liechtenstein gehört im Prozess zur Einführung des automatischen Informationsaustausches zusammen mit anderen OECD-Ländern der Gruppe der «Early Adopters» an, die diesen neuen Standard bereits ab 2016 anwenden.

2015 bringen weitreichende Entscheidungen der Notenbanken – wie das Anleihenkaufprogramm der Europäischen Zentralbank (EZB) oder die Aufhebung des Euro-Mindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank (SNB) – Bewegung in die Märkte.

### 2016

#### VP Bank

Am 6. April 2016 feiert die VP Bank ihr 60-jähriges Bestehen.





in CHF 1'000 Art. 663b <sup>bis</sup> Obligationen- recht (Schweiz)	Fixer Grundlohn <sup>2</sup>		Short-Term Incentive (STI)		Vergütungen <sup>1</sup> Performance Share Plan (PSP)		Restricted Share Plan (RSP)		Pensionskasse, Kader- versicherung		Total Vergütungen	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
	Geschäftsleitung	1'840	1'830	378	475	755	1'078	378	483	338	310	3'690

## Höchste Vergütung

Alfred W. Moeckli	700	700	175	150	350	450	175	202	138	118	1'538	1'620
-------------------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-------	-------

<sup>1</sup> Spesen- bzw. Pauschalentschädigungen sind in diesen Beträgen nicht enthalten.

<sup>2</sup> Dienstaltersgeschenke sind enthalten.

Das Entlohnungsmodell, welches im Teil Vergütungsbericht (Seite 83 ff.) beschrieben ist, sieht nebst dem fixen Grundlohn und einer Barentschädigung (STI) Anwartschaften an Performance- und Restricted Shares vor. Die Anzahl der Inhaberaktien (Anwartschaft aus dem Performance Share Plan) sowie die entsprechende geldwerte Leistung stehen erst am jeweiligen Planende (bzw. bei Übertragung der Inhaberaktien) definitiv fest. Im Rahmen des Plans 2015–2017 wurden an die Geschäftsleitung aus dem PSP 9'479 Performance Units (Vorjahr: 12'181) und aus dem RSP 4'740 Restricted Units (Vorjahr: 5'457) zugeteilt. Die Berechnung der nach Ablauf der Planperiode übertragenen Anzahl Aktien hängt von der Zielerreichung (Return on Equity und Cost/Income Ratio) ab. Die geldwerte Leistung aus dem jeweiligen PSP- und RSP-Programm wird naturgemäss durch den Aktienkurs zum Zeitpunkt der Eigentumsübertragung bestimmt. Im Geschäftsjahr 2015 wurden aus dem Managementplan 2012–2014 und dem RSP 2014–2017 8'409 Performance Shares (Vorjahr: 1'092) mit einem Marktwert am Zuteilungstag von CHF 678'606.30 (Vorjahr: CHF 100'955.40) übertragen.

	Beteiligungen an der VP Bank				Darlehen und Kredite		Nahestehende Personen <sup>1</sup>					
	Anzahl Aktien (inklusive nahestehende, ohne qualifiziert Beteiligte)						Darlehen und Kredite		Vergütungen für erbrachte Leistungen			
	Namen		Inhaber				2015	2014	2015	2014	2015	2014
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014		
<b>Verwaltungsrat</b>												
Fredy Vogt			19'384	17'675	775	630						
Dr. Guido Meier	39'750 <sup>2</sup>	79'600 <sup>2</sup>	22'554 <sup>2</sup>	48'688 <sup>2</sup>	3'100	3'450	3'270	2'835			400	
Prof. Dr. Teodoro D. Cocca			1'414	1'093							57	5
Walo Frischknecht <sup>A</sup>			n.a.	n.a.								46
Dr. Beat Graf <sup>B</sup>			443 <sup>2</sup>	183 <sup>2</sup>							500	
Markus Thomas Hilti			5'700 <sup>2</sup>	5'379 <sup>2</sup>								
Dr. Florian Marxer <sup>C</sup>			163								345	
Michael Riesen <sup>B</sup>			715	303								15
Dr. Daniel H. Sigg			4'230	3'868		100					4	15
<b>Total Verwaltungsrat</b>	<b>39'750</b>	<b>79'600</b>	<b>54'603</b>	<b>77'189</b>	<b>3'875</b>	<b>4'180</b>	<b>3'270</b>	<b>2'835</b>	<b>906</b>	<b>481</b>		
<b>Geschäftsleitung</b>												
Alfred W. Moeckli, CEO			9'011	6'250								
Siegbert Näscher, CFO			8'402	1'342	800	1'000						
Christoph Mauchle			10'588	10'000	435	435						
<b>Total Geschäftsleitung</b>	<b>keine</b>	<b>keine</b>	<b>28'001</b>	<b>17'592</b>	<b>1'235</b>	<b>1'435</b>	<b>keine</b>	<b>keine</b>	<b>keine</b>	<b>keine</b>	<b>keine</b>	<b>keine</b>

<sup>A</sup> Mitglied des Verwaltungsrates bis 25. April 2014

<sup>B</sup> Mitglied des Verwaltungsrates ab 25. April 2014

<sup>C</sup> Mitglied des Verwaltungsrates ab 24. April 2015

<sup>1</sup> Natürliche und juristische Personen, die mit dem Organmitglied in persönlicher, wirtschaftlicher, rechtlicher oder tatsächlicher Hinsicht in einer engen Beziehung stehen.

<sup>2</sup> Ohne Anzahl Aktien der bedeutenden Aktionäre (qualifiziert Beteiligte)

## Bilanz nach In- und Ausland

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.14 FL-BankV	31.12.2015		31.12.2014	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
<b>Aktiven</b>				
Flüssige Mittel	2'839'016		1'813'109	
Forderungen gegenüber Banken	1'079'209	727'339	1'222'339	1'110'179
Forderungen gegenüber Kunden	3'540'169	682'800	3'175'199	316'425
davon Hypothekarforderungen	3'039'308	67'428	2'707'515	4'123
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	37'740	1'742'631		1'268'652
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	26'602	45'428	38'253	30'887
Beteiligungen	35		25	
Anteile an verbundenen Unternehmen	4'600	114'590	10'600	109'550
Immaterielle Anlagewerte	6'980		9'766	
Sachanlagen	85'689		106'996	
Eigene Aktien oder Anteile	49'804		9'491	
Sonstige Vermögensgegenstände	64'959	11'746	69'240	9'061
Rechnungsabgrenzungsposten	12'961	10'768	4'908	10'949
<b>Total Aktiven</b>	<b>7'747'764</b>	<b>3'335'302</b>	<b>6'459'926</b>	<b>2'855'703</b>
<b>Passiven</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	765'563	728'227	917'709	351'891
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4'772'366	3'291'932	4'488'795	2'303'132
• Spareinlagen	619'352	135'205	707'574	147'961
• Sonstige Verbindlichkeiten	4'153'014	3'156'727	3'781'221	2'155'171
Verbriefte Verbindlichkeiten	570'986		395'309	
Sonstige Verbindlichkeiten	60'369	10'171	58'833	8'889
Rechnungsabgrenzungsposten	20'149	257	13'389	87
Rückstellungen	24'892		15'094	
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150		63'150	
Gezeichnetes Kapital	66'154		59'148	
Kapitalreserven	47'239			
Gewinnreserven	584'281		584'246	
• Gesetzliche Reserven	239'800		239'800	
• Reserve für eigene Aktien oder Anteile	49'804		9'491	
• Sonstige Reserven	294'677		334'955	
Gewinnvortrag	36'112		35'191	
Jahresgewinn	41'218		20'766	
<b>Total Passiven</b>	<b>7'052'479</b>	<b>4'030'587</b>	<b>6'651'630</b>	<b>2'663'999</b>

Gemäss Bankenverordnung (Art. 24e Abs. 1) zählt die Schweiz zum Inland.

## Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.15 FL-BankV	31.12.2015		31.12.2014	
	Absolut	Anteil in %	Absolut	Anteil in %
<b>Aktiven</b>				
Liechtenstein/Schweiz	7'747'764	69.9	6'459'926	69.3
Europa (ohne Liechtenstein/Schweiz)	1'904'200	17.1	2'159'687	23.2
Nordamerika	604'086	5.5	262'269	2.8
Asien	450'546	4.1	183'333	2.0
Karibik	273'010	2.5	158'373	1.7
Übrige	103'460	0.9	92'041	1.0
<b>Total Aktiven</b>	<b>11'083'066</b>	<b>100.0</b>	<b>9'315'629</b>	<b>100.0</b>

## Bilanz nach Währungen

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.16 FL-BankV	CHF	USD	EUR	Übrige	Total
<b>Aktiven</b>					
Flüssige Mittel	2'832'537	529	5'481	469	2'839'016
Forderungen gegenüber Banken	95'812	838'423	362'202	510'111	1'806'548
Forderungen gegenüber Kunden	3'350'247	476'574	335'510	60'638	4'222'969
davon Hypothekarforderungen	3'030'094	24'976	45'471	6'195	3'106'736
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	421'879	786'685	571'807		1'780'371
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	17'738	20'766	33'526		72'030
Beteiligungen	35				35
Anteile an verbundenen Unternehmen	119'190				119'190
Immaterielle Anlagewerte	6'980				6'980
Sachanlagen	85'689				85'689
Eigene Aktien oder Anteile	49'804				49'804
Sonstige Vermögensgegenstände	71'840	2'584	1'692	589	76'705
Rechnungsabgrenzungsposten	14'271	4'629	4'333	496	23'729
<b>Total bilanzwirksame Aktiven</b>	<b>7'066'022</b>	<b>2'130'190</b>	<b>1'314'551</b>	<b>572'303</b>	<b>11'083'066</b>
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	201'899	2'108'017	1'598'667	572'080	4'480'663
<b>Total Aktiven, 31.12.2015</b>	<b>7'267'921</b>	<b>4'238'207</b>	<b>2'913'218</b>	<b>1'144'383</b>	<b>15'563'729</b>
Total Aktiven, 31.12.2014	6'150'563	2'652'018	2'391'910	748'746	11'943'237
<b>Passiven</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	204'775	724'465	329'358	235'192	1'493'790
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2'829'287	2'823'326	1'924'702	486'983	8'064'298
• Spareinlagen	754'168		389		754'557
• Sonstige Verbindlichkeiten	2'075'119	2'823'326	1'924'313	486'983	7'309'741
Verbriefte Verbindlichkeiten	546'464	4'280	20'242		570'986
Sonstige Verbindlichkeiten	65'874	2'196	1'712	758	70'540
Rechnungsabgrenzungsposten	20'262	91	12	41	20'406
Rückstellungen	24'759			133	24'892
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150				63'150
Gezeichnetes Kapital	66'154				66'154
Kapitalreserven	47'239				47'239
Gewinnreserven	584'281				584'281
• Gesetzliche Reserven	239'800				239'800
• Reserve für eigene Aktien oder Anteile	49'804				49'804
• Sonstige Reserven	294'677				294'677
Gewinnvortrag	36'112				36'112
Jahresgewinn	41'218				41'218
<b>Total bilanzwirksame Passiven</b>	<b>4'529'575</b>	<b>3'554'358</b>	<b>2'276'026</b>	<b>723'107</b>	<b>11'083'066</b>
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	2'720'054	694'477	638'169	418'567	4'471'267
<b>Total Passiven, 31.12.2015</b>	<b>7'249'629</b>	<b>4'248'835</b>	<b>2'914'195</b>	<b>1'141'674</b>	<b>15'554'333</b>
Total Passiven, 31.12.2014	6'187'344	2'624'481	2'346'431	748'173	11'906'429
<b>Nettoposition pro Währung</b>	<b>18'292</b>	<b>-10'628</b>	<b>-977</b>	<b>2'709</b>	

## Eventualverbindlichkeiten

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 4.1 FL-BankV	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>				
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	16'010	26'213	-10'203	-38.9
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	26'645	26'637	8	0.0
Übrige Eventualverbindlichkeiten	0	0	0	0.0
<b>Total Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>42'655</b>	<b>52'850</b>	<b>-10'195</b>	<b>-19.3</b>

## Offene derivative Finanzinstrumente

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 4.3 FL-BankV	Handelsinstrumente			Hedging-Instrumente		
	Positive Wiederbe- schaffungs- werte	Negative Wiederbe- schaffungs- werte	Kontrakt- volumen	Positive Wiederbe- schaffungs- werte	Negative Wiederbe- schaffungs- werte	Kontrakt- volumen
<b>Zinsinstrumente</b>						
Swaps					26'903	276'774
Futures						60'245
Optionen (OTC)						
<b>Devisen/Edelmetalle</b>						
Terminkontrakte	7'795	10'894	1'086'472			
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	23'448	10'534	3'184'477			
Optionen (OTC)	1'824	1'794	209'714			
<b>Beteiligungstitel/Indizes</b>						
Futures						2'918
Optionen (exchange traded)		160	7'903			
<b>Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge, 31.12.2015</b>	<b>33'067</b>	<b>23'382</b>	<b>4'488'566</b>	<b>0</b>	<b>26'903</b>	<b>339'937</b>
Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge, 31.12.2014	48'845	12'547	2'644'704	0	31'433	462'996

Die unter eine Netting-Vereinbarung fallenden Finanzinstrumente erfüllen die Anforderungen an eine bilanzielle Verrechnung nicht, weshalb die Buchwerte der entsprechenden Finanzinstrumente in der Bilanz nicht verrechnet sind (Konzernbericht, Anhang 38, Seite 150).

## Treuhandgeschäfte

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 4.4 FL-BankV	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Treuhandgeschäfte</b>				
Treuhandanlagen	432'851	402'031	30'820	7.7
• Treuhandanlagen bei Drittbanken	431'376	396'995	34'381	8.7
• Treuhandanlagen bei verbundenen Banken und Finanzgesellschaften	1'475	5'036	-3'561	-70.7
Treuhandkredite	0	0	0	0.0
Andere treuhänderische Finanzgeschäfte	10'874	0	10'874	n.a.
<b>Total Treuhandgeschäfte</b>	<b>443'725</b>	<b>402'031</b>	<b>41'694</b>	<b>10.4</b>

## Informationen zur Erfolgsrechnung

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 5.2 FL-BankV	2015	2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Erfolg aus dem Handelsgeschäft</b>				
Wertschriftenerfolg	-1'180	-19	-1'161	n.a.
Erfolg Devisenderivate	-4'872	-4'303	-569	13.2
Erfolg Devisengeschäft	39'895	21'567	18'327	85.0
Erfolg Notengeschäft	375	1'284	-909	-70.7
Erfolg Edelmetalle	223	258	-35	-13.4
<b>Total Erfolg aus dem Handelsgeschäft</b>	<b>34'441</b>	<b>18'787</b>	<b>15'654</b>	<b>83.3</b>

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 5.3 FL-BankV	2015	2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Personalaufwand</b>				
Löhne und Gehälter	65'142	57'408	7'734	13.5
Sozialabgaben und -aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	13'097	14'682	-1'585	-10.8
davon für Altersversorgung	11'688	13'387	-1'699	-12.7
Übriger Personalaufwand	1'696	2'392	-696	-29.1
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>79'935</b>	<b>74'482</b>	<b>5'453</b>	<b>7.3</b>

Die Bezüge des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung sind unter Entschädigungen an Organmitglieder (Seite 176 f.) offengelegt.

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 5.4 FL-BankV	2015	2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Sachaufwand</b>				
Raumaufwand	2'839	2'233	606	27.1
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	14'439	9'112	5'327	58.5
Übriger Geschäftsaufwand	20'588	15'916	4'672	29.4
<b>Total Sachaufwand</b>	<b>37'866</b>	<b>27'261</b>	<b>10'605</b>	<b>38.9</b>

in % Art. 24e Abs. 1 Ziff. 6 FL-BankV	2015	2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Kapitalrendite<sup>1</sup></b>	<b>0.40</b>	<b>0.23</b>	<b>0.17</b>	<b>73.9</b>

<sup>1</sup> Jahresergebnis / durchschnittliche Bilanzsumme

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 2 Ziff. 6e FL-BankV	2015	2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Übriger ordentlicher Ertrag</b>				
Liegenschaftenerfolg	372	335	37	11.1
Anderer ordentlicher Ertrag <sup>1</sup>	20'025	2'767	17'258	n.a.
<b>Total übriger ordentlicher Ertrag</b>	<b>20'397</b>	<b>3'102</b>	<b>17'295</b>	<b>n.a.</b>

<sup>1</sup> 2015: Davon CHF 3.249 Mio. aus Service level agreements innerhalb der Gruppe, CHF 16.160 Mio. aus Fusionsgewinn.  
2014: Davon CHF 2.380 Mio. aus Service level agreements innerhalb der Gruppe.

## Sonstige Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 2 Ziff. 6a+b FL-BankV	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
Edelmetalle	155	188	-33	-17.9
Offene derivative Finanzinstrumente (positive Wiederbeschaffungswerte)	33'067	48'845	-15'778	-32.3
• Handelsbestand	33'067	48'845	-15'778	-32.3
• Liquiditätsbestand	0	0	0	0.0
Ausgleichskonten	26'048	28'150	-2'102	-7.5
Abrechnungskonten	1'623	316	1'307	414.2
Übrige sonstige Vermögensgegenstände	15'812	802	15'010	n.a.
<b>Total sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>76'705</b>	<b>78'301</b>	<b>-1'596</b>	<b>-2.0</b>

<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>				
Ablieferungskonten Steuern und Gebühren	5'716	4'467	1'249	27.9
Offene derivative Finanzinstrumente (negative Wiederbeschaffungswerte)	50'285	43'979	6'306	14.3
• Handelsbestand	23'382	12'547	10'835	86.4
• Liquiditätsbestand	26'903	31'432	-4'529	-14.4
Ausgleichskonten	0	0	0	0.0
Abrechnungskonten	21'825	18'143	3'682	20.3
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	-7'286	1'133	-8'419	n.a.
<b>Total sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>70'540</b>	<b>67'722</b>	<b>2'818</b>	<b>4.2</b>

# Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

## An die Generalversammlung der VP Bank AG, Vaduz

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang, Seiten 164–181) und den Jahresbericht (Seite 163) der VP Bank AG für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung und den Jahresbericht ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des liechtensteinischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung und im Jahresbericht mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit dem liechtensteinischen Gesetz. Ferner entsprechen die Buchführung, die Jahresrechnung und der Jahresbericht sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem liechtensteinischen Gesetz und den Statuten.

Der Jahresbericht steht im Einklang mit der Jahresrechnung.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG



**Bruno Patusi**  
dipl. Wirtschaftsprüfer (CH)  
(Leitender Revisor)



**Moreno Halter**  
dipl. Wirtschaftsprüfer

Bern, 26. Februar 2016

# Die VP Bank Gruppe

Die VP Bank AG ist eine in Liechtenstein domizilierte Bank und untersteht der Finanzmarktaufsicht (FMA) Liechtenstein, Landstrasse 109, Postfach 279, 9490 Vaduz, Liechtenstein, [www.fma-li.li](http://www.fma-li.li)

<b>VP Bank AG</b>	Aeulestrasse 6 9490 Vaduz · Liechtenstein T +423 235 66 55 · F +423 235 65 00 <a href="mailto:info@vpbank.com">info@vpbank.com</a> · <a href="http://www.vpbank.com">www.vpbank.com</a> MwSt.-Nr. 51.263 · Reg.-Nr. FL-0001.007.080-0
<b>VP Bank (Schweiz) AG</b>	Bahnhofstrasse 3 8001 Zürich · Schweiz T +41 44 226 24 24 · F +41 44 226 25 24 · <a href="mailto:info.ch@vpbank.com">info.ch@vpbank.com</a>
<b>VP Bank (Luxembourg) SA</b>	26, Avenue de la Liberté L-1930 Luxembourg · Luxembourg T +352 404 770-1 · F +352 481 117 · <a href="mailto:info.lu@vpbank.com">info.lu@vpbank.com</a>
<b>VP Bank (BVI) Ltd</b>	VP Bank House · 156 Main Street · Postfach 3463 Road Town · Tortola VG1110 · Britische Jungferninseln T +1 284 494 11 00 · F +1 284 494 11 44 · <a href="mailto:info.bvi@vpbank.com">info.bvi@vpbank.com</a>
<b>VP Bank (Singapore) Ltd</b>	9 Raffles Place · #49-01 Republic Plaza Singapur 048619 · Singapur T +65 6305 0050 · F +65 6305 0051 · <a href="mailto:info.sg@vpbank.com">info.sg@vpbank.com</a>
<b>VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd</b>	33/F · Suite 3305 · Two Exchange Square 8 Connaught Place · Central · Hongkong T +852 3628 99 00 · F +852 3628 99 11 · <a href="mailto:info.hkwm@vpbank.com">info.hkwm@vpbank.com</a>
<b>VP Bank AG Repräsentanz Hongkong</b>	33/F · Suite 3305 · Two Exchange Square 8 Connaught Place · Central · Hongkong T +852 3628 99 99 · F +852 3628 99 11 · <a href="mailto:info.hk@vpbank.com">info.hk@vpbank.com</a>
<b>VP Bank (Schweiz) AG Repräsentanz Moskau</b>	World Trade Center · Office building 2 · Entrance 7 · 5 <sup>th</sup> Floor · Office 511 12 Krasnopresnenskaya Embankment · 123610 Moskau · Russische Föderation T +7 495 967 00 95 · F +7 495 967 00 98 · <a href="mailto:info.ru@vpbank.com">info.ru@vpbank.com</a>
<b>VP Fund Solutions (Luxembourg) SA</b>	26, Avenue de la Liberté · L-1930 Luxembourg · Luxembourg T +352 404 770-260 · F +352 404 770-283 <a href="mailto:fundclients-lux@vpbank.com">fundclients-lux@vpbank.com</a> · <a href="http://www.vpfundsolutions.com">www.vpfundsolutions.com</a>
<b>VP Fund Solutions (Liechtenstein) AG</b>	Aeulestrasse 6 · 9490 Vaduz · Liechtenstein T +423 235 67 67 · F +423 235 67 77 <a href="mailto:fundsetup@vpbank.com">fundsetup@vpbank.com</a> · <a href="http://www.vpfundsolutions.com">www.vpfundsolutions.com</a>





